D. Robert Lowth's
Lord Biſchofs zu London,
der Londner und Göttingſchen Societäten
der Wiſſenſchaften Mitglieds

Jeſaias

neu überſetzt
nebſt einer Einleitung
und kritiſchen philologiſchen und erläuternden
Anmerkungen.

Aus dem Engliſchen.

Mit
Zuſätzen und Anmerkungen
von

Johann Benjamin Koppe,
der Theol. ordentl. Prof. und erſtem Univerſitätsprediger
zu Göttingen.

Dritter Band.

Leipzig
bey Weidmanns Erben und Reich.
1780.

Staats-
Bibliothek
Bamberg

Anmerkungen
zum Jeſaias.

Capitel XVII.

Nach der Innſchrift ſoll dieſe Weiſſagung ſich allein auf Damaskus beziehn. Aber ihr Innhalt trift groſſentheils und ſchildert noch weitläuftiger das Schickſal des Königreichs Samarien, und der Iſraeliten, die ſich mit den Damasceniſchen Syrern wider das Königreich Juda verbündet hatten. Wahrſcheinlich geſchah ihre Bekanntmachung im Anfange der Regierung des Ahas, bald nach den Weiſſagungen des VIIten und VIIIten Capitels; und ihre Erfüllung, als Tiglath Pileſer Damaſkus einnahm, das Volk gefangen nach Kir führte, (2 Kön. XVI, 9.) zugleich ein groſſes Stück des Königreichs Iſrael überfiel, und viel Iſraeliten auch gefangen nach Aſſyrien brachte. In Rückſicht auf Iſrael ward ſie noch genauer erfüllt durch die wenige Jahre darauf erfolgte Eroberung des Königreichs und Wegführung des Volks durch Salmanaſſar.

[So nach iſts eigentlichſte Weiſſagung wider die 10 Stämme, die mit Hindanſetzung der Verehrung Jehovens nur von ihrem Bündniß mit den Syrern Hülfe gegen die Aſſyrer erwarteten. Die Innſchrift iſt falſch, veranlaßt durch דמשק V. 1.]

1. zu gehäuften Trümmern — Statt מעי laſen die LXX לעי. Vulg. כעי. Ich folge den LXX.

[Beyde, dünkt mich, konnten מעי leſen, und doch ſo überſetzen. עי und מעי ſind nur der äuſſern

Form nach unterſchieden. Jeſaias wählt das letztere, um der Paronomaſie willen mit מעיר.]

2. Oede ſind die Städte auf immer. — Was hat Aroer am Fluß Arnon mit Damaſkus zu thun? Und läge auch noch ein Aroer an der nördlichen Gränze des Stammes Gad (wie Reland dies für wahrſcheinlich hält) ſo ſchickt ſich dies doch nicht beſſer hieher. Auſſerdem giebt der Ausdruck, die Städte Aroer, wenn je Aroer ſelbſt eine Stadt iſt, keinen guten Sinn. Die LXX laſen ſtatt ערער, Aroer, עדי עד, *εις τον αιωνα* auf immer. Der Chaldäer hält das Wort für ein verbum von ערה, und überſetzt es חרבו, devaſtabuntur. Der Syrer lieſt ערועיר. [Dies iſt wohl bloſſer Druckfehler der Polyglotte ſtatt ܥܪܘܥܝܪ dem gewöhnlichen Syriſchen Namen der Stadt Aroer]. Die Lesart iſt alſo ſehr ungewiß. Ich folge den LXX, die den deutlichſten Sinn geben.

3. Syriens Stolz — Für שאר lieſt Houbigant שאת der Stolz. Dies entſpricht, wie der Gedanke klar zu erfordern ſcheint, dem כבוד der Herlichkeit Iſraels. Die Conjektur iſt in ſo hohem Grade wahrſcheinlich, daß ich ihr zu folgen wage. [So muſte doch תהיה ſtehen ſtatt יהיו. Ich verbinde ושאר ארם mit דמשק ſtatt וכל ארם. So verliehrt ſeine Herrſchaft Damaskus und das übrige Syrien. Das folgende ככבוד־צבאות, deſſen gewöhnliche Auslegung die Schwürigkeit hat, wie von dem ſpäter eroberten Iſraelitiſchen Reich ein Bild der Zerſtörung des Syriſchen habe entlehnt werden können, ziehe ich zum 4ten V. ohngefähr ſo: Laß ſie ſeyn (Damaskus und ganz Syrien) Iſraels Stolz; doch ſpricht Jehova, ſoll dann

ſich

ſich mindern der Stolz Jakobs, und ſchwinden ſein fettes Fleiſch u. ſ. w.]

5. wie wenn einer erndtet [So muß im Text geleſen werden, nicht ſammlet] — Das iſt, der König von Aſſyrien ſoll die ganze Volksmenge wegnehmen, wie der Schnitter alles Getraide wegſchneidet. Was übrig bleibt, ſoll verhältnißmäßig nicht mehr betragen, als die zerſtreuten Aehren, die dem Nachleſenden zurückgelaſſen werden. [Die Ueberſetzung der Stelle druckt dieſen gewis richtigen Sinn nicht deutlich genung aus: Ich ändre ſie dem Hebr. gemäß ſo:

Und ſeyn ſolls, wie, wann geerndtet wird das ſtehende Getraide
Wann des Schnitters Arm die Aehren gemäht —
Wie dann einer aufließt Aehren im Thal Rephaim]

Das Thal Rephaim nahe bey Jeruſalem [auf der Südweſtlichen Seite Joſ. XV, 8.] war wegen ſeiner reichen Erndten berühmt. Hier ſteht es poetiſch für jede fruchtbare Gegend.

[6. גרגרים grana, baccae, fabae vergl. das Chald. גרגיר bacca Deut. XXXII, 14 und das Arab. جُرْجُر faba — אמיר muß nach dem Zuſammenhang der ganzen Stelle einen hohen Aſt bedeuten. So alle Alten. LXX. επ' ακρȣ μετεωρȣ Chald. בריש ענפא Vulg. in ſummitate rami. Am ähnlichſten ſind dieſer Bedeutung in den verwandten Sprachen das Chald. אמרא ora, ſimbira, und das Arab. أَمِيرٌ princeps.]

8. nach den Altären des Werks ſeiner Hände. — Man überſieht nicht leicht Wortfügung

und Sinn des Gedankens an dieſer Stelle. Alle alte Verſionen, und die meiſten neuern haben ſie verfehlt. Das Wort מעשה ſteht in regimine neben מזבחות, nicht in appoſitione. Es bedeutet die Altäre des Werks ihrer Hände; (das iſt, ihrer Götzen;) nicht, welche ſelbſt das Werk ihrer Hände ſind. So hat es Kimchi erklärt, und Clericus folget ihm.

[nach den Hainen und SonnenSäulen. Allgemein überſetzt man אשרים Haine. Aber Richt. III, 7. 1 Kön. XIV, 23. 2 Kön. XXI, 3. vergl. V. 7. 2 Chron. XXXIV, 4. bedeutet es gewis die Bildſäulen ſelbſt, die göttlich verehrt wurden. So nahm es auch hier der Syr. ܦܬܟܪ̈ܐ idola, dem ich folge. — חמנים ein Synonym vom erſtern. Daß es Gegenſtände abgöttiſcher Verehrung bedeute, iſt aus 2 Chron. XXXIV, 4. ſehr deutlich. Aber die Bedeutung von Sonnenſäulen gründet ſich blos auf die Etymologie von חמה sol. Der Syrer ܕܚܠܬܐ numina, idola. LXX hier βδελυγματα, ſonſt auch ειδωλα, χειροποιητα, ὑψηλα.]

9. Heviter und Amoriter. — החרש והאמיר Niemand war bis itzt im Stande nur einen erträglichen Sinn aus dieſen Worten herauszubringen. Die Ueberſetzung der LXX hat uns die wahrſcheinlich ächte Lesart des Textes, wie ſie in den damaligen Abſchriften ſtand, glücklich aufbehalten: Obgleich die Worte itzt, entweder im Text, oder in ihrer Verſion verſetzt ſind: ὁι Αμοῤῥαιοι και ὁι Ευαιοι. Es iſt merkwürdig, daß einige Commentatoren, denen es nie einfiel, die Lesart der LXX anzunehmen, doch die Stelle ſo verſtanden, als bezöge ſie ſich auf die Begebenheit, auf welche die Alexandriner deuten;

ſo

ſo klar iſt es, daß ſich nichts beſſer zum Zuſammenhange ſchicken kann. Auch mein Vater ſah die Nothwendigkeit ein, dieſe Variante anzunehmen, und das zu einer Zeit, wo es noch nicht gewöhnlich war, ſo frey mit dem hebräiſchen Texte umzugehen. Siehe Lowth bey dieſer Stelle. [Daß החרש aus החוי entſtand, war leicht. Erſt mochte חוי in חרי verwechſelt ſeyn, und ſo war von חרי zu חרש, beſonders in einigen alten Alphabeten, wo ש und י einander ſehr ähnlich ſind, der Uebergang leicht. Michaelis Or. Bibl. A. XIV. S. 22.]

10. Reiſer fremden Bodens — Liebliche Pflanzen und Reiſer eines fremden Bodens ſind allegoriſche Ausdrücke für fremden und abgöttiſchen Götzendienſt; für laſterhafte und abſcheuliche damit verbundene Gewohnheiten; für Vertrauen auf menſchliche Hülfe, und mit benachbarten Nationen, beſonders den Egyptiern [hier wohl mit den Syrern] geſchloßne Bündniſſe. Zu dieſem allem waren die Iſraeliten ſehr geneigt; und in ihren Erwartungen davon ſollten ſie ſich unglücklich betrogen finden. [Sollte nicht die ganze Stelle, ohne Rückſicht auf Abgötterey, blos dichteriſche Ausmahlung des Gedankens ſeyn: "Mitten im ſicherſten ſorgenloſeſten Wohlleben, zu einer Zeit, da du nichts fürchteſt, alles hoffeſt, ſollen Elend und Verwüſtung dich übereilen." Das Pflanzen lieblicher und ſeltner Gewächſe, ein ſehr natürliches Bild des ungeſtörteſten Wohllebens.]

[wachſen ſiehſt תשגשגי vom Chald. שגא crevit. — pfropfen. Ich zweifle daß dies זרע heiſſe. Hier iſts wohl bloſſes Synon. von נטע pflanzen, wie זמרה und נטע es ſind. In זר fremd liegt

der Begrif vom ſeltnen, auſſerordentlichen, vortreflichen].

12. **Weh! des Rauſchens von Völkermengen.** — Die drey letzten Verſe dieſes Capitels, ſcheinen mit der vorhergehenden Weiſſagung, mit der ſie verbunden ſind, in keinem Zuſammenhange zu ſtehn. Ein ſchönes einzeln für ſich da ſtehendes Bruchſtück. Denn auch mit dem folgenden hängt es nicht zuſammen. Auch kann ich nicht ſagen, ob es hier ſeine rechte Stelle habe, oder nicht. Es enthält eine herrliche Schilderung von Sanheribs furchtbarem Einfall und plötzlicher Niederlage; voll der ſtärkſten Ausdrücke und maleriſcheſten Bilder, die der Geſchichte vollkommen entſprechen.

12. 13. **Wie brauſen mächtige Gewäſſer** — Fünf Worte, drey am Ende des zwölften Verſes, und zwey am Anfange des dreyzehnten, ſind in fünf Manuſcripten ausgelaſſen. Das heißt, es fehlt die in der erſten Zeile des dreyzehnten Verſes meiner Ueberſetzung enthaltene Wiederholung. Ich bemerke nur, daß von der Auslaſſung dieſer Worte durch den Abſchreiber, wenn ſie ächt ſind, oder ihrer Einſchiebung, wenn ſie unächt ſind, ſich ein gleich leichter Grund angeben laſſe; (er durfte nemlich nur ſein Auge zurück auf das Wort לאמים oder vorwärts auf ישאון fallen laſſen) und überlaſſe es des Leſers Beurtheilung zu entſcheiden, ob ſie ächt ſind, oder nicht.

14. **Und er iſt nicht mehr.** — Statt איננו haben zehn Manuſcr. (drey alte) zwey Ausgaben, ſammt den LXX, Syr. Chald. Vulgat. ואיננו. Dieſe durch ſo viel Zeugen beglaubigte Partikel, gibt dem

dem Satz ſeine wahre poetiſche Form, und ſchließt die Wiederhohlung eines Theils der vorhergegangenen Parallel-Linie in ſich, folgendermaſſen:

„Zur Zeit des Abends, ſiehe Schrecken!
„Vor Morgens, — und (ſiehe) er iſt nicht mehr!"

Siehe vorläuf. Abhandl. S. 17. Anm.

Capitel XVIII.

Dies iſt eine der dunkelſten Weiſſagungen im ganzen Buch. Ihr Inhalt, Zweck und Abſicht, das Volk, an welches ſie gerichtet iſt, die Geſchichte, zu der ſie gehört, die Perſon, die die Boten ausſendet, und die Nation, zu der ſie geſandt werden; alles iſt dunkel und ungewiß.

1. beflügelter Cymbeln. — צלצל כנפים. Ich halte dieſe Auslegung jener Worte für die wahrſcheinlichſte unter allen. Sie gehört Bochart. Siehe Phaleg IV, 2. Es iſt Umſchreibung des Egyptiſchen Siſtrum. Die Hebräer hatten in ihrer Sprache keinen Namen dafür, weil das Inſtrument ſelbſt bey ihnen nicht gebräuchlich war. Sie hatten die Cymbel, die dem Gebrauch und Ton nach, dem Siſtrum nicht ſehr unähnlich war. Das Siſtrum von dieſer zu unterſcheiden, nannten ſie es die beflügelte Cymbel. Die Cymbel war ein rundes holes Stück Erz, das gegen ein anders geſchlagen, einen klingenden Ton giebt. Das Siſtrum war gleichfals rund, beſtand aus einem breiten Reiſe von Metall, durch welchen von einer Seite zur andern verſchiedne loſe metallne laminae gingen, die geſchüttelt gleichen Ton von ſich gaben. Dieſe an jeder Seite hervorragenden Theile hatten etwas den Flügeln ähnliches, oder konnten ſchicklich durch dieſes Wort ausgedrückt wer-

den, welches die Hebräer für Flügel, oder jedes Aeuſſerſte oder jeden hervorragenden Theil einer Sache gebrauchten. Das Siſtrum ſteht auf einer Medaille des Adrians als etwas Egypten eigenthümliches. Siehe Addiſon Medals ſeries III. N. 4. wo auch eine Abbildung deſſelben vorkömmt.

Gegen andre ziemlich allgemein angenommene Auslegungen dieſer Worte, iſt kurz anzumerken, daß צלצל nie Schatten bedeute und כנף eben ſo wenig für die Segel eines Schifs gebraucht werde.

Wäre alſo die Auslegung der Worte, geflügelter Cymbeln, richtig, und deuteten ſie aufs Siſtrum, ſo müſte Egypten das Land ſeyn, an welches die Weiſſagung gerichtet wäre. Auf dieſe Vorausſetzung muß alſo Ueberſetzung und Erklärung ſich gründen. Auch nehme ich an, daß dieſe Weiſſagung vor Sanheribs Rückkehr von ſeinem Egyptiſchen Zuge, der ihn drey Jahre lang aufhielt, bekannt gemacht ward. Sie ſollte dann, ihrer Abſicht nach, den Juden, und vielleicht auch den Egyptiern, Gottes Rathſchlüſſe über die Zerſtörung ihres groſſen und mächtigen Feindes verkünden.

[Auf keine bekannte Geſchichte paßt unſtreitig die Weiſſagung natürlicher und vollkommener als auf die Niederlage Sanheribs. Aber daß ſie gerade an die Egypter gerichtet ſey, möcht' ich aus den äuſſerſt dunklen Epithetis nicht folgern. Auch wird der ganze Gang der Weiſſagung feyerlicher, ſobald nicht eine, den Juden ſo nah liegende Nation, ſondern mehrere entfernte an den Enden der Erde wohnende Völker gemeint ſind, zu denen die Nachricht von der wunderbaren Niederlage der Aſſyrer plötzlich hindringen

gen ſoll. Daſſelbe beſtättigt V. 3. כל ישבי תבל und שכני ארץ. Ich ſehe daher das Ganze als dichteriſche Ausmahlung der Idee an: "In die fernſten „Gegenden ſoll ſich ausbreiten das Gerücht von San„heribs Untergang." Der Begrif von äuſſerſter Gränze der Erde ſcheint mir in ארץ צלצל כנפים zu liegen, ohne daß ichs weiter wage, den Ausdruck ſelbſt צלצל כנפים zu erklären. Dieſe entfernteſten Weltgegenden beſchreibt der Dichter nur von einer Seite her, aber gerade von derjenigen, wo Nationen wohnten, für welche das Gerücht von Sanheribs Niederlage groſſes Intereſſe haben muſte, Egypter und Aethiopier.

Horche Land, an der Erde äuſſerſten Gränzen
Jenſeits der Ströme Cuſchäens:
Boten ſendet Er übers Meer
Auf Papyrus Schiffen über der Gewäſſer Fläche.
Eilt ſchnelle Boten.

השלח das nach der Grammatik unmöglich auf ארץ gezogen werden kann, nehm' ich für שֹׁלֵחַ הוא שֹׁלֵחַ יְהוָֹה Er ſendet. So bereits alle Griechiſche Ueberſetzer ὁ αποϛελλων. — בכלי גמא LXX επιϛολας βιβλινας, vermuthlich ein Schreibfehler für επι ϛολοις βιβλινοις: navigiis papyraceis. Ueber גמא papyrus und deſſen mannichfaltigen Gebrauch ſ. Celſius Hierobot. P. II. p. 137. — Ströme Cuſchäens, der Nil ſelbſt nebſt den übrigen in ihn hineinfallenden Strömen Abeſſyniens. Jenſeits derſelben wohnen barbariſche Völker. Hin bis zu ihnen ſoll dringen das Gerücht von Jehovens Allmacht. S. Hr. Michaelis Anm. zu dieſer Stelle. Uebrigens ſcheint dies ganze Cap. mit den 3 letzten Verſ. des XVII genau zuſammenzuhängen und beyde ein Ganzes auszumachen.]

eb. daſ. begränzt durch Ströme Cuſchäens — Es iſt ſchwer zu entſcheiden, was unter Strömen Cuſchäens gemeint iſt, ob die öſtlichen Arme des untern Nils, wodurch Egypten gegen Arabien zu begränzt wurde, oder die Gewäſſer des öbern Nils nach Ethiopien hin. Das Wort מעבר bedeutet diſſeits und jenſeits. Ich habe mich eines gleich zweydeutigen Ausdrucks in der Ueberſetzung bedient.

2. in Schiffen von Papyrus — Dieſer Umſtand ſchickt ſich vollkommen gut zu Egypten. Es iſt bekannt genug, daß ſich die Egyptier gewöhnlich auf dem Nil leichter Schiffe oder Nachen von PapyrusRohr bedienten. "Ex ipſo quidem papyro navigia texunt." Plin. XIII, 11.

"Conſeritur bibula Memphitis cymba papyro."

Lucan. IV, 136.

eb. daſ. eilt, ſchnelle Boten! — Zu dieſer kurz zuvor erwähnten Nation, die wegen des Nils und ſeiner zahlreichen Canäle, die Nachricht aufs ſchleunigſte durch das ganze Land zu verbreiten im Stande iſt; eilt, ſchnelle Boten! und macht ſie mit Gottes Abſichten in Rückſicht auf ſie bekannt. Durch ſchnelle Boten werden nicht etwa einzelne, zu dieſem Geſchäft beſonders auserſehene Perſonen gemeint, ſondern die gewöhnlichen Perſonen, die neue Zeitungen in ein Land bringen, Reiſende, Kaufleute und ihres gleichen, dieſe allgemeinbekannten Werkzeuge und Mittelsperſonen des laufenden Gerüchts. Dieſe erhalten den Befehl, die vom Propheten gemachte Entdeckung durch Egypten und die ganze Welt zu verbreiten; und aller Aufmerkſamkeit auf die verheißne, ſichtbare Dazwiſchenkunft Gottes zu lenken.

eb. daſ. langgeſtreckten — Egypten, das heißt, der fruchtbare Theil deſſelben, mit Ausſchlieſſung der Wüſte an beyden Seiten, iſt ein langes Thal, durch deſſen Mitte der Nil fließt, der an jeder Seite gegen Oſten und Weſten durch eine Kette von Gebirgen begränzt wird. Siebenhundert und funfzig Meilen iſt ſeine Länge, und ſeine Breite eine, zwey bis drey Tagereiſen. Selbſt in der breiteſten Gegend des Delta, von Peluſium bis Alexandrien, iſt es nicht über zweyhundert und funfzig Meilen breit. S. Egmont, Hayman, Pococks Reiſen.

eb. daſ. glatt einhergehenden — Entweder geht dies auf die Gewohnheit der Egyptiſchen Prieſter, ſich die Haare zu ſcheeren; ſieh. Herodot. II, 37. oder vielleicht auf das Land ſelbſt, das der überſchwemmende Nil eben und gleich machte.

eb. daſ. Schnur gemeſſenen — Dies bezieht ſich überhaupt auf die Nothwendigkeit des Ausmeſſens, die in Egypten häufig eintritt, um nach den Ueberſchwemmungen des Nils die Gränzen wieder beſtimmen zu können: daher einige ſogar hierin den Urſprung der Geometrie gefunden haben. Strabo XVIItes Buch ſub init.

eb. daſ. niedergetretenen — Man glaubt, hier werde auf eine beſondre, den Egyptiern gewöhnliche Art des Feldbaus angeſpielt. Sowohl Herodot (libr. II.) als Diodor. (libr. I.) erzählen, daß wenn der Nil ſich innerhalb ſeiner Ufer zurückgezogen hatte, und der Boden einigermaſſen trocken geworden war, man das Land beſäte, das Vieh (die Schweine, ſagt der erſte) hinauftrieb, um die Saat einzutreten; und ſo ohne weitere Mühe die Erndte erwartete.

eb. daſ. der Ströme ihr Land nähren — Das Wort בזאו hält man allgemein für eine irreguläre Form für בזזו berauben, wie ein altes Manuſc. es an dieſer Stelle hat. Die meiſten Verſionen ſowohl alte, als neue, verſtehn es ſo. Schultens Gramm. Hebr. p. 491 macht darüber folgende Anmerkung. " Ne minimam quidem ſpeciem veri habet „בזאו, Eſai. XVIII, 2. elatum pro בזזו *diripiunt.* „Haec eſſet anomalia, cui nihil ſimile in toto linguae „ambitu. In talibus nil finire, vel fateri ex mera „agi coniectura, tutius iuſtiusque. Radicem בזא „olim extare potuiſſe, quis neget? Si cognatum quid „ſectandum erat, ad בזה, *contemſit*, potius decur„rendum fuiſſet: ut בזאו pro בזו ſit enuntiatum, „vel בזיו. Digna phraſis, *flumina contemnunt terram*, i. e. *inundant.*" "בזא, Arab. *extulit ſe ſuperbius*, item *ſubiecit ſibi*: unde praet. pl. בזאו *ſubiecerunt ſibi*, i. e. *inundarunt.*" Simonis Lex. Hebr.

Ein gelehrter Freund hat mir eine andre Erklärung des Wortes mitgetheilt. בזא Syr. und ביזא Chald. bedeutet, uber, mamma; dem zufolge könnte das Verbum nähren bedeuten. Dies ſchickte ſich vollkommen gut zum Nil; für den nichts unſchicklicher ſeyn kann, als die Idee des Raubens oder Plünderns. Der Ueberſchwemmung des Nils nemlich hat Egypten alles zu danken, Fruchtbarkeit des Bodens und ſogar dieſen Boden ſelbſt. Auſſerdem kömmt die Ueberſchwemmung des Nils ſanft und ſtuffenweiſe, und deckt das Land, ohne es zu verwüſten. "Mira aeque natura fluminis, quod cum caeteri omnes „abluant terras et eviſcerent, Nilus tanto caeteris ma„ior adeo nihil exedit, nec abradit, ut contra adiiciat „vires; minimumque in eo ſit, quod ſolum tempe„ret. Illato enim limo arenas ſaturat ac iungit: de-

„bet-

„betque illi Aegyptus non tantum fertilitatem terra-„rum, ſed ipſas." Seneca Nat. Quaeſt. IV, 2. Ich nehme mir alſo die Freyheit, die Schultens an dieſer Stelle für erlaubt zu halten ſcheint, eine Conjektur in der Auslegung zu wagen.

[Die ganze Stelle enthält nach meiner Einſicht eine Beſchreibung wilder barbariſcher Völker. Dahin leitet wenigſtens das eine עם נורא. Auch iſt, dünkt mich, das einleuchtend, daß die Epitheta keine Beziehung auf das Land ſondern auf die Nation haben, wegen der Subjekte גוי und עם. Aber über die Bedeutungen der einzelnen Worte bin ich völlig ungewiß. Ich ſetze die Verſuche alter und neuer Ausleger her: גוי ממשך LXX εθνος μετεωρον Chald. עמא אניסא populus vim patiens. Vulg. gens convulſa Syr. ܥܡܐ ܡܦܬܠܐ populus intortus. So auch ſonſt Hr. D. Doederlein, der das διεστραμμενοι ποδας verglich, ein Epitheton der Egypter und Aethiopier bey Ariſtot. Probl. Sect. 14, qu. 4. Petron. Satyr. 102. In der 2ten Ausgabe ſchlägt er vor: gens protracta. Das möcht' ich allen vorziehen, aber nicht in der Bedeutung cujus imperium latiſſime ſe diſtendit, ſondern in Beziehung auf eigentliche körperliche Länge: zum langgeſtreckten Volk. Unbekannte barbariſche Völker denkt man ſich gewöhnlich unter RieſenGeſtalt. — מורט LXX ξενον Chald. בזיזא direptus Syr. ܫܠܝܚ evulſus. Vulg. gens dilacerata. Die neuen faſt alle: glatt, der Haare beraubt, von מרט. Hr. D. Doederlein vergleicht مرط lutoſus fuit. Daher gens fuſca, fuſci coloris. — עם נורא־הלאה. Wie dies überſetzt werden könne, a people terrible from

firſt and hitherto, ſeh' ich nicht ein. מן הוא והלאה kann ſchwerlich etwas anders heiſſen als: *ultra huius populi* (גוי ממשך ומורט) *fines ulterius* progrediantur nuncii ad populos alios, ferociores etiam. — גוי קו קו LXX ἐθνος ἀνελπιςον Vulg. gentem exſpectantem Chald. אניסא wie ממשך. Syr. ܥܡܐ ܕܩܝܡܐ populus foedus. Aq. ὑπομενον. Hr. H. Michaelis: ein ausgemeſſen Volk d. i. deſſen Land die Sieger unter ſich getheilt. Hr. Doederlein: gens quae fune utitur h. quae alienas provincias occupat et fune dividit. Zum folgenden מבוסה dünkt mich, ſchickt ſich das Arab. قَوَي clamavit, virtute potentia praevaluit und قُوَّي vis potentia am beſten: ein mächtig allverheerend Volk. — Endlich אשר־ארצו bleibt nach allen Verſuchen äuſſerſt dunkel. Die gewöhnliche Vergleichung von בזז diripuit, beruht auf völlig willkührlicher Vermiſchung der radd. gem. med. und ult. א. Aber auch ſelbſt die ſo ſehr viel leichtere Erklärung, die der V. billigt, iſt unſicher, da in ܒܙܐ das Eliph nicht Stammbuchſtabe ſondern Endigung iſt, und ſcheint ſich überdem zum vorhergehenden nicht ſehr zu ſchicken. Hr. Michaelis (Or. Bibl. A. XIV. S. 28.) wagt es zuerſt, in בזאו eine falſche Punktation zu vermuthen. Dies beſtättigen die LXX theils hier, wo ſie אשר בזאו νυν, theils noch deutlicher V. 7, wo ſie es ἐν μερει überſetzen. Dort laſen ſie vielleicht בזאת hier בְזָאוֹ oder בִּזְאוֹ. Die letztere Punktation nehm' ich an. זְאוֹ vergl. das Arab. زَأَزَ movit ſe, oder auch زَأَى ſuperbivit, intumuit venter ut movere ſe non poſſet, wäre fluxus, inceſſus

ſus fluminum. Der Ströme Fluth; und das gan-ze אשר בזאו ־ ארצו Synonym-Ausdruck des אשר מעבר ־ כוש V. 1. des Land an ſchwellenden Strömen liegt.]

3. **Wenn gerichtet ſteht das Heerzeichen** — Ich glaube, Gott ſey der Redende in dieſem Verſe; und durch Heerzeichen und Poſaune ſind die Meteore, Donner, Blitz, Sturm, Erdbeben und Wetter gemeint, durch welche Sanheribs Heer zerſtöret, oder von welchen wenigſtens die Niederlage deſſelben begleitet werden ſollte. So wirds beſchrieben Cap. XXIX, 6. und XXX, 30. 31. und X, 16. 17. Siehe auch Pſ. LXXVI, und ſeine Ueberſchrift bey den LXX, Vulg. und Aethiop. Nach einer kühnen Metapher heiſſen ſie ein aufgerichtetes Heerzeichen und hallende Poſaune [Ich dächte, beydes iſt blos dichteriſche Ausmahlung der Idee: Jehova ſiegt über unſre Feinde, vergl. 1 Theſſ. 4, 16.]. Die letzte bringt Homer, meinem Bedünken nach, mit groſſem Nachdruck an, in ſeiner Einleitung zu der Götter-Schlacht, ſo ſehr auch, wie ich ſehe, einige neuere Critiker unzufrieden darüber ſeyn mögen:

Βραχε δ' ευρεια χθων,
Αμφι δε σαλπιγξεν μεγας ουρανος.
Il. XXI, 388.

Heav'n in loud thunders bids the trumpet ſound
And wide beneath them groans the rending ground.
Pope.

4. **Denn dies ſprach Jehova zu mir** — Der Inhalt des übrigen Theils des Capitels iſt, daß Gott ſein Volk ſtärken und ihm beyſtehn wolle, wenn es gleich durch die Aſſyrier mit unmittelbarem Untergange bedroht werde; daß Sanheribs groſſe Anſchläge und

und mächtige Unternehmungen wider daſſelbe getäuſcht werden und ſeine groſſen Erwartungen mislingen ſollten, wenn er ſie für einen glücklichen Erfolg vollkommen reif halten würde; daß der Hauptheil ſeines Heeres zur Beute der Thiere des Feldes und der Vögel in der Luft werden ſollte, (denn dies iſt der Sinn der Allegorie, die durch den fünften und ſechsten Vers fortgeht;) und daß das gerettete und an ſeinen Feinden gerächte Egypten für ſeine und der Juden wunderbare Befreyung Gott danken würde. —

[Denn dies – zu mir. Ich verſtehe die ganze Stelle nicht von Gott ſondern dem Propheten ſelbſt, dem Gott befiehlt mit ſorgenloſer Ruhe dem Anzuge des Heers zuzuſehen:

Denn ſo ſprach Jehova zu mir,
Ruhen ſoll' ich und ſchauen, in meiner Wohnung
Wie bey heitrer Sonnenwärme nach Regen
Wie beym Thaugewölke am ſchwulen ErndteTage
Denn vor der Weinleſe, wenn voll iſt die Knoſpe
Und glänzend ward die ſchwellende Beere der Blüte
Dann will er abhauen die Reiſer mit Hippen ꝛc.]

eb. daſ. gleich heitrer Sonnenwärme — Derſelben Bilder bedient ſich ein arabiſcher Dichter:

„Solis more fervens, dum frigus; quumque ardet
„Sirius, tum vero frigus ipſe et umbra."

Dies wird in einer Anmerkung durch eine ähnliche Stelle aus einem andern arabiſchen Dichter erläutert:

„Calor eſt hyeme, refrigerium aeſtate.

Excerpta ex Hamaſa; vom Schultens herausgegeben, am Ende der Erpeniſchen arabiſchen Grammatik p. 425.

eb. daſ.

eb. daſ. nach dem Regen — "אור hic ſignificat pluviam; iuxta illud, *ſparget nubes pluviam ſuam*, Iob. XXXVII, 11." Kimchi. An dieſer Stelle Hiobs erklärt würklich der chaldäiſche Paraphraſt אורו durch מטריה; und ſo auch Verſ. 21.; und Cap. XXXVI, 30. Dieſe Bedeutung des Worts ſcheint an dieſer Stelle den beſten Sinn zu geben. Es wäre zu wünſchen, daß ſie beſſer bewieſen würde. ["עלי אור. Ich leſe על יאור, wie die Wärme der „Sonne (צח ضح ſol cum ض punctato) über dem „Nil, der öfters יאור der Fluß heißt. Hier iſt „von Egypten die Rede." Hr. Woide].

eb. daſ. am Erndte-Tage — Statt בחם in der Hitze leſen 5 Manuſcr. (drey alte) LXX, Syr. und Vulgat. ביום am Tage. Das Verſehn ſcheint von כחם in der vorhergehenden Zeile entſtanden zu ſeyn. [Aber בחם giebt doch auch einen ſehr leichten und poetiſchen Sinn].

5. die Blüte — Hebr. ihre Blüte נצה, das iſt die Blüte des Weinſtocks גפן welches generis communis iſt. Siehe 1 B. Moſ. XL, 10. Durch die fehlerhafte Punktation dieſes Wortes geriethen viele Ausleger, unter andern auch unſre Ueberſetzer in einen wunderlichen Fehler, das Wort נצה für das Prädikat zu halten, da es doch das Subjekt des Satzes oder der zum Verbo gehörende Nominativ iſt. Denn wie kann die ſchwellende Beere zur Blüte werden? [Daß das ה in נצה auf גפן gehen ſolle, ſcheint mir hart, da גפן nicht vorhergeht. Die bemerkte Schwürigkeit aber fällt weg, wenn nur נצה nicht Blüte, ſondern als adjectiv überſetzt wird, glänzend (vergl. نَضَّ micare. S. Schroeder Obſerv.

ſerv. ad orig. ling. hebr. p. 123.) das eigene ſchick-
lichſte Epitheton für eine völlig reife Traube.]

7. Geſchenke — Die Egyptier ſtanden im Bündniß mit dem Königreich Juda, und litten zugleich mit den Juden durch den Einfall ihres gemeinſchaftlichen Feindes Sanheribs. Sie nahmen alſo ſehr nahen Antheil an der großen und bewundernswürdigen Errettung dieſes Königreichs durch den Untergang des aſſyriſchen Heers. Nach dieſer wundervollen Begebenheit heißt es, 2 Chron. XXXII, 23. daß "viele Jehoven Gaben darbrachten, nach Jeruſalem, und Geſchenke dem Hiskias dem Könige der Juden; ſo daß er darnach groß geachtet ward von allen Nationen." Ohne Zweifel thaten ſich unter dieſen die Egyptier hervor, ihre Dankbarkeit über dieſen Vorfall zu erkennen zu geben.

eb. daſ. vom Volke — LXX und Vulgata laſen מעם; dies wird durch die Wiederholung deſſelben Worts in der nächſten Zeile beſtätigt. Der Unterſchied iſt wichtig. Denn iſt dies die richtige Leſart, ſo iſt die Weiſſagung von der Aufnahme Egyptens in die wahre Kirche Gottes nicht ſo deutlich, als ſie ſonſt ſcheinen konnte. Indeß, die Sache ſelbſt wird am Ende des nächſten Capitels klar vorhergeſagt.

Capitel XIX.

Wenig Jahre nach dem Untergange des Heeres Sanheribs vor Jeruſalem, wodurch die Egyptier von dem Joch befreyt wurden, mit dem ſie ein ſo mächtiger Feind, der drey Jahre durch einen glücklichen Krieg wider ſie geführt hatte, bedrohte; gerie-

then die egyptiſchen Angelegenheiten durch innerliche Empörungen in neue Zerrüttung. Dieſe endigte ſich mit einer vollkommnen Anarchie weniger Jahre. Auf ſie folgte eine Ariſtokratie, oder vielmehr Tyranney von zwölf Fürſten, die das Land unter ſich theilten, und auf dieſe wieder die alleinige Herrſchaft, die Pſammitich vier und funfzig Jahre behauptete. Nicht lange darauf erfolgte der Einfall und die Eroberung Egyptens durch Nebukadnezar, und darauf durch die Perſer unter Cambyſes, Cyrus Sohn. Das perſiſche Joch war ſo beſchwerlich, daß man die Beſiegung der Perſer durch Alexander wohl als ein Glück für Egypten anſehen kann; vornemlich da Alexander und ſeine Nachfolger ſich dem Volk ſehr gewogen bewieſen, und das Land in Flor zu bringen ſuchten. Auf alle dieſe Begebenheiten ſcheint der Prophet in dieſem Capitel ſein Augenmerk gerichtet zu haben. Insbeſondre ſcheint vom 18ten Verſe an die Weiſſagung von der Fortpflanzung der wahren Religion in Egypten, den blühenden Zuſtand des Judenthums in dieſem Lande anzuzeigen, der eine Folge der groſſen Gnadenbezeugungen der Ptolomäer gegen die Juden war. Alexander ſelbſt ließ viele Juden in ſeiner neuen Stadt Alexandria ſich niederlaſſen und bewilligte ihnen mit den Macedoniern gleiche Vorrechte. Der erſte Ptolomäus, mit dem Beynamen Soter, führte eine groſſe Zahl von ihnen hieher, und gab ihnen ſolche Aufmunterungen, daß immer mehr von ihnen aus verſchiednen Gegenden ſich dahin verſammleten, ſo daß Philo zu ſeiner Zeit eine Million Juden in dieſem Lande rechnen konnte. Dieſe verehrten den Gott ihrer Väter, und ihr Beyſpiel und Umgang muſte viel dazu beytragen, Kenntniß und Verehrung des wahren Gottes durch das ganze Land zu verbrei-

ten. Siehe Biſchof Newton über die Weiſſagungen Diſſert. XII.

[Ich trenne in dieſer Weiſſagung die 17 erſten V. vom folgenden. Ob in jenen Beſchreibung einer in Jeſaias und Sanheribs Zeitalter fallenden Revolution in Egypten enthalten ſey, oder ob ſie auf die ſpätern Unterjochungen durch Babylonier, Perſer und Griechen gedeutet werden müſſe, iſt bey den magern Nachrichten über die älteſte Egyptiſche Geſchichte ſehr ungewis. Doch zwingen weder Sprache noch Zuſammenhang der Ideen, das letztere anzunehmen; und ich dächte, von den während der Dodekarchie (אדנים קשה) erregten bürgerlichen Kriegen und der darauf erfolgten Tyranney Pſammitichs (מלך עז) laſſe ſich alles ſehr leicht erklären. Mit dieſen politiſchen Revolutionen ſcheint zugleich das Ausbleiben der gewöhnlichen befruchtenden Ueberſchwemmung des Nils verbunden geweſen und hierdurch allgemeine Hungersnoth und Elend über Egypten gekommen zu ſeyn. Der Prophet ſagt alles dies pünktlich vorher, und hoft, die genaue Erfüllung einer ſo beſtimmten Weiſſagung werde die Nation aufmerkſam auf Jehoven machen, und ſie fühlen lehren, daß er, der SchutzGott Judäens, ein mächtiger Gott ſey. — — Aber ganz unzuſammenhängend mit dem vorigen ſind V. 18 bis ans Ende des Cap. Und faſt möcht' ich zweifeln, daß dieſe unſerm Propheten zugehören. Sollte Jeſaias oder überall ein in Judäa lebender Prophet die Sprache ſeines Volks שפת כנען genannt haben? Noch mehr, ſollte er, der in ſeinem ganzen Buch Aſſyrer und Egypter als Feinde der Juden anſieht, beyde den Iſraeliten als gleiche Lieblinge Gottes zur Seite geſetzt und ſie mit den ehrenvollen Namen עם יהוה, מעשה ידי יהוה genannt

genannt haben? Beyde Umſtände ſchicken ſich für einen in Egypten lebenden Propheten ſo ſehr viel beſſer, in deſſen Munde auch das Detail von 5 JudenStädten, deren eine LöwenStadt heiſſen ſoll, (wenn anders dieſe ganze Stelle nicht ſpäterer Zuſatz iſt, ſ. unten S. 31.) zweckmäſſiger iſt als im Munde Jeſaiä.]

[Und reizen will ich וסכסכתי LXX *επεργηθησονται* (Cap. IX, 11. daſſelbe Wort *διασκεπασει*) Chald. und Syr. אגרי ܐܓܪܐ concitabo, Aq. *ϛασιασω*. Symm. *συμβαλω*. Alles ſcheint mehr Conjektur, als auf ſichern Sprachgebrauch gegründete Auslegung zu ſeyn. Den leichteſten und zum folgenden כלחמו paſſendſten Sinn giebt wohl das von Hr. Pr. Schulz im Coccejus verglichene شكّ armavit. Rüſten will ich — — ממלכה בממלכה LXX ganz Egyptiſch *νομος επι νομον*.]

[3 Fehlen wirds — נבקה LXX *ταραχθησεται* Chald. תתמסי tabeſcet. Syrer ܬܬܦܣܩ exſcindetur. Aq. *πλαδαρωθησεται* Σ. *ραγησεται* Θ. *σχισθησεται*. Vulg. dirumpetur.] —

[Zauberer אטים LXX *αγαλματα αυτων*. Chald. חרשין praeſtigiatores. Syr. ܚܪܫܐ magi. vergl. das Arab. أطّ murmuravit.]

4. grauſamer Herren — Nebukadnezar zuerſt und nach ihm die ganze Reihe Perſiſcher Könige, die alle harte Beherrſcher, und grauſame Unterdrücker des Landes waren. [S. S. 20.] Zu bemerken iſt, daß ſtatt

 קשה

קשה ein Manuſcr. קשים lieſt, übereinſtimmend mit der Ueberſetzung der LXX. Syr. und Vulg.

[5. Dann ſoll vertrocknen das Gewäſſer der See, oder genauer: Fehlen ſoll es dann an Waſſer dem See: So wird נשתו von נשת abgeleitet. Aber נשתו מים מהים kann auch, und leichter, mit dem folgenden zuſammenhängender, und der gewöhnlichen Bedeutung von ים gemäſſer, heiſſen: Getrunken ſoll dann werden Waſſer des Meeres, weil vertrocknet und verſiegt iſt der Strom. So die LXX *πιονται οἱ Αιγυπτιοι ὑδωρ το παρα θαλασσαν* und Aquila: *αναποθησεται ὑδατα απο της θαλασσης*. Nach der erſten Auslegung iſt ים dichteriſcher Name für den Nil ſelbſt, der, wie Hr. Hofr. Michaelis bemerket, wegen ſeiner Gröſſe und Ueberſchwemmungen, ſelbſt bey den Arab. Erdebeſchreibern بَحْر *ωκεανος* genannt wird.]

6. ſtinkend werden — האזניחו. Dieſe Bedeutung des Worts, die ihm Simonis in ſeinem Lexico aus dem Arabiſchen giebt, ſchickt ſich ſehr viel beſſer zu dieſer Stelle, als irgend eine bisher bekannt gewordne Auslegung. Daß auch im Hebräiſchen das Wort eine ſolche Bedeutung gehabt habe, wird wahrſcheinlich aus 2 Chron. XXIX, 19. wo die Vulgata es durch *polluit*, und der Targum durch *profanavit* und *abominabile fecit* überſetzt, welches der Zuſammenhang in jener Stelle klar zu erfordern ſcheint. [S. Schroeder Obſerv. ad origg. hebr. p. 69. ff. vergl. زَنِخَ foetere ut oleum vetuſtate corruptum. Die alten alle überſetzen האזניחו deficient, vermuthlich aus Conjektur.] Die Form des Verbi iſt hier ſehr von

der

der Regel abweichend; und Rabbinen und Gramma-tiker geben keinen ſehr wahrſcheinlichen Grund dafür.

[Hr. Woide ſchlägt vor והא זניחו und ſiehe, es werden ſtinken. "In Kal iſt wohl das term. praeter. ſelten Chirek, aber im Arab. findet man es."]

[7. Wieſen "Um den Ausflüſſen des Nils „herum, beſonders den öſtlichen, macht der Nil viele „Sümpfe und LandSeen, die am Ufer mit Schilf und „Rohr bedeckt ſind, und auf welchen zum Theil klei-„nere und gröſſere Inſeln liegen. Im Sommer wach-„ſen dieſe Seen an, überſchwemmen das umherlie-„gende Land, und der Ueberfluß des Nilwaſſers fließt „durch die Oefnungen ins Meer; zur andern Zeit „nehmen ſie ab, und flieſſen nicht allein in das mit-„telländiſche Meer nicht aus, ſondern dies Meer fließt „auch durch eben die Oefnungen zwiſchen dem ſchma-„len Landſtrich der ſie vom Meer abſondert, in die „Seen hinein, ſo daß ihr Waſſer ſalzig ſchmecket. „Hier ſind viel Viehweiden, daher der griechiſche „Name Βουκολια. Tritt nun in einem Sommer der „Nil gar nicht oder nicht hinlänglich aus, ſo müſſen „dieſe Weiden vertrocknen." Michaelis. Das Wort ſelbſt ערות kommt nur hier vor. Des B. Ueber-ſetzung läßt ſich aus dem Arab. عَرِيَ vireſcere erläu-tern. Vulg. nudabitur alveus rivi a fonte ſuo Chald. ויִיבַש דוביה דנהרא et exſiccabitur major pars flu-minis. LXX *αχι το χλωρον* Syrer ܟܘܡܐ alga. Beyde laſen wohl אָחוּ.]

8. Die Fiſcher — Eine groſſe Menge Fiſche gab es in Egypten: ſiehe 4 Buch Moſ. XI, 5. "Der

 Nil,

Nil, ſagt Diodor, libr. I. hat unglaublichen Ueberfluß an Fiſchen jeder Gattung, noch viel mehr die Seen"; Egmont, Pocock ꝛc.

[9. Die Arbeiter in feinem Flachs. פשתים Zeuge nicht blos aus Flachs, ſondern gröſtentheils aus Baumwolle gearbeitet, ähnlich unſerm Cattun. ſ. Plin. H. N. XIX, 1. Quatuor Aegyptii lini genera, Taniticum ac Peluſiacum, Buticum, Tentyriticum. Superior pars Aegypti in Arabiam vergentis gignit fruticem, quem aliqui goſſypion vocant, plures xylon et ideo inde facta lina xylina. — שריקות wird von den LXX, Chald. Symm. und den meiſten Neuern zu פשתים gezogen, daß es Farbe (Boch. Hieroz. I, 2, 7.) oder Feinheit der Leinwand anzeige. Die letzten vergleichen wohl gar das Lat. ſericum. Aber ſchon der Parallelismus führt darauf, daß שריקות mit ואֹרְגִים חורי verbunden werden müſſe. So wären es feminae pectentes von شَرَقَ pectere. So auch Vulg. und Syr.]

10. ihre Vorrathshäuſer — שתתיה, αποϑηκαι, Aquila. [Für dieſe Bedeutung kenne ich keinen Grund, es müſte denn Etymologie ſeyn. Der Chald. dem Hr. H. Michaelis folgt, אתר בית שתי מחא der WeberStuhl. Nach beyden Erklärungen muß מדכאים eigentlich genommen werden, zerſtört werden. Aber die gewöhnl. Bedeutung von דכא iſt doch die uneigentliche, animum contriſtare, conterere. Und dieſe wird auch hier durch den ParallelAusdruck אגמי נפש ſehr begünſtigt. Iſt dies, ſo muß in שתתיה ſo gut, wie in עשי שכר Name von Gewerbetreibenden Perſonen geſucht werden. So die LXX και εσονται οἱ εϱγαζομενοι αυτα εν οδυνῃ.

(Der

(Der Syrer läßt שתתיה ganz aus und verbindet והיו מדכאים כל־ zuſammen). Ich punktire שָׁתֹתֶיהָ von שתת, bin aber ungewis über deſſen Bedeutung. Vielleicht lieſſe ſich das Arab. أَسْتَى und das Syr. ܐܣܬܝ texuit vergleichen, woher سَتّ und سَتَاةٌ ſtamen telae, wenn nicht ſchon das völlig gleichbedeutende ארגים unmittelbar vorhergegangen wäre. — אגמי נפש. Kimchis Erklärung hat den SprachGebrauch für ſich. Chald. אגם in angore eſſe Pſ. CXIX, 28. Iob. XXX, 25. und das Arab. أَجَمَ ferbuit, excanduit, das denn auch von mehreren unangenehmen Empfindungen, Zorn, Abſcheu, Eckel, Kummer, geſetzt wird.]

eb. daſ. aller die Gewinſt hatten von Fiſchteichen — Dieſe dunkle Zeile iſt von verſchiedenen Auslegern verſchieden überſetzt. Kimchi erklärt אגמי, als wär' es einerley mit עגמי, aus Hiob XXX, 25. Ihm folgen einige Rabbinen darinn, und auf ſeiner Seite ſind auch die LXX: שכר das ich Gewinſt überſetze, und das einige für Netze, andre für Umzäunungen halten, geben die LXX durch ζυθον ſtark Getränk, oder Bier, welches bekanntlich in Egypten ſehr gewöhnlich war. So auch der Syrer, der das hebräiſche Wort שכרא behält. Ich unterwerfe dieſe ſehr mannigfaltigen Auslegungen dem Urtheil des Leſers. Die Verſion der LXX iſt dieſe: *και παντες οἱ ποιουντες τον ζυθον λυπηθησονται, και τας ψυχας πονεσουσι.* "Und alle Bierbrauer ſollen trauren und bekümmertes Herzens ſeyn."

[Tanis und Memphis. Die beyden HauptStädte in OberEgypten. Tanis am öſtlichen Ausfluß

des Nils nahe bey Peluſium, das heutige Manſora ſ. Pocock deſcr. Or. et Aegypt. T. I. p. 32. Forſter Ep. ad Michaelis p. 32. Memphis am weſtlichen Ausfluß des Nils unweit dem jetzigen Cairo. Die Fürſten von Tanis und Memphis ſind die vornehmſten RegierungsRäthe des Königs. In beyden Städten ſcheint damals der Sitz der allgemeinen RegierungsCollegien über ganz Egypten geweſen zu ſeyn.

11. gaben unklugen Rath — Wie der Satz itzt im Hebräiſchen ſteht, iſt er unvollſtändig. Das Verbum mangelt. Erzbiſchof Secker muthmaßt, die Worte יועצי פרעה könnten verſetzt ſeyn. Dies würde gewiſſermaßen die Schwierigkeit wegräumen. Aber es iſt zu bemerken, daß der Ueberſetzer der Vulgata in ſeiner Abſchrift das Verbum יעצו hinter פרעה geſetzt, gefunden zu haben ſcheint: "Sapientes conſiliarii Pharaonis *dederunt* conſilium inſipiens." Dies iſt wahrſcheinlich die rechte Lesart. Sie ſchickt ſich vollkommen gut zum hebräiſchen Sprachgebrauch, klärt die Wortfügung auf, und macht die oben erwähnte Verſetzung der Worte überflüſſig. [Die Verſetzung ſcheint mir doch leichter, und der lat. Ueberſetzer konnte den Sinn ausgedruckt haben, ohne anders zu leſen.]

12. laß ſie kommen — Auch hier ſcheint ſich ein Wort aus dem Text verlohren zu haben. Hinter חכמיך ſetzen zwey Manuſcr. (ein altes) יבאו, laß ſie kommen. Betrachten wir Form und Conſtruktion des Gedankens, ſo hat dies ſehr den Anſchein, daß es ächt ſeyn möchte. Sonſt wäre die verbindende Conjunktion im Anfange des nächſten Gliedes nicht bloß überflüßig, ſondern auch verwirrend.

rend. Man ſehe auch die Ueberſetzung der LXX, worinn dieſelbe Lücke offenbar iſt.

eb. daſ. und laß ſie kund machen — "Statt ידעו laß ſie wiſſen, ſollten wir vielleicht יודיעו, laß ſie's kund machen, leſen." Secker: LXX und Vulg. begünſtigen dieſe Leſart, ειπατωσαν, indicent. [ידעו kann auch als Hiphhil defectivum, ohne Zuſatz eines Buchſtaben punktirt werden יֹדִעו oder auch יַדְּעו vergl. Iob. XXXVIII, 12. So Hr. Woide. Auch giebt ידעו in Kal einen ſehr guten Sinn. Hr. Michaelis Or. B. A. XIV. S. 31.]

13. Es verführten — Der Text hat והתעו und es verführten. Funfzig Manuſcr., dreyzehn Ausgaben, Vulg. und Chald. laſſen das ו weg.

eb. daſ. Stützen — פנת ſollte unſtreitig als Pluralis punktirt ſeyn. So Grotius und der Chald. [In Beſtimmung des Sinnes theilen ſich alte und neuere Ausleger. Dem Chald. folgt der B. und unſer Hr. Michaelis. LXX. Vulg. Syr. ſehen es als Umſchreibung des Landes ſelbſt, ſeiner νομων, an. So auch Hr. D. Doederlein.]

14. unter ſie — "בקרבם, LXX, quod forte rectius." Secker. So auch der Chald.

16. Gleichen ſollen die Egyptier — יהיו, Plural. Ms. Bodl. LXX und Chald. Dies ſchlag' ich nicht vor als Verbeſſerung, ſondern beyde Formen ſind richtig.

17. Da wird das Land Juda — Die drohende Hand Gottes wird von der Seite Judäens her aus-

geſtreckt und über Egypten geſchwenkt werden. Durch Judäa werden nemlich die Aſſyrier zum Einfall in daſſelbe herbeyziehn. [Dahin möcht' ich den Ausdruck doch nicht deuten. Das unmittelbar folgende, verglichen mit V. 12, führet blos darauf, daß um dieſer ſelbigen in Jehovens Namen ausgeſprochenen Weiſſagung willen, wenn das gedrohte Unglück über Egypten kommen wird, Jehova von den Egyptern werde gefürchtet, und Judäa als das Land einer wahren allmächtigen Gottheit mit Scheu und Ehrfurcht angeſehen werden]. Fünf Manuſcr. und zwey Ausgaben haben לחגה. [17. Hr. Michaelis und Hr. D. Dathe behalten לחגא, und überſetzen es Zuflucht, vergl. mit Schultens حجأ fliehen. So muß es wieder auf Sanheribs Niederlage gezogen werden, wozu mir kein Grund zu ſeyn ſcheint.]

18. Sonnenſtadt — עיר החרס. Dieſe Stelle hat ſehr viel Schwierigkeit und Dunkelheit. Zuerſt in Anſehung der richtigen Lesart. Es iſt bekannt, daß Onias ſie zu ſeinen eignen Abſichten anwandte, es ſey nun daß er ſich dadurch vom Könige in Egypten Erlaubniß zur Erbauung ſeines Tempels im Hieropolitaniſchen Diſtrikt erwerben, oder Ruf und Anſehn für ſein vollendetes Gebäude verſchaffen wollte, wenn er die Meinung ſorgfältig verbreitete, Jeſaias hätte in dieſer Stelle von der Erbauung ſolch eines Tempels geweiſſagt. Er gab vor, die Stätte ſelbſt, wo er erbaut werden ſollte, wäre ausdrücklich vom Propheten עיר החרס Sonnenſtadt genannt. Dies mag vielleicht die wahre Lesart geweſen ſeyn. [Nichts von allem dem ſteht in der Stelle Joſephi. Er ſagt nur, Onias hätte den Entſchluß gefaßt, einen Tempel in Egypten zu bauen, θαρρων

μαλιϛα τῳ προφητῃ Ιησαιᾳ, ὁς-προειπεν, ὡς δει παντως εν Αιγυπτῳ οικοδομηθηναι ναον τῳ μεγιϛῳ θεῳ ὑπ᾽ ανδρος Ιȣδαιȣ. und bald darauf läßt er Onias an den König folgendes ſchreiben: Er bäte ſich die Erlaubnis aus, in Leontopolis einen Tempel bauen zu dürfen, και γαρ Ιησαιας ὁ προφητης τȣτο προειπεν, εϛαι θυσιαϛηριον εν Αιγυπτῳ κυριῳ τῳ θεῳ. και πολλα δε επροφητευσε αλλα δια τον τοπον. Im Propheten alſo fand Onias nichts weiter als die allgemeine Verſicherung, in Egypten werde einſt ein Tempel Jehoven erbaut werden. Daß er ſelbſt aber gerade Leontopolis wählte, war blos Folge von Umſtänden, (εὑρων τον τοπον εν τῳ προσαγορευομενῳ της αγριας Βȣβαϛεως οχυρωματι βρυοντα ποικιλης ὑλης και των ἱερων ζωων μεϛον δεομαι συγχωρησαι μοι το αδεσποτον ανακαθαραντι ἱερον και συμπεπτωκος, οικοδομησαι ναον) ohne die geringſte Rückſicht auf Jeſaiä Ausſpruch.] Der itzige Text hat עיר ההרס Stadt der Zerſtörung; Einige vermuthen, dieſe Lesart ſey erſt ſpäter durch Paläſtinenſiſche Juden in den Text gekommen, ihren Abſcheu gegen den Ort zu erkennen zu geben, weil ſie wider dieſen ſchismatiſchen Tempel in Egypten ſehr aufgebracht waren. Andre glauben wieder, das letzte ſey die richtige Lesart. Der Prophet ändre ſelbſt aus Verachtung den Namen ſo ab, um den Untergang dieſes Hieropolitaniſchen Tempels dadurch anzudeuten. In der That ward er auf Veſpaſians Befehl nach dem Hieroſolymitaniſchen zerſtört. "Videtur Propheta conſulto „ſcripſiſſe הרס pro חרס, ut alibi ſcribitur בית און „pro בית אל, בשת איש pro בעל איש &c. Vi„de Lowth in loc." Secker. Aber auch vorausgeſetzt, daß עיר ההרס die wahre Lesart ſey, verſtehn es doch andre noch auf eine andre Art. Das Wort

הרס

הרס bedeutet im Arabiſchen einen Löwen. Conrad Iken ſchrieb eine Abhandlung zum Beweiſe, (Diſſert. Philol. Theol. XVI.) daß der hier erwähnte Ort nicht Heliopolis, wie man gemeiniglich annimmt, ſondern Leontopolis im Heliopolitaniſchen Diſtrikt ſey. So heißt er in der That in dem entweder authentiſchen oder vorgegebenen Briefe des Onias an den Ptolomäus, den Joſephus ſeinen jüdiſchen Alterthümern, libr. XIII, cap. 3. einverleibet hat. Wie ich finde, glauben auch verſchiedne ſehr gelehrte und ſcharfſinnige Männer, daß Iken dies über allen Widerſpruch bewieſen hat. Siehe Chriſtian. Muller. Satura Obſerv. Philolog. Michaelis Orientaliſche Bibliothek Theil V. S. 171. Dem allem ungeachtet halt' ich dennoch dafür, daß weder Onias, noch Heliopolis, noch Leontopolis im geringſten hieher gehören. Daß man den Onias die gegenwärtige Lesart dieſer Jeſaianiſchen Stelle zu ſeiner Abſicht gebrauchen ließ, ſcheint ein bloſſer Einfall geweſen zu ſeyn; der denn veranlaßte, daß man ſich vielleicht ein etwas unredliches Verfahren erlaubte, den Text dieſer Abſicht anzupaſſen. Auch blieb es nun nicht einmal bey dieſer Verfälſchung des hebr. Textes allein. Der Griechiſche Ueberſetzer, mag er entweder einen noch verfälſchteren Text gehabt, oder abſichtlich falſch überſetzt haben, oder mag die Stelle nachher verfälſcht ſeyn, nennt den Ort πολις Ασεδεκ, Stadt der Gerechtigkeit, ein ſichtbar von Onias Parthey erfundner Name, ihrem Tempel ein Anſehn zu geben, welches ihn dem Hieroſolymitaniſchen gleich ſtellte. Ueberhaupt iſt die wahre Lesart des hebräiſchen Textes an dieſer Stelle äuſſerſt ungewiß. Neun Manuſcr. und ſieben Ausgaben haben חרס, und eben ſo Symmach. Vulg. Araber, LXX Compl. Auf der andern Seite leſen Aquila, Theodot. und der Syrer הרס.

Der

Der Chaldäiſche Paraphraſt nimmt beyde Lesarten an.

Bey dieſer Ungewisheit der Textes-Lesart darf ſich niemand herausnehmen entſcheiden zu wollen, welches die hier namentlich bezeichnete Stadt geweſen ſey; noch viel weniger, welche die vier andern Städte waren, die der Prophet nicht namentlich anführt. Ich halte die ganze Stelle vom 18ten Verſe an bis ans Ende des Capitels für eine allgemeine Anzeige der künftig fortzupflanzenden Erkenntniß des wahren Gottes in Egypten und Syrien, unter den Nachfolgern Alexanders, und die dadurch vorbereitete frühe Aufnahme des Evangelii in denſelben Ländern. Siehe ferner über dieſe Materie Prideaux Connect. an. 149. Dr. Owens Inquiry into the preſent ſtate of the LXX verſion p. 41. und Bryants Obſervations on antient hiſtory p. 124.

[Ich habe oben bereits den Verdacht bekannt, den ich gegen die ganze Aechtheit des Fragments habe. Aber auch als Ausſpruch eines in Egypten lebenden Propheten bleibt es doch noch immer ungewis, ob er auf die Erbauung des Tempels durch Onias oder auf irgend einen andern frühern Umſtand ſich beziehe. Der erſtern Meinung widerſpricht zwar das nicht, daß in der Stelle nur eines Altars gedacht werde. Warum hätte nicht der Prophet einen wichtigen Theil des Tempels nennen, und den ganzen Tempel verſtehen können? Aber, einmal, aus der Stelle Joſephi iſt wenigſtens das höchſt wahrſcheinlich, daß die nähere Beſtimmung der Stadt, in welcher der Tempel errichtet werden ſoll, (die Worte עיר־לאחת) in Onias Exemplar des Jeſ. entweder gar nicht ſtand, oder doch עיר החרס nicht als nom.

pro-

proprium von Leontopolis oder Heliopolis von ihm verſtanden wurde. Denn des ſo äuſſerſt wichtigen Umſtandes, daß er um dieſes Ausſpruchs willen gerade Leontopolis gewählt habe, gedenkt er gar nicht. Ferner, der 20 V. ſcheint offenbar auf eine ausserordentliche Veranlaſſung jenes erbaueten Altars und der an der Gränze errichteten Säule zu leiten. Beydes ſollte Denkmahl und Dankbezeugung für eine wundervolle Rettung Egyptens von mächtigen Tyrannen ſeyn. Dies fällt beym Tempelbau Onias ganz weg. Endlich macht das Ende des Fragments V. 23. ff. mir es wahrſcheinlich, daß das ganze auf die Angelegenheiten mit den Aſſyrern die nächſte Beziehung habe, alſo lange vor der GriechiſchEgyptiſchen Periode zu ſetzen ſey. Dem Dichter waren Egypter, Aſſyrer, Juden, die 3 wichtigſten Nationen der Erde. Seine Vorſtellung alſo von höchſter Glückſeeligkeit ſchränkt ſich ein auf die Idee: daß Aſſyrer, Egypter und Juden in brüderlicher Eintracht leben, einen Gott anbeten, und gemeinſchaftlich ſeines Schutzes ſich werden erfreuen können.]

Capitel XX.

Tharthan belagerte Asdod oder Aſotus, das wahrſcheinlich damals zu Hiskias Gebiet gehörte, ſiehe 2 Kön. XVIII, 8. Die Einwohner machten ſich Hofnung von den arabiſchen Cuſchiten und von Egyptiern befreyt zu werden. Jeſaias erhielt den Befehl, unbekleidet, das iſt, ohne ſein óberes Gewand, den rauhen von Propheten gewöhnlich getragnen Mantel, (ſieh. Zach. XIII, 4.) wahrſcheinlich drey Tage zu gehn, damit anzuzeigen, daß innerhalb dreyer Jahre, die Stadt erobert werden ſollte; weil dann die vom Könige von Aſſyrien erlittene Niederlage der Cuſchiten

und

und Egyptier ihnen alle Hofnung nehmen, und ſie zur Uebergabe geneigt machen würde. Asdod war ein feſter Ort. Nachher [ohngefähr nach 50 Jahren] hielt es ſich neun und zwanzig Jahre gegen Pſammitich König von Egypten. Herod. II. 157. Tharthan war einer von Sanheribs Heerführern 2 Kön. XVIII, 17. und Tirhakah König der Cuſchiten ſtand im Bündniß mit dem König von Egypten gegen Sanherib. Beyde Umſtände machen es wahrſcheinlich, daß unter dem Sargon Sanherib zu verſtehn iſt. Dies kann einer der ſieben Namen ſeyn, die er trug, wie Hieronymus an dieſer Stelle erzählt. Im Buche Tobit heißt er Sacherdonus oder Sacherdan. Die Einnahme von Aſotus muß vor Sanheribs Angrif gegen Jeruſalem geſchehen ſeyn, da er ſich ſeiner letzten Eroberungen rühmt Cap. XXXVII, 35. Auch bezieht ſich die Warnung des Propheten vorzüglich auf die Juden, die zu ſehr geneigt waren, ſich auf Egyptens Beyſtand zu verlaſſen. Da uns übrigens weder Geſchichte noch Chronologie hier Licht geben, ſo iſt es unmöglich bey dieſer oder irgend einer andern Hypotheſe (nach welcher Sargon Salmanaſſar oder Aſſarhaddon ſeyn ſollte,) alle Schwierigkeiten wegzuräumen.

Unwahrſcheinlich iſt es, daß der Prophet drey Jahre lang unbekleidet und barfuß hätte gehen können. Daß er ſich ſo zeigte, war nur Symbol, daß innerhalb dreyer Jahre Egyptier und Cuſchiten in gleichem Zuſtande, als Unterjochte und Gefangene des Königs von Aſſyrien ſeyn würden. Zeit ſowohl als Begebenheit wurden kenntlich gemacht. Aber wenn er drey ganzer Jahre lang ſich auf die Weiſe ſehn ließ, ſo konnte dies von der Zeit ganz und gar keine Anzeige ſeyn. Wahrſcheinlich iſt es alſo, daß

der Prophet bloß den Befehl erhielt, drey Tage ſo einher zu gehen; und dadurch eine Begebenheit, die in drey Jahren erfolgen ſollte, anzudeuten. Ein Tag für ein Jahr gerechnet, nach der prophetiſchen Regel 4 B. Moſ. XIV, 24. Ezech. IV, 6. Die Worte שלש ימים drey Tage ſind vielleicht aus dem Text am Ende des zweyten Verſes hinter יחף verlohren gegangen; oder hinter demſelben Wort im dritten Verſe, wo in der Alexandriniſchen und Vaticaniſchen Abſchrift der LXX, und in Manuſcr. Pachom., und 1 D. II. die Worte τρια ετη zweymal ſtehn. Vielleicht las der Griechiſche Ueberſetzer aus eignem Verſehn oder aus Fehler ſeiner Abſchrift hinter יחף im dritten Verſe, שלש שנים ſtatt שלש ימים, woher denn das erſte τρια ετη, in die Alexandriniſchen und Vaticaniſchen LXX und die beyden eben angeführte Manuſcripte kam.

Capitel XXI.

Die zehn erſten Verſe dieſes Capitels enthalten eine Weiſſagung von der Eroberung Babylons durch die Meder und Perſer. Dies Stück iſt einzig in ſeiner Art, was Kürze und Nachdruck, Mannigfaltigkeit und Schnelligkeit der Auftritte, und Stärke der Farben betrift, womit Handlung und Erfolg ausgemalt ſind. Im Anfange ſieht der Prophet in der Ferne das furchtbare Ungewitter, das ſich aufthürmt, um über Babylon loszubrechen. Der Erfolg wird im Allgemeinen angezeigt, und Befehle Gottes ergehn an die Perſer und Meder, die Unternehmung, die er ihnen übertragen hatte, auszuführen. Darauf verſetzt ſich der Prophet auf den Schauplatz ſelbſt, und bezeugt in der Perſon Babylons mit den ſtärkſten Ausdrücken ihr Erſtaunen und Schrecken bey dem

dem plötzlichen Ueberfall der Stadt, die ſich grade damals dem Vergnügen und der Frölichkeit überließ. Verſ. 3. 4. Dann beſchreibt er in eigner Perſon die damalige Lage der Umſtände; die Sicherheit der Babylonier, und mitten unter ihren Gaſtmalen das unerwartete kriegeriſche Geräuſch. Verſ. 5. Der Erfolg davon wird dann auf eine ganz eigne Art angekündigt. Gott gebeut dem Propheten, einen Wächter auszuſtellen, der umherſchaue, und berichte, was er ſehen würde. Er ſieht zwey Heere herbeyziehn, die ſich gleich beym erſten Anblick als die zwey Nationen zeigen, die Gottes Befehle ausrichten ſollen. Und er erklärt, daß Babylon geſtürzt ſey, Verſ. 6–9.

Aber was hatte denn für den Propheten und für die Juden ſein Geſchäft für eine Abſicht? Anwendung, Erfolg und Zweck dieſer Weiſſagung werden ſehr ſchön in der kurzen ausdrucksvollen Anrede an die Juden gezeigt, die zum Theil von Gott ſelbſt, zum Theil vom Propheten geſchieht: "O du mein Gedroſchnes. —" "Ihr mein Volk, die ich zu eurer „Strafe den Babyloniern unterwerfen will, euch zu „prüfen und zu läutern, und die Spreu vom Korn, „das Böſe vom Guten unter euch, abzuſondern; „hört dies zu eurem Troſt. Eure Strafe, Sklave„rey und Unterdrückung ſoll mit dem Untergange eu„rer Tyrannen ein Ende nehmen."

[Sollte nicht eben dieſe Anrede V. 10, ſey ſie an das von den Babyloniern unterjochte jüdiſche Volk gerichtet, oder was mir (vergl. Jer. LI, 33.) wahrſcheinlicher iſt, an die Babylonier ſelbſt, vermuthen laſſen, daß dieſe ganze Weiſſagung wider Babel, die ohnehin ſo ſehr viel hiſtoriſche kleine Nebenumſtände enthält, ſpätere im Exſil ſelbſt vor dem Um-

ſturz der babyloniſchen Monarchie durch die Perſer ausgeſprochene Weiſſagung eines andern Propheten ſey; die nur nachher den älteren Weiſſagungen des angeſehenſten Propheten der Nation angereiht wurde? — Die Lage des Propheten, in der er das Orakel ausſprach, ſcheint mir dieſe geweſen zu ſeyn: Bey einem feſtlichen Mahl der Babylonier, woran der Prophet ſelbſt Theil nahm (ſ. V. 4. 5. vergl. Dan. V, Jer. LI, 39. Herodot I, 191. Xenophon Cyrop. VII, 5, 7.) hört er in einem furchtbaren Geſicht, das ihn in ein fremdes barbariſches Land (בארץ נוראה) verſetzte, die ſchreckliche Stimme הבגד־ השבתי. Tiefe Wehmuth befällt den erſchrockenen Seher: es ſey, daß er den Sinn des dunklen Orakels, das er doch im Ganzen als Unglücks-Orakel erkannte, nicht deutlich genung faßte; oder, daß ihn der Anblick des im FreudeTaumel hinlebenden Volks quälte. Die Begeiſtrung daurt fort. Ihn dünkt, er habe auf Jehovens Befehl einen Wächter hingeſtellt, der ihm Nachricht geben ſollte vom Anzug der Feinde. Er hört des Wächters Stimme: Herr — zur Erde: Schnell ſteht er auf vom Mahl, ruft den verſammleten Fürſten zu: Auf! Fürſten, ſalbt den Schild! V. 5; enthüllt ihnen das empfangene Orakel der Gottheit V. 6–9. und beſchließt es im Ton tiefen Mitleids mit dem: "O du mein Gedroſchnes — Ich muß verkünden was Jehova gebeut."]

1. Wüſte der See — Iſt offenbar Babylon, der Gegenſtand dieſer Weiſſagung. Die Gegend um Babylon, beſonders unterhalb deſſelben, gegen die See zu, war ein groſſer ſeichter Sumpf, weil ſie oft vom Euphrat und Tiger überſchwemmt wurde. Wohnbar ward ſie, durch die vielen in ihr gezogenen Canäle.

Hero-

Herodot ſagt I, 184, "daß Semiramis den „Euphrat, durch Aufwerfung groſſer Dämme, in ſei„nem Bette zurückhielt; denn vorher überſtrömte er „das ganze Land gleich einem See." Und Abydenus läßt den Megaſthenes, beym Euſebius Praep. Evang. IX, 41. von der Erbauung Babylons durch Nebukadnezar dies ſagen: "Es wird erzählt, daß dieſe ganze Gegend mit Waſſer bedeckt war, und der See genannt ward; und daß Belus das Gewäſſer abzog, es in eigne Behälter leitete, und Babylon mit einem Wall umgab." Wie der Euphrat vom Cyrus aus ſeinem Bett gelaſſen ward, konnt' er auch noch das benachbarte Land überſchwemmen. Die Perſiſche Oberherrſchaft, die der Gegend nicht günſtig war, ſorgte nicht dafür, dieſer Beſchwerde abzuhelfen. Mit der Zeit ward ſie zu einer groſſen, unfruchtbaren, ſumpfreichen Wüſte. Dieſen Erfolg ſcheint die Ueberſchrift der Weiſſagung anzudeuten. Das war ſie urſprünglich. Das ward ſie, nach der Einnahme der Stadt durch Cyrus. Das iſt ſie noch bis auf den heutigen Tag.

[Das iſt freylich immer noch die leichteſte Erklärung von מדבר ים. Aber iſt nicht die ganze Inſchrift משא מדבר ים ſpätere aus dem erſten V. כסופות־ממדבר unglücklich zuſammengeſetzte Gloſſe? Dieſe Vermuthung beſtättigen die LXX, die mit Auslaſſung des ים blos geleſen zu haben ſcheinen: משא מדבר το ὅραμα της ερημȣ.]

eb. daſ. **Wie Wetter im Süden** — Die heftigſten Ungewitter, denen Judäa ausgeſetzt war, kamen von der groſſen ſüdlichen Wüſte her, "Vom Süden her kömmt ein Wetter." Hiob XXXVII, 9. "Und ein groſſer Sturm kam aus der Wüſte, und

ſtieß auf die vier Ecken des Hauſes.“ Eben daſelbſt I, 19. Idumäa nemlich, (meiner Vermuthung nach) die Wohnung Hiobs, (ſiehe Klagl. Jerem. IV, 21. vergl. mit Hiob I, 1.) hatte in dieſer Hinſicht mit Judäa einerley Lage.

„Und Jehova wird über ihnen erſcheinen,
„Dann wird daher fahren wie ein Blitz ſein Pfeil:
„Und der Herr Jehova wird in die Trommete ſtoßen;
„Und wandeln in Wettern des Südens.“
Zachar. IX, 14.

[Aus der Wüſte kommt er ſo. Ich möchte בא lieber auf die Stimme ſelbſt, die dem Seher von fernher ertönte, als auf den Cyrus ziehen. Von der Wüſte her kommts.]

2. Der Räuber beraubt und der Verderber verderbt — הבוגד בוגד והשודד שודד. Die Manuſcr. ſind in Ausdrückung oder Auslaſſung des ו in dieſen 4 Worten von einander abweichend. Zehn Manuſcr. haben das ו im 2ten Worte nicht, und acht Manuſcr. das ד im vierten Worte nicht. Hiedurch wird Symmachus gerechtfertigt, der beyde paſſive überſetzt: *ὁ αθετων αθετειται, και ὁ ταλαιπωριζων ταλαιπωρει*. Er las בגוד שדוד. Coccejus (Lexicon in voce) merkt an, daß der Chaldäer ſehr oft das Verbum בגד durch בזז ſpoliavit überſetzt; ſo auch hier an dieſer Stelle, und XXXIII, 1. durch das gleichbedeutende Wort אנס; und Cap. XXIV, 16. durch אנס und בזז zugleich. Auch der Syrer giebt es in dieſer Stelle durch טלם oppreſſit.

eb. daſ. ihrer Grauſamkeiten — Hebr. ihres Seufzens; das iſt, des durch ſie veranlaßten Seuf-

Seufzens. So hat Kimchi bey dieſer Stelle: "Innuit illos, qui gemebant ob timorem ejus; quia ſuffixa nominum referuntur ad agentem et ad patientem." "Omnes qui gemebant a facie regis Babylonis, requieſcere feci eos." Chald. So auch Ephrem. Syr. in loc. Edit. Aſſemani: "gemitum ejus: dolorem ſcilicet et lacrymas, quas Chaldaei reliquis per orbem gentibus ciere pergant."

[Den Abend nach dem ich mich ſehnte the evening for which i longed. wohl zu buchſtäbliche Ueberſetzung des נשף חשקי ſtatt: meinen frohen Abend.]

5. Gedeckt iſt die Tafel. — Im hebräiſchen ſtehn die Verba ſchlechthin, im infinitivo; wie Ezech. I, 14. "Und die Thiere liefen hin und her רצוא ושוב, gleich dem Bliz:" gerade wie die Lateiner ſagen: currere et reverti, für currebant et revertebantur. Siehe Cap. XXXII, 11. und die Anmerkung.

[ſalbt den Schild: dichteriſch, für: rüſtet euch zur Schlacht; mit Anſpielung auf das bey feſtlichen Mahlzeiten übliche Salben. "Zum Kampf rüſtet euch, nicht zum üppigen Mahl" Hr. D. Dathe und D. Doederlein leſen משכו mit der Vulgat. arripite clypeos. Der LXX ἑτοιμασατε θυρεους iſt proſaiſche Ueberſetzung der Maſorethiſchen Lesart.]

7. Und er ſah einen Wagen und zwey Reuter: den einen ſitzend auf einem Eſel, den andern auf einem Camel. — Dieſe Stelle iſt außerordentlich dunkel wegen der Zweydeutigkeit des Wortes רכב, welches dreymal vorkömmt. Dies bedeutet einen Wagen, oder irgend ein ander Fuhr-

werk, oder den Fuhrmann; oder einen Reuter zu Pferde oder auf irgend einem andern Thier; oder einen Haufen von Wägen oder Reutern. Der Prophet hat wahrſcheinlich Reiſige zweyerley Art im Sinne; Reuter auf Eſeln oder Maulthieren, und Reuter auf Camelen; oder, die von zweyen Reutern, dem einen auf einem Eſel, dem andern auf einem Camele, angeführt wurden. Unterdeß iſt ſo viel ziemlich klar, daß Darius und Cyrus, die Meder und die Perſer, durch die beyden Reuter, oder Thierarten, abſichtlich unterſchieden werden. Es erhellt aus Herodot I, 80. daß das Gepäcke von Cyrus Armee auf Camele geladen war. In ſeiner Schlacht mit Cröſus nahm er das Gepäcke von den Camelen weg, und ließ ſeine Reuter ſich darauf ſetzen. Die feindlichen Pferde, die den Geruch der Camele nicht ertragen konnten, wandten um und flohn.

[Und er ſah — Cameele. Die Hebr. Worte רכב־גמל laſſen ſich vielleicht leichter ſo überſetzen: Und er ſah' Wagen beſpannt mit Roſſen. Reuter (רֹכֵב ſtatt רכב ſo LXX, Vulg. Chald. Syr.) auf Eſeln, Reuter auf Cameelen. — — Ueber die zum Erſtannen genaue Uebereinſtimmung der Geſchichte mit dieſem Geſicht vom Eſel- und Cameel-Zuge, ſ. Hr. H. Michaelis über dieſe St. Die dahin gehörenden Stellen der Alten ſind Xenophon Cyrop. VII, 1, 14. 22. auch, wiewohl in einer andern Geſchichte, Herodot IV, 129.]

8. Der Seher auf der Warte — Die gegenwärtige Leſart אריה iſt ſo unverſtändlich, und der Fehler ſo einleuchtend, daß ich ohne Bedenken הראה für die wahre Leſart halte. Offenbar fand der

Syriſche Ueberſetzer dies in ſeiner Abſchrift, der es durch דוקא ſpeculator giebt.

[Ich zweifle ſehr, daß der Syrer הראה laß. Sein ܣܟܘܝ iſt Ueberſetzung des folgenden מצפה das er מְצַפֶּה punktirte. אריה laß er gar nicht, oder überſetzte es nicht, weil er es nicht verſtand. Aus ſeiner Ueberſetzung zu urtheilen laß er: ויקרא המצפה באזני לאמר. Des Maſoreth. אריה iſt freylich dunkel. Aber ſollte es denn ſo ganz unerträglich ſeyn כ zu suppliren? daß dies der Sinn wäre: Und rief mit LöwenStimme. — Das folgende על מצפה ziehe ich zu — אדני אנכי um des Parallelismi willen.]

9. ein Mann, der beyden Reuter einer — So verſteht es der Syrer; wie auch Ephraem Syr. [So muß wenigſtens רֹכֵב geleſen werden. Doch leidet die Maſorethiſche Lesart auch dieſe Ueberſetzung: Und ſieh! hier kömmt ein Mann mit Roß=beſpanntem Wagen und hebt an, und ſpricht ꝛc. Wörtlich: Wagen eines Mannes mit zwey Roſſen.]

10. O du mein Gedroſchnes — "O du, an dem ich die Strenge meiner Zucht beweiſen will; der du unter meiner züchtigenden Hand, wie Korn über die Tenne gebreitet, liegen ſollſt, daß mans dreſche und ausſichte, um die Spreu von dem Weitzen zu ſondern. Das Bild vom Dreſchen wird von den hebräiſchen Dichtern mit viel Anmuth und Stärke, und häufig gebraucht, die Strafe der Gottloſen und die Bewährung der Guten, oder die gänzliche Zer=

ſtreuung und den Untergang der Feinde Gottes zu bezeichnen. Von den verſchiedenen Arten zu dreſchen, die bey den Hebräern üblich waren, und ihrem Gebrauch, ſiehe die Anmerk. zu Cap. XXVIII, 27.

Unſre Ueberſetzer haben ſich die Freyheit genommen, das Wort dreſchen im paſſiven Sinn zu nehmen, um das, was gedroſchen iſt, dadurch anzuzeigen. Ich bin ihnen darinn gefolgt, weil ich nicht im Stande war, es eigentlicher auszudrücken, ohne mich zu weit vom Buchſtaben des Originals zu entfernen. Meiner Tenne S o h n. hebr. Es iſt der hebräiſchen Sprache eigenthümlich, Würkung, Gegenſtand, Adjunkt und was nur auf irgend eine Weiſe zu einem andern Dinge gehört, deſſen Sohn zu nennen. “O du mein Gedroſchnes! —” Der Prophet unterbricht mit einmal die Rede Gottes, und ſtatt in der angefangnen Form und in der Perſon Gottes fortzufahren: Dies mach’ ich euch kund durch meinen Propheten;” verändert er die Form der Anrede, und ſetzt in eigner Perſon hinzu: “Dies mach’ ich euch kund von Gott. —”

11. 12. **Weiſſagung von Dumah** — “Pro דומה Codex R. Meiri habet אדום; et ſic LXX. Vid. Kimchi ad h. l.” Biblia Michaëlis, Halae 1720. Not. ad l.

Ungewisheit der Veranlaſſung zu ihrer Bekanntmachung und Kürze des Ausdrucks machen dieſe Weiſſagung auſſerordentlich dunkel. Edomiter waren ſowohl als Juden von den Babyloniern unterjocht. Sie befragen den Propheten, wie lange ihre Unterjochung währen ſoll. Er entdeckt, daß die Juden von ihrer Sklaverey befreyt werden ſollten, die Edo-

miter

miter nicht. Bis dahin ſcheint dieſe Erklärung ziemlich viel Wahrſcheinlichkeit zu haben. Nur den Sinn der letzten Zeile, unternehme ich mir nicht, zu errathen. Die hebräiſchen Manuſcr. geben bey dieſer Schwierigkeit keine Hülfe. Die Manuſcr. der LXX und die Fragmente der andern griechiſchen Verſionen enthalten einige Abweichungen, aber kein Licht. In dieſem Fall hielt' ich es fürs beſte, eine genaue buchſtäbliche Ueberſetzung der ganzen beyden Verſe zu machen. Dies wird den Leſer in den Stand ſetzen, einigermaſſen über den Grund der verſchiedenen Auslegungen zu urtheilen, die davon gegeben worden ſind.

[11. 12. Sind dieſe Verſe vom vorhergehenden und folgenden zu trennen, ſo ſind ſie wohl nur Fragment einer längeren Weiſſagung, und der Gedanke iſt dieſer: "Ein Unglück iſt vorüber: ein anderes fürchterlicheres kömmt nach." — Ob ſtatt דומה mit den LXX אדום geleſen werden müſſe, iſt ſehr ungewiß, da in den Arabiſchen älteren und neueren Reiſebeſchreibern einer Stadt Dumah, Dumat el Gandel, an der Gränze Arabiens gedacht wird, ſ. Hr. Michaelis Anm. zu d. St. Doch giebt freylich auch dieſe Nachricht der Weiſſagung ſelbſt kein beſonderes Licht. — Vielleicht iſt gar das ganze משא דומה als Innſchrift der Weiſſagung, wie V. 1. und 13. (ſ. des V. und Herausg. Anm.) ſpäteren Urſprungs, und blos aus falſcher Auslegung des urſprünglich alleinſtehenden דומה ſilentium, ſile entſtanden: Schweig! mir rufts von Seir zu: Hüter iſt die Nacht ſchier hin? — Man verſtand aber bald jenes דומה von Stadt, Ort, Gegend, und ſo war es natürlich, daß das gewöhnliche משא vorgeſetzt wurde. Wäre dieſe Vermuthung nicht zu kühn,

kühn, ſo lieſſen ſich beyde mit dem vorhergehenden genau verbinden, und der Sinn wäre dieſer: Der Prophet hört in Babylon von Seir her die Stimme eines Rufenden: **Wächter, iſt die Nacht ſchier hin?** (Des Elends Nacht, die über Babylon und deſſen verbundene Völker einbrach, iſt ſie vorüber?) Er antwortet: **Der Morgen iſt da: Aber noch immer Nacht.** (Er bringt uns kein Glück ſondern Unglück) **Könnt ihr beten — betet — kommt wieder** (בעא Chald. und ܨܠܐ precari 1 Kön. IX, 3. daher ܨܠܘܬܐ precatio). Das ganze iſt Ausbruch ſchrecklicher AngſtEmpfindungen über das Unglück, das mit Babylons Zerſtörung über ſeine verbündeten Völker kommen ſoll. Daß Arabiſche Fürſten im Bunde mit den Babyloniern ſtanden, und von Cyrus bekriegt wurden, ſagt Xenophon ausdrücklich: Cyrop. II, 1, 2. IV, 5, 28. VIII, 6, 10. Nach Babylons Eroberung ὥρμα ταυτην την ςρατειαν εν ᾗ λεγεται καταςρεψασθαι παντα τα εθνη, ὁσα Συριαν εισβαντι οικει μεχρι ερυθρας θαλασσης d. i. nach der Völkerbezeichnung der H. S. Ammoniter, Moabiter, Idumäer, Araber.]

13. **Weiſſagung von Arabien** — Dieſe Ueberſchrift iſt ſehr verdächtig. Einmal, weil ſie in vielen Manuſcr. der LXX fehlt. Sie ſteht, ſo viel ich finden kann, allein in Manuſcr. Pachom. und 1 D. II: zweytens, weil die Redensart ſeltſam iſt; denn משא wird allgemein ſeinem Objekt, ohne Präpoſition vorgeſetzt, wie משא בבל; und nie, als an dieſer Stelle mit der Präpoſition ב. Ferner finden wir das Wort בערב im Anfange der Weiſſagung ſelbſt, als das zweyte Wort derſelben. Man kömmt gar zu leicht auf die Vermuthung, daß irgend einer,

einer, der es für ein nomen proprium und das Objekt der Weiſſagung hielt, es als ſolches durch die am Rand geſchriebenen Worte משא בערב auszeichnete; von da konnten dieſe Worte leicht in den Text kommen. Die LXX hielten es für kein nomen proprium, ſondern überſetzen ἑσπερας. So auch der Chaldäer, und ich folge ihnen. Denn ſonſt iſt der Wald in Arabien eine ſo unbeſtimmte und ungewiſſe Beſchreibung, daß in der That gar nichts dadurch angezeigt wird. Dieſe Bemerkung hätte ihren guten Nutzen zur Aufklärung der vorhergehenden ſehr dunklen Weiſſagung haben können, wenn anders einiges Licht aus ihrer Vereinigung mit dieſer, durch Entfernung der beſondern Ueberſchrift zu hoffen wäre. Aber ich ſehe unter ihnen keinen Zuſammenhang. [Siehe die vorhergehende Anm. des Herausg.]

Dieſe Weiſſagung ſollte innerhalb eines Jahrs von der Zeit ihrer Bekanntmachung an, erfüllt werden, ſiehe V. 16. Wahrſcheinlich ward ſie, ungefähr um einerley Zeit mit den übrigen in dieſem Abſchnitt des Buchs, bekannt gemacht, das iſt, bald vor oder nach dem vierzehnten Jahr Hiskiä, dem Jahr wie Sanherib den Einfall that. Bey ſeinem erſten Zuge nach Judäa, oder bey ſeiner Rückkehr von dem Egyptiſchen, überfiel er vielleicht dieſe verſchiednen Arabiſchen Stämme, deren Elend bey irgend einer ſolchen Veranlaſſung den Inhalt dieſer Weiſſagung ausmacht. [Daß ich dieſer Erklärung nicht beytrete, iſt aus den vorhergehenden Anmerkungen deutlich.]

[13. Ihr Caravanen Dedans. Dedan, eine Inſel im Perſiſchen Meerbuſen, über welchen ehedem ein Theil des Oſtindiſchen Handels ging. Die

Waaren gingen von hier zu Lande durch Arabien nach Tyrus. Ezech. XXVII, 15. S. Hr. H. Michaelis über dieſe Stelle, und deſſelben Spicilegium G. P. I. p. 201 – 208.]

14. des Südlandes — *Θαιμαν*, LXX; [ܕܬܝܡܢܐ Syr.] Auſtri, Vulg. Sie laſen תימן, welches richtig zu ſeyn ſcheint. Denn wahrſcheinlich erfuhren die Bewohner von Tema [oder Taima تَيْمَا einer Stadt in einer Landſchaft gleiches Namens nahe beym Gebirge Shemer. S. Abulfeda Syr. S. 14. not. 63. ed. Köhl. und deſſen Arabien S. 33. 34. ed. Gagn.] mit ihren Kedareniſchen Brüdern einerley Unglück, und waren nicht im Stande, ihnen Hülfe zu leiſten, und ſie, bey ihrer Flucht vor dem Feinde, mit Brodt und Waſſer zu erquicken. Brodt und Waſſer entgegen zu bringen, iſt eine Aeuſſerung allgemeiner Menſchenliebe bey ſolchen Unglücksfällen; beſonders in dieſen wüſten Gegenden, worinn man die gemeinen Bedürfniſſe des Lebens, hauptſächlich Waſſer, nicht leicht finden, oder ſich verſchaffen kann. Moſes verbietet, die Ammoniter und Moabiter, bis aufs zehnte Geſchlecht in die Gemeine des Herrn aufzunehmen, weil ſie die gewöhnlichen Pflichten der Menſchlichkeit gegen die Iſraeliten nicht beobachteten; "weil ſie ihnen nicht entgegen kamen mit Brodt „und Waſſer, da ſie auszogen aus Egypten." 5 B. Moſ. XXIII, 4.

[16. alle Pracht Kedars, eines von Jsmael abſtammenden Arabiſchen Volkes 1 B. Moſ. XXV, 13. das vielleicht mit Duma (wenn Duma Name einer Gegend bleibt) verbunden war, vielleicht auch als der berühmteſte Stamm für Jsmaeliter überhaupt geſetzt wird.]

17. der

17. der tapfern Bogenſchützen — Sagittariorum fortium. Vulg. die die beyden Wörter verſetzt, und גבורי קשת lieſt; welches richtig zu ſeyn ſcheint.

eb. daſ. denn Jehova hats geſagt — Die prophetiſchen Carmina des Marcius, der die Schlacht bey Cannä vorherſagt, Liv. XXV. 12. ſchlieſſen mit derſelben feyerlichen Formel; "Nam mihi ita Iupiter fatus eſt." Man bemerke, daß das Wort נאם (ausſprechen, erklären,) das feyerliche, für die Bekanntmachung der Weiſſagungen eigentlich beſtimmte Wort iſt: "Siehe, ich will an die Propheten, ſpricht (נאם) „der Herr, die ihr eigen Wort führen, ויאמר נאם, „und ſprechen: Er hats geſagt." Jer. XXIII, 31.

Capitel XXII.

Dieſe Weiſſagung, die ſich mit dem vierzehnten Verſe des Capitels endigt, hat die Ueberſchrift: "Weiſſagung vom Schau-Thal." Hiedurch wird Jeruſalem gemeint, weil, wie Sal. b. Melech ſagt, es der Sitz der Weiſſagung war. Jeruſalem war, nach dem Zeugniß des Joſephus, auf zwey einander entgegen ſtehenden Hügeln gebaut, auf Zion und Akra, die durch ein Thal von einander getrennt wurden. Von einem andern breiten Thal zwiſchen Akra und Moria ſpricht er, Bell. Iud. V, 13. VI, 6. Es war der Sitz göttlicher Offenbarung, der Ort, wo es hauptſächlich prophetiſche Geſichte gab, und wo ſich Gott ſichtbar an der heiligen Stätte offenbarte. Die Weiſſagung verkündigt den Aſſyriſchen Angrif auf Jeruſalem unter Sanherib; oder den Chaldäiſchen unter Nebukadnezar. Vitringa iſt der Meinung, daß der Prophet beyde in Gedanken hat; den Chaldäiſchen im erſten Theil Verſ. 1–5. (der, ſeinem Be-

dünken nach, ſich auf die Flucht des Zedekias bezieht, 2 Kön. XXV, 4. 5.) und den Aſſyriſchen im letzten Theil; welcher mit den damaligen Umſtänden zuſammenſtimmt, und insbeſondre die Vorbereitungen beſchreibt, die Hiskias zur Vertheidigung der Stadt machte, Verſe 8 – 11. verglichen mit 2 Chron. XXXII, 2 – 5.

[Alles kommt bey Erklärung dieſer Weiſſagung auf genaue Beſtimmung des ZeitPunkts und der Umſtände an, in welchem und unter welchen der Prophet das Orakel ausſprach. Aus dem Innhalt ſelbſt, denke ich mir beydes ohngefähr auf folgende Weiſe: Der gegen die Stadt anrückende Feind (ſey es Sanherib oder Nebucadnezar) hatte eine offene Schlacht gewonnen. Alles war geflüchtet, und auf der Flucht ermordet oder zu Gefangenen gemacht worden. Das Volk zu Jeruſalem erwartet nun den feindlichen Einbruch in die Stadt voll wilder Verzweiflung. Gewiß, daß ſie der Grauſamkeit des Ueberwinders doch nicht entgehen würden, ſchwärmen ſie wild umher auf den Dächern, ſtellen noch zuletzt ein gemeinſchaftlich Mahl an, und ſuchen durch berauſchenden Trank ſich zu betäuben, um die Furcht vor dem gewis ihnen bevorſtehenden Tode zu verſcheuchen. V. 13. Dies wilde Betragen ſieht Jeſaias als Beleidigung Jehovens an, den ſie in TrauerGewände gehüllt mit Aſche auf ihren Häuptern hätten anflehen ſollen, und droht ihnen, eben um dieſer Empörung gegen Gott willen, gänzliche Verwüſtung der Stadt.

Die Innſchrift dürfte wohl wieder aus V. 5. genommen ſeyn, und nicht vom Propheten ſelbſt herrühren. LXX laſen in beyden Stellen גיא הציון της Φαραγγος Σιων, aber gewis aus Conjektur. Der

Name

Name Thal der Erſcheinung muß in gewiſſen auf prophetiſche Orakel ſich beziehenden LokalUmſtänden ſeinen Grund haben, die uns unbekannt ſind. Im 5ten V. ſteht er überaus ſchicklich. Aber bey weitem ſo nicht in der Innſchrift ſelbſt.]

1. ſteigt auf die Dächer — Die Häuſer im Orient waren in alten Zeiten, und ſinds noch itzt durchgängig, auf eine und dieſelbe gleichförmige Weiſe gebaut. Die Bedeckung oder das Dach des Hauſes iſt immer flach, mit breiten Steinen, oder einer ſtarken ErdSchichte bedeckt, und an jeder Seite, mit einer niedrigen, zur Bruſtwehr dienenden Mauer verwahrt: ſiehe 5 B. Moſ. XXII, 8. Dies platte Dach wird mehr, als irgend ein andrer Theil des Hauſes beſucht. Nach Beſchaffenheit der Jahrszeit, ſpatziert man hierauf, ißt, ſchläft, verrichtet ſeine Geſchäfte: (1 Sam. IX, 25. ſ. auch die LXX bey dieſer Stelle) und hält ſeine Andachtsübungen; (Apoſt. Geſch. X, 9.) Innerhalb des Hauſes iſt ein Hof, wohinein hauptſächlich die Fenſter gehen. Die nach der Gaſſe hin angelegt ſind, ſind ſo mit Gittern verwahrt, daß niemand weder von auſſen, noch von innen, durch ſie hin ſehn kann. Sobald alſo auf den Straſſen etwas zu ſehn oder zu hören iſt, irgend ein öffentliches Schauſpiel, oder ein Tumult; ſteigt man den Augenblick auf das Dach, ſeine Neugierde zu befriedigen. Eben ſo, wenn ſich jemand veranlaßt ſieht, etwas öffentlich bekannt zu machen, iſt es das leichteſte und würkſamſte Mittel, es von den Dächern zu dem Volk auf die Straßen herabzurufen. "Was „man euch ins Ohr ſagt, das prediget auf den Dä„chern," ſagt unſer Heiland Matth. X, 27. Das Rennen des ganzen Volks auf die Dächer ihrer Häuſer giebt ein lebhaftes Bild eines plötzlichen allgemei-

nen Tumults [des aus wilder Verzweiflung froh-lockenden Volks]. Sir John Chardin's handſchriftl. Anmerkung zu dieſer Stelle iſt dieſe: "Dans les feſtes pour voir paſſer quelque choſe, & dans les maladies pour les annoncer aux voiſins en allumant des lumieres le peuple monte ſur les terraſſes."

3. ſie alle flüchteten — Nach der gegenwärtigen Lesart ſcheint im Sinn etwas unzuſammenhängendes zu ſeyn. Wurden die Führer gebunden, אסרו, wie konnten ſie entfliehn? denn ihre Gefangennehmung iſt nach der gegenwärtigen Verbindung und Folge des Gedankens, ein Umſtand, der vor ihrer Flucht vorherging. Ich folge darinn Houbigant; welcher הסרו lieſt, remoti ſunt, ſie flüchteten. גלו, transmigraverunt, Chald. welches dieſe Verbeſſerung zu beſtätigen ſcheint. [Ich möchte מקשת אסרו als elliptiſchen Ausdruck anſehen ſtatt מקשת בחרים אסרו oder auch nur מקשת zu גדד יחד ziehen, und hinter יחדו, das ſo gewöhnlich ausgelaſſene אשר einrücken.]

[5. der Mauren zertrümmert — Und Kir entblößt den Schild — מקרקר und שוע ſcheinen parallel zu ſeyn von قَرْقَرَ tonare. Wildes Geſchrey ertönt gegen die Mauer, hallt wider gegen das Gebirge. Und ſo wäre auch wohl V. 6. קיר die Mauer der Stadt, (ſo Chald. und Syr.) für die ſich der Schild ſo viel beſſer ſchickt als für den Sturmrennenden Feind: Auf der Mauer ſieht man keinen Schild. So auch Hr. D. Doederlein, nur daß er עור fervere vergleicht: Murus fervet in clypeos. vergl. Virgils (doch ſo ſehr viel leichteres und natürlicheres) Iulus ardet in arma.]

6. der

6. der Syrer — Es iſt ſchwer zu ſagen, was רכב אדם Wagen des Menſchen, bedeuten ſollte. Es ſcheint nach der Form des Satzes, der aus drey Gliedern beſteht, wovon das erſte und das dritte [von dieſem zweifle ich ſ. die vorherg. Anm.] eines beſondern Volks erwehnen, daß das zweyte von gleichem Inhalt seyn müſte; etwa ſo ברכב ארם ופרשים "mit Wagen der Syrer, und mit Reutern:" Die Aehnlichkeit der Buchſtaben ד und ר und die Menge der daraus entſtandenen falſchen Leſarten iſt ſo groß, daß ich gern Houbigants überaus wahrſcheinliche Verbeſſerung ארם ſtatt אדם annehme. Die Conjunktion ו ſcheint dem פרשים nothwendig vorgeſetzt werden zu müſſen, man mag auch den Satz nehmen wie man will. Fünf Manuſcr. (ein altes) und drey Editionen beſtätigen dies. [Hr. Michaelis lieſt אָדֹם, auf rothen (furchtbaren) Roſſen kommen Reuter] Kir war eine Stadt der Meder. Die Meder waren zu Hiskias Zeit den Aſſyriern unterthan: ſ. 2 Kön. XVI, 9. und XVII, 6. So war es vielleicht auch Elam, (die Perſer) oder ſie waren Bundsgenoſſen derſelben. [In den ſpäteren Zeiten unter Nebucadnezar waren ſie es gewis Judith I, 6. Xenoph. Cyrop. V, 1, 1.]

[8. **Und offen ſteht ſie da, die Schanze Juda.** And the barrier of Iudah ſhall be laid open. Ich überlaſſe die verſchiedenen Auslegungen des äuſſerſt dunklen ויגל את מסך יהודה dem Urtheil des Leſers: LXX *και ανακαλυψουσι τας πυλας Ιουδα.* Vulg. ganz wörtlich, et revelabitur operimentum Iudae. So auch der Chald. nur daß er vor יהודה noch בית hinzuſetzt. Eben ſo der Syr. ܘܢܓܠܐ ܝܗܘܕܐ ܬܟܣܝܬܐ et Iudah reteget velamen (nicht, wie der lat. Ueberſetzer

ſetzer es ſeltſam giebt: et Iuda deprehendet aciem. ܡܣܟܐ heißt acies aber auch velamen vergl. ܡܘܣܟܐ. Wenigſtens müſte es nach der erſteren Bedeutung heiſſen: et Iudah aperiet aciem) Hr. H. Michaelis. Judah iſt entblöſt und ohne Schutz. Hr. D. Doederlein verbind't es mit dem folgenden: Tum *ſignis prolatis* animum advertitis o Iſraelitae — von מסכה imago fuſilis, daher imaginem (figuram aeneam, qua tanquam ſigno ſummi rerum bellicarum diſcriminis utebantur) retegere ſtatt: in publicum proferre.]

8. des Waldhauſes — Salomo baute es innerhalb der Stadt und gab ihm den Namen Waldhaus Libanons, wahrſcheinlich von der groſſen Menge der Cedern des Libanons, die zu ſeiner Aufführung verbraucht wurden: ſ. 1 Kön. VII, 2. 3.

9. ſammeln die Gewäſſer — Es gab zwey Teiche in, oder nahe bey Jeruſalem, die durch Quellen unterhalten wurden — der öbere oder alte Teich durch die ſogenannte Quelle Gihon 2 Chron. XXXII, 30. gegen den höheren Theil der Stadt zu, nahe bey Zion, oder David's Stadt; und der untere Teich, wahrſcheinlich durch Siloam, gegen den niedrigern Theil zu. Als Hiskias vom Sanherib mit einer Belagerung bedroht ward, verſtopfte er alle Quellen auſſerhalb der Stadt, und brachte durch eine Leitung oder einen unterirdiſchen in Fels gehauenen Gang, das Waſſer des alten Teichs dorthin in die Stadt, wo er eine zwiefache Mauer gezogen hatte, ſo daß der Teich zwiſchen den beyden Mauren ſich befand. Dies that er, um den Feind in Verlegenheit zu ſetzen, und die Stadt während der Belagerung mit Waſſer zu ver-

verſehn. Ein ſo groſſes Werk, daß nicht allein die Geſchichtſchreiber deſſen beſondere Erwehnung thun, 2 Kön. XX, 20. 2 Chron. XXXII, 2. 3. 5. 30. ſondern Sirachs Sohn in der Lobrede auf Hiskias auch ſein gedenkt: "Hiskias befeſtigte ſeine Stadt, und leitete Waſſer in ihre Mitte: Er ließ mit Eiſen den Fels durchgraben, und machte Brunnen fürs Gewäſſer." Sirach XLVIII, 17.

11. der dies veranſtaltete — Das iſt, nach Gott, dem Urheber und Veranſtalter dieſer Strafe, des Ueberfalls, mit dem er euch itzt bedroht. Genau dieſelben Ausdrücke werden auch bey derſelben Veranlaſſung Gott in den Mund gelegt Cap. XXXVII, 26.

„Haſt du nicht gehört von ferner Zeit, daß ich dies würkte?
„Von Tagen der Urwelt, daß ich es bereitete?"

[12. 13. Der Sinn beyder Verſe ſcheint mir dieſer: Gott gebeut, ihr ſollt weinen und trauren und Leid tragen. Aber ihr wollt lieber unter wilder Freude und Geſang den Tod der Verzweiflenden ſterben. Drum ſollt ihr ihn ſterben.]

14. Die Stimme Jehovens — Die Vulg. hat vox Domini, als hätte ſie in ihrer Abſchrift קול יהוה geleſen. Und in der That läßt ſich ohne das Wort קול ſchwer ein Sinn in dieſe Stelle bringen. Dies erhellt aus den ſonderbaren Ueberſetzungen, die die übrigen Alten, (den Chaldäer ausgenommen,) und viele der Neuern davon gegeben haben: als wäre die Sache in den Ohren, oder den Ohren Jehovens offenbart, *εν τοις ωσι Κυριου.* LXX.

 [Wird

[Wird dies בְּאָזְנַי יהוה נִגְלָה auf das unmittelbar vorhergehende gezogen, ſo ſcheint mir doch der Gedanke ſo unbequem nicht: "Das, (jenes wilde Freu„denGeſchrey der verzweiflenden Menge,) iſt kom„men vor Jehovens Ohr: Fürwahr, unvergeben ſoll „euch bleiben dieſer Frevel bis ihr ſterbt.] Vitringa überſetzt es, "revelatus eſt in auribus meis Iehovah;" und beruft ſich auf 1 Sam. II, 27. III, 21. Aber die Wortfügung jener Stellen iſt ganz anders, und dort wird kein Ausſpruch Gottes hinzugeſetzt. Dieſen anzunehmen, wird noch etwas mehr, als das Zeitwort נגלה erfordert. Vergl. Cap. V, 9. wo der Text noch mangelhafter iſt.

15. Geh zum Sebna — Folgende Weiſſagung den Sebna betreffend, ſcheint in ſehr geringer Beziehung auf die vorhergehende zu ſtehn; es ſey denn, daß ſie mit derſelben ungefähr um dieſelbe Zeit ausgeſprochen worden, und Sebna vielleicht eine Hauptperſon unter denen war, deren Schwelgerey und Gottesvergeſſenheit von dem Propheten am Schluſſe ſeiner Weiſſagung ernſtlich getadelt wird. Verſe 11–14.

Sebna der Canzler, deſſen in der Geſchichte des Hiskias Cap. XXXVI. gedacht wird, ſcheint eine ganz andere Perſon, als dieſer Sebna, der Schatzmeiſter, oder der Schloßhauptmann, an den die Weiſſagung gerichtet iſt, geweſen zu ſeyn. [Nothwendig iſt dies nicht. S. Hr. Michaelis über d. St. Auch ſcheint mir der ganze Grund jener Vermuthung, der aus den Worten סכן und אשר על הבית genommen iſt, unerwieſen. S. die folg. Anm.] Der hier erwehnte Eliakim war wahrſcheinlich derſelbe, der zur

Zeit

Zeit des Sanheribſchen Ueberfalls würklicher Schatzmeiſter war, Hilkias Sohn. Iſt dies, ſo geſchah die Bekanntmachung dieſer Weiſſagung, wie der vorhergehenden, die den erſten Theil des Capitels ausmacht, nicht lange vor dem Einfall Sanheribs. Ueber alles andre gibt uns die Geſchichte keine Belehrung.

[zum SchatzMeiſter — dem SchloßHauptmann — Bey dieſer gewöhnlichen Auslegung, nach welcher סכן wie על הבית ein Amt des Sebna bezeichnen ſoll, find' ich in der Abänderung des אל und אל, und dem hinter סכן zugeſetzten הזה, beträchtliche Schwürigkeit. Die natürlichere Conſtruktion wäre wohl: בוא אל שבנה הסכן אשר־המלך. Unter den Alten haben auch jene Auslegung nur Chaldäer, Syrer und Theodot. *προς τον σοκην τȣτον*. Hingegen LXX *εις το παϛοφοριον*. Aquila *προς τον σκηνȣντα*. Symmachus *προς τον σκηνοϖοιȣντα*. Vulgata ad eum, qui habitat in tabernaculo. Den LXX folg' ich am liebſten, vergleiche das Arabiſche سَكَنْ punktire סֹכֵן habitaculum. "Auf, geh' hin in jene Hütte, zum Sebna, dem SchloßHauptmann und ſprich zu ihm:"]

eb. daſ. und ſprich zu ihm — Hier ſind zwey Worte aus dem Text verlohren gegangen; zwey Manuſcr. (ein altes) ergänzen dieſelbe, und leſen ואמרת אליו; die LXX, *και ειπον αυτῳ*; ſo auch alle alten Verſionen. Man bemerke, daß dieſe Stelle bloß

hiſtoriſch iſt, und die Gattung von Ellipſe nicht erlaubt, nach welcher in poetiſchen Abſchnitten eine Perſon, ohne die gewöhnliche Anzeige, daß das folgende von ihr geſprochen werde, redend eingeführt wird.

16. auf der Höhe ſein Grab — im Fels — Ich habe oben bey Cap. XIV. angemerkt, daß Perſonen von hohem Range in Judäa, und in den meiſten Gegenden des Orients, allgemein in großen Grabgewölben begraben wurden, die man zu ihrem und ihrer Familien Gebrauch im Fels aushaute. Sebna's Eitelkeit wird durch ſeine Bemühung klar, ſein Grabmal in der Höhe zu haben; in einem majeſtätiſchen Gewölbe, das wahrſcheinlich darum ſo hoch angelegt war, daß es mehr ins Auge fallen möchte. Hiskias ward למעלה, εν αναβασει begraben, LXX. in dem vornehmſten Begräbniß, ſagt die engliſche Ueberſetzung, beſſer in dem höchſten der Söhne David's, um ihm deſto mehr Ehre zu erweiſen. 2 Chron. XXXII, 33. Noch giebt es in Perſien Trümmer von Grabmälern aus dem entfernten Alterthum. Man nennt ſie Nakſi Ruſtam, und ſie geben uns einen klaren Begrif von dem ſtolzen Zweck, den Sebna bey ſeinem Begräbniß hatte. Sie beſtehn aus verſchiedenen Grabſtätten, deren jede in einem hohen Felſen, nahe an der Spitze ausgehauen iſt. Das Vordertheil des Felſens, als die Auſſenſeite der Grabſtätte, iſt bis ins Thal herunter, mit erhobener Bildhauerarbeit ausgeziert. Einige dieſer Grabmäler ſtehn ungefähr 30 Fuß hoch, ſenkrecht über dem Thal, das vielleicht nach ihrer Errichtung durch aufgehäufte Erde um die Hälfte erhöhet ward. Siehe ihre Beſchreibung im Chardin, Pietro della Valle, Thevenot und Kempfer. Diodorus Siculus

er⸗

erwehnt im 17ten Buch dieſer alten Denkmäler, und nennt ſie die Gräber der Perſiſchen Könige.

[ſein Grab — ſeine Wohnung. LXX Vulg. Syr. laſen oder druckten wenigſtens die Leſart aus קברך und משכן לך.]

17. dich ganz verhüllen — d. i. dein Antlitz. So gingen Leidtragende überhaupt, und vorzüglich verurtheilte Perſonen: ſiehe Eſth. VI, 12. VII, 8. [Einen mit dem vorhergehenden und nachfolgenden zuſammenhängenderen Sinn giebt wohl das Arab. عطي prehendere, wird dich ergreifen. So auch Hr. Michaelis.]

[mit Gewalt — Hr. Michaelis lieſt גבור du Räuber. vergl. Pſ. LII, 3. CXX, 4. S. deſſelben Spicileg. G. ext. I. p. 214.]

19. will ich dich treiben — אהרסך in der erſten Perſon. Syr. Vulg.

21. der Bürger — ליושבי im Plurali, 4 Manuſcr. (zwey alte,) LXX, Syr. Vulg.

22. den Schlüſſel auf ſeine Schulter — Wie das Gewand und der Gürtel, die im vorhergehenden Verſe angeführt wurden, Zeichen der Macht und des Anſehens und Würde waren, ſo war auch der Schlüſſel das Zeichen eines prieſterlichen oder bürgerlichen Amts. Die Prieſterinn der Juno heißt die Schlüſſelträgerinn der Gottheit, κλειδουχος Ἡρας. Aeſchyl. Suppl. 299. Eines der erſten Hoffrauenzimmer einer großen Königinn hat denſelben Titel:

Καλλιθοη κλειδȣχος Ολυμπιαδος Βασιλειης. Auctor Phoronidis apud Clem. Alex. p. 418. Edit. Potter. Dieſes Amts-Zeichen ward unter den Griechen eben ſo, wie es hier im Jeſaias heißt, auf der Schulter getragen: Der Ceres Prieſterinn κατωμαδιαν εχε κλειδα. Callim. Ceres V. 45. Damit man einſehe, wie der Schlüſſel auf der Schulter getragen werden konnte, wird es nöthig ſeyn, etwas von ſeiner Geſtalt zu ſagen. Doch ohne mich in eine lange und gröſtentheils dunkel gelehrte Unterſuchung über die Schlöſſer und Schlüſſel der Alten einzulaſſen, iſt es mir genug zu bemerken, daß eine Gattung von Schlüſſeln, und wahrſcheinlich die allerälteſte, von beträchtlicher Gröſſe, und in ihrer Figur ſehr gekrümmt und gebogen war. Wenn Aratus ſeinem Leſer einen Begrif von der Form des Geſtirns Caſſiopeia geben will, vergleicht er es mit einem Schlüſſel. Die Stelle iſt äuſſerſt dunkel. Aber der gelehrte Huetius hat ſie in ſ. animadverſ. in Manilii lib. I, 355. ſehr ſorgfältig, und, wie ich glaube, glücklich erläutert. Homer beſchreibt Odyſſ. XXI, 6. den Schlüſſel zum Vorrathshauſe des Ulyß, als ευκαμπης, mit einer groſſen Krümmung. Euſtathius erklärt dies durch δρεπανοειδης, einer Sichel ähnlich: Huetius ſagt, das Geſtirn Caſſiopeia ſey dieſem Bilde ähnlich. Die nördlichen Sterne machten den gekrümten, oder den Hauptheil des Schlüſſels aus, die ſüdlichen hingegen den Grif daran. Der gekrümte Theil ward in das Schlüſſelloch geſteckt. Bey einer gehörigen Wendung des Grifs faßte er in die inneren Riegel, und bewegte ſie von ihrer Stelle. Aus dieſen Nachrichten läßt ſich leicht ſchlieſſen, daß ein ſolcher Schlüſſel ſehr gut auf der Schulter liegen konnte, daß er von einiger beträchtlichen Größe und Schwere ſeyn mußte, und nicht leicht mit Bequemlichkeit anders getragen

tragen werden konnte. Ulyſſes Schlüſſel war von Erz, und der Handgrif elfenbeinern. Aber dies war ein königlicher Schlüſſel. Die gewöhnlichern beſtanden wahrſcheinlich aus Holz. In Egypten hat man bis auf dieſen Tag keine andern, als hölzerne Schlüſſellöcher und Schlüſſel. Selbſt die Thore von Cairo haben keine beſſere. Baumgartens Peregr. I, 18. Thevenot Th. II, Cap. 10.

Mit Anſpielung auf dies Bild vom Schlüſſel, als ein Kennzeichen der Macht, wird die unumſchränkte Gröſſe dieſer Macht, ſo deutlich als ſtark, durch das alleinige und ausſchlieſſende Vermögen zu öfnen und zu verſchlieſſen bezeichnet. Unſer Heiland bedient ſich darum bey ähnlicher Veranlaſſung einer ähnlichen Art des Ausdrucks Matth. XVI, 19. und Offenbar. III, 7. macht er grade von dieſen Worten des Propheten auf ſich ſelbſt die Anwendung.

23. einen Nagel — In alten Zeiten und in den Gegenden des Orients waren, wie die Lebensart überhaupt, ſo auch die Häuſer ſehr viel einfacher, als ſie es gegenwärtig ſind. Sie hatten nicht die Menge und Mannigfaltigkeit der Geräthe, noch die Bequemlichkeiten aller Art, die wir im Ueberfluß beſitzen. Es war für ſie bequem, und ſelbſt nothwendig, und machte ein weſentliches Stück in Erbauung eines Hauſes aus, die inwendige Seite der verſchiednen Gemächer mit Reihen von groſſen Nägeln oder Pflöcken zu verſehen, an welche man die zum täglichen Gebrauch dienenden und ins Zimmer gehörenden Mobilien und Geräthe nach der Ordnung anſtellen und aufhängen konnte. Dieſe Nägel arbeitete man ſogleich bey Errichtung der Mauren in ſie hinein. Die Mauren nemlich beſtanden aus ſol-

chen

chen Materialien, die es nachher unmöglich machten, ſie hineinzuſchlagen. Und dieſe Nägel hatten die Abſicht, ſowohl die Mauren durch Verbindung ihrer Theile feſter zu machen, als Bequemlichkeit zu befördern. Chardin giebt uns darüber folgenden Bericht: Man ſchlägt die Nägel in die Mauren der Morgenländer nicht mit einem Hammer hinein. Die ZiegelMauren würden zu hart, und die leimernen zu morſch dazu ſeyn. Sondern man befeſtigt ſie in der Mauer ſogleich während dem Aufführen. Es ſind große Nägel mit viereckigten Köpfen, einem Würfel ähnlich. Sie ſind ſchön gemacht und am Ende gebogen, ſo daß ſie Klammern vorſtellen. Man weiſt ihnen gewöhnlich bey Fenſtern und Thüren den Platz an, um, nach Gefallen, Vorhänge daran zu hängen." Harmers Beobachtungen III, S. 49. Gewis befeſtigte man ſie auch an andern Stellen, um auch andre Dinge von allerley Art daran zu hängen. Dies erhellt aus dieſer Stelle des Jeſaias, und aus Ezech. XV, 3. der von einem Pflock oder Nagel ſpricht, "daran man etwas hängen möge." Das Wort, das hier für einen ſolchen Nagel ſteht, iſt daſſelbe, womit ſonſt der Pfahl oder groſſe eiſerne Pflock bezeichnet wird, womit man die Stricke der Gezelte in dem Boden befeſtigte. Wir ſehen alſo, daß dieſe Nägel in allen ihren Zimmern nothwendig, gewöhnlich, und von nicht geringer Wichtigkeit waren. Sie fielen gar ſehr ins Auge; und wenn ſie uns geringſchätzig und unbedeutend ſcheinen, ſo kömmt es daher, weil wir mit der Sache ſelbſt nicht genung bekannt ſind, und keinen Namen ſie zu bezeichnen haben, der nicht einen niedrigen und verächtlichen Begrif in uns erzeugte. "Gnade „iſt uns erzeiget von Jehova unſerm Gott (ſagt Esra „IX, 8.) daß er uns übrig lieſſe was entronnen iſt,

„und

„und uns gäbe einen Nagel an ſeiner heiligen Stätte.“ Das iſt, wie es die Randgloſſe unſrer Bibel erklärt, “eine bleibende und ſichere Wohnung.”

„Wer nahe wohnt bey ihrem (der Weisheit) Hauſe,
„Wird auch feſtmachen einen Pflock in ihren Mauren.“
Sir. XIV, 24.

Die Würde und Feinheit dieſer Metapher erhellt aus dem Gebrauch, den der Prophet Zacharias davon macht:

„Aus ihm ſoll hervorgehen der Eckſtein; aus ihm der Nagel,
„Aus ihm der Streitbogen,
„Aus ihm jeder Herrſcher.
Zach. X, 4.

Auch Muhammed bedient ſich deſſelben Worts, und nennt den Pharao, den Herrn oder Meiſter der Nägel, wegen des anſehnlichen Gefolges von Edlen und Hofbedienten, die ſeine Angelegenheiten beſorgen muſten: Koran Sur. XXXVIII, 11. und LXXXIX, 9. So verſtehn einige dieſe Stelle des Korans. Herr Sale ſcheint eine andre Erklärung vorzuziehen.

Taylor behauptet, in ſeiner Concordanz, יתד bedeute den Pfeiler oder Pfoſten, der das Zelt zu ſtützen, in deſſen Mitte ſtand, woran denn ſolche Nägel befeſtigt waren, um Waffen u. d. gl. daran zu hängen. Er beruft ſich auf Shaws Reiſen S. 287. Aber, wie es mir vorkömmt, wird יתד niemals in dieſem Sinn gebraucht. Freylich muſten am Pfeiler des Gezelts dergleichen Pflöcke, zu dieſer Abſicht, angebracht ſeyn. Aber daß man Geräthe, auf dieſe Weiſe, an den Pfeiler hieng, dies iſt noch kein Beweis, daß יתד der Pfeiler ſelbſt ſeyn müſſe.
eb. daſ.

eb. daſ. ein ehrenvoller Sitz — Das iſt, ſeines Vaters Haus und ſeine ganze Familie ſoll einen ehrenvollen Platz behaupten, ſoll in Ehre und Wohlfarth blühen, ſich auf ihn ſtützen, und von ihm geſtützet werden.

24. alles was herrlich iſt — Ein beträchtliches Stück der Pracht morgenländiſcher Fürſten beſtand in der groſſen Menge goldener und ſilberner Geräthe, die ſie zu mancherley Zwecken hatten. "Salomons Trinkgeſchirre waren von Gold, und alle Geräthe des Waldhauſes Libanons von gediegenen Gold. Keins von Silber. Das ward wie Nichts geachtet in den Tagen Salomos." 1 Kön. X, 21. Die Waffen im Waldhauſe Libanons, (Jeruſalems ſogenannten Zeughauſe,) waren zweyhundert Tartſchen, und dreyhundert Schilde vom beſten Golde." Eb. daſ. Verſe 16. 17. Sie waren nach der Reihe an den Mauren des Zeughauſes aufgehängt, (ſ. Hohelied IV, 4.) an Nägeln, die man zu der vorher erwehnten Abſicht eingemaurt hatte. Eliakim wird als der Hauptpfahl dieſer Art betrachtet, der um alle zu gemeinem oder gottesdienſtlichem Gebrauch beſtimmten Geräthe zu tragen, an die Mauer unbeweglich feſt geheftet iſt, das iſt, als die Hauptſtütze des ganzen bürgerlichen und kirchlichen Staats. Und die Folge ſeiner fortgeſetzten Gewalt, ſoll das Aufkommen und der blühende Zuſtand ſeiner Familie und aller die ihm angehören, vom Höchſten bis zum Niedrigſten, ſeyn.

eb. daſ. Gefäßen geringrer Art — כבלים ſcheint irdene, zum täglichen Gebrauch beſtimmte, zerbrechliche und geringſchätzige Gefäſſe zu bedeuten; (ſ. Klaglied. Jer. IV, 2. Jer. XLVIII, 12.) im Gegenſatz

genſatz von אגנות, goldnen und ſilbernen, bey Opfern gewöhnlichen Bechern. 2 B. Moſ. XXIV. 6.

[Sprößlinge — Gattung. Engliſch: the offſpring of high and of low degree. Beyde Ueberſetzungen ſind dunkel. Doch iſt wohl der Sinn dieſer: ſeine ganze Familie ſoll durch ihn glücklich werden. Nur zweifle ich, daß צאצאים hier eigentlich Verwandte, Nachkommen bezeichne. Der Prophet fiele ſo auf die ſonderbarſte Art aus dem angefangenen und im folgenden ſo ſchön fortgeſetzten und durchgeführten Bilde. Die alten Ueberſetzungen klären wenig auf. Die LXX drucken den Sinn der ganzen Stelle הצאצאים - הנבלים blos im allgemeinen aus ἀπὸ μικρȣ ἕως μεγάλȣ. Vulg. הצאצאים, והצפעות vaſorum omnia genera. Chald. (der aber die ganze Stelle nur dem Sinn nach ausdruckt, ohne auf die Worte zu ſehen) בניא ובני בניא filii et nepotes. Syr. ܡܝܩܪܐ ܘܡܫܒܚܐ quicquid pretioſum etglorioſum eſt. (So würde ich überſetzen und es zu ܐܝܩܪܐ (כבוד) nicht aber mit dem Lat. Ueberſetzer zu ܐܘܣܦܢ (אביר) ziehen.) Aquila behält die hebr. Worte Saſaim et Sephoth. Symm. nepotes atque commixtos. Ihm folgt Hr. D. Doederlein: qua poſteros qua affines. Hr. Hofr. Michaelis: glänzende Diademe und HauptSchmuck. vergl. für צפעות das Arab. صَوْقَعَةٌ cidaris. Aber wie צאצאים Diademe bedeuten könne, ſehe ich nicht. Ich bin völlig ungewis. Nur das iſt mir durch den Parallelismus der Stelle wahrſcheinlich, daß beydes צאצאים und צפעות Ausdrücke für wichtiges ädles koſtbares Geräthe ſind, das unter dem allgemeinen Begrif כבוד gehört; ſo wie עגנות und נבלים

כברים vergleichungsweiſe geringfügiges Geräthe bezeichnet und unter כלי הקטן begriffen iſt. Der ganze Vers beſteht aus 2 Gliedern. Das erſte geht von ותלו bis צפעות, das zweyte von כל (wofür ich mit dem Syr. וכל leſe) bis כברים.]

25. Der Nagel, ſonſt geheftet — Dies muß vom Sebna, als Wiederholung und Beſtätigung des oben wider ihn ausgeſprochnen Urtheils verſtanden werden.

Capitel XXIII.

1. Heulet, ihr Schiffe Tarteſſus — Dieſe Weiſſagung verkündigt die Zerſtörung von Tyrus durch Nebukadnezar. Sie beginnt mit einer Anrede an die Tyriſchen Handelsleute und Schiffer in Tarſis, (Tarteſſus in Spanien,) einem Ort, den ſie auf ihrer Fahrt häufig beſuchten. [S. Hr. R. Michaelis Spicileg. G. O. I p. 82] Die Nachricht von der Zerſtörung von Tyrus durch Nebukadnezar, wird ihnen, wie es heißt, von Chittim, den Inſeln und Küſten des mittelländiſchen Meers gebracht: "Denn „als die Tyrier ſahen, (ſagt Hieronymus bey V. 6.) „daß ihnen kein ander Mittel zu entkommen, übrig „blieb, begaben ſie ſich auf ihre Schiffe, und flüchteten nach Carthago, und den Inſeln des Joniſchen „und Aegeiſchen Meers." Von dort konnte ſich die Nachricht verbreiten, und nach Tarſis kommen. So auch Jarchi bey dieſer Stelle. Dies ſcheint die wahrſcheinlichſte Erklärung dieſes Verſes zu ſeyn.

[Denn zerſtört iſt ſie von innen und auſſen. Dieſe gewöhnliche Auslegung der Stelle כי שדד מבית מבוא hat folgende Schwürigkeiten: צר iſt ein

ein foemin. und fordert שדדה, und der Ausdruck מבית מבוא für extrinſecus et intrinſecus (ſtatt מבית מחוץ) fürcht ich, iſt ganz ohne Beyſpiel. Denn Pſ. CXXI, 8, worauf ſich Vitringa beruft, beweiſt gewis nichts. Hr. D. Döderl. ita vaſtabitur Tyrus, ut nec domus ſuperſit in ea, nec in poſterum Citiaei huc tendant. Er trennt alſo מבית und מבוא von einander, zieht jenes zu שדד dies zu מארץ כתים. Ihm folg' ich, faſſe aber den Sinn auf folgende Weiſe: Vaſtatio ingruit domi, inde ex terra Chittaeorum nunciatur ipſis. Der Prophet ruft den in Tarteſſus lebenden Tyriſchen Seefahrern zu, daß in ihrer Heimath Verwüſtung tobe כי שדד מבית, Heult ih Schiffe Tarteſſus! Verwüſtet iſts euer mütterlich Land. Her aus der Chittäer Land wird es ihnen kund. Statt למו laß der Syrer noch leichter (ܠܟ) לכו. So wäre es Klage der fremden Schiffer ſelbſt, die aus Chittim kamen, und was ſie dort von Tyrus Untergang erfuhren, der Colonie in Tarteſſus verkündigten. — Chittim Griechen und Italer. So Hr. Michaelis Spicileg. I. p. 103-109. Joſephus Alterth. I, 6. S. 21. verſtand Cypern und deſſen Hauptſtadt Citium. Daß die Citiäer den Tyriſchen Königen unterworfen waren, wider ſie rebellirten und von Eululäus wider zum Gehorſam gebracht wurden, ſagt Menander von Epheſ. bey Joſephus Alterth. IX, 15. S. 507.]

2. Verſtummt — Verſtummen, ein Zeichen von Schmerz und Beſtürzung. Siehe Cap. XLVII, 5. Jeremias hat dieſes Bild ſchön ausgemahlt.

„Auf dem Boden ſitzen ſie verſtummend, die Aelteſten der Tochter Zion

„Staub ſtreuten ſie auf ihre Häupter, gürteten ſich
mit härnem Tuch
„Zur Erde ſenken ſie ihre Häupter, die Töchter
Jeruſalems.
Klagl. Jer. II, 10.

3. Saat des Nils — Der Nil heißt hier Schichor, wie Jer. II, 18. und 1 Chron. XIII, 5. Er hat dieſen Namen von ſeiner ſchwarzen Farbe, die ihm der Schlamm giebt, welchen er zur Zeit ſeiner Ueberſchwemmung aus Aethiopien herabbringt. "Et viridem Aegyptum nigra foecundat arena." Aus derſelben Urſache heißt er bey den Griechen Melas und bey den Lateinern Melo. Siehe Servius über die eben angeführte Zeile des Virgils. Georg. IV. 291. Bey den Aethiopiern hieß er Siris, ein Name den manche mit Schichor für einerley halten. Bey der auſſerordentlichen Fruchtbarkeit, die durch die Ueberſchwemmung des Nils veranlaßt ward, verſah Egypten die benachbarten Nationen mit Korn. Die Tyrier erwarben ſich durch dieſe Handlungszweig große Reichthümer.

[Die von WaſſerMenge aufſchwellende Saat des Nils. An der Richtigkeit dieſer Ueberſetzung zweifle ich. מים רבים iſt gewöhnlich Umſchreibung des WeltMeers, und die Verbindung mit זרע, wie ſie jene Ueberſetzung fordert, ſehr hart. Ich dächte, die eigentlichſte Bedeutung und natürlichſte Conſtruktion der Worte gäbe den bequemeren Sinn: Auf weiten Meeren, mit Saat Egyptens, mit des Stromes Erndte trieben ſie ihren Gewinn. Saat Egyptens, des Stromes Erndte, ſchöne dichteriſche Umſchreibung des Korns, ohne daß daraus folgt, daß Tyrus eigentlich mit Egyptiſchem Korn

Korn gehandelt habe. ſ. Hr. Michaelis an d. St. Faſt alle Alten LXX. Chald. Syr. laſen nicht שִׁחֹר ſondern סֹחַר oder שָׂכָר merces, lucrum. Beydes giebt einen gleich guten Sinn. Auf weiten Meeren trieben ſie mit Korn ihren Handel, mit des Stromes Erndte ihren Gewinn. Vielleicht war urſprüngliche Lesart זֶרַע שִׁחֹר שְׂכָרָהּ.]

4. Schäme dich, Sidon — Tyrus heißt V. 12. Sidons Tochter. "Als die Stadt der Si„donier, (ſagt Juſtinus VIII, 3.) von dem König „von Aſkalon eingenommen war, begaben ſie ſich „auf ihre Schiffe, ſtiegen dann ans Land und bauten „Tyrus." Sidon als die MutterStadt wird hier, als voll tiefer Trauer über das Unglück ihrer Tochter vorgeſtellt.

Zog keine — ורוממתי So ein altes Manuſcr. mit dem Präf. ו das ſich auf die vorhergehende Verneinung bezieht, und ſo viel iſt als ולא. S. Deuter. XXXIII, 6. Spr. XXX, 3.

[Schäme dich Sidon — keine Töchter groß. Ich gehe in mehrerer Rückſicht von dieſer Auslegung ab. Sidon und Tyrus ſind Namen derſelben Stadt ſ. bey V. 12. מעז הים nehm' ich mit allen Alten LXX Vulg. Syr. für Kraft, Gewalt des Meers, d. i. ſein wildes mächtiges Brauſen. חלתי aber und alle folgende verba bis ורוממתי punktire ich als 2 perſ. foem. חַלְתִּי, und ſehe das ganze als Drohung an Tyrus an, fernerhin kein Glück zu erwarten. Traure Sidon: denn ſo ſpricht das Meer, des Meeres wilde Fluth alſo: Unfruchtbar ſollt du ſeyn und nicht geberen:

Nicht groß ziehen Söhne oder Töchter. Die Ausdrücke ſelbſt, unfruchtbar ſeyn, nicht gebe- ren u. ſ. w. können ihre Beziehung auf Colonien haben, die nicht weiter, wie ehedem Carthago, Tar- teſſus, Mitylene, von Tyrus her geſtiftet werden ſoll- ten; ſie können aber auch bloſſe DichterSymbole ſeyn für den Gedanken: Unglückliche! aller Wohl- ſtand, aller Flor deines Staats iſt dahin; nach der allgemeinen VolksJdee der Jüdiſchen Nation, in Fruchtbarkeit und KinderMenge höchſten Seegen der Gottheit, höchſtes Glück eines Weibes (und als Weib denkt ſich der hebr. Dichter gewöhn- lich, jeden Staat) zu ſetzen.]

[5. Wenn es hört — Tyrus. "Egypten hat- „te groſſe Urſachen über die Eroberung des bis ins „14 Jahr belagerten Tyrus zu erſchrecken. Denn „nun drang Nebucadnezar in Afrika ein und erober- „te Egypten in einem Feldzuge. Ezech. XXIX, 17— „20." Michaelis.]

[Fahrt hin nach Tarteſſus. "Es ſcheint, die reichſten Tyrier gingen hinab nach Spanien, wo ſie Colonien und HandlungsGeſellſchaften hatten, als ſie ſahen, daß Tyrus ſich nicht länger halten konnte; ohngefähr, wie 1672 die reichſten Kaufleute in Hol- land den Vorſchlag thaten, nach Batavia zu gehen, wenn Holland nicht gerettet werden könnte." Mi- chaelis.]

7. von Tagen der Urwelt ſchrieb ſie ſich her — Juſtin, hatte in der oben angeführten Stel- le, das Jahr der Erbauung von Tyrus nach Jahren vor der Eroberung Trojens namentlich beſtimmt. Al- lein die Zahl iſt aus den gegenwärtigen Abſchriften

verlohren gegangen. Tyrus war, wenn gleich nicht ſo alt als Sidon, doch von ſehr hohem Alter. Es war eine Veſtung ſchon zu Joſuä Zeit עיר מבצר צר, die Veſtung Zor, Joſua XIX, 29. Die Ausleger machen Schwierigkeiten bey dieſer Stelle, und wollen nicht eingeſtehen, daß Tyrus ſo alt geweſen ſey. Ich ſehe nicht, was ſie für Gründe dazu haben. Es trägt denſelben Namen: die Veſtung Zor, in Davids Geſchichte, 2 Sam. XXIV, 7. Und die Umſtände der Geſchichte entſcheiden, daß der Ort derſelbe geweſen ſey.

10. Tarteſſus Tochter — Tyrus heißt die Tochter Tarteſſus; vielleicht weil nach Tyrus Zerſtörung, Tarteſſus die vorzüglichere Stadt ward, und als die Hauptſtadt des Tyriſchen Volkes betrachtet werden konnte; oder vielmehr wegen ihrer gegenſeitigen genauen Verbindung und des gemeinſchaftlichen Gewerbes, zufolge der weiteſten Bedeutung, worinn die Hebräer die Worte Sohn und Tochter gebrauchen, um jede Art von Verbindung und Abhängigkeit dadurch zu bezeichnen. מזח ein Gürtel, der das wallende Kleid zuſammenhält, bindet und anſchließt, kann angewandt auf einen Fluß, ein Bollwerk, oder einen Damm bedeuten, der das Waſſer zurückhält und ihm das Austreten verwehrt. Eine eroberte und zerſtörte Stadt, mit niedergeriſſenen Mauren, deren Regierungsform aufgehoben, deren Reichthum verſtreut, deren Volk weit umher verbreitet iſt, wird einem Fluß mit niedergeriſſenen Ufern verglichen, deſſen Gewäſſer unzurückgehalten alle benachbarten Ebenen überſchwemmt, und nach und nach ſich verliehrt. Wahrſcheinlich iſt dies der Sinn dieſes ſehr dunklen Verſes. Eine andre ganz befriedigende Erklärung deſſelben weiß ich nicht zu finden.

[Ueberſchwemme — nicht mehr. Mich dünkt, dieſe Stelle, über die ſo viel Verſuche von Auslegung und Kritik gemacht ſind, laſſe ſich um vieles leichter erklären, wenn man vorausſezt, was nach der Natur der Sache, den Beyſpielen alter und neuer Colonienſtiftender Staaten und ſelbſt der oben S. 65 angeführten Stelle Joſephi von Unterjochung der Citienſer unter Tyrus ſo wenig unwahrſcheinlich iſt, daß Tyrus mit ſeinen Colonien hart umging, ſein Untergang alſo von den Tarteſſiern als frohe, für ſie glückliche Revolution angeſehen werden konnte. Nun iſt Tochter Tarteſſus nicht Tyrus, ſondern Tarteſſus ſelbſt, wie Tochter Zion, Tochter Babylon u. ſ. w. die Ueberſezung aber der ganzen Stelle folgende: Durchwandle du nun dein Land, wie ein Strom, Tochter Tarteſſus! Kein Band bindet (kein Damm hemmt) dich mehr. d. i. treibt nun ſelbſt euren Handel, ihr Tarteſſier. Frey ſeyd ihr vom Joch eures Mutterlandes. מזח Gürtel, Band, Damm ſtarkes Symbol der alten Sklaverey und Abhängigkeit von Tyrus. Ohngefähr denſelben Sinn drückt der Syr. aus: ܠܝܬ ܡܢܕܚܢܐ?? ܠܟܝ non amplius eſt, qui te expellat. Andre Verſuche ſehe man bey Hr. R. Michaelis Or. Bibl. XIV. Anh. S. 48. und Hr. D. Doederlein ad h. l.]

[Tochter Sidons richtiger: Tochter Sidon, iſt wider Tyrus, nur mit dem ältern Namen ihrer MutterStadt bezeichnet.]

13. Seht das Land der Chaldäer — Dieſer Vers iſt vorzüglich dunkel. Die Dunkelheit kommt daher, daß man nicht weiß, auf wen Zeitwörter und pronomina gehen, und von der Abwechſelung des numeri

ri in den Zeitwörtern, und des generis in den pronominibus. Die Manuſcr. geben uns keine Hülfe; ſehr wenige die alten Ueberſetzungen. Chald. und Vulg. laſen שמוה im Plurali. Ich folge der Erklärung des Perizonius und Vitringa, die mir unter vielen andern die wahrſcheinlichſte zu ſeyn ſcheint. —

Man nimmt an, daß die Chaldäer, Chasdim, Urſprung und Namen von Cheſed, dem Sohne Nachors, Abrahams Bruder haben. Sie waren zur Zeit Moſis unter dieſem Namen bekannt. Er nennt Ur in Meſopotamien, wo Abraham herkam, es von andern Oertern deſſelben Namens zu unterſcheiden, Ur der Chaldäer. Jeremias nennt ſie eine alte Nation. Dies enthält keinen Widerſpruch gegen das, was Jeſaias hier von ihnen ſagt: "dies Volk, ſonſt kein Volk;" das heißt, von keiner Beträchtlichkeit; (ſ. 5 B. Moſ. XXXII, 21.). Es ward nur erſt ſpät unter die großen und mächtigen Nationen der Welt gezählt. Es war ein rohes, ungeſittetes, barbariſches Volk, ohne Geſetze, ohne beſtimmte Wohnplätze; Er wanderte in einer weiten wüſten Gegend umher, ציים, und lebte vom Rauben, wie die wilden Araber. So werden ſie uns zur Zeit Hiobs geſchildert (Hiob I, 17.) und ſo blieben ſie, bis Aſſur ein mächtiger Aſſyriſcher König ſie zuſammen vereinigte, und ihnen in Babylon und den benachbarten Gegenden eine Wohnung anwies. Wahrſcheinlich war dies Ninus, von dem ich glaube, daß er um die Zeit der Richter lebte. Ich folge darinn, mit mehreren der beſten Chronologen, dem Zeugniß des Herodots, der ſagt, daß die Aſſyriſche Monarchie nur eine Dauer von fünfhundert und zwanzig Jahren hatte. Ninus gewann Babylon von den Cutheiſchen Arabern, Nimrods Nachfolgern in dieſem

 Reich,

Reich, und ſetzte eine Colonie zuſammengebrachter Chaldäer hieher, um ſich den Beſitz der Stadt zu ſichern, die er und ſeine Nachfolger ſehr vergröſſerten und auszierten. Vielleicht waren ſie ihm nützlich in ſeinen Kriegen, und noch nützlicher dazu, die alten Einwohner dieſer Stadt und der zu ihr gehörenden Gegend unter dem Joch zu erhalten. Dies war nemlich die Politik der Aſſyriſchen Könige, daß ſie durchaus immer neues Volk in die eroberten Provinzen führten. S. Jeſai. XXXVI, 17. 2 Kön. XVII, 6. 24. Das Zeugniß des Dicäarchs, eines Griechiſchen dem Alexander gleichzeitigen Geſchichtſchreibers, (apud Stephanum de Urbibus in V. χαλδαιος) in Rückſicht auf dieſe Begebenheit iſt merkwürdig, ob er ſich gleich in dem Namen des Königes, von dem er redet, irrt. Er erzählt: "daß ein gewiſſer König von Aſſyrien, der vierzehnte in der Ordnung nach dem Ninus, (dies könnte er ſeyn, wenn Ninus, nach der gewöhnlichen Chronologie, achthundert Jahre höher hinaufgeſetzt wird, als ich es vorher angab,) der Chaldäus geheiſſen, alles was Chaldäer hieß vereinigt, und die berühmte Stadt Babylon am Euphrat gebauet haben ſoll."

[13. Dieſe ganze Erklärung ſcheint mir folgendes wider ſich zu haben: 1. daß עם לא היה ſehr dunkel und ohne Beyſpiel geſagt iſt für עם לא עם oder doch לא היה עם. 2. daß der Parallelism zwiſchen יסדה לציים und שמה למפלה, die beyde eine Idee auszudrücken ſcheinen, verlohren geht. Ich trete daher Hr. D. Doederlein bey: Chaldaei diſſimiles Aſſyriis (quorum regem Salmanaſſarem poſt multas urbes expugnatas a Tyriis proelio navali devictum aquae penuria fruſtra tentaſſe urbem, auctor

eſt

eſt Menander apud Ioſephum Ant. IX, 15. 82. p. 507) Tyrum in vaſtitatem redigent (*condere urbem ſelibus* poetice dictum pro *domos diruere*) ſtructis operibus (בחוניים turres ab hoſtibus, ſuffixum enim maſc. eſt, exſtructae extra urbem) in palatia ejus efferveſcent (עור unde עררו Arabibus de impetu hoſtili adhibetur ſicut Zach. IX, 13.) eamque ſolo aequabunt.]

14. Heulet, ihr Schiffe Tarteſſus — Der Prophet Ezechiel hat denſelben Gedanken mit viel Stärke und Feinheit weiter ausgeführt:

„So ſpricht der Herr Jehova wider Tyrus:
„Was gilts? beym Ton deines Falls, beym Winſeln deiner Erſchlagenen,
„Am großen Schlachttag' in deinen Mauren ſollen erbeben die Eilande;
„Und herabſteigen von ihren Thronen alle Fürſten des Meers;
„Und ablegen ihre Gewande, und ihre geſtickten Kleider ausziehn.
„Mit Schrecken werden ſie ſich bekleiden, auf dem Boden ſitzen;
„Und zittern jeden Augenblick, und ſich entſetzen über dir,
„Und Wehklagen über dir anſtimmen, und ſprechen von dir:
„Wie biſt du zunichte worden, die du von den Meeren bevölkert wurdeſt!
„Du geprieſne Stadt, die ſo mächtig war auf dem Meer, ſie und ihre Bürger!
„Die Entſetzen verurſachten allen ihren Nachbarn!
„Nun zittern die Küſten, am Tage deines Falls,
„Und ſtaunen die Inſeln im Meer bey deinem Untergange.

Ezech. XXVI, 15–18.

15. So lange ein König lebt — d. i. während der Dauer einer Dynaſtie. Siehe Dan. VII, 17. VIII, 20. Nebukadnezar machte den Anfang ſeiner Eroberungen im erſten Jahr ſeiner Regierung. Von hier an bis zur Einnahme Babylons durch den Cyrus ſind ſiebenzig Jahr. Um die Zeit wurden die von ihm beſiegten Nationen wieder in Freyheit geſetzt. Dieſe ſiebenzig Jahr beſtimmen die Dauer der Babyloniſchen Monarchie. Tyrus ward gegen die Mitte dieſer Periode vom Nebukadnezar weggenommen. Es war alſo dem König von Babylon nicht während der ganzen Periode, ſondern nur während der letztern Hälfte derſelben, unterwürfig. Dies ſcheint die Meinung des Jeſaias zu ſeyn. Die dieſem einen König, oder dieſer einen königlichen Dynaſtie beſtimmte Dauer war eine Zeit von ſiebenzig Jahren. Tyrus ſoll, ſammt den übrigen beſiegten Nationen, in einem Zuſtande der Unterwerfung und Verwüſtung bis ans Ende dieſer Periode verbleiben. Nicht vom Anfang an, und die ganze Dauer dieſer Periode hindurch. Denn da es eine der ſpäteren Eroberungen war, konnte ſeine Unterwürfigkeit nicht viel länger als die Hälfte dieſer Periode währen. "Alle dieſe Nationen", ſagt Jeremias, (XXV, 11.) „ſollen dienen dem König von Babylon ſiebenzig „Jahr." Einige derſelben wurden früher, andre ſpäter beſiegt. Aber das Ende dieſer Periode war der gemeinſchaftliche Zeitpunkt ihrer aller Befreyung.

Noch auf eine andre Art berechnet man dieſe ſiebenzig Jahre, vom Jahr der würklichen Eroberung von Tyrus bis auf das neunzehnte des Darius Hyſtaſpis. Die Phönicier oder Tyrier ſtanden ihm gegen die Jonier bey, und wurden vielleicht aus dieſer Urſache ihrer vormaligen Freyheiten und Vorrechte

wieder

wieder theilhaftig gemacht. Aber nach meinem Bedünken iſt die vorige Erklärung wahrſcheinlicher.

eb. daſ. Der Buhlerinn Geſang — "Fidicinam eſſe meretricum eſt, ſagt Donatus bey Terenz, Eunuch. III, 2. 4.

„Nec meretrix tibicina, cujus
„Ad ſtrepitum ſalias."

Hor. I. Epiſt. XIV, 25.

Chardin ſagt in ſeiner handſchriftlichen Anmerkung zu dieſer Stelle: "C'eſt que les vieilles proſtituées, — „ne ſont que chanter quand les jeunes dancent, & „les animer par l'inſtrument & par la voix." [HandelsStädte, die durch den Reichthum und Flor ihres Handels auswärtige Nationen herbeylocken, mit Buhlerinnen zu vergleichen, iſt in den h. Schriftſtellen das ganz gewöhnliche S. Apoc. XVIII, 3–19.]

17. 18. Am Ende der ſiebenzig Jahre — Tyrus gelangte, nach ſeiner Zerſtörung durch Nebukadnezar, wie hier vorhergeſagt wird, wieder zu ſeinem vormaligen Handel, Reichthum und Größe. Dies war auch ſein Schickſal nach ſeiner zweyten Zerſtörung durch Alexander. Es bekannte ſich frühe, mit den übrigen benachbarten Gegenden zum Chriſtenthum. Paulus ſelbſt fand viele Chriſten darinnen Act. XXI, 4. Während der Diokletianiſchen Verfolgung muſte es viel ausſtehn. Es ward ein Erzbisthum, ſtand unter dem Patriarchate zu Jeruſalem, und hatte vierzehn Bisthümer unter ſeiner Gerichtsbarkeit. Es blieb dem Chriſtenthum zugethan, bis es die Saracenen im Jahr 639 eroberten. Die Chriſten nahmen es 1124 wieder ein. Aber 1280 ward es von den Mammeluken unterjocht, und ihnen nachher von den Türken 1516 entriſſen. Seit

der

der Zeit iſt es in den äuſſerſten Verfall gerathen, beſteht aus nichts als Ruinen, iſt ein nackter Fels, "ein Wehrd, darauf man die Fiſchgarne ausſpannet," wie der Prophet Ezechiel dies ſein Schickſal vorher verkündigt hat. Cap. XXVI, 14. Siehe Sandys Reiſen, Vitringa bey dieſer Stelle, und Biſchof Newton über die Weiſſagungen XIte Abhandl. [Iſt dieſer Umſtand unſrer Weiſſagung, Tyrus werde Jehoven von ſeinen erworbenen Reichthümern Geſchenke darbringen, erfüllt, ſo muß wohl die Erfüllung in die Zeit zwiſchen Cyrus und Alexander geſetzt werden, da von der zweyten Zerſtörung in der ganzen Stelle ſich keine Spur findet. Ueber den Zuſtand von Tyrus nach ſeiner Zerſtörung durch Nebukadnezar iſt eine Stelle beym Joſephus c. Apion. I, 21. wo eine Menge theils δικαϛαι und αρχιερεις theils Könige, die in der Periode zwiſchen Nebukadnezar und Cyrus über Tyrus geherrſcht haben, ausdrücklich genannt werden; woraus denn folgt, daß Tyrus nicht ganz durch Nebukadnezar zerſtört worden ſey, ſondern auf gewiſſe Weiſe ſeine Staatsverfaſſung, zum Theil ſo gar unter Königen, auch nachher noch fortgedaurt habe.]

Capitel XXIV.

Vom 13ten Capitel bis zum 23ſten, das letzte mit eingeſchloſſen, wurden die Schickſale verſchiedener Städte und Nationen, Babylons, der Philiſtäer, Moabiter, Damaskus, Egypten und Tyrus verkündigt. Nach der Ankündigung des Untergangs der fremden, gegen Juda feindſelig geſinnten Nationen, eröfnet der Prophet die Gerichte, die dem Volke Gottes ſelbſt wegen ſeines Frevelns und Abfalls bevorſtunden,

ſtunden, und die Verwüſtung, die über deſſen ganzes Land hereinbrechen ſollte.

Das XXIVte und die drey folgenden Capitel ſcheinen um dieſelbe Zeit, vor der Zerſtörung Moabs durch Salmanaſſar; (ſ. Cap. XXV, 10.) folglich vor der Zerſtörung Samariens, wahrſcheinlich beym Anfange der Regierung des Hiskias bekannt gemacht zu ſeyn. Nur über den beſondern Inhalt des XXIVten Capitels ſind die Ausleger nicht ganz einig. Einige ziehn ihn auf die Verwüſtung, durch Salmanaſſar, andre auf die, durch Nebukadnezar; noch andre auf die Zerſtörung der Stadt und Nation durch die Römer. Vitringa hat die ganz eigne Meinung, dies Capitel von der Verfolgung Antiochi Epiphanis zu verſtehen. Vielleicht bezieht ſichs auf alle die drey großen Verwüſtungen des Landes, die von Salmanaſſar, Nebukadnezar und den Römern; beſonders auf die letztere, worauf ſich einige Stücke deſſelben ganz eigenthümlich deuten zu laſſen ſcheinen. Indeß bedient ſich der Prophet hauptſächlich allgemeiner Bilder, die die Gröſſe und Allgemeinheit der Zerſtörung ins Licht ſetzen, die durch dieſe groſſen Veränderungen über das Land herbeygeführet werden ſoll; Veränderungen, die alle Ordnungen und Stände der Menſchen betreffen, die äuſſere Geſtalt der Dinge ganz umkehren, und beydes die religiöſe und bürgerliche Verfaſſung umſtürzen ſollten. Auf kleine Umſtände läßt er ſich gar nicht ein, macht auch durch beſondre Merkmale keine nothwendige Einſchränkung auf eine einzelne groſſe Begebenheit mit Ausſchlieſſung andrer von derſelben Art.

[Dieſe lezte vortrefliche Bemerkung des V. macht alle übrige ängſtliche Deutung auf einzelne

Be-

Begebenheiten der Nation ſehr überflüſſig. Und ein zweytes HülfsMittel zur Erleichtrung des Sinnes vieler Stellen in allen den folgenden Capp. bis zum XXXVſten ſcheint mir auch hier wider Trennung mehrerer einzelner zu einem Ganzen übelverbundener Ausſpruche zu ſeyn. Dies XXIV Cap., dünkt mich, beſteht aus zweyen. Der erſte V. 1-15. Der 2te von V. 16. bis ans Ende. Jener iſt Beſchreibung der gänzlichen Zerſtörung Jeruſalems und Verwüſtung Paläſtinens mit angehängter Verheiſſung neuen wieder aufblühenden Glücks des geretteten Stamms der Nation: dieſer enthält ein eigenes Gemählde des unter fürchterlichen Revolutionen ankommenden neuen herrlichen MeſſiasReichs. Beyde können zu ſehr verſchiedener Zeit ausgeſprochen und nur wegen der Aehnlichkeit des 16. V. mit dem 15. (in beyden wird des Geſanges zum Lobe Jehovens gedacht) vom ſpäteren Sammler an einander gereiht worden ſeyn.]

4. Es ſchmachtet — die Welt — Welt iſt Land, d. i. die Reiche Juda und Iſrael; orbis Iſraëliticus. Siehe die Anmerkung bey Cap. XIII, 11.

[4. Es ſchmachtet — Landes. Die Konſtruktion מרום־הארץ die Höhe des Volks des Landes, für die Hohen im Lande, iſt doch hart. Ich punktire מֵרוֹם, herab von ſeiner Höhe geſtürzt, liegt ſchmachtend des Landes Volk. Dann ſchließt ſich das erſte Glied des folgenden V. genau an: und das Land ſelbſt wird entweiht von fremden Bewohnern: wörtlich: entweiht, ſtatt ſeiner Bewohner, d. i. leer von ſeinen alten Bewohnern. — Von אמללו bis ישביה iſt eine Zeile — Das folgende ויאשמו V. 6. ſehe ich als Folge von

אבלה

אלה אבלה an: daß ſie's nun büſſen müſſen, ſeine Bürger ſtatt des gewöhnlichen: denn ſie verſchulden's ſeine Bürger.]

5. Das Geſetz — תורה ſingularis. So laſen LXX, Syr. Chald.

6. werden vertilgt — Statt חרו, leſe man חרבו, ſiehe LXX, Syr. Chald. Symm. [חרו vom Arab. حَرِبَ deficere, imminui giebt denſelben Sinn.]

9. Palmwein — Dies iſt die eigentliche Bedeutung des Worts שכר, σικερα: ſiehe die Anmerk. bey Cap. V, 11. Alle Freude ſoll aufhören. Der ſüſſeſte Wein ſoll ihnen bitter ſchmecken.

11. iſt vorüber — Satt ערבה lies עברה; mit Verſetzung eines Buchſtabens. Houbigant, Secker. [ערב kann daſſelbe heiſſen, vergl. غَرَبَ receſſit.] Fünf Manuſcr. (zwey Alte,) ſetzen כל hinter משוש: LXX ſetzen daſſelbe Wort vor משוש.

[12. Und krachend — Thor. שאיה ein Synonym von שמה. Und zu Trümmern ſtürzen ein die Thore.]

14. Dieſe — Das iſt, die jenen Unfällen entkommen ſind. Das groſſe Ungemach, das Juda und Iſrael überfiel, ſcheuchte das Volk hinweg, und zerſtreute ſie alle in benachbarte Gegenden. Sie flohn nach Egypten, nach Kleinaſien, nach den Inſeln und Küſten Griechenlands. Man fand ſie in groſſer Anzahl

zahl in den meiſten Hauptſtädten dieſer Gegenden. Alexandrien war überaus durch ſie bevölkert. An vielen Oertern hatten ſie Synagogen zu ihrem Gottesdienſt, und trugen viel dazu bey, die Kenntniß des wahren Gottes unter dieſen heidniſchen Nationen fortzupflanzen, und ſie zur Aufnahme des Chriſtenthums vorzubereiten. Dies iſt es, was der Prophet bey dem Preiſe Jehovens auf den Waſſern, auf fernen Küſten, und am Ende der Erden im Sinn zu haben ſcheint. מַיִם, die Waſſer; ὑδωρ, LXX ὑδατα, Theod. nicht מַיִם vom Meere her. [Sie laſen wohl beyde מֵי יָם LXX το ὑδωρ της θαλασσης Theod. ὑδατα θαλασσης].

15. auf fernen Seeküſten — Statt בארים, glaub' ich, ſollten wir באיים leſen. Dieſe Muthmaſſung wird durch die Wiederholung des Worts im nächſten Gliede des Satzes, (mit Hinzuſetzung des הים um die Redensart abzuändern, genau nach der Weiſe des Propheten,) in hohem Grade gerechtfertigt. איים wird vorzüglich von entfernten Gegenden, beſonders denen am mittelländiſchen Meer gebraucht. Andre vermuthen באמים, בעמים, בחורים; באורים, a באר, ביארים, בהרים, illuſtrati, Le Clerc. Drey und zwanzig Manuſcr. leſen באורים. Die LXX kennen die Lesart des Textes nicht; bloß das Wort איים drücken ſie hier aus, εν ταις νησοις, und wiederholen es nicht. Aber Manuſcr. Pachom. und 1 D. II. ergänzen in dieſer Stelle die Lücke in den andern Abſchriften der LXX, auf dieſe Weiſe: Δια τȣτο ἡ δοξα Κυριȣ εϛαι εν ταις νησοις της θαλασσης· εν ταις νησοις το ονομα τȣ Κυριȣ Θεȣ Ισραηλ ενδοξον εϛαι. Dem zufolge hatten die LXX in ihrer hebräiſchen Abſchrift באיים, das nachher

wie-

wiederholt wird, nicht בארים. [Hr. H. Michaelis findt denſelben Sinn auch in dem Hebr. בארים vergl. das Arab. جرّ propulſio, abactio. In fremden Ländern, in exſilio. Or. Bibl. A. XIV, 234.]

16. Aber ich ſprach — Der Prophet führt die im Lande noch übrigen Einwohner redend ein: die von der göttlichen Rache verfolgt werden, und wiederholtem Ungemach von den Ueberfällen und Räubereyen ihrer mächtigen Feinde ausgeſetzt ſeyn ſollten. Ein gleiches drohte er bey einer ähnlichen allgemeinen Ankündigung gleichen Elends:

„Bleibt dann noch übrig in ihm der zehnte Theil
„Soll der auch noch einmal Verheerung leiden.

Cap. VI, 13. S. die Anmerk. dabey.

[16. Iſt von dieſem V. an bis ans Ende des Cap. alles ein für ſich beſtehendes Ganze (ſ. den Anfang des Cap.) ſo kann auch dieſer Vers eigene Empfindung des Propheten ausdrücken, der alle die furchtbaren Verändrungen, die der Stiftung des glücklichen MeſſiasReichs vorhergehen müſſen, ahndet, und ſo das Frohlocken der harrenden Nation mit traurender Klage über jene ſchreckliche Revolutionen unterbricht. צבי צדיק iſt Zuruf an das glückliche Volk, das Theil nehmen ſoll am neuen Reich. Heil dem glücklichen Volk. צבי eigentlich gloria, iſt, wie δοξα, poetiſches Synonym von שלום.]

[Ich vergehe — רזי von رزي macie confectus eſt. So kein Alter. Alle, Vulg. (in den LXX fehlts) Chald. Syr. Aqu. Theodot. Symm. haben

den Begrif von Geheimnis vergl. des Chald. רז und des Syr. רָז. Aber hört! ich ahnd' ein Geheimnis, ein Geheimnis ahnd' ich. So ließ ſich auch aus dieſer Stelle noch leichter als aus jeder andern, Paulli μυστηριον της ανομιας 2 Theſſ. II, 7. erklären.]

eb. daſ. Räuber rauben — Siehe die Anmerkung zu Cap. XXI, 2. [Die gewöhnliche Bedeutung von בגד perfide agere, und dann überhaupt impium eſſe, ſchickt ſich doch auch in den Zuſammenhang ſehr gut. Die Frevler frevlen: ja frech freveln die Frevler.]

17. 18. Graun, Grube — Entkommen ſie auch einem Elende, ſoll doch ein anders ſie überfallen:

„Wie wenn ein Mann flüchtet vor dem Löwen,
und ihm begegnet der Bär:
„Oder wenn er ins Haus tritt, und lehnt ſeinen
Arm an die Mauer,
„Und ihn ſticht eine Schlange."
Amos V, 19.

Denn, wie unſer Heiland es auf ähnliche bildliche Art ausdrückte, "wo ein Aas iſt, da ſammlen ſich die Adler." Matth. XXIV, 28. Die Bilder ſind von der mannichfaltigen, vormals gewöhnlichen Art, wilde Thiere zu jagen und zu fangen, hergenommen. Das Graun war eine Schnur, mit bunten Federn verſehn, die durch ihr Flattern in der Luft die Thiere ſchreckten, und in das Netz oder die Grube ſcheuchten, die für ſie beſtimmt waren. "Nec eſt „mirum, cum maximos ferarum greges linea pennis „diſtincta contineat, et in inſidias agat, ab ipſo effe-

„ctu

„ctu dicta Formido.“ Seneca de Ira II, 12. Die Grube, oder Fallgrube, fovea, war tief in die Erde gegraben, und mit grünen Aeſten, Raſen u. d. g. überdeckt, um ſie zu täuſchen, daß ſie unerwartet hineinfallen möchten. Der Strick oder das Netz, indago, war eine Reihe von Netzen, die anfangs eine große Strecke des Bodens, wo man wilde Thiere ahndete, einſchloſſen und dann allmählig in einen engern Bezirk zuſammengezogen wurden, bis die Thiere zuletzt ganz eingeſchloſſen und darinn verwikkelt waren.

Statt מקול lieſt ein Manuſcr. מפני, wie es Jerem. XLVIII, 44. ſteht. So habens auch Vulg. und Chald. Aber vielleicht iſt es, wie das letzte, bloſſer Hebraismus, und bedeutet nichts mehr, denn die einfache Präpoſition מ. Siehe Pſ. CII, 6. Es ſcheint nemlich nicht, daß das Graun die Abſicht hatte, das Wild durch ſein Geräuſch zu ſcheuchen. Sehr merkwürdig iſt die Paronomaſie; Pachad, Pachath, Pach. Daß es eine gewöhnliche ſprüchwörtliche Form war, erhellt aus der Wiederholung, die Jeremias davon mit denſelben Worten macht Cap. XLVIII, 43. 44.

18. Der Grube — Statt מתוך aus der Mitte, lieſt ein Manuſcr. מִן, aus; ſo ſteht es Jer. XLVIII, 44. So habens auch LXX, Syrer Vulg.

19. Die Erde — “הארץ, forte delendum ה, ut ex praecedente ortum. Vid. ſeqq.” Secker.

20. gleich der Hangematte — Siehe die Anmerk. zu Cap. I, 8.

21–23. in der Höhe — auf der Erden — das iſt, die kirchliche und bürgerliche Verfaſſung der Juden; die zerrüttet werden ſoll. Lange Zeit ſoll die Nation bedrückt und verlaſſen bleiben. Das Bild ſcheint von der Gewohnheit damaliger groſſer Monarchen hergenommen zu ſeyn. Wenn ſie einmal ihre unglücklichen Gefangenen in den Kerker geworfen hatten, gaben ſie ſich nie die Mühe, ſich nach ihnen zu erkundigen, ſondern lieſſen ſie lange Zeit in dieſem elenden Zuſtande ganz unerquickt, und verachtet bleiben. Gott wird endlich in der letzten Zeitperiode ſein Volk wieder heimſuchen und herſtellen; und dann wird das Reich Gottes ſo vollkommen eingerichtet ſeyn, daß es die Majeſtät des itzt gegenwärtigen, zeitlichen, vorbildlichen und vorbereitenden Reiches ganz verdunkelt.

“Die bildliche Sprache der Propheten iſt von der Aehnlichkeit der phyſikaliſchen Welt mit einem Königreich, dies als politiſche Welt betrachtet, hergenommen. Alſo, die ganze phyſikaliſche, aus Himmel und Erde beſtehende Welt, bedeutet auch die ganze Politiſche, die aus Thronen und Völkern beſteht, oder doch ſo viel von ihr, als die Weiſſagung enthält. Die Dinge in jener Welt, bedeuten die ihnen entſprechenden in dieſer. Der Himmel und was darinn iſt, bedeuten Thronen und Würden, und ihre Beſitzer; die Erde und was darauf iſt, das niedrigere Volk; die niedrigſten Gegenden der Erde, Hades oder Hölle genannt, den geringſten oder unglücklichſten Theil deſſelben. Groſſe Erdbeben, und Erſchütterungen des Himmels und der Erde, ſtehn für Erſchütterungen der Reiche, wodurch ſie zerrüttet und geſtürzt werden. Die Schöpfung eines neuen Himmels und einer neuen Erde und das Ver-

gehn

gehn der alten, oder der Anfang und das Ende einer Welt, werden für das Entſtehn oder den Untergang eines politiſchen Körpers geſetzt. Die Sonne — für das ganze Geſchlecht und den Stamm der Könige in den Reichen der politiſchen Welt; der Mond für das ganze Volk, als des Königs Weib betrachtet; die Sterne für untergeordnete Fürſten, oder große Männer; oder auch für Biſchöfe und Regierer des Volkes Gottes, wenn die Sonne Chriſtus iſt — Untergang der Sonne, des Monds, der Sterne, Verfinſterung der Sonne, Verwandlung des Monds in Blut und Herabfallen der Sterne, für den Untergang eines Königreichs." Iſ. Newton, Anmerkungen über die Weiſſagungen. Theil I. Cap. II.

[Ich zweifle ſehr, daß dieſe Bemerkung Newtons über die prophetiſche BilderSprache ſich je erweiſen laſſe. Und am wenigſten einleuchtend iſt ſie mir hier. Der Prophet ſymboliſirt, dünkt mich, den allgemeinen Gedanken: Gott wird ſich bey der Stiftung des MeſſiasReichs als allgemeinen Herrſcher der Welt offenbaren. Himmel und Erde, die erhabenſten Geiſter des Himmels und die Fürſten und Könige der Erde, alles ſoll fühlen die Allmacht und Majeſtät ihres Schöpfers. Das Erröthen der Sonne und des Mondes aber vor der neuen Sonne, dem neuen Monde, die dann aufgehn werden, iſt dichteriſches Bild von auſſerordentlicher Glückſeeligkeit Würde und Glanz des neuen Reichs.]

Capitel XXV.

Es ſcheint mir nicht, daß dies Capitel einige genaue und beſondre Verbindung mit dem unmittelbar vorhergehenden hätte, wenn ich es abgeſon-

dert und für ſich betrachte. Der Innhalt von jenem war die Verheerung des Landes Iſrael und Juda, durch ein gerechtes Gericht Gottes, wegen des Frevels und Ungehorſams ſeines Volks. An ſich betrachtet ſchiene dies keine ſchickliche Einleitung zu einer an Gott gerichteten Dank-Hymne, wegen der Gnade, die er ſeinem Volk durch deſſen Errettung von ſeinen Feinden erwies. Aber wenn man die ganze Folge der Weiſſagungen vom XIIIten bis zum XXIVſten Capitel, dies mit eingeſchloſſen, erwegt, worinn der Prophet den Untergang verſchiedner, gegen die Juden feindſelig geſinnten Städte und Nationen, und dann — auch des Landes Juda ſelbſt vorherſagt, doch mit der Ankündigung, daß ein Ueberreſt gerettet, und endlich durch die majeſtätiſche Errichtung des göttlichen Reichs eine Wiederherſtellung bewürket werden ſoll, ſo kann man füglich annehmen, daß der Prophet bey einem Blick auf dieſe unermeßliche Scene göttlicher Vorſehung in allen ihren Abſchnitten und Folgen in dieſen Lobgeſang ausbreche, worinn ſeine Seele ſich mehr mit der Ausſicht auf zukünftige Gnadenbezeugungen, als mit der Rückerinnerung an vergangene, zu beſchäftigen ſcheint.

[Zu einer ſo künſtlichen Erklärung kann doch nur die höchſte Evidenz, daß wirklich ein Cap. mit dem vorhergehenden und nachfolgenden zuſammenhänge, berechtigen. Und dieſe fehlt hier gewis. Das ganze Cap. als Lobgeſang über die beſiegten Moabiter (ſ. V. 10.) angeſehen, macht für ſich ein ganzes aus, oder es gehört zu Cap. XVI.]

2. die Stadt — Ninive, Babylon, Ar Moab, oder irgend eine andre ſtarke Veſtung, die die Feinde des Volkes Gottes im Beſitz hatten.

[Meh-

[Mehrere Moabitiſche Städte, Nebo, Medeba, Hesbon, Eleale u. ſ. w. ſ. XV. Cap. קריה, ארמון, ער, ſtehen collective. Städte, Veſtungen, Palläſte.]

Statt des erſten מעיר, laſen Syr. Vulg. העיר; LXX und Chaldäer im Plurali ערים, mit Verſetzung der Buchſtaben. [Sie konnten auch den Singularis leſen, und doch ſo überſetzen.] Nach dem zweyten מעיר hat ein Manuſcr. לגל.

[Daß er nicht Stadt mehr ſey. מעיר läßt ſich ohne Härte der Conſtruktion ſo wohl kaum faſſen. Hr. Hofr. Michaelis punktirt es מְעֻיַּר von غَيَّرَ mutavit, abolevit. Zerſtört ſind die Palläſte der Stolzen.]

eb. daſ. der Stolzen — Statt זרים, Fremde, lieſt Manuſcr. Bodl. und noch ein anders זדים, Stolze: ſo auch die LXX; denn ſie überſetzen es *ασεβων* hier und im 5ten Verſe, wie ſie an einigen andern Stellen gewohnt ſind: ſiehe 5 B. Moſ. XVIII, 20. 22. Ein ander Manuſcr. lieſt צרים, Feinde; dies giebt auch einen guten Sinn. Aber זרים und זדים werden bey der groſſen Aehnlichkeit der Buchſtaben ד und ר oft verwechſelt. Siehe Malach. III, 15. IV, 1. Pſ. XIX, 14, bey den LXX, und Pſ. LIV, 5. (wo der Chald. זדים lieſt,) verglichen mit Pſ. LXXXVI, 14.

[3. Darum wird dich preiſen ein mächtig Volk. עם עז und גוים עריצים ſind Synonyme. Beydes wilde ſtolze grauſame Völker (wie die Moabiter es waren. XVI, 6. Jer. XLIIX, 29. Zephan. II, 8.)

II, 8.) die ſtolz auf ihre Macht, Jehoven nicht ehrten. Sie alle werden, durch das furchtbare Beyſpiel der beſiegten Moabiter eingeſchreckt, Jehoven anbeten (כבד) und ihn fürchten. Nun wird dich ehren jedes wilde Volk, Städte furchtbarer Nationen dich fürchten. Die Ausdrücke in der Ueberſetzung: Jehoven preiſen und: ein mächtig Volk führen zunächſt auf die Idee, als wenn die Juden für die Zertrümmerung des Moabitiſchen Reichs Gott danken würden: eine Idee, die hier wohl nicht hergehört.]

4. Winterſturm — Statt קיר lies קור: oder wie עיר von ערר, ſo auch קיר von קרר Capellus.

5. der Stolzen — Hier iſt daſſelbe Verſehen wie Verſe 2: ſ. die Anmerk. dazu. זרים, der Stolzen ſteht parallel mit עריצים, der Tyrannen, wie Pſ. LIV, 5. und LXXXVI, 14.

eb. daſ. wie Sonnenhitze durch beſchattendes Gewölk — Statt חרב leſen Syr. Chald. Vulg. und zwey Manuſcr. כחרב. Dies iſt eine Wiederholung des Anfangs der vorhergehenden Parallelzeile. Ohne dieſen Parallelismus der Conſtruktion, den Gedanken vollſtändiger ausgedrückt, würde der Vers ſo lauten: Wie ein dazwiſchentretendes dickes Gewölk die Sonnenhitze auf dem verbrannten Boden mäſſigt, ſo wirſt du, mächtig dazwiſchentretend den Ungeſtüm, der Stolzen bändigen und den Triumph der Tyrannen beſchämen. [wird gedämpft. Statt יַעֲנֶה punktirt der B. יֵעָנֶה]

6. rich=

6. richtet an für alle Völker ein Mahl — Ein feſtliches Mahl iſt der ſchicklichſte und gewöhnlichſte Ausdruck von Freude über einen erhaltenen Sieg, oder irgend eine andere wichtige Begebenheit. Das Mahl, von dem hier geredet wird, ſoll auf dem Berge Zion gefeyert, und alle Völker ohne Unterſchied ſollen dazu eingeladen werden. Dies kann nichts anders ſeyn als die Stiftungsfeyer des Königreichs Chriſti, das häufig im Evangelio unter dem Bilde eines Mahls geſchildert wird; "wozu ſich viele verſammlen werden von Morgen und Abend, und niederſitzen zu Tiſche mit Abraham, Iſaak und Jakob, im Himmelreich." Matth. VIII, 11. S. auch Luc. XIV, 16. XXII, 29. 30. Dieſe Erklärung wird durch die im nächſten Verſe angegebnen Nebenumſtände dieſes Mahls noch mehr beſtätigt: durch das Wegthun der Decke von dem Antlitz aller Völker, und das Verſchlingen des Todes. Das erſte wird durch die Predigt des Evangelii leicht und deutlich erfüllt. Das zweyte muß die uns durch Chriſtum erworbne Unſterblichkeit bedeuten, "der den Tod vernichtet hat, und durch den Tod dem die Macht genommen, der des Todes Gewalt hatte."

[6. ff. Aus dem Erfolg iſt dies allerdings überaus treffend erläutert; und noch hiſtoriſcher macht die Syr. Verſ. die ganze Stelle, wenn ſie V. 7. ſo überſetzt: et abſorbebitur etiam in hoc monte princeps qui dominabitur caett. (der auch Hr. Hofr. Michaelis zum Theil folgt: doch, wie mirs ſcheint, ohne einleuchtenden Beweis, ſo wenig daß רוש ein FluchOpfer, als daß מסכה victima ſeyn könne) — Aber ſollte der Prophet wohl an alle dieſe genauern Beſtimmungen gedacht haben? und nicht vielmehr alles jenes nur mannichfaltiges Bild für den allgemeinen

Gedanken ſeyn? Das in Jeruſalem geſtiftete Reich des Meſſias wird von allgemeinbeglückenden Folgen ſeyn für alle Nationen der Erde. Alles wird Theil nehmen am feſtlichen Mahle. Decke und Hülle des Kummers wird weggethan ſeyn von jedem Antlitz. Nicht morden werden ſich unter einander die Nationen (wie kurz vorher Iſraeliten und Moabiter) בלע המות לנצח; nicht jammern die Mutter über ihren getödteten Sohn, das Weib über ihren Mann, die Braut über ihren Geliebten, מחה דמעה; ſondern in allgemeinſter Achtung und Ehrfurcht wird ſtehen Iſraels Volk. — Im 7ten V. muß in der Ueberſetzung ſtatt Hütte, Hülle geleſen werden.]

eb. daſ. von alten Weinen — Hebr. Hefen, das iſt, von Weinen, die lange auf den Hefen bewahret ſind. Das Wort, das Hefen im Original bedeutet, heißt eigentlich die Erhalter, weil ſie dem Weine Stärke und Farbe erhalten. "Alle jungen Weine müſſen nach geſchehener Gährung eine Zeitlang auf ihren Hefen gelaſſen werden, weil dies viel dazu beyträgt, ihre Stärke und Farbe zu erhöhen. War jene erſte Gährung nicht hinreichend, ſo behalten ſie einen ſüßeren Geſchmack, als einem jungen unverfälſchten Weine natürlich iſt; Und ſucht man nicht durch längeres Aufbewahren auf ihren eignen Hefen noch eine zweite Gährung bey ihnen zu befördern, ſo erlangen ſie nie ihre ächte Stärke und Geſchmack, ſondern werden in wiederholte und fruchtloſe Gährungen gerathen, und bald in ein eſſigähnliches Getränke ausarten. — Alle leichten und herben Weine, verderben bey einer zu groſſen, oder zu lange daurenden Gährung ganz gewiß, und werden eine ſchwache Art Weineſſig. Allein, die ſtärkern Weine erfordern nicht nur eine ſtärkre und oft wiederholte

Gäh-

Gährung, ſondern leiden ſie auch ohne Gefahr, und werden viel eher vom Mangel, als vom Uebermaaß der Gährung ſchaal, dicke, und endlich faulend." S. Eduard Barry Obſervations on the wines of the Ancients p. 9. 10.

Thevenot bemerkt insbeſondere vom Schiras-Wein, daß er nach geſchehener Läuterung von ſeinen Hefen ſehr leicht ſauer wird: "Il a beaucoup de lie; c'eſt pourquoi il donne puiſſemment dans la teſte; et pour le rendre plus traitable on le paſſe par un chauſſe d'hypocras: après quoi il eſt fort clair & moins fumeux. Ils mettent ce vin dans de grandes jarres de terre, qui tiennent dix ou douze jusqu'à quatorze carabas: mais quand l'on a entamé une jarre, il faut la vuider au plûtoſt, & mettre le vin qu'on en tire, dans des bouteilles ou carabas; car ſi l'on y manque, en le laiſſant quelque tems après que la jarre eſt entamée, il ſe gâte & s'aigrit." Voyages. Tom. II. p. 245.

Dies erläutert uns die ſehr ſchöne Vergleichung, oder vielmehr Allegorie des Jeremias, die ein merkwürdiges Beyſpiel von der bey den hebr. Dichtern gewöhnlichen Vermiſchung eigentlicher Ausdrücke mit allegoriſchen enthält:

„Ruhig war Moab von ſeiner Jugend an,
„Und blieb gelagert auf ſeinen Hefen;
„Nie ward es abgezogen von einem Faß ins andere,
„Und ins Gefängniß wandelte es nie:
„Darum blieb ihm ſein Geſchmack,
„Und ſein Geruch änderte ſich nicht.

Jer. XLVIII, 11.

Chardins handſchriftl. Anmerkung zu dieſer Stelle des Jeremias iſt folgende: "On change ainſi le vin de cupe en cupe en Orient; & quand on en entame une,

une, il faut la vuider en petites cupes ou bouteilles, ſans quoy il s'aigrit."

7. das Antlitz aller — Manuſcr. Bodl. lieſt, על פני כל. Houbigant vermuthet, das Wort פני ſey von ſeiner gehörigen Stelle in die obere Zeile verſetzt worden, wo es keinen Sinn giebt.

9. Sagen werden ſie dann — So LXX und Vulg. [die Vulg. nicht. Sie hat et dicet in die illa.] im Plurali. Sie laſen ואמרו. Der Syrer las ואמרת, du ſollſt ſagen.

10. Ruhe ſchenkt — Hebr. תנוח, *quieſcet.* Annon תניח *quietem dabit*, ut Graeci, *αναπαυσιν δωσει*, et Copt.? Herr Woide. Das iſt, "ſchenkt Zion Friede und Ruhe, indem er deſſen Feind vernichtet;" wie ſogleich folgt.

eb. daſ. wie man driſcht das Stroh — "Hoc juxta ritum loquitur Palaeſtinae & multarum Orientis provinciarum, quae ob pratorum et foeni penuriam paleas praeparant eſui animantium. Sunt autem carpenta ferrata rotis per medium in ſerrarum modum ſe volventibus, quae ſtipulam conterunt; et comminuunt in paleas. Quomodo igitur plauſtris ferratis paleae conteruntur, ſic conteretur Moab ſub eo; ſive ſub Dei potentia, ſive in ſemetipſo, ut nihil in eo integri remaneat." Hieron. in loco.

eb. daſ. unter Wagenrädern — Statt מדמנה laſen LXX, Syr. Vulg. מרכבה, denen ich gefolgt bin. Siehe Joſua XV, 31. verglichen mit XIX, 5. wo faſt derſelbe Fehler begangen iſt. [Der Sinn iſt vortreflich. Aber doch iſts auch der, den die Maſo-

rethi-

rethiſche Lesart giebt, nicht weniger "zerſtampft ſoll werden Moab, wie man Stroh ſtampft unter den Leim." Das Bild iſt dann vom Bereiten der Ziegel hergenommen. S. die Anm. zu IX, 9. und beſonders Hr. Michaelis über unſre Stelle.] Das Keri במו, wird durch acht und zwanzig Manuſcr. (ſieben alte,) und drey Editionen beſtätigt.

11. **Wie der Sinkende ſeine Hände ausbreitet zum Schwimmen** — Dieſe Stelle iſt äuſſerſt dunkel. Einige denken ſich Gott, als die handelnde Perſon, andre hingegen Moab. Ich wählte den leztern Sinn, da ich es mir nicht vorſtellen kann, wie das Ausbreiten der Hände Gottes über Moab, es zu zerſtören, auf irgend eine Weiſe durch das Ausbreiten der Hände eines Sinkenden zum Schwimmen, erläutert werden könne. [Dieſe HauptSchwürigkeit entſteht aber aus der Aendrung der Punkte in השחה. Bleibt hingegen die Maſor. Punktation, ſo iſts bloſſes Bild von Anſtrengung, oder gar nur poetiſche Ausmahlung des Ausdrucks ופרש ידיו.] Ich halte השׂחה, mit Veränderung des Punkts über dem ש, wie es die LXX laſen, für das Participium von שחה, das eins iſt mit שוח und שחח, inclinari, deprimi; Vielleicht hatte der Prophet hier eine Paronomaſie zwiſchen den ähnlichen Worten שחה und שחות zur Abſicht; eine Figur, der er ſich häufig bedient. So wie תחתיו, auf ſeiner Stelle, im vorhergehenden Verſe, uns die ſchnelle und gänzliche Zerſtörung Moabs begreiflich macht, ſo bedeutet בקרבו, mitten drinn, daß dieſe Zerſtörung öffentlich und vor aller Augen vorgehn ſolle. Die benachbarten Nationen ſollen es deutlich ſehn, wie es ſich dagegen ſträubt, gleich einem, der, mitten im tiefen Waſſer, alle ſeine Kräfte anſtrengt

ſtrengt, ſich durch Schwimmen vor dem Ertrinken zu retten.

[Aber beugen — ſammt dem Greifen ſeiner Hände. Das Engl., wie das Hebr. Original ſelbſt, iſt dunkel: But God ſhall bring down his pride with the ſudden griping of his hands. His kann auf Gott und auch auf Moab gezogen werden. Den letzten Sinn faßte der deutſche Ueberſetzer. Leichter aber ſcheint mir doch nach dem Hebr. und Engl. der erſtre, den ich ſo ausdrücken würde: **Beugen wird er ſeinen Uebermuth, wann ihn plötzlich ſein Arm ergreift.**]

Capitel XXVI.

[Das ganze Cap., von עיר עז לנו an, iſt eine Sieges-Hymne, auf einen entſcheidenden Sieg der Nation über Feinde, unter deren Joch ſie bisher geſeufzt hatte. ſ. V. 13. In welche Periode es gehöre, oder auch nur, wer die Feinde ſeyn, die es betrift, ob Aſſyrer oder Babylonier oder Moabiter, wag' ich nicht zu beſtimmen. Daß es mit dem vorigen Cap. zuſammenhänge, iſt mir unerweislich. Ueber einzelne Stellen iſt undurchdringliches Dunkel verbreitet, das zum Theil ſeinen Grund in Fehlern der Abſchrift des Textes haben mag. Wenigſtens ſind die Abweichungen der alten Ueberſetzer hier ungewöhnlich groß.]

2. **Wir haben eine feſte Stadt** — Im Gegenſatz der feindlichen, die Gott zerſtört hat. Cap. XXV, 2. ſiehe die Anmerkung dabey.

[**Im Lande Juda** — Dies wird, dünkt mich, von den meiſten Auslegern leichter zu יושר שיר הזה gezogen,

gezogen, daß die Hymne ſelbſt ſo anfange: Veſt iſt unſre Stadt, Sicherheit giebt er unſern Mauren und Stärke. ישועה und חל ſind Synonyme, nicht aber חומות und חל.]

[Unwandelbar an Treue, feſtes Sinnes kann nach dem Engl. auf das Volk und auch auf Gott gezogen werden. Nach dem hebr. ſcheint mir das letzte leichter: feſtes Sinnes, ſtandhaft in ſeinen Rathſchlüſſen.]

3. Weil ſie dir trauten — So Chald. [und Aquila] בטחו. [So fands auch Origenes, der es mit griech. Buchſtaben ſchreibt *βατοου*] Syr. und Vulg. בטחנו wir trauten. Schröder in der Hebr. Grammatik S. 360. erklärt die itzige Lesart בטוח, impersonaliter, *confiſum eſt.*

[6. Zertreten ſoll ſie — Dürftigen, d. i. das bisher unterjochte Volk wandelt jetzt ruhig auf den Trümmern ſeiner tyranniſchen Herrſcher.]

[7. Die Bahn — ebneſt du. d. i. deinem Volk (צדיק) iſt Heil widerfahren durch dich. Gerade ebne Bahn Symbol von Glückſeeligkeit. Die folgenden Verſe 8. 9. würd' ich ſo überſetzen. Ja! von dir beherrſcht zu ſeyn, Jehova, harrten wir. Nach dir, nach dir ſehnte ſich unſre Seele. — Denn wo du herrſcheſt auf Erden, da lernen Frömmigkeit der Welt Bewohner. משפטי יהוה ſind nicht immer Geſetze, ſondern auch Regierung Herrſchaft Gottes. שם יהוה und זכר יהוה ſind bloſſe Synonyme. Name Gottes für: Gott ſelbſt, numen divinum. Deus ipſe. — V. 9. laſen ſtatt באשר die LXX אור oder באור

διοτι

διοτι φως τα προϛαγματα σȣ, mit einem ſehr guten Sinn. Denn wo du herrſchſt, geht Licht auf der Erde, Frömmigkeit lernen da die Weltbewohner. S. auch Hr. Michaelis Or. Bibl. A. XIV. S. 66.]

8. Wir hoffen auf deinen Namen — LXX Syr. und Chaldäer laſen קויכר, ohne angehängte Präpoſition.

9. ſehn' ich mich nach dir — Ein und vierzig Manuſcr. (neun alte,) und fünf Ausgaben leſen אויתיך. Ich bemerke dies, weil wegen des im Text ausgelaſſenen zweyten י, die Vulgata und viele andere es in der dritten Perſon überſetzten.

[Der 10te V. bleibt mir nach der gewöhnlichen Ueberſetzung, die alte und neue Ausleger einſtimmig annehmen, durchaus dunkel. Ich leite יחן nicht von חנן ſondern von חנה ab, vergl. das Arab. حنا incurvari humiliari, und nehme den Ausdruck נכוחות בארץ עול auf geradem Wege irren, wieder wie V. 7. als Ausdruck unerwarteten Unglücks an.

Gedemüthigt werde der Böſe, der Frommſeyn
nicht lernt.
Auf ebnem Lande geh' er irre
Daß er nicht ſchaue Gottes Majeſtät.]

[14. erblaßte Tyrannen. רפאים iſt wohl blos poetiſches Synonym von מתים erblaßte Schatten, von רפה debilem eſſe.]

16. ſuchten wir dich — So LXX und zwey Manuſcr. פקדנוך in der erſten Perſon. So ſollte auch

auch vielleicht צקנו geleſen werden. Aber wie die LXX dies Wort laſen, iſt nicht deutlich; und dies letzte Glied des Verſes auſſerordentlich dunkel.

[16. Ergoſſen uns in Gebeten — Aber לחש heißt nie Gebet ſondern immer Murmeln oder Zauberey. Hr. H. Michaelis Or. B. S. 66. ſchlägt vor צקון von צקן das im Aethiop. heißt munire. Daher munimentum contra faſcinum (Zauberey für Unglück geſetzt. ſ. deſſen Anmerk. zu d. St.) Verwahrungs Mittel vor dem Uebel. Ich würde lieber, dieſelben Punkte und Bedeutung von צקון angenommen, buchſtäblich ſo überſetzen: Zauber Zwang war deine Züchtigung für uns.]

Statt למו laſen die LXX לנו, gleichfalls in der erſten Perſon. Ein oft vorkommendes Verſehn; ſiehe die Anmerkung bey Cap. X, 29.

18. als wir gebahren, war es Wind — Der gelehrte Profeſſor Michaelis erklärt dies Bild auf folgende Weiſe: "Rariorem morbum deſcribi, em„pneumatoſin, aut ventoſam molam dictum; quo „quae laborant diu, et ſibi et peritis medicis gravi„dae videntur, tandemque poſt omnes verae graviditatis moleſtias et labores ventum ex vtero emittunt: „quem morbum paſſim deſcribunt medici" Syntagma Commentt. Vol. II. p. 156 ſeqq. Der Syriſche Ueberſetzer ſcheint es auf dieſe Art verſtanden zu haben: "Enixi ſumus, ut illae, quae ventos pariunt."

eb. daſ. der Erde — בארץ. So ein Manuſcr. LXX. Syr. Vulg.

19. meine erblichenen Schatten — Alle alten Ueberſetzungen geben es im Plurali. Sie la-

ſen כבלותי, meine Leichname. Syr. und Chald. laſen כבלותיהם, ihre Leichname.

eb. daſ. der Morgenröthe — Lucis, Vulg. ſo auch Syr. und Chald.

Die Befreyung des Volkes Gottes von der niedrigſten Schmach wird durch Bilder erläutert, die offenbar von der Auferſtehung der Todten hergenommen ſind. Auf gleiche Weiſe ſchildert der Prophet Ezechiel die Herſtellung der jüdiſchen Nation aus einem Zuſtande äuſſerſter Verheerung, unter der Belebung todter Gebeine, die ihm in einem Geſichte gezeigt worden war Cap. XXXVII. und grade zu auf die Art angewandt und erklärt wird V. 11–13. Dieſe Befreyung wird hier als offenbarer Gegenſatz gegen dasjenige angekündigt, was vorher V. 14. von den groſſen Herrſchern und Tyrannen geſagt ward, unter denen ſie ſeufzten;

„Todt ſind ſie, leben nie wieder auf;
„Sind erblaßte Tyrannen, erſtehen nie:"

Die ſollten ganz untergehen, und nie in ihre vormalige Macht und Herrlichkeit zurück verſetzt werden. Hieraus erhellt, daß die Lehre von der Auferſtehung der Todten, damals eine dem Volk bekannte und gewöhnliche Lehre war. Ein Bild nemlich, das dazu angewandt wird, irgend einen Gedanken, durch Allegorie oder Metapher, ſie ſey nun poetiſch oder prophetiſch, auszudrücken oder darzuſtellen, muß ein gemein bekanntes und verſtandenes Bild ſeyn. Sonſt würd' es ſich zu dem Zweck nicht ſchicken, weswegen man es anwandte.

[18. 19. Ich geh' in beyden Verſen, in mehrerer Rückſicht von der gewöhnlichen Auslegung ab, zuförderſt in dem: **als wir gebaren, wars Wind.**

Nicht

Nicht zu gedenken, daß ein ſo ſeltnes und ſo wenig ſinnlich auffallendes Phänomen in der Natur als die empneumatoſis iſt, nicht leicht als Dichterbild gebraucht zu werden pflegt, am wenigſten hier, wo Fehlgeburt das ſo ſehr viel näher liegende leichtere natürlichere Bild war; ſo macht auch die Verbindung des רוח mit ילדנו das folgende membrum ישועת־נעשה völlig ungrammatiſch. Das foem. plurale nominis wird mit dem maſculino ſingulari verbi konſtruirt. Ferner: die Stelle V. 18. Rettung — Bewohner verſteh' ich nicht; und eben ſo wenig V. 19 Aber von ſich — Frucht, die auch dem Hebr. nicht genau anpaßt. Ich verbinde daher רוח mit ישועת, und überſetze die ganze Stelle ſo:

So waren wir vor dir, Jehova,
Waren ſchwanger, kreißten wie eine Gebärende:
An Kraft zum Siege fehlts der Erde,
Kein Weltbewohner ſtürzt hin:
Laß ſie aufleben, deine Todten, meine erblichene Schatten auferſtehen.
— Wacht auf und jauchzt ihr Bewohner des Staubes —
Denn wie Thau der Morgenröthe iſt dein Thau:
Senk' ihn denn herab auf die Gefilde der Schatten.

So iſt alles vom 16. V. an ein fortgeſetztes Gemählde der angſtvollen Verzweiflung der Nation, in der ſie ſich zu Jehoven wandte, ihn um Sieg anzuflehen, den ſie ſonſt, beſonders nach dem Tode ihrer beſten Helden (hierauf ſcheint יחיו מתיך zu führen), nirgendsher erwarteten. Der Prophet tröſtet ſie dann im Namen Jehovens V. 20 bis zu Ende des Cap. — טל אורות. Was אורות hier bedeute, iſt mir ſehr dunkel. Aber das ganze iſt ſchönes Ausdrucksvolles Bild der Macht Gottes, die Nation wie aus dem TodesSchlummer des Unglücks wieder zu erwecken.

Staats-Bibliothek Bamberg

In וארץ־תפיל finde ich bloſſe Fortſetzung des angefangenen Bildes, und nehme וארץ ſtatt ובארץ.]

20. Auf, mein Volk! geh — Eine Ermunterung zur Geduld und Ergebung unter dem Drucke, verbunden mit zutrauensvoller Erwartung der Errettung, durch die Macht Gottes, die ſich in dem Untergange des Tyrannen offenbaren würde. Es ſcheint auf den Befehl Moſis an die Iſraeliten angeſpielt zu werden, als der TodesEngel durch das Land Egypten ziehn ſollte: “nicht zur Hausthür herauszugehn, bis an den Morgen:” 2 Moſ. XII, 22. und vor dem Durchgang durchs rothe Meer: “Fürchtet euch nicht, ſteht, und ſeht, wie Jehova rettet: — “Jehova wird für euch ſtreiten, und ihr werdet ſtille ſeyn.” 2 B. Moſ. XIV, 13. 14.

Capitel XXVII.

Dies Capitel ſoll die Natur, den Zweck und die Abſicht des göttlichen Verfahrens mit dem Volk darſtellen. V. 1. die über deſſen gewaltigen und mächtigen Feinde verhängten Gerichte Gottes. V. 2. ſeine fortdaurende Sorgfalt und ſeinen Schutz für ſeinen LieblingsWeinberg in Form eines Geſprächs. V. 7. Sanftmuth und Gelindigkeit, wodurch ſeine ſtrengen Gerichte gemäſſigt wurden. V. 9. den Zweck und die Abſicht derſelben, das Volk von Abgötterey loszureiſſen; nnd V. 12. deſſen Zurückberufung nach vorhergegangener Reue aus den verſchiedenen Gegenden wohin es zerſtreuet war. Der erſte Vers ſcheint zuſammenhängend mit den beyden letzten des vorigen Capitels zu ſeyn.

[Viel-

[Vielleicht ſind die 4 Abſchnitte, in die das Cap. ſo natürlich zerfällt, V. 1. V. 2-6. V. 7-11. und V. 12-13. eben ſo viel verſchiedene, hier nur zufällig neben einander geſtellte Fragmente. Doch könnte der erſte V. bequem zur vorhergehenden Weiſſagung gehören und ſie beſchlieſſen.]

1. Leviathan — Die hier erwehnten Thiere ſind, wie es ſcheint, folgende: der Krokodil, den die Ungelenkſamkeit ſeines Rückgrads ſteif macht; ſo daß er bey Verfolgung ſeiner Beute ſich nicht bequem umwenden kann. Darum iſt es das leichteſte Mittel ihm zu entfliehn, daß man häufige und kurze Wendungen mache. Die Schlange, (oder der Drache,) die biegſam iſt, ſich krümmt, und kreisförmig ſich ſchlängelt; das Seeungeheuer, oder der Wallfiſch. Ohne Zweifel ſtehn ihre Namen allegoriſch für groſſe Mächte, Feinde und Verfolger des Volkes Gottes. Aber äuſſerſt ſchwer iſt es, die beſondern Perſonen oder Staaten anzugeben, die der Prophet unter dieſen Bildern im Sinne hatte. Es gehört auch nicht nothwendig mit zum Zweck dieſer Anmerkungen.

[Die ungelenkſame Schlange. Es ſcheint, der V. folge Vitringas Erklärung von ברח recta extendi. Daher בריח vectis. So Vulg. und Aquila *οφις μοχλος*. Sie befriedigt mich nicht: aber freylich alle übrigen noch weniger. Schultens über Iob. XXVI, 13. von بَرَحَ infauſte apparuit, mali ominis. LXX *οφιν φευγοντα*. Syr. ܚܘܝܐ ܥܫܝܢܐ ſerpens dirus immanis. Symm. *οφις συγκλειων*. Hr. Hofr. Michaelis: Die nördliche Schlange. So auch Hr. D. Doederlein: ſerpens aquilonaris, deren Gründe mir unbekannt ſind.]

 2. vom

2. vom geliebten Weinberg — Statt חמר hat ein groſſer Theil der Manuſcr. und einige gedruckte Ausgaben חמד. Dies wird durch die LXX und Chald. beſtätigt.

eb. daſ. Wechſelgeſang — Daß ענה (antworten) zuweilen wechſelſeitig ſingen bedeutet, und daß dieſe Art des Geſanges bey den alten Juden ſehr gewöhnlich war, davon ſiehe de Sacr. Poëſi Hebr. Prael. XIX. im Anfange.

3. will ihn in Acht nehmen — Statt פן יפקד las der Syrer ואפקד und 15 Manuſcr. (ſechs alte,) und ſechs Ausgaben leſen אפקד in der erſten Perſon.

4. Keine Mauer iſt um mich her — Statt חמה laſen LXX und Syrer חומה. Ein altes Manuſcr. hat חימה. Statt בה leſen 2 Manuſcr. בם im Plurali. Der Weinberg wünſcht eine Mauer und eine Hecke von Dornen; wünſcht menſchliche Vertheidigung und Schutz. (So waren die Juden nur zu geneigt, ihre mächtigen Nachbaren um Beyſtand anzuſprechen, und ſich zu verlaſſen auf den Schatten Egyptens.) Jehova erwiedert, daß ihm dies nichts helfen, noch ihn wider ſeinen Zorn in Sicherheit ſetzen würde. Er räth ihm darum, ſich unter ſeinen Schutz zu begeben. Darauf erſucht ihn dann der Weinberg, Friede mit ihm zu machen.

"Um Tripolis herum giebt es eine Menge Weinberge und Gärten, die gröſtentheils mit Hecken eingefaßt ſind. Sie beſtehn hauptſächlich aus Hagedorn, Stech- und Weißdorn, u. d. g." Rawolf S. 21. 22. Eine Dornhecke wird in Abſicht auf den

Schutz,

Schutz, den ſie verſchaffet, einer Mauer gleich geſchätzt, da ſie gewöhnlich als undurchdringlich vorgeſtellt wird. Siehe Mich. VII, 4. Hoſe. II, 6.

eb. daſ. von Geſträuch und Dorngeſtäude Sieben Manuſcr., (zwey alte,) und eine Ausgabe, wie auch Syr. Vulg. Aquila leſen ושית, mit vorgeſetzter Conjunktion ו.

5. O! — Statt או les ich אוי, wie es zuerſt in einem Manuſcr. ſtand. Das י konnte leicht verlohren gehn, da ein ander י darauf folgte.

6. der Wurzel — Statt ישרש leſ' ich mit dem Syrer משרש und ſtatt יציץ ופרח, יציצו פרח; ziehe alſo das ו zum erſten Worte, und konſtruire es mit dem erſten Theil des Satzes. Der Dialog, glaub' ich, iſt noch in dieſem Verſe fortgeſetzt; und das Hauptbild der Allegorie hier als Metapher fortgeführt.

[2–6. Eine höchſtwahrſcheinlich ſehr verderbt auf uns gekommene Stelle, wie die vielen Varianten der alten Ueberſetzer deutlich zeigen. Im ganzen ſcheint mir des V. Ueberſetzung, ein paar Stellen abgerechnet, die leichteſte. Daß es ein WechſelGeſang zwiſchen Jehova und dem Weinberg ſey, iſt mir nicht deutlich. Weder der Ausdruck ענו, noch der Innhalt des Liedes ſelbſt macht ihn nothwendig. Denn daß im 4ten V. der Weinberg ſelbſt über ſeine Verheerung klagend eingeführt wird, macht noch nicht das Ganze zum WechſelGeſang, da es gewöhnliche DichterManier iſt, das proſaiſche אמר in ſo einem Fall auszulaſſen ſ. XXVIII, 9. — Alles folgende hingegen V. 5–7. kann leichter als fortgehende Rede Jehovens gefaßt werden:

O er halte ſich nur an meinem Schutz,
Halte Freundſchaft mit mir, Freundſchaft halt' er mit mir:
So ſoll einſt Wurzel ſchlagen Jakob, grünen und blühen Iſrael,
Und füllen ſollen ſie die Welt mit Früchten.

Die vielen Varianten in den alten Ueberſetzungen über dieſe Stelle übergehe ich, weil keine den Sinn beträchtlich erleichtert. Vollſtändig geſammlet find't man ſie bey Hr. Michaelis Or. B. Anh. XIV, 70 ff.]

[7. ff. Ich trenne dieſe Verſe bis an den 12ten ganz vom vorigen, und ſehe ſie als Fragment einer längern, zum Theil verlohren gegangnen, Weiſſagung wider die Jüdiſche Nation, beſonders wider Jeruſalem an. In dem verlohrnen Theil müſſen die Namen יִשְׂרָאֵל und עִיר יְרוּשָׁלַיִם oder בַּת צִיּוֹן oder etwas ähnliches geſtanden haben, worauf ſich die Suffixa maſc. und foem. beziehen. Denn das letztere auf den Weinberg zu ziehen, iſt mir wegen der Zeitwörter, die ſich zum Weinberg ſo gar nicht ſchicken, ſehr unwahrſcheinlich. Zur Erläuterung des Sinns einzelner Ausdrücke bemerk' ich folgendes. Im 7ten V. punktire ich הרגיו nach dem Parallelismus הֹרְגָיו mit LXX und Syr. — V. 8. kann בסאסאה, ſelbſt, wenn es von סאה menſura abgeleitet wird, nach der Analogie der quadrilitterorum nicht mäßig, mit Maaß, ſondern müſte unmäßig, ohne Maaß, überſetzt werden. Hierzu kömmt, daß בסאסאה und בשלחה parallel ſind; in beyden alſo das ה, als ה ſuffixum angeſehen werden muß. So leit' ich es ab von סאא migravit. Beydes סאסא (forma piel) und שַׁלַּח ſind dann Synonyme, in exſilium mittere, und das ſuffixum הּ bezieht ſich auf בת ציון oder irgend ein anders zur Bezeichnung der Nation geſetztes foeminin.

minin. — V. 9. iſt חטאת nicht Sünde, ſondern Strafe der Sünde; alſo הסר חטאתו aus dem Elende, das ſie als Strafe duldeten, wieder zurückführen. חמנים und אשרים ſind nicht Haine ſondern beydes Idole. ſ. die Anm. z. XVII, 8 - V. 10. סעיפיה ramos ejus (nehmlich urbis) ſchickt ſich weder zum Subjekt noch zum Bilde der weidenden Heerden. Ich überſetze ihre Hügel, den Scheitel ihrer Berge, von شَعْف collis. — V. 11. קציריה kann ſeine allgemeinſte Bedeutung behalten. Graß, das auf den verödeten Hügeln wächſt, und wenn es ausgedörrt iſt, zur Feurung gebraucht wird. S. die Anm. des V. — Endlich תשברנה muß wenigſtens punktirt werden תְּשַׁבַּרְנָה Weiber brechen es ab, raufen es aus, oder, mit Hr. H. Michaelis, תְּשַׁבֵּרְנָה exſpectant. So käme folgende Ueberſetzung der ganzen Stelle heraus:

Schlägt Er ſie ſo, wie Er ſchlug ihre Tyrannen?
Müſſen ſie ſterben ihrer Mörder Tod?
Fort treibſt du ſie, (die Tochter Zion) fort ins Elend, haderſt mit ihr.
Auf furchtbare Strafe ſinnt ſein Geiſt am ſchwulen Tage.
Doch könnte ſo noch verſöhnt werden die Sünde Jakobs
Und allen Genuß könnt' es haben vom Wegnehmen ſeiner Strafen.
Wenn es umginge —
— — — —
Und nicht wieder aufkämen Idole und Götzen Bilder.
Aber ſo iſt worden die veſte Stadt zur Einöde,
Zum Platz — — —
Hier weidet der junge Stier, und lagert ſich dort,
Und weidet ab ihre Hügel;

Ihr verdorrtes Gras brechen ab Weiber,
Kommen und feuren damit.]

9. **Und wenn** — ולא, vier Manuſcr. (zwey alte,) und LXX.

11. ihre Aeſte — קציריה Manuſcr. und Vulg. das iſt, die Aeſte des Weinbergs. Ich ziehe es noch auf den Inhalt des vorhergehenden Geſprächs —

Die Seltenheit von Brennmaterialien, beſonders von Holz, iſt in den meiſten Gegenden des Orients ſo groß, daß man ſie mit jedem brennbaren Dinge zu erſetzen ſuchen muß; mit getrocknetem Kuhmiſt, Wurzeln, Fruchthülſen und verwelkten Kräuter- und Blumen-Stengeln, ſ. Matth. VI, 28-30. Reiſer vom Weinſtock ſollen beſonders bey Bereitung der Speiſen zum Feuer gebraucht werden. Siehe D'Arvieux; La Roque Paleſtine p. 198. Ezechiel ſagt in ſeiner Parabel vom Weinſtock, der, wie hier der Weinberg, das Volk Gottes bedeutet: "Nimmt man „auch Holz von ihm, um etwas daraus zu machen, „oder einen Pflock von ihm, um etwas daran zu „hängen? Seht ins Feuer wirft mans, daß es verzehret werde." Cap. XV, 3. 4. Wer an mir nicht feſthält, ſagt unſer Heiland, "der wird weggeworfen, „wie der Rebe und verdorret. Und man ſammlet ſie, „und wirft ſie ins Feuer, daß ſie verbrennen." Joh. XV, 6. Weiber und Kinder muſten ſie auffſammlen, und man häufte ſich einen Vorrath davon zum künftigen Gebrauch. Die Wartung und das Beſchneiden der Weinſtöcke verſchaffte ihnen eine beträchtliche Menge dieſer leztern Art von Brennmaterialien. Aber der Prophet ſagt, daß auch die Stöcke des gelieb-

liebten Weinberges verdorren und zerbrochen werden, und daß Weiber kommen ſollten, ſie zu ſammlen, und ſie alle wegzunehmen, um ſich Feuer zum häuslichen Gebrauch davon zu machen. Siehe Harmers Beobachtungen I, S. 254. u. ſ. w.

[12. 13. Verheiſſung der Widerkehr der Nation aus dem Exſil, wo ſie bisher unter Egyptern und Aſſyrern zerſtreut gelebt hatten.]

Capitel XXVIII.

[Die erſten 22 Verſe machen ein Ganzes aus. HauptJdee iſt Drohung an die Judäer, und Verkündung des ihnen bevorſtehenden Untergangs und Exſils. Weil aber der Ausſpruch um die Zeit der Zerſtörung des Jſraelitiſchen Reichs durch Salmanaſſar geſchah, ſo leitet der Prophet ſeine Drohung an das jezt noch ſichere Volk der Juden durch eine jammernde Klage über das nächſtbevorſtehende Unglück ihrer Brüder, der Ephraimiten, ein V. 1-4; und verſichert ſie dann V. 5 ff. daß zwar einem gleichen Unglück ſie noch entgehen könnten, wenn ſie wollten (Dann könnte werden Jehova —) aber ihm eben ſo wenig entgehen würden, weil auch ſie, wie ihre Brüder, für jedes Mittel der Beſſerung bereits unempfindlich wären.]

1. Der ſtolzen Krone — "Sebaſte, das alte Samarien, liegt auf einem langen ovalen Berge. Erſt läuft ein fruchtbares Thal, und dann ein Kreis von Hügeln um daſſelbe herum." Maundrell S. 58. "E regione horum ruderum mons eſt peramoenus, planitie admodum frugifera circumſeptus, ſuper quem olim Samaria urbs condita fuit." Fureri Itinerarium p. 93.

p. 93. Die angenehme Lage der Stadt auf dem Gipfel eines runden Hügels, an den unmittelbar ein fruchtbares Thal, und ein Kreis von andern Hügeln ſtieß, erzeugte die Idee eines Blumenkranzes, den man bey feſtlichen Gelegenheiten auf dem Haupte trug. Dies wird durch die ſtolze Krone, und die welkende Blume der Trunkenen ausgedrückt. Daß das Kränzetragen bey den Gaſtmalen der Juden ſowohl, als der Griechen und Römer gewöhnlich war, erhellt aus folgender Stelle des Buchs der Weisheit:

„Mit köſtlichem Wein und Salben wollen wir uns füllen
„Und keine Blume des Frühlings müſſe uns entgehn
„Bekränzen wollen wir uns mit Roſenknoſpen eh' ſie welken."
Weish. II, 7. 8.

2. der Allgewaltigen einer — אמיץ לאדני, fortis domino, i. e. fortiſſimus, ein Hebraiſm. Statt לאדני leſen acht und dreyßig Manuſcr. und zwey Ausgaben ליהוה. [Leichter punktirt mit dem Syr. vielleicht auch der Vulg. Hr. Hofr. Michaelis: חזק ואמץ חֹזֶק וָאֹמֶץ Macht und Stärke Jehovens. LXX ισχυρον και σκληρον θυμος κυριȣ als hätten ſie geleſen: חזק ואמץ אף לאדני].

[mit ſeinem Arm. So müſte wohl בידו ſtehen. Ich ziehe mit Hr. Hofr. Michaelis ביד zum 3ten V. In רמש nehmlich liegt nach dem Arab. رَمَشَ auſſer der Idee des Zertretens auch die des Greiffens palpare, prehendere. S. Or. Bibl. Anh. XI. S. 83. In der Ueberſetzung würd' ich beydes (Arme und Füſſe) auslaſſen, und nur überſetzen:

Weg=

weggeriſſen, zertreten ſoll ſie werden die ſtolze Krone u. ſ. w.

3. Kronen — Ich leſe עטרות, im Pluraliſ, dem Verbo תרמסנה zufolge. [Ich würde doch lieber entweder in תרמסנה den Fehler ſuchen und תרמסם leſen; oder in der Conſtruktion eine Anomalie annehmen, von der ich mir freylich weder Rechenſchaft geben kann, noch ein ähnliches Beyſpiel weiß. Aber den Singularis, eine Krone, fordert nothwendig der Sinn des Bildes ſelbſt, wenn Samaria darunter verſtanden wird, und eben ſo ſehr das folgende כבל צבי. Auch überſetzen ſo alle Alten Vulg. Syr. Chald. Aqu. Symm. Theod.]

4. Die frühreife Frucht vor dem Sommer — "Die Bokkore, (frühreife Feige) wird in der Mitte oder am Ende des Junius nicht eher reif, als bis die Kermes, oder Sommerfeige, anzuſetzen anfängt. Doch reift dieſe ſelten vor dem Auguſt. Um dieſe Zeit verſpricht derſelbe Baum häufig noch eine dritte Leſe, oder die Winterfeige, wie wir ſie nennen können. Dieſe iſt gewöhnlich länger, und von dunklerer Farbe, als die Kermes; ſie bleibt und reift auf dem Baume, wenn auch das Laub ſchon abgefallen iſt, und wird, wenn nur der Winter gelind und mäſſig iſt, als eine ſehr ſchmackhafte Frühlingsfrucht eingeſammlet." Shaws Travels S. 370 fol. Das Bild war den Einwohnern von Judäa und den benachbarten Gegenden ſehr bekannt. Die Propheten gebrauchen es häufig, etwas wünſchenswerthes anzuzeigen. Keiner mit mehr Feinheit, als Hoſeas, Cap. IX, 10.

„Wie Trauben in der Wüſte, fand ich Iſrael;
„Wie die frühreife Feige in ihrer Blüte ſah' ich eure Väter."

eb. daſ.

eb. daſ. bricht ſie — Statt יראה das mit הראה eine erbärmliche Tautologie macht, leſe man mit Verſetzung eines Buchſtabens יארה; eine glückliche Konjektur des Houbigant. Das Bild bezeichnet mit dem gröſten Nachdruck die auſſerordentliche Leichtigkeit, mit der die Aſſyrier die Stadt und das ganze Königreich einnehmen, und die Habſucht, womit ſie ſich der reichen Beute ohne Widerſtand bemächtigen ſollten.

5. Dann — Bis hieher bezog ſich die Weiſſagung auf die Iſraeliten, und verkündigte klar ihren bevorſtehenden Untergang durch Salmanaſſar. Hier wendet ſie ſich zu den beyden Stämmen Juda und Benjamin, dem Ueberreſt des Volks Gottes, deren Reich nach erfolgter Wegführung der Iſraeliten noch fortdauren ſollte. Sie beginnt mit der Vorherſagung ihrer glücklichern Schickſale unter dem Hiskias; geht aber bald über in Vorwürfe und Drohungen, wegen ihrer Unmäſſigkeit, Widerſpänſtigkeit und Gottesvergeſſenheit.

6. zum (Feinde) Thor — d. i. die den fliehenden Feind bis an die Thore ſeiner eignen Stadt verfolgen: "Aber wir machten uns über ſie her, bis an den Eingang des Thors:" 2 Sam. XI, 23. das iſt, wir trieben den Feind bis an ſeine Thore zurück. ſ. auch 1 Sam. XVII, 52.

[7. Schwanken im Weiſſagen. Der Syr. ܛܥܘ ܒܪܘܝܘܬܐ errant in ebrietate. Er las בריוה. Das folgende פקו פליליה überſetzt er ܐܟܠܘ ܐܣܘ̈ܛܐ comedunt intemperantes. Was er hier las, errath' ich nicht.]

9. Wen

9. **Wen (ſagen ſie) will er Vernunft lehren** — Die unten V. 14. erwehnten Spötter, werden hier in einem beiſſenden Ton redend eingeführt. Sie behandeln Gottes Verfahren gegen ſie, und die ihnen durch ſeine Propheten ertheilten Warnungen mit Verachtung und Hohn. Wie? ſagen ſie, er behandelt uns ja als eben entwöhnte Säuglinge, unterrichtet uns gleich kleinen Kindern, bleibt unaufhörlich bey denſelben Anfangsgründen, denſelben Elementen. Gebot auf Gebot, Richtſchnur auf Richtſchnur, ein wenig hier, ein wenig dort. Dieſer 10te Vers ſollte zugleich Nachahmung und Verſpottung des kurzen prophetiſchen Ausdrucks ſeyn. Mit groſſem Ernſte wirft Gott durch ſeinen Propheten ihren verächtlichen Spott auf ſie ſelbſt zurück. Nur giebt er ihm einen von ihrer Abſicht ganz verſchiedenen Sinn. Ja, ſagt er, es ſoll würklich ſo geſchehn, als ihr ſagt. Durch fremde Zungen und ſtammelnde Lippen, in fremdem Lande ſollt ihr unterrichtet werden. Ein Volk, deſſen Sprache euch unverſtändlich ſeyn wird, und die ihr gleich Kindern werdet lernen müſſen, ſoll euch gefangen wegführen. Ich will eurem eignen Ausſpruch gemäß mit euch verfahren. Gebot auf Gebot ſoll zu eurer Strafe ausgehn; Schnur auf Schnur ſoll über euch geſtreckt werden, euren Untergang auszuzeichnen; (vergl. 2 Kön. XXI, 31.) zu verſchiedenen Zeiten und immer härter wird er euch überfallen; bis die Gerichte, womit ich euch von Zeit zu Zeit bedroht habe, ihre gänzliche Erfüllung erreicht haben werden.

Hieronymus ſcheint die allgemeine Abſicht dieſer Stelle, in ſo fern ſie die Art ausdruckt, wie die Spötter mit ihrem Witz die Warnungen Gottes durch ſeine Propheten lächerlich machten, richtig verſtan-

den zu haben; obgleich er in der Erklärung des Sinns der Wiederhohlung dieſer ſelbigen Sprache V. 13. nicht ſo glücklich war. Seine Worte beym 9ten Verſe ſind: "Solebant hoc ex perſona Prophetarum „ludentes dicere:" und bey 14. "Quod ſupra dixi„mus, cum irriſione ſolitos principes Iudaeorum Pro„phetis dicere, *manda, remanda*, et caetera his ſi„milia, per quae oſtenditur, nequaquam eos Pro„phetarum crediſſe ſermonibus, ſed Prophetiam ha„buiſſe deſpectui, praeſens oſtendit capitulum, per „quod appellantur viri illuſores." Hieron. in loc.

So erklärt auch Jarchi das Wort משלים im nächſten Verſe, "qui dicunt verba irriſionis parabolice." Des Chaldäers Umſchreibung des 11ten V. hat denſelben Sinn, er verſteht ihn ſo, als ſpräche nicht Gott darinn, ſondern das ſeine Propheten verſpottende Volk. "Quoniam in mutatione loquelae „et in lingua ſubſannationis irridebant contra Prophe„tas, qui prophetabant populo huic."

[Es ſcheint mir dem Zweck des Propheten ganz entgegen, in die Worte des 10ten V. צו צו — שעיר שם einen deutlichen genau beſtimmten Sinn bringen zu wollen. Eben weil es Nachahmung der Sprache trunkner Menſchen iſt, enthalten ſie gar keinen zuſammenhängenden Gedanken, ſondern ſind blos ſinnlos hergeſtotterte Silben, ohne daß weder ſie ſelbſt, noch irgend einer, der ſie hörte, ſich etwas beſtimmtes deutliches dabey dachte. (Der erſte Ton ſagt etwas von Gebieten, Befehlen. Aber kaum ſtößt der Trunkne ihn aus, ſo ſtottert er und wiederhohlt dieſen und ähnliche Töne.) Dies lehrt die Antwort des Propheten V. 11. offenbar. In gleich fremder, gleich unverſtändlicher Sprache wird Jehova mit ihnen

ihnen ſprechen.“ — So nach würd' ich auch im 13. V. keinen beſonderen geheimen Sinn ſuchen. Der Prophet wiederhohlt ihre ſinnloſen und fremden Töne als Symbol, daß ſie in einem fremden Lande unter einem fremden Volk im Elend leben ſollen.]

[11. Mit ſtammlender Lippe. Dieſe Bedeutung hat allerdings das Syriſche ܥܠܓ. Aber hier ſcheinen doch בלעגי שפה und בלשון אחרת Synonyme zu ſeyn. Auch heißt לעג barbare loqui Jeſ. XXXIII, 19. Und eben ſo hier der Syrer ܒܡܡܠܠܐ ܥܡܝܩܐ ſermone difficili.]

12. Hier iſt Ruhe — Der Sinn dieſes Verſes iſt; Gott hatte ſie durch ſeine Propheten belehrt, daß ihre Wohlfarth und Sicherheit, ihre Befreyung von ihren itzigen Unfällen, und der Furcht eines noch gröſſern bevorſtehenden, ganz allein von ihrem Vertrauen auf Gott, ihrem Glauben und Gehorſam abhinge; aber ſie verwarfen dieſen gnädigen Unterricht mit Verachtung und Spott.

15. Bund mit dem Tode — Im Bunde mit etwas ſtehn, iſt ſprüchwörtlicher Ausdruck, vollkommne Sicherheit vor Unglück und jedem Unfall zu bezeichnen.

„Mit des Feldes Steinen ſollſt du im Bunde ſtehn;
„Und des Feldes Thiere werden Friede mit dir halten.“

Hiob V, 23.

„Einen Bund will ich für ſie machen mit den Thieren des Feldes,
„Und mit des Himmels Vögeln, und der Erde Gewürm. Hoſea II, 20.

H d. i.

d. i. keins von dieſen ſoll ihnen ſchaden. Noch mehr nähert ſich Lukan dem Ausdruck des Jeſaias an dieſer Stelle, wenn er von den Pſyllen ſpricht, die bey dem Biß der in ihrem Lande häufigen Schlangen, unverletzt blieben.

„gens unica terras
„Incolit, a ſaevo ſerpentum innoxia morſu
„Marmaridae Pſylli. —
„Pax illis cum morte data eſt.“

Pharſal. IX, 894.

„Of all who ſcorching Africs ſun endure,
„None like the ſwarthy Pſyllians are ſecure:
„With healing gifts and privileges graced,
„While in the land of ſerpents were they placed:
„Truce with the dreadfull tyrant death they have,
„And border ſafely on his realm the grave.

Rowe.

[16. Daß man dieſen V. allgemein als Verheiſſung glücklicher Zeiten für die Nation anſehe, und näher oder entfernter auf den Meſſias deute, iſt bekannt. Doch war mir es immer auffallend, wie der Prophet unmittelbar nach Darſtellung der abſcheulichſten Gottloſigkeit der Nation noch vor der Drohung göttlicher Strafen, auf eine ſolche Verheiſſung des Meſſias und der durch ihn zu gründenden Glückſeeligkeit habe kommen können. Unabhängig alſo von jeder ſpäteren Deutung, und die Stelle in ihrem Zuſammenhang allein betrachtet, ſcheint ſie mir von הכני יסד an bis משקלת dichteriſche Ausmahlung des Gedankens zu ſeyn: Ich bin da, als gerechter Richter, ein unwiderruflich Urtheil zu ſprechen über mein Volk. Das Gemählde iſt dies: „Gott, (der auf Zion wohnt, von Zion her über Judäa herrſcht,) legt auf Zion einen Stein, veſt, wohlgegrün=

gegründet, und ſtellt auf ihn hin Recht und Gerechtigkeit mit Schnur und Wage, zu meſſen das Maaß der Sünden der Nation, zu wägen ihre Thaten: und plötzlich ſtürzen Hagel herab, Fluthen brechen ein, und Jehovens Arm zerſtört Land und Volk.” Eine ſehr ähnliche Stelle ſiehe 2 Kön. XXI, 13.

Ha, ich ſelbſt lege hin auf Zion einen Stein
Einen ſichern Eckſtein, veſt und wohlgegründet:
— Wer traut, fürchte ſich nicht —
Und ſtelle hin das Recht, zu meſſen mit der Schnur;
Und die Gerechtigkeit, zu wägen mit der Wage:
Und Hagel ſoll wegſchwemmen der Lügen Zuflucht u. ſ. w.

יסד punktire ich יִסֵּד; und hinter סתר vermuthe ich, daß שקר ausgefallen ſey ſ. V. 15. Wenigſtens ſind dann erſt beyde Sätze vollkommen parallel.]

18. zernichtet werden — Statt כפר, das zu dieſer Stelle ſich nicht zu ſchicken ſcheint, lieſt der Chald. חפר; dies billigen Houbigant und Secker. ſ. Jer. XXXIII, 21. wo ganz dieſelbe Redensart gebraucht wird. Siehe die vorläuf. Abhandlung S. 44. [Hr. Hofr. Michaelis behält כפר vergl. das Arab. كَفَرَ abnegavit, ſo daß ohngefähr derſelbe Sinn herauskömmt. Auch löſt er die grammatiſche Schwürigkeit durch die Analogie der Arab. Sprache Or. Bibl. XIV. Anh. S. 85. Doch iſt der Ausdruck foedus abnegabitur für: irritum fiet, hart; und die ParallelStelle VIII, 10. macht immer die Conjektur ſehr wahrſcheinlich.]

20. Denn zu kurz iſt das Bett — Ein Maſchal oder ſprüchwörtliche Redensart, deren Sinn iſt,

ſie würden alle Mittel, ſich zu vertheidigen und zu ſchützen, zu ihrer Sicherheit und Bedeckung vor den ſie überfallenden Uebeln unzulänglich finden. מסך Cap. XXII, 8. Die Decke, ſteht für die äuſſeren Vertheidigungswerke des Landes. Hier im allegoriſchen Sinn bedeutet es eben daſſelbe. Ihre Betten beſtanden bloß aus Matrazen, die auf den Boden gebreitet wurden; und die Bettdecke war ein darüber gelegtes Tuch, oder im Winter ein Teppich, worinn man ſich einhüllte. Statt כהתכנס ſollt' es wahrſcheinlich מהתכנס heiſſen. Houbigant. Secker.

[Perazim und Gibeon, zwey durch wichtige Siege der Nation berühmte Gegenden. Hier ſchlug Joſua die Cananiter Joſ. X, 12. und dort, auf einem Berge am Thal Rephaim, David die Philiſtäer 2 Sam. V, 20.]

23. Merkt auf und hört meine Stimme — Der Prophet beſchließt den vorhergehenden Ausſpruch, der ſtrengen Tadel, und Drohungen furchtbarer, den Juden, wegen ihrer Laſter, und ruchloſen Verachtung göttlicher Warnungen, bevorſtehender Gerichte enthielt, mit einer Erklärung und Vertheidigung des göttlichen Verfahrens gegen ſein Volk, mittelſt einer ſchönen Parabel, oder Allegorie, deren mannichfaltige Bilder alle vom Ackerbau hergenommen ſind. Der Landmann braucht mancherley Mittel, ſein Land zu bereiten, und für die verſchiednen Arten der auszuſtreuenden Saat zuzurichten. Er nimmt dabey auf Zeit und Witterung die gehörige Rückſicht. Und wenn er ſeine Erndte eingeſammlet hat, hat er, wie es die Natur der verſchiednen Kornarten mit ſich bringt, eben ſoviel verſchiedne Manieren, das Korn von Stroh und Spreu durch verſchiedne Inſtrumente abzuſon-

zuſondern. So lehrt, ermahnt und beſſert auch Gott ſein Volk, mit nie irrender Weisheit und ſtrenger Gerechtigkeit; züchtigt und ſtraft es auf verſchiedne Weiſe, wie es das Bedürfniß des jedesmaligen Falles mit ſich bringt, bald ſanfter, bald mit größerm Ernſt; mäſſigt immer Gerechtigkeit durch Gnade; um die Gottloſen auf den beſſern Weg zu führen, die Guten noch mehr zu beſſern; und endlich den einen von dem andern abzuſcheiden.

[Mir iſt die ganze Stelle ein völlig neuer Ausſpruch, der auf den vorhergehenden nicht die geringſte Beziehung zu haben ſcheint. Der Gedank' iſt: Gott ſtraft Völker, nicht um ſie zu ſtrafen, ſondern zu beſſern (wie der Landmann pflügt, nicht um zu pflügen, ſondern zu ſäen.) und ſtraft verſchieden, ein Volk gelinder das andre härter — je nachdem die Beſchaffenheit eines jeden und Gottes Abſichten mit ihm es fordern. (wie der Erndtende jede Frucht Art auf eine eigene, der Natur einer jeden angemeſſene Weiſe mit Stäben ausſchlägt, oder mit dem Dröſchſchlitten auspreßt.)]

[25. Dill קצח ſ.. Celſius Hierob. P. II, 70. Alle alte Ueberſetzer verſtehen nigellam, *μελανθιον*, ſchwarzen Kümmel. So auch die Rabbinen, Kimchi, Maimonides. Es ward gebraucht das Brod ſchmackhaft zu machen. ſ. Rabbi Ben Melech ad l. n. Dioſcorides l. III, 93. *σπερμα μελαν*, *δριμυ*, *ευωδες*, *καταπλασσομενον εις αρτȣς*. Plin. XX, 17. Melanthii vel Melamſpermii ſemen gratiſſime panes condit. — חטה שורה Woher dies Waizen im gehörigen Maaß überſetzt worden, ſeh' ich nicht. LXX und Syr. laſſen שורה ganz aus. Der Parallelismus wird auch ſo genauer; und das folgende

שעורה konnte leicht die fehlerhafte Lesart veranlaſſen. Hr. Michaelis trennt beydes und überſetzt שורה Reiß. Den Grund aus der Sprache kenne ich nicht. Iſt שורה ächt, ſo leit' ich es ab von شَرّ pinguis fuit, triticum pingue, h. praeſtans. — כסמת Exod. IX, 32. Ezech. IV, 9. LXX ζεα ſonſt auch ολυρα. Der Syr. ܟܘܢܬܐ. Alles ſind Synonyme und bezeichnen unſer Spelt. Celſius P. II. p. 98. — כסמן läßt der B. aus mit dem Syrer. Die LXX u. Vulg. *Milium.* Chald. סערים על סמכין. Hr. Michaelis Hirſen. Als bloſſes Epitheton von שעורה wär' es Synonym von שורה vergl. das Arab. سَمِنَ pinguis fuit.]

26. So unterwies ihn ſein Gott — Alle Nationen kamen darinn überein, den Ackerbau, als die nützlichſte und nothwendigſte aller Wiſſenſchaften, der Erfindung und Eingebung ihrer Gottheiten zuzuſchreiben. "Der Allerhöchſte hat den Ackerbau geſchaffen" ſagt Sirachs Sohn. Sir. VII, 15.

„Namque Ceres fertur fruges, Liberque liquoris
„Vitigeni laticem mortalibus inſtituiſſe."

Lucret. V, 14.

Ὁ δ'ηπιος ανθρωποισι
Δεξια σημαινει, λαους δ'επι εργον εγειρει
Μιμνησκων βιοτοιο· λεγει δ' ὁ τε βολος αριςη
Βουσι τε και μακελησι· λεγει δ'ὁτε δεξιαι ὡραι
Και φυτα γυρωσαι και σπερματα παντα βαλεσθαι.

Aratus Phaenom. V.

27. 28. Vier Arten zu Dreſchen, mit verſchiednen Werkzeugen, finden wir hier angeführt; mit dem

dem Dreſchflegel, dem Schlitten, dem Wagen, und durch Treten des Viehes. Der Stecken oder Flegel ward für infirmiora ſemina gebraucht, wie Hieronymus ſagt, für Korn, das zu zart war, auf eine andre Weiſe behandelt zu werden. Der Schlitten beſtand aus einem Geſtelle von ſtarken Dielen, das nach der untern Seite durch harte Steine, oder Eiſen rauh gemacht war. Pferde oder Ochſen zogen ihn über die auf dem Boden ausgebreiteten Korngarben, und der Treiber ſaß darauf. In Kempfers Amoen. Exot. p. 682. fig. 3 ſteht ein Kupfer, worauf die Art, wie man ſich dieſes Werkzeugs bediente, vorgeſtellt iſt. Der Wagen war dem vorigen ſehr ähnlich, hatte aber Räder mit eiſernen Zähnen oder Zacken, wie ſie an einer Säge ſind. "Ferrata carpenta rotis per medium in ſerrarum modum ſe volventibus:" Hieron. in loc. Hieraus ſollte man ſchlieſſen, daß die Achſe mit eiſernen Zähnen, oder zackigten Rädern durchaus verſehen war. Siehe eine Beſchreibung und Kupfer von ſolcher Maſchine, die noch itzt in Egypten zu demſelben Zweck gebraucht wird, in Niebuhrs Reiſe nach Arabien. Taf. XVII. S. 152. Sie bewegt ſich auf drey Walzen, die mit eiſernen Zähnen oder Rädern zur Zerſchneidung des Strohs verſeh'n ſind. In Syrien bedient man ſich des Schlittens, der eben auf die oben beſchriebene Art verfertigt iſt. Niebuhrs Beſchreibung von Arabien S. 158. Hiedurch ward nicht allein das Korn herausgedrückt, ſondern auch Stroh zum Futter für das Vieh in Stücke zerſchnitten. Denn in den öſtlichen Gegenden macht man kein Heu. Siehe Harmers Beobachtung. I. S. 406. Im Geſetz Moſis wird der letztern Methode, als einer ſehr bekannten gedacht, denn es verbietet, "dem Ochſen, der da driſchet, das Maul zu verbinden." 5 B. Moſ. XXV, 4.

28. Aber Brodtkorn — Ich leſe ולחם mit der Vulgata und Symmachus. Erſtere giebt die im Text ausgelaſſene Conjunktion ו durch autem; letzterer durch δε.

eb. daſ. Huf — Statt פרשיו, Reutern, lies פרסיו Hufen. So Syr. Symm. Theod. Vulg.

Capitel XXIX.

Der Inhalt dieſes und der vier folgenden Capitel, betrift den Einfall Sanheribs; das groſſe Elend der Juden, während deſſelben; ihre plötzliche unerwartete Rettung durch Gottes unmittelbare Dazwiſchenkunft, zu ihrem Beſten; und den darauf folgenden blühenden Zuſtand des Reichs unter dem Hiskias. Zwiſchendurch ſind eingemiſcht, theils ſtrenge Vorwürfe, und Drohungen der Strafe, die auf ihre Heucheley, Fühlloſigkeit, Unglauben, Mangel des Vertrauens auf Gott, und fruchtloſes Vertrauen auf den Beyſtand Egyptens erfolgen ſollten; theils Verheiſſungen beßrer Zeiten, die zum Theil bald eintreten ſollten, zum Theil in der Zukunft zu erwarten waren. Das Ganze iſt nicht ein fortgeſetzter Ausſpruch, ſondern vielmehr eine Sammlung verſchiedener Ausſprüche über denſelben Gegenſtand; der mit viel Anmuth und Mannichfaltigkeit behandelt wird. Ungeachtet des verſchiednen Inhalts und der ſchnellen Uebergänge, entfernt ſich der Prophet doch ſelten weit von ſeinem Gegenſtande. Die Abtheilung der Capitel iſt in der gewöhnlichen Ueberſetzung dem Inhalt ziemlich angemeſſen.

[Das Cap. ſcheint mir mehr einzelne Ausſprüche zu enthalten. Wenigſtens können V. 1 : 6. nicht mit

mit V. 7. 8. verbunden werden; denn unbegreiflich wär' es doch, wie der Prophet V. 3. Gott ſelbſt die Belagerung der Stadt als ſeine Belagerung gleich der alten Davidiſchen zuſchreiben, und gleich darauf V. 7. der Belagerer ſpotten, und ihre Belagerung als TraumGeſicht darſtellen konnte. Nach meiner Einſicht alſo gehören nur die erſten 6 Verſe zuſammen, und beziehen ſich auf die gänzliche Zerſtörung der Stadt durch Nebukadnezar. V. 7. 8. aber ſind ein Fragment für ſich, über Sanheribs vereitelte Abſichten gegen die Stadt, ein Ausſpruch, der nur wegen des auch in ihm vorkommenden Namens אריאל dem erſteren angereiht ward. Endlich V. 9. ff. ſind wieder ein eigener, obgleich wahrſcheinlich in die Periode Sanheribs gehörender Ausſpruch: Drohung allgemeinen Unglücks an die Verächter des Propheten, die ihren Plan die Stadt zu retten vor dem Propheten verheimlichten, und ſeine Anſchläge und Rathgebungen verwarfen, mit angehängter Verheiſſung allgemeiner einſt zu erwartender Glückſeeligkeit der Frommen. Vielleicht laſſen ſich auch hier Abſäzze machen mit V. 15. und 22. Doch iſt mir dies ſo einleuchtend nicht.]

1. Ariel — Daß Jeruſalem hier unter dieſem Namen gemeinet ſey, iſt ſehr gewiß. Aber ſehr dunkel und ungewiß iſt der Grund, und die Bedeutung deſſelben in der Anwendung auf Jeruſalem. Einige leiten ihn, mit dem Chaldäer, von dem Heerde des groſſen Brandopferaltars her, dem Ezechiel offenbar denſelben Namen giebt; und glauben, Jeruſalem werde hier als der Siz des GottesFeuers betrachtet, אור אל, das von dorther ausbrechen ſollte, ſeine Feinde zu verzehren: vergl. Cap. XXXI, 9. Andre muthmaſſen, nach der gewöhnlichen Deriva-

tion des Worts ארי אל, (der Löwe Gottes oder der ſtarke Löwe,) bedeute es die Stärke des Orts, durch die er allen ſeinen Feinden widerſtehn und ſie überwältigen könne. Τινες δε φασι την πολιν ουτως ειρησθαι, επει, δια Θεȣ, λεοντος δικην εσπαραττε τȣς ανταιροντας. Procop. in loc. Gleich wenig befriedigend ſind alle übrigen Erklärungen.

[Stadt von David belagert. Bedenklichkeiten gegen dieſe gewöhnliche Ueberſetzung ſ. in Hr. Michaelis Or. Bibl. A. XIV, S. 86. Doch ſcheinen ſie mir nicht wichtig genung, die Lesart zu ändern, am wenigſten bey meiner Vorausſetzung, daß die erſten 6 Verſe auf Belagerung und Zerſtörung der Stadt durch die Babylonier ſich beziehen. So, dächt' ich, war der Gedanke ſehr natürlich: "Einſt belagerte David Jeruſalem zum Glück der Nation; jetzt ſollten ihre Feinde es belagern zu ihrer Strafe und Unglück." Hr. Hofr. Michaelis lieſt und punktirt חֹגֵה דוֹר — "civitas curvantis pyras d. i. orbis py-
„rarum. Stadt, wo man brennende Holzſtöſſe auf
„den Altar im Kreiſe legt, d. i. wo mehrere Opfer-
„Feuer auf dem Altar brennen."]

eb. daſ. Setzt Jahr zu Jahr — Ironiſch: bringt ein Jahr nach dem andern hin; feyret eure hohen Feſttage: aber wißt, daß Gott euch wegen eures heuchleriſchen Gottesdienſtes, der in bloſſem Aeuſſerlichen, ohne wahre Frömmigkeit beſteht, beſtrafen wird. Wahrſcheinlich ward dies zur Zeit irgend eines groſſen Feſtes geſagt, als man ſich eben auf die angezeigte Art beſchäftigte. — [Mich dünkt, der Sinn ſey beſtimmter: "Noch ein Jahr, nach der Feſte geendigtem Kreislauf — Dann will ich Angſt bringen" ꝛc.]

2. Trau-

2. Trauren und Jammern — Statt eurer itzigen Freude und Feyerlichkeiten.

eb. daſ. gleich des groſſen Altars Heerd — d. i. es ſoll der Wohnplatz des göttlichen Feuers ſeyn, das von dort ausbrechen wird, ſeine Feinde zu verzehren; Siehe die Anmerk. bey Verſ. 1. — oder vielleicht, ganz in Flammen ſtehn; ſo geſchahs bey der Einnahme durch die Chaldäer; oder, mit Leichnamen und Blut bedeckt werden, ſo geſchahs bey der Einnahme durch die Römer. Vielleicht iſt in dieſer dunklen Stelle auf dieſe entferntern Begebenheiten gezielt, wenn ſie gleich nicht unmittelbare Gegenſtände der Weiſſagung waren.

[gleich des groſſen Altars Heerd. Die Paronomaſie des Originals geht ſo in der Ueberſetzung ganz verlohren. Der Name Ariel muß entweder auch hier unüberſetzt bleiben, wie V. 1. oder in beyden Stellen paraphraſirt werden. — Ueberhaupt aber vermuthe ich, daß אריאל würklicher alter Name Jeruſalems war vor Davids Zeiten, der Feſtigkeit, Unüberwindbarkeit des Ortes ausdrucken ſollte. Gerade darum wählte ihn der Prophet. Der Name ſelbſt aber leitete ihn natürlich auf die Idee von Davids Belagrung, um mit ihr die zweyte ſchrecklichere Belagrung vergleichen zu können. Nach dieſer Vorausſetzung würde ich והיתה לי כאריאל zum 3ten V. ziehen, und ſo überſetzen: Und umgehn will ich mit ihr, wie einſt mit Ariel (dem alten Jeruſalem) will dich umlagern wie David u. ſ. w.]

3. wie David — Statt כדור lies כדוד. So LXX und zwey Manuſcr. und vielleicht noch 2 andre.

eb. daſ.

eb. daſ. Thürme — Statt מצרות lies מצדות; So LXX, und fünf Manuſcr. unter dieſen ein altes.

4. leiſe herauf murmeln — Es war Volks-Idee der Heiden ſowohl als der Juden, daß die Seelen der Verſtorbenen einen ſchwachen, murmelnden, von der natürlichen Stimme des Menſchen ganz verſchiedenen Laut von ſich gäben. Dies erhellt aus verſchiedenen Stellen ihrer Dichter, des Homer, Virgil und Horaz. Die angeblichen Todtenbeſchwörer, welches hauptſächlich Weiber waren, beſaſſen die Kunſt, mit einer verſtellten Stimme zu reden. Sie täuſchten dadurch diejenigen, von denen ſie befragt wurden, und machten ſie glauben, daß es die Stimme des Geiſtes ſey. Die Töne, die ſie hören lieſſen, ſchienen, nicht durch die Sprachorganen, ſondern in der Tiefe der Bruſt, oder im Bauch gebildet zu werden. Daher hieſſen ſie auch εγγαστριμυθοι, ventriloqui: Sie konnten es machen, daß die Stimme vom Erdboden herauf, von einer ganz andern Gegend und einer andern Richtung, als worinn ſie ſelbſt waren, herzutönen ſchien, um die, die ſich bey ihnen Raths erholten, deſto glücklicher zu hintergehen. Εξεπιτηδες το γενος τȣτο τον αμυδρον ηχον επιτηδευονται, ἱνα δια την ασαφειαν της φωνης τον τȣ ψευδȣς αποδιδρασκωσιν ελεγχον. Pſellus de Daemonibus, apud Bochartum I. p. 731. Von dieſen Kunſtgriffen der Todtenbeſchwörer hat ſich, wie es ſcheint, der Volksbegrif hergeſchrieben, daß die Geiſterſtimme ein ſchwacher murmelnder, gröſtentheils unartikulirter Laut, und von der Rede der Lebendigen ſehr verſchieden ſey. [Er war wohl natürliche Folge der Idee, die Todten ſich als Schatten vorzuſtellen, hingegen was der Todtenbeſchwörer that, Repräſentirung deſſen, was das Volk bereits ohnehin zu glauben gewohnt war.]

5. der

5. der Stolzen — Statt זריך, deiner Fremden, lies זדים, der Stolzen, LXX; es iſt parallel und ſynonym mit עריצים, der Furchtbaren, in der nächſten Zeile: das ר war zuerſt ד im Manuſcr. Siehe die Anmerkung bey Cap. XXV, 12.

5-7. der Stolzen Menge — Dieſe Verſe enthalten eine bewundernswürdige Schilderung von dem Untergange des Sanheribſchen Heers unter den ſchönſten, mannichfaltigſten, ausdruckvollſten und erhabenſten Bildern. Vielleicht hatten ſie mehr den Zweck das Groſſe, Plötzliche und Schaudervolle der Begebenheit, als die Art und Weiſe, wie ſie veranſtaltet ward, zu zeigen. vergl. Cap. XXX, 30-33.

[Ich ſehe nicht ein, wie dieſer 5 und 6te V. auf Sanheribs Niederlage gedeutet werden könne, da תפקד wie alle vorhergehenden verba foeminina ſich unfehlbar auf אריאל beziehen muß, auch פקד nie heiſt veranſtalten, ſondern heimſuchen, ſtrafen. Alſo gänzliche furchtbare Verheerung der Stadt ſelbſt droht hier der Prophet, und mit dieſer Drohung endigt ſich das ganze Fragment.]

7. wie ein Traum — Dies iſt der Anfang der Vergleichung, die im nächſten Verſe weiter fortgeſetzt und angewendet wird. Nicht Sanherib und ſein groſſes Heer werden wegen ihres plötzlichen Verſchwindens mit einem Traum verglichen: Nur die Vereitelung ihrer ſehnlichen Hofnungen wird verglichen mit dem, was dem Hungrigen und Durſtigen begegnet, wenn er von einem Traum erwacht, worinn die Einbildungskraft ihm Speiſe und Trank im Ueberfluß anbot, erwacht, und nun dies alles als bloſſe Täuſchung erkennt. Das Gleichniß iſt ausnehmend

ſchön,

ſchön, vortreflich bearbeitet, und der Abſicht, weswegen es gebraucht ward, vollkommen anpaſſend. Das Bild iſt ſehr natürlich, aber nicht gemein. Es bezieht ſich auf unſre inneren Gefühle, nicht auf die äuſſern Sinne; und wird auf eine Begebenheit angewandt, die ihm in Nebenumſtänden ungemein ähnlich, aber im ganzen völlig unterſchieden iſt. Siehe de S. Poëſ. Hebr. Prael. XII. In Abſicht auf Schönheit und Natur ſtreitet es mit einem der herrlichſten Bilder des Virgils um den Vorzug, (das Homer Iliad. XXII, 199. noch viel beſſer hat,) wo er zu einem andern Zweck, aber nicht ſo glücklich, die fruchtloſen Würkungen der Einbildungskraft im Traume geſchildert hat:

„Ac veluti in ſomnis oculos ubi languida preſſit
„Nocte quies, nec quicquam avidos extendere curſus
„Velle videmur, et in mediis conatibus aegri
„Succidimus; non lingua valet, non corpore notae
„Sufficiunt vires, nec vox aut verba ſequuntur.“

Lukrez hat mit Jeſaias genau einerley Bild:
„Ac veluti in ſomnis ſitiens quum quaerit, et humor
„Non datur, ardorem in membris qui ſtinguere poſſit:
„Sed laticum ſimulacra petit, fruſtraque laborat,
„In medioque ſitit torrenti flumine potans.“
IV, 1091.

eb. daſ. **ihren Heeren, und ihren Thürmen** — Statt צביה ומצדתה leſ' ich, mit dem Chald. צבאם ומצדתם.

9. **Sind trunken, aber nicht vom Wein** — Siehe d. Anmerk. bey Cap. LI, 21.

10. Und

[10. **Und verſchloß eure Augen** — **Seher.** Grammatik, Sinn, poetiſcher Parallelismus ſind mit dieſer Auslegung unvereinbar. את kann nicht nota Genitivi ſeyn. נביאים und ראשיכם können nicht zu einander gehören; das Suffixum müſte ganz wegſeyn, oder auch hinter נביאים ſtehen. החזים und הנביאים ſind offenbar Synonyme und doch hier verſchieden. Endlich כסה החזים die Seher bedecken ſtatt ſie blenden, ein unnatürlicher Ausdruck. Ich kann mich des Verdachts nicht erwehren, daß הנביאים und החזים Gloſſen ſind, durch die ſich jemand, wie ich auf ähnliche Beyſpiele ſchon oft aufmerkſam machte, ſehr unglücklich die ſchönen Bilder in עינים und ראשים erklären wollte. Beyde Worte weggedacht, kömmt nun der leichte ſchöne Sinn heraus, durch den das Bild des Einſchlummernden ſo fortgeſetzt wird:

Denn Jehova ſchüttet herab über euch Geiſt des Todtenſchlafs
Und verſchließt eure Augen, } ſtatt: und macht
Und hüllt ein eure Häupter. } euch fühllos.]

11. **Ich kanns nicht leſen** — Ein altes Manuſcr. und die LXX haben hier ein Wort aufbehalten, das aus dem Text verlohren gegangen iſt, לקרות, *αναγνωναι*.

13. **Jehova** — Statt אדני leſen drey und ſechzig Manuſcr., und drey Ausgaben יהוה, und fünf Manuſcr. ſetzen יהוה hinzu.

eb. daſ. **und eitel** — Ich leſe ſtatt ותהי, ותהו, mit den LXX, Matth. XV, 9. Marc. VII, 7. und ſtatt מלמדה, מלמדים, mit dem Chald. [Die Maſore-

ſorethiſche Lesart giebt den, wie ich glaube, eben ſo leichten und natürlichen Sinn:

Da doch ihr Herz fern iſt von mir
Und ihre Furcht vor mir erlernte MenſchenSatzung iſt:

d. i.: da ſie, ſtatt mich zu fürchten, Menſchen-Satzungen und ſelbſtgemachte Gebote halten.]

[15. Die tief vor Jehoven verbergen ihre Anſchläge, d. i. die ohne Jehoven zu fragen, oder auf deſſen Propheten zu achten, ihre eigene geheimen Anſchläge faſſen.]

17. So ſoll ſich wandeln Libanon in Carmel — Ein Maſchal, oder ſprüchwörtliche Redensart, irgend eine große Revolution, oder wenn ſie ſich auf zwey Dinge zugleich bezieht, ihren gänzlichen gegenſeitigen Wechſel zu bezeichnen. Einige Ausleger glauben, wie mir deucht, mit ziemlicher Wahrſcheinlichkeit, ſie hätte, auſſer den nächſt zu erwartenden Veränderungen, noch auf die Verwerfung der Juden, und Berufung der Heiden, eine vorzügliche Beziehung. Die erſten waren Gottes Weinberg כרם אל (wenn wir anders annehmen dürfen, daß der Prophet, der eine Anſpielung auf ähnlichlautende Wörter liebt, hier eine zur Abſicht gehabt habe,) den er vergebens angebaut und gewäſſert hatte, und der nun zur Wüſteney werden ſollte: vergl. Cap. V. 1–7. Die letzten waren bisher unfruchtbar geweſen, aber ſollten durch Gottes Gnade fruchtbar gemacht werden. Siehe Matth. XXI, 43. Röm. II, 30. 31. Carmel ſteht hier im Gegenſatz von Libanon, und muß deswegen als ein nomen propr. erklärt werden.

[18. Taube ſollen hören, Blinde ſehen. DichterBild für die Idee: Nationen, die ihr nicht achtetet, des Schutzes und der Liebe Jehovens nicht würdig hieltet, ſollen ſich ſeines Schutzes und ſeiner Huld erfreuen.]

[20. Den V. verbind' ich mit dem vorigen ſo:
Aber aus ſolls ſeyn mit den Grauſamen
Und ein Ende haben mit den Spöttern ꝛc.
עריץ und לץ ſtehen collective, und beziehen ſich auf die Groſſen des Jüdiſchen Volks.]

21. dem, der rechtet im Thore — „Sie „werden gehört vom Schatzmeiſter, Stallmeiſter und „andern vornehmen Bedienten der Regierung (zu Al„gier) die beſtändig zu dieſem Zwecke, im Thor des „Pallaſtes ſitzen," (das iſt, um Recht zu ſprechen.) Shaws Travels p. 315. fol. In der Anmerkung ſetzt er hinzu, "So leſen wir von den Aelteſten im Thor 5 B. Moſ. XXII, 15. und XXV, 7. und Jeſai. XXIX, 21. Amos V, 10. daß ſie ſtrafen und Recht ſprechen im Thor. Auch ſcheint der Ottomanniſche Hof deswegen die Pforte genannt zu ſeyn, weil man dort in den Thoren die Rechtspflege verwaltet und öffentliche Angelegenheiten abmacht."

22. Gott des Hauſes Jakobs — Ich leſe אל, als Nomen, nicht als Präpoſition. Die Parallelzeile iſt dieſer Erklärung günſtig, und die andre, wird durch keine Anrede an das Haus Jakobs, gerechtfertigt.

eb. daſ. erröthen — "יחורו, Chald. ut LXX., (μεταβαλει.) Theod. εντραπησεται, Syr. נחפרו, videtur legendum יחפרו: hic enim ſolum legitur

verbum חור, nec in linguis affinibus habet pudoris ſignificationem." Secker.

23. wenn einſt ſehn werden ſeine Kinder. — Statt בראתו, leſe ich בראת, mit LXX, und Syrer.

Capitel XXX.

[Die erſten 17 Verſe könnten Drohung wider die 10 Stämme ſeyn, die unter Hoſeas, Egypten zur Hülfe wider die Aſſyrer riefen. Dies Vertrauen auf Menſchen wird ihnen als Treuloſigkeit gegen Jehova vorgerückt, und dafür ſchrecklicher Untergang Samariens und des ganzen Iſraelitiſchen Staats verkündigt. Man ſehe 2 Kön. XV, 30. 31. XVII, 1–6. Aber viel leichter, glaub' ich, laſſen ſich die erſten 27 Verſe verbinden, und als Ausſpruch wider die Juden anſehen, die nach Zerſtörung Jeruſalems, durchaus nicht in Judäa bleiben, ſondern nach Egypten herabziehen wollten. Man vergl. Jerem. XLII–XLVI. So gehörte vielleicht der Ausſpruch ſelbſt, wie mehrere in unſerm Propheten, dem Jeremias.

1. Die beſchwören Bündniſſe. — Hebr. "Die ein Trankopfer ausgieſſen." Opfer und Trankopfer waren die Ceremonien, wodurch in alten Zeiten die meiſten Nationen ihre Bündniſſe bekräftigten. Ein Trankopfer wird darum oft für einen Bund geſetzt, wie im Griechiſchen das Wort σπονδη, aus demſelben Grunde, für beyde ſteht. Dies ſcheint die glücklichſte Erklärung der hebräiſchen Redensart zu ſeyn, und ſie hat das Anſehn der LXX für ſich, εποιησατε συνθηκας. [Hr. D. Doederlein mit der Vulg. *qui telam texunt*, und ſo kömmt wenigſtens

מסכת

מסכת vor Richt. XVI, 13. 14. vergl. das Chald. נסך, נסכא filum ſtaminis textoris, und כפש מסכת locus quo radius, cum ſubtegmine trajicitur. Dann wär's ſententiöſer Ausdruck für: conſilium ſuſcipere.]

4. nach Hanes — Sechs Manuſcr. und vielleicht noch ſechs andre leſen חנם vergebens, ſtatt חנס, Hanes. So auch die LXX; die auch יגעו ſie müheten ſich, ſtatt יגיעו, ſie kamen, haben.

[Hanes, Name einer Stadt, die ſonſt nie vorkommt, unter der bald Daphne bey Peluſium, (Jer. תחפנחס XLIII, 7. 8.) bald Anyſis, (Herodot II, S. 137.) bald mit Hr. D. Forſter Theneſſus (تنيس) am Mendeſiſchen See verſtanden wird. Alles ohne hinreichenden Beweis. S. Hr. Hofr. Michaelis O. B. Anh. XIV, 92. Demungeachtet forderts der Parallelismus, daß es Name einer Stadt ſey; und darum allein möcht' ich der LXX Ueberſetzung nicht billigen. Wäre meine Vermuthung vom Innhalt der ganzen Weiſſagung nicht unwahrſcheinlich, ſo bekäme Vitringas Erklärung, der ſie für תחפנחס Jer. XLIII, 7. 8. hält, noch mehr Gewicht.]

5. ſchämten ſich — Acht Manuſcr., (ein altes) leſen הביש, ohne א. So Chald. und Vulg. [Die Masoreth. Leſart muß punktirt werden הִבְאִישׁ von بعس betrübt ſeyn. S. Hr. Michaelis O. B. S. 96.]

eb. daſ. nur — Vier Manuſcr., (drey Alte) ſetzen nach כי noch אם. Dies fehlte noch, die Redensart, wie man ſie ſonſt antrift, zu ergänzen.

 6. Der

6. Der Bürde — משא ſcheint hier in ſeinem eigentlichen Sinn, für Bürde, nicht für Weiſſagung, genommen werden zu müſſen. Dieſelbe Materie wird fortgeſetzt; und hier ſcheint nicht der Ort für einen neuen Titel einer beſondern Weiſſagung zu ſeyn.

eb. daſ. ein Land der Trübſal — Hier iſt von den nemlichen Wüſten die Rede, wodurch die Iſraeliten gingen, als ſie aus Egypten kamen. Moſes beſchreibt ſie 5 B. Moſ. VIII, 15. als "die große und furchtbare Wüſte, worinn Ceraſten, und Skorpionen, und Dürre ſeyn, worin es kein Waſſer gab." Sie ſollte eine Art von Barriere zwiſchen ihnen und Egypten ſeyn, wovon der Herr geſagt hatte: Ihr ſollt nicht wieder dieſen Weg zurückkehren. 5 B. Moſ. XVII, 16. [Nach dem ganzen Zuſammenhang unſrer Stelle ſollte man doch glauben, daß hier Egypten ſelbſt beſchrieben würde. Ein Land wo Löwin und Löwe ſind, Otter und fliegender Ceraſt. d. i. ein für die rückkehrenden Juden verderbliches Land, wo ihre gänzliche Ausrottung unvermeidlich ſeyn würde.]

eb. daſ. nichts nützt — Ein Manuſcr. hat noch am Rande das Wort למו. Dies ſcheint aus dem Text verlohren gegangen zu ſeyn. Es hat das Anſehn der LXX und Vulg. für ſich.

7. Rahab das Unthätige — [Daß Rahab wenigſtens dichteriſcher Name Egyptens geweſen ſeyn müſſe, bleibt allerdings aus Pſ. LXXXVII, 4. wahrſcheinlich, wenn gleich ſonſt keine Spur des Namens vorkömmt.] Die beyden letzten Worte הם שבת geben, mit einander verbunden, das Participium Piel: המשבת

המשבת. Ich finde, daß der gelehrte Profeſſor Döderlein in ſeiner Ueberſetzung des Jeſaias und Anmerkung zu dieſer Stelle dieſelbe Conjektur hat, die, wie er ſagt, ſchon vormals von ihm vorgetragen worden. Wenn verſchiedne Perſonen in einer Muthmaſſung zuſammentreffen, erhält ſie dadurch noch einen höhern Grad von Wahrſcheinlichkeit.

8. Zum Zeugniß — לעד. So Syr. Chald. Vulg. und LXX in Manuſcr. Pachom und 1 D. II. εις μαρτυριον. Dieſe beiden Worte hatten ſich aus den andern Abſchriften der LXX verlohren.

12. auf Krümmungen — בעקש mit Verſetzung der beyden letztern Buchſtaben von בעשק auf Unterdrückung, welches nicht zu dieſer Stelle zu gehören ſcheint. Eine ſehr wahrſcheinliche Conjektur des Houbigant.

13. ein Bauch an hoher Mauer — Es iſt ſchon vorher angemerkt, daß die aſiatiſchen Gebäude überhaupt nicht viel beßre denn Leimen-Mauren haben. "Alle Häuſer in Iſpahan, (ſagt Thevenot Band II. S. 159.) ſind von Ziegeln aufgebaut, die man aus Leimen und Stroh zugerichtet, und an der Sonne getrocknet hat. Sie werden dann mit einer Tünche überzogen, die aus feinem weiſſen Stein bereitet iſt. In andern Gegenden Perſiens werden die Häuſer nur von ſolchen Ziegeln aufgeführt. Man verfertigt ſie aus Leimen und zerſchnittenem Stroh, das man gut durch einander miſcht, an der Sonne trocknet, und dann gebraucht. Aber der geringſte Regen löſt ſie auf." Chardin's handſchriftl. Anmerkung zu dieſer Stelle des Jeſaias iſt ſehr paſſend: "Murs en Aſie etant faits de terre ſe fendent ainſi par

 milieu,

milieu, et de haut en bas." Dies zeigt offenbar, wie natürlich und ausdrucksvoll das Bild iſt. Der Pſalmiſt bedient ſich deſſelben auf gleiche Art, um eine unerwartete und gänzliche Zerſtörung anzuzeigen:

„Zertrümmert ſollt ihr alle werden;
„(Sollt ſeyn) Wie eine hangende Wand, und zerriſſene Mauer.
Pſ. LXII, 4.

14. und nicht ſchonet — Fünf Manuſcr. haben bey der Negation noch die Conjunktion ו, ולא.

[15. "Wolltet ihr ruhig bleiben in eurem Lande, ſo wollte ich euch ſchützen, und es ſollte euch „wohlgehen, ſ. Jer. XLII, 10. ff.]

17. Zehntauſende — In der zweyten Zeile dieſes Verſes iſt offenbar ein Wort ausgelaſſen, das dem Eintauſend in der erſten entſprechen müſte: LXX ergänzen es durch πολλοι, רבים. Aber das richtige Wort iſt רבבה. Jeder wird, wie ich glaube, davon überzeugt werden, der folgende Stellen mit der gegenwärtigen vergleichen will:

„Wie könnte Einer Tauſende jagen;
„Und zween, Zehntauſende fliehn machen?" (רבבה)
5 B. Moſ. XXXII, 30.
„Und eurer Fünfe ſollen Hundert jagen
„Und eurer Hundert, (רבבה) Zehntauſende jagen."
3 B. Moſ. XXVI, 8.

18. will noch ruhig warten — Statt ירום, wird erhöht werden, welches nicht hieher gehört, lieſt Houbigant ידום, will ſchweigen; So ſcheint auch in einem Manuſcr. zu ſtehn. Ein ander Manuſcr. lieſt ſtatt deſſen ישוב, will umkehren. Die

durch die Aehnlichkeit der Buchſtaben ד und ר veran⸗laßten Schreibfehler, ſind überaus häufig, wie der Leſer bereits bemerkt haben wird.

[Die Worte auch ſo, und ſo in der nächſten Zei⸗le, fehlen im Hebr. und erſchweren den Sinn, der mir dieſer ſcheint: "Noch bietet euch Jehova Glück und Wiederherſtellung eures Wohlſtandes an, wenn ihr in Jeruſalem bleiben wollt.]

19. **Wenn ein heilig Volk** — λαος ἁγιος, LXX, עם קדוש. Das Wort קדוש, das ſich aus dem Text verlohren hat, aber glücklich von den LXX ergänzt ward, dient zur Aufklärung des Sinnes, der ſonſt auſſerordentlich dunkel iſt.

eb. daſ. **thränend zu ihm hinaufweinſt** — Die negative Partikel לא haben die LXX nicht. Vielleicht ward ſie aus Verſehen für לו geſchrieben, wovon es viele Beyſpiele giebt.

[Nicht des Zuſatzes קדוש, nicht der Verände⸗rung von לא in לו bedarf es, wenn meine Ver⸗muthung vom allgemeinen Innhalt der Stelle gegrün⸗det wäre: "Bliebe wohnen das Volk in Zion. Nicht weinen ſollteſt du dürfen in Jeruſalem. Gnädig will er dir ſeyn, will hören die Stimme deines Ge⸗ſchreys" u. ſ. w.]

20. **Gab euch gleich Jehova** — Statt אדני haben ſechszehn Manuſcr. und drey Editionen יהוה.

[Soll doch — deine Augen den Frühre⸗gen. Sowohl der Pluralis in מוריך als das un⸗mittelbar folgende V. 21. machen die Bedeutung

 von

von מוֹרֶה Frühregen ſehr unbequem. Ich folge Hr. R. Michaelis in Punktirung des יִכָּנֵף wie in der Auslegung. "Nicht rauben wird er dir mehr deine Lehrer, ſondern ſehen ſollen deine Augen deine Lehrer, und hören deine Ohren hinter dir her rufen u. ſ. w."]

21. Zur Rechten, noch zur Linken — Syr. Chaldäer, Vulgata überſetzen ſo, als laſen ſie ſtatt כִּי־וְכִי, לֹא־וְלֹא. [Der Sinn bleibt auch nach der Maſoreth. Lesart derſelbe: wenn ihr rechts oder links abweichen wolltet.]

22. unrein achten — Genau das Gebot Moſis, 5 B. Moſis VII, 25. hier blos poetiſch ausgedrückt "Ihre Götzenbilder ſollt ihr verbrennen. Du ſollſt nicht begehren des Silbers oder Goldes, das an ihnen iſt. Sollſt es nicht zu dir nehmen, damit du nicht dadurch verſtrickt werdeſt. Denn abſcheulich iſt es vor Jehova deinem Gott."

[wohlgegohrnes Futter, well fermented maſlin. בְּלִיל friſches ſaftreiches Futter von بَلَّ humidus fuit, maduit. Daher أَبَلّ und بِلّة friſches Graß. חָמִיץ geſäuert, geht wohl auf die Vermiſchung des Futters von friſchem Graſe mit Salzkraut, das im Orient häufig wächſt, und als ſehr erfriſchend, beſonders für Cameele, von den Reiſenden beſchrieben wird. S. Faber zu Harmars Beobachtungen I, S. 411. ff.]

25. die Mächtigen — מִגְדָּלִים, μεγαλȣς, Symm. μεγαλυνομενȣς, Aquila, רַבְרְבִין, Chald. [Es muß punktirt werden מְגַדְּלִים.]

26. ſie:

26. ſiebenmal heller. — Der Text hat noch כאור שבעת הימים, "wie das Licht von ſieben Tagen," eine offenbare Gloſſe, die vom Rande hinein kam. In den meiſten Abſchriften der LXX ſteht es nicht. Es unterbricht den Rhythmus der Stelle, und verdunkelt den Sinn durch eine falſche, wenigſtens unnöthige Auslegung.

[27. ff. Ein einzelner für ſich beſtehender Ausſpruch, von dem mirs auch nicht deutlich genung iſt, daß er gerade auf Sanheribs Niederlage ſich bezieht. Lieber würd' ich ihn als Weiſſagung an die 10 Stämme anſehn, die von den Aſſyrern ins Exſil geführt waren; ihre tyranniſchen Herrſcher ſollen geſtraft werden, und ſie mit ihren Brüdern, den Judäern, gemeinſchaftlich nach Paläſtina heimkehren, und Jehoven in Jeruſalem anbeten. Der 33ſte V. ginge dann, wie der Erfolg lehrt, auf den König von Babylon, der ſelbſt mit ſeinem ganzen Volk in der Schlacht umkommen ſollte.]

27. Flamme — משאה. Dies Wort ſcheint in der engliſchen Ueberſetzung Richt. XX, 38. 40. richtig durch Flamme ausgedrückt zu werden, und Jerem. VI, 1. durch Feuerzeichen. Die Flamme, weil ſie in die Höhe ſteigt, heißt ganz eigentlich משאה, Erhebung.

28. Zu ſchwingen die Nationen mit der Wanne des Verderbens — Das Wort להנפה ſteht in einer ſehr ungewöhnlichen Form. Kimchi ſagt, es ſey ſo viel als להניף. Houbigant glaubt einen Schreibfehler zu erkennen, deſſen Veranlaſſung er auch zeigt. Es ward mit dem ה verbunden, welches der Anfang des folgenden Wortes ſeyn ſollte.

Die wahre Lesart iſt להניף הגוים. [Hr. Hofr. Michaelis punktirt לְהַנְפָּה von نَغَي repulit disjecit e. g. ventus pulverem et feſtucas. Or. Bibl. A. XIV. S. 105. So auch Hr. Woide.]

Die Vulgata ſcheint allein unter den alten Ueberſetzern den Sinn richtig getroffen zu haben. Aber ſie iſt von dem Bilde abgegangen: "ad perdendas gentes in nihilum." Kimchis Erklärung iſt folgende: "נפה iſt eine Wanne, womit man das Korn zu ſchwingen pflegte. Die Abſicht dabey war, daſſelbe von Spreu und Stroh zu reinigen. Aber die Wanne, womit Gott die Nationen ſchwingen will, wird die Wanne der Vernichtung oder des Verderbens ſeyn. Denn nichts Nutzbares ſoll übrig gelaſſen, ſondern alles vernichtet werden, und umkommen. Eben ſo hat ein Zaum die Abſicht, das Pferd auf den rechten Weg zu leiten. Aber der Zaum, welchen Gott dem Volk ins Maul legen will, ſoll ſie nicht zurecht leiten, ſondern in die Irre und ins Verderben führen." Dies letztere Bild hat der Prophet auf dieſelbe Sache nachher angewandt C. XXXVII, 29.

„Ich will legen mein Gebiß in dein Maul,
„Und dich heimführen des Weges, den du kameſt."

Bey dem erſtern iſt noch anzumerken, daß die Wanne der Alten ein groſſes, unſerer Schaufel ähnliches Inſtrument, mit einer langen Handhabe war. Das mit Spreu und Strohſtoppeln gemiſchte Korn wurde damit in die Luft geworfen, daß es der Wind davon abſondern konnte. Siehe Hammond. bey Matth. III, 12.

31. **Er, der** — "Poſt אשור forte excidit אשר." Secker. [Lieber punktire ich יַכֶּה. So

der

der Syrer: ܘܒܫܒܛܐ ܢܬܡܚܐ et fuſti percutietur. So auch Hr. Michaelis.]

32. Die ſtrafende Ruthe — Statt מוסדה, die gegründete Ruthe, worinn noch niemand bis itzt einen erträglichen Sinn finden konnte, wagte Clericus die Conjektur מוסרה, die ſtrafende; ſiehe Sprüchw. XXII, 15. So ſteht es auch in 2 Manuſcr. (deren eines alt iſt,) und ſo ſcheint es im Bodlejaniſchen Manuſcr. zu ſtehn. Der Syrer hat דשרעבדה, virga domans, vel ſubiectionis. [Hr. D. Doederlein überſetzt nach der Maſorethiſchen Leſart die Stelle ſo: Et quacunque haec clava penetrabit, ibi comitia erunt ad quae Iehova inter laetos cithararum tympanorumque concentus ſeſe demittet. h. e. ubi Iehova proſtraverit Aſſyrios, Iudaei in his ipſis caſtris ſacros conventus celebrabunt. Aber כל vor מעבר ſteht ſehr überflüſſig. Die Bedeutung von מוסדה ſcheint mir aus Pſ. II, 2. nicht erwieſen. Statt עליו müſte auch עליה ſtehen. Und die ganze Erklärung ſetzt die Hypotheſe voraus, daß Sanheribs Niederlage vom Propheten gemeint ſey, woran ich zweifle.]

eb. daſ. wider ſie — Statt בה leſen zwey und funfzig Manuſcr. und fünf Editionen בם.

eb. daſ. von Pauken und Harfen — Von jeder Freuden- und Dankbezeugung für den ſo wunderbaren Untergang des Feindes. Von Lobgeſängen bey dem Ton muſikaliſcher Inſtrumente ſ. Vers 29.

33. Zugerüſter iſt Tophet; [ſein Tophet תָּפְתֹּה. So muß punktirt werden. S. Hr. Michaelis Or. Bibl. A. XIV. S. 107. Sein Tophet, d. i. der ihm beſtimmte Scheiterhaufe.] — Tophet iſt ein Thal ganz nahe bey Jeruſalem, an der Südöſtlichen Seite deſſelben. Es heißt auch das Thal Hinnom, oder Gehenna; die Cananiter, und nach ihnen die Iſraeliten opferten daſelbſt ihre Kinder, und lieſſen ſie durchs Feuer gehen, das iſt, verbrannten ſie zur Ehre des Molochs. Es wird darum für einen Ort der Feuerſtrafe geſetzt; und von unſerm Heilande in der evangeliſchen Geſchichte, für das hölliſche Feuer. Darauf hatten auch die Juden es ſelbſt gedeutet. Siehe den Chald. bey Jeſ. XXXIII, 14, wo מוקדי עלם überſetzt iſt "Gehenna des ewigen Feuers." Hier heißt der Ort der Niederlage des Aſſyriſchen Heers nur durch eine Metonymie Tophet. Denn der eigentliche Ort ſeiner Niederlage war wahrſcheinlich in einer gröſſern Entfernung von Jeruſalem, und ganz an einer andern Seite der Stadt. Nob wird nemlich als die letzte Station erwehnt, von der der Aſſyriſche König Jeruſalem mit Drohungen ſchrecken würde. S. Cap. X, 32. wo der Prophet eine ſehr genaue chorographiſche Beſchreibung ſeines Zuges zum Angriffe der Stadt gegeben zu haben ſcheint. [Daß mir dieſe Erklärung nicht wahrſcheinlich vorkomme, ſ. in der Anm. zu jener Stelle X, 28-32. Hier iſts blos Dichter Ausdruck der Idee: Selbſt der König ſoll umkommen. ſ. XX, 27.]

Capitel XXXI.

[Höchſtwahrſcheinlich beziehet ſich dieſe Weiſſagung auf Sanheribs Niederlage, und macht ein

Gan-

Ganzes aus. Zuerſt ſtrafender Vorwurf an die Nation, daß ſie von Egypten her Hülfe erwarteten, mit Vernachläſſigung des Propheten Jehovens. Dann Verſicherung der plötzlichen unmittelbaren Hülfe Jehovens, ſo bald ſie den GötzenDienſt abſchaffen und ihn mit Vertrauen ehren wollten. Den Zuſammenhang des 4ten V. mit dem vorhergehenden zu erleichtern, muß כי nicht denn, ſondern adverſative aber, doch, überſetzt werden. Auch fordert der Zuſammenhang des 7. und 8ten V. mit dem 6ten folgende dem Hebr. genau entſprechende Veränderungen: " Wenn ſie dann wegwerfen werden, Jeder ſeine Götzen — So ſoll fallen Aſſur — Nicht MenſchenSchwerdt ſoll ihn verzehren. " u. ſ. w.]

1. die auf — Statt des erſteren ועל, leſen 20 Manuſcr., LXX und Vulgata על ohne Conjunktion.

2. ſeinen Ausſpruch — דברו, Singularis, ohne י, ein Manuſcr. und LXX. und der Jeruſalem. Targum.

4. Gleich wie der Löwe — Dies Gleichniß iſt ganz in dem Geiſte und der Manier Homers, deſſen Ausdruck es auch ſehr nahe kömmt.

Βη ῥ᾽ ἱμεν, ὡςε λεων ορεσιτροφος, ὁς᾽ επιδευης
Δηρον εη κρειων, κελεται δε ἑ θυμος αγηνωρ,
Μηλων πειρησοντα, και ες πυκινον δομον ελθειν·
Ειπερ γαρ χ᾽ εὑρησι παρ᾽ αὐτοφι βωτορας ανδρας
Συν κυσι και δȣρεσσι φυλασσοντας περι μηλα,
Ου ῥα τ᾽ απειρητος μεμονε ςαθμοιο διεσθαι·
Αλλ᾽ ογ᾽ αῤ η ἡρπαξε μεταλμενος, ηε και αυτος
Εβλητ᾽ εν πρωτοισι θοης απο χειρος ακοντι.

Iliad. XII. 299.

[Eine noch ähnlichere Stelle ſ. Il. XVII, 61. ff.]

Von

Von den Metaphern, Allegorien und Gleichniſſen hebräiſcher Dichter, in welchen die Natur und Eigenſchaften der Gottheit unter Bildern von Thieren und andern geringfügigen Gegenſtänden vorgeſtellt werden; ihrer Wirkung, Erhabenheit, und der Urſache derſelben; ſiehe de S. Poëſi Hebr. Prael. XVI. ſub fin.

5. ſchnell hervortreten — Faſt allgemein wollen die Ausleger in dieſer Stelle eine Anſpielung auf die Errettung wahrnehmen, die Gott ſeinem Volke widerfahren ließ, als er die Erſtgeburten der Egyptier tödtete, und die Iſraeliten, die ſich unter ihnen aufhielten, durch eine beſondre Dazwiſchenkunſt bewahrte. Hier ſteht daſſelbe Wort, das bey jener Gelegenheit gebraucht ward, und dem zum Andenken an dieſe Errettung geſtifteten Feſte den Namen gab, nemlich פסח. Aber die Schwierigkeit iſt dieſe: die gewöhnlich angenommene Bedeutung des Worts mit den Umſtänden des Gleichniſſes übereinſtimmend zu finden, das hier zur Erläuterung einer der Egyptiſchen Befreyung ähnlichen Errettung gebraucht iſt.

„Wie die Vögel umſchweben ihre Jungen
„So wird decken Jehova, der Heere Gott, Jeruſalem;
„Decken und retten, vorüber gehen, und es befreyn."

Vitringa hat, wie mir deucht, dieſe Schwierigkeit gut gelöſt. Seine Anmerkung iſt unſrer Aufmerkſamkeit um ſo mehr werth, da ſie uns auf die wahre Bedeutung eines wichtigen Worts leitet, das man bisher, wie es ſcheint, ſehr unrecht verſtanden hatte. Doch hat Vitringa ſelbſt, wie es mir vorkömmt, nicht genau genug die beſtimmte Bedeutung deſſelben angegeben.

gegeben. Er ſagt, "פסח bedeute decken, ſchützen, indem man decket; σκεπασω ὑμας, LXX Iehovah *obteget* oſtium" — da es doch die beſondre Handlung oder Bewegung anzeigt, durch welche Gott damals gleichſam eine ſolche Stellung annahm, daß er das Haus der Jſraeliten gegen den Würgengel ſchützen konnte: hervorſpringen, ſich in den Weg ſtürzen, um zu decken und zu ſchützen. Coccejus nähert ſich der wahren Bedeutung mehr, da er überſetzt, gradum facere, vorwärts treten oder ſchreiten. Lexicon in voc. Die gewöhnliche Bedeutung des Worts פסח bey andern Gelegenheiten iſt, hinken, lahm ſeyn, ſpringen, wie ein ungeſchickt tanzender, (z. B. die Propheten Baals, 1 Kön. XVIII, 26.) Alles dies ſtimmt ſehr gut zuſammen. Denn die Bewegung eines Lahmen iſt immer ein Vorwärtsſpringen, ein Hinſtürzen vom ſchwächern Bein auf das ſtärkre. Der gewöhnliche Begrif vom Vorübergehen Gottes vor den Häuſern der Jſraeliten iſt dieſer; wie er durch das Land Egypten zog, um die Erſtgeburten zu tödten, und das Blut an der Thüre der Jſraelitſchen Wohnungen ſah, überging er dieſe Wohnungen und tödtete ſie nicht. Aber daß dies nicht der richtige Begrif iſt, iſt aus der Stelle ſelbſt ſehr deutlich. „Jehova wird durchziehn, die Egyptier zu erſchlagen; „und wenn er ſehn wird das Blut an der Schwelle „und den beyden Pfoſten, wird Jehova vorſpringen, „über (d. i. vor) die Thüre hin ופסח יהוה על, „הפתח und den Verderber nicht in eure Häuſer kommen laſſen, euch zu erſchlagen." 2 B. Moſ. XII, 23. Hier ſind offenbar zwey verſchieden handelnde Perſonen, womit der Begrif vom Vorübergehen unvereinbar iſt. Denn der ſetzt nur einen handelnden voraus. Die beyden handelnden ſind der Würgengel, der durch das Land zieht, jedes Haus zu ſchlagen, und

Jeho-

Jehova der Beſchützende, der ihm Einhalt thut; der, wenn er die Thüre der Iſraeliten mit Blut, dem vorgeſchriebenen Merkmal, bezeichnet ſieht, vorſpringet, ſich mit einem mal, dem Würgengel gegenüber in den Weg wirft, und das Haus vor ihm deckt und ſchützt, indem er ihm, es zu ſchlagen verwehrt. Wenn man dieſe Handlung ſo betrachtet, ſo wird durch dieſe Anſpielung auf die Egyptiſche Befreyung das ſchöne Gleichniß des ſeine Jungen ſchützenden Vogels vollkommen treffend. Wie der Vogel ſeine Flügel ausbreitet, ſeine Jungen zu decken, ſich vor ſie hinlegt und dem angreifenden Raubvogel entgegenſtellt, ſo ſoll Jehova wie mit einem Schilde, Jeruſalem gegen ſeinen Feind decken, decken und retten, hervorſpringen und es befreyn: ὑπερβαινων, wie es die drey andern griechiſchen Ueberſetzer, Aquila, Symmachus und Theodotion geben: LXX περιποιησεται. Statt deſſen hat Manuſcr. Pachom. περιβησεται, circumeundo proteget. Dies halte ich für die wahre Lesart. Homer (Il. VIII, 31.) drückt mit eben dieſem Worte daſſelbe Bild aus:

Αλλα θεων περιβη, και οἱ σακος αμφεκαλυψε

But Ajax his broad ſhield diſplay'd
And ſcreen'd his brother with a mighty ſhal.
Pope.

— Ὁς χρυσην αμφιβεβηκας. Il. I, 37.

Der Scholiaſt erklärt dies durch περιβεβηκας, ὑπερμαχεις.

[Auch nach allem dieſem bleibt die Aehnlichkeit zwiſchen der erſten Bedeutung von פסח ſpringen, und der hier unleugbaren des Schützens, Bedeckens, doch immer ſehr entfernt. Eine nähere, dünkt mich, liegt im Arab. فَسَحَ dilatare, aus-

ausbreiten, woher ſo leicht und natürlich der Begrif des Bedeckens entſtehen muſte. Und dieſer allein ſcheint mir hier ſowohl, als in der Moſ. Stelle Statt zu finden.]

6. ihr ſo tief — Alle alten Verſionen laſen תעמיקו, in der zweyten Perſon.

[Kehrt um zu ihm, von dem ihr ſo tief abfielt. Nur eine Schwürigkeit, ob העמיק סרה den Abfall tief machen, ein ſchicklicher Ausdruck ſey. Ich nehme שובו für ſich, und verbinde לאשר תעמיקו סרה ſtatt: שובו מסרה לאשר תעמיקו revertimini a defectione ea, in quam tam alte delapſi eſtis. Kehrt zurück von dem Abfall, zu dem ihr ſo tief herabſankt.]

7. Die bildeten ihre Hände zur Sünde — Die Conſtruktion des Worts חטא Sünde iſt an dieſer Stelle nicht leicht. Die LXX lieſſen es aus. Manuſcr. Pachom. und 1 D. II. und cod. Marchal. in margine, ergänzen die Lücke durch das Wort ἁμαρτιαν oder ἁμαρτημα, das aus Aquilas Verſion ſeyn ſoll, und ich bin ihnen gefolgt. Der gelehrte Profeſſor Schröder Inſtit. Lingu. Hebr. p. 298. faßt es in regimine mit ידיכם, als ein Epitheton, eure ſündige Hände. Die LXX überſetzen das Pronomen in der dritten Perſon, αἱ χειρες αυτων; und ein altes Manuſcr. hat, dieſer Ueberſetzung gemäß, להם ſtatt לכם. Auch dies Wort lieſſen ſie als überflüſſig, weg.

Capitel XXXII.

[Das Cap. wird mir nicht völlig deutlich, wenn ich nicht mehrere von einander ganz verſchiedene Ausſprüche, und faſt nur Fragmente längerer Ausſprüche annehme. Das erſte V. 1-5. Gemälde des güldnen Zeitalters unter der Regierung des Meſſias. Das 2te V. 6-8. entweder ſpätere Gloſſe eines Commentators über den 5. V. oder abgeriſſenes Fragment eines andern längeren zu ganz anderm Zweck ausgeſprochenen Orakels. Das 3te V. 9. ff. Verkündung des ſchrecklichen Untergangs des Iſrael. Staats durch die Chaldäer mit angehängter Verheiſſung glücklicherer Zeiten, die mit Babylons Zerſtörung (V. 19.) anfangen werden. So kann ſich zur Noth V. 19. 20. an das vorhergehende anſchlieſſen; wofern nicht auch dieſe beyden Verſe ein eigenes ganz abgeriſſenes unvollkommnes Fragment enthalten, deſſen Idee dieſe wäre: **Unglück und Zerſtörung ſoll treffen die Stadt und ihre Bewohner: Der glücklichere Mann ſoll dann ſeyn der niedrige hinter dem Pfluge gehende Landmann.**]

1. **Und Fürſten** — ושרים, ohne ל. So die alten Verſionen. Ein altes Manuſcr. hat ושריו, und ſeine Fürſten.

2. **Wie Schatten eines groſſen Felſen** — Der Schatten eines groſſen hervorragenden Felſen iſt das allererfriſchendſte in einem heiſſen Lande, nicht nur, weil er die Sonnenſtrahlen ganz zurückhält, ſondern auch ſelbſt eine natürliche Kühle hat, die er über alles, was um ihn her iſt, verbreitet, und jedem mittheilt.

„Speluncaeque tegant, et ſaxea procubet umbra."
Virg. Georg. III. 145.

Επει

Επει κεφαλην και γουνατα Σειριος αζει,
Αυαλεος δε τε χρως απο καυματος· αλλα τοτ᾽ ηδη
Ειη πετραιη τε σκιη, και Βιβλινος οινος.
Heſiod. II. 206.

3. Nach ihm — Statt ולא, lieſt Clericus ולו. Die Maſorethen behaupten, daß es funfzehn Exempel von dieſem Verſehn gebe. Andre zählen noch viel mehr. Die Entfernung der Negation gibt dem Verbo ſeine wahre und gewöhnliche Bedeutung wieder.

[Die Conjektur ſcheint durch kein Manuſcr. beſtättigt zu werden. Ich punktire mit Hr. H. Michaelis תְּשָׁעֶינָה von שעע im Syr. und Chald. calce vel caemento obducere, und eben ſo תִּקְשַׁבְנָה. Nicht verſchlieſſen wird der Sehende ſeine Augen, und der Hörende wird neigen ſein Ohr. So auch die Alten Vulg. Chald. Syr. Symm.].

[4. Der Leichtſinnigen Herz wird merken auf Weisheit — vielleicht richtiger: Und der Verſtand der Thoren wird Weisheit lernen. לב nicht blos Herz, ſondern auch Geiſt, Verſtand, wie *καρδια* im N. T. נמהר praeceps in judicando, pro *ſtolido.* So alle Alten Vulg. cor ſtultorum, LXX *καρδια των ασθενουντων.* Syr. [illegible].]

[5. Ich ſetze voraus, daß die folgenden Verſe 6–8. ſpätere Gloſſe eines Auslegers ſind, der wie alle alte und neuere Ueberſetzer und Erklärer die Bedeutungen von נדיב und כילי blos errieth, folglich aus ihnen die wahre Bedeutung der Worte nicht

 herge=

hergeleitet werden dürfe. So nach überſetze ich den 5ten V. entweder: Nicht nennen wird man mehr den Thoren ädel, noch den Furchtſamen heiſſen einen Fels, oder: nicht wählen wird man ſich Thoren zu Fürſten, noch Feige ſich wählen zum Schutz. כריב behält ſo ſeine gewöhnliche Bedeutung. כילי vergl. das Arab. كيّول meticuloſus, qui in extrema acie conſiſtit, und שוע vergl. das Syr. ܫܘܥܐ petra, rupes. So Hr. Michaelis FelſenMann.]

6. Ein Narr redet Narrheit — Eine ſprüchwörtliche Redensart. Euripides (Bacchae) hat ſie gerade mit denſelben Worten: μωρα γαρ μωρος λεγει. Von dieſer Gattung ungekünſtelter und ſchmuckloſer Sprüchwörter und Parabeln ſiehe de S. Poeſi Hebr. Praelect. XXIV.

eb. daſ. wider Jehoven — Statt אל leſen zwey Manuſcr. על, das auch paſſender iſt.

7. Der Karge — ſeine Werkzeuge — Seine Anſchläge, Entwürfe. Die Paronomaſie, der ſich der Prophet oft bedient, veranlaßte ihn zu dieſem Ausdruck: וכלי כליו. Das erſte Wort wird mit einiger Verſchiedenheit in den Manuſcr. ausgedrückt. Sieben Manuſcr. leſen וכילי, eins וכל, ein anders וכולי.

eb. daſ. zu vereiteln die Klage — Es ſcheint, hier ſey ein Wort verlohren gegangen, und zwey andre haben eine kleine Veränderung erlitten. Dies machte den Satz ſehr dunkel. Die LXX erhielten glück=

glücklich die Lesart des verlohren gegangenen Worts, und ſtellten den Gedanken ganz wieder her; *και διασκεδασαι λογȣς ταπεινων εν κρισει*: ולהפר דברי אביון במשפט. Häufig überſetzen ſie das Verbum הפר durch *διασκεδασαι*. Ein Manuſcr. lieſt ולדבר. Dies iſt ein Zeugniß für die Präpoſition ל, die zum Sinn ſo nothwendig iſt; und LXX, Syr. Chald. laſen במשפט.

8. und bey ſeinem Edelmuth — "Von den vier V. 5. erwähnten Gattungen von Menſchen, ſind drey geſchildert V. 6. 7. und 8. aber auf die vierte bezieht ſich nichts." Secker. Vielleicht ſollten wir ſtatt והוא, וישע leſen.

[9. ff. Eine Drohung an die ſtolzen Sionitinnen, ſehr ähnlich der Weiſſagung im IIIten Cap. V. 16. ff.]

[Jahre über Jahre — Ich faſſe den Sinn von ימים על שנה ſo: Noch ein Jahr, ſo ſollt ihr zagen, ihr Sorgloſen. ימים ſteht pleonaſtiſch. Tage über ein Jahr, d. i. bald nach Ausgang eines Jahres.]

11. gürtet euch mit härnem Tuch — שק, härnes Tuch, ein zum Sinn unentbehrliches Wort iſt hier verlohren gegangen. Aber aufbehalten iſt es von den LXX, Manuſcr. Alex. und Pachom, und I D. II. und Ald. und Compl. Ausgabe, wie auch Arab. und Syr.

eb. daſ. zitrert, zaget, entkleidet euch — רגזה, פשטה, u. ſ. w. Lauter Infinitive mit einem paragogiſchen ה, nach Schultens Inſtitutt. Lingu.

 Hebr.

Hebr. p. 453, die als Imperative zu nehmen ſind.

12. Trauert um das liebliche Feld — LXX, Syr. und Vulg. laſen ספדו, trauert, im Imperativ; zwölf Manuſcr., (fünf alte,) zwey Ausgaben, LXX, Aqu. Symm. Theod. Syr. Vulg. alle laſen שדה, Feld, nicht שדי, Brüſte.

13. und Diſteln aufgehn — Alle alten Verſionen leſen ושמיר, mit der Conjunktion. Und ein altes Manuſcr. hat תעלה בו. Dies ſcheint richtig zu ſeyn; oder vielmehr בה. In einem andern alten Manuſcr. iſt eine Raſur, wo בו ſtehn ſollte.

eb. daſ. ja über allen — Statt כי ſcheinen die alten Verſionen, die Vulgata ausgenommen, ו geleſen zu haben. כי iſt vielleicht ein Schreibfehler ſtatt des eben erwähnten בו oder בה. Nothwendig iſt es an dieſer Stelle nicht. [Hr. Hofr. Michaelis überſetzt כי, als Subſtantiv, Brenneſſeln. Ich vermuthe, er vergleicht das Syr. ܟܘܐ und das Arab. كَوَى inuſſit, cauterio notavit. Der Sinn wäre vortreflich. Nur wünſcht' ich einen deutlichern Beweis für die beſtimmte Bedeutung von brennendem Unkraut.]

13–18. Auf meines Volkes Acker — Dieſe Schilderung bevorſtehenden Elends gehört in andere Zeiten, als diejenigen waren, wo Sanherib den Angrif that, von dem ſie ſo bald befreyet wurden. Sie muß ſich wenigſtens auf den Untergang des Landes und der Stadt durch die Chaldäer erſtrecken. Die im folgenden verheiſſenen Segnungen wurden zur Zeit des

des Moſaiſchen Bundes nicht erfüllt. Sie gehören alſo in die Zeiten des Meſſias. Man vergleiche V. 15. mit Cap. XXIX, 17. und ſehe die Anmerkung dabey.

14. Ophel — war ein Theil des Berges Zion, der ſich höher, als der übrige Berg erhob, an der öſtlichen Seite deſſelben, nahe beym Tempel, etwas ſüdlich von ihm. Michah IV, 8. nennt es "Ophel der Tochter Zion." Es hatte eine natürlich befeſtigte Lage, und noch eine eigne Mauer, durch die es von dem übrigen Berge Zion abgeſondert ward. [Wenn das folgende בחן ein Appellativum iſt, muß עפל es auch wohl ſeyn; und die Sprache leidet dies. ſ. Schroeder Obſerv. ſel. in Orr. Hebr. p. 50. ſq. Es heißt Hügel, Anhöhe. Oder beyde müſten als Nomina propria überſetzt werden: Ophel und Bachan, als ein paar fruchtreiche Hügel um Jeruſalem, deren Namen in der Geſchichte nicht weiter vorkämen.]

15. und das fruchtreiche Feld — וחכרמל, funfzehn Manuſcr. (ſechs alte,) und zwey Ausgaben. Hiedurch ſcheint das Nomen zum Appellativo zu werden.

19. wie die Ebene wird flach ſeyn die Stadt — Statt ובשפלה las der Syrer וכשפלה. Die Stadt, wahrſcheinlich Ninive oder Babylon. Doch iſt dieſer Vers ziemlich dunkel. "Saltus; Aſſyriorum regnum; civitas; magnifica Aſſyriorum caſtra." Ephraem Syr. in loc. Statt וברד hat ein Manuſcr. וירד; dies war auch Erzbiſchof Seckers Conjektur, vergl. Zach. XI, 2. [Dieſelbe beſtättigt auch der Parallelismus der Glieder: ירד ברדת und בשפלה תשפל. Daher ich כשפלה nie vorziehen wür-

würde. Der grammatiſche Sinn der Stelle wird ſo um vieles leichter: **Wald und Stadt ſollen umſtürzen**, wenn gleich die Deutung noch immer dunkel bleibt. S. die Anm. beym Anf. d. Cap.]

20. **die ihr ſäet, wo irgend Waſſer iſt** — Chardin's Anmerkung zu dieſer Stelle iſt: "Dies iſt genau die Art, wie man Reis pflanzt. Man ſtreut ihn aus über dem Waſſer. Allein vor dem Säen, läßt man, weil die Erde mit Waſſer bedeckt iſt, den Boden durch Ochſen, Pferde und Eſel feſt treten, die bis über die Hälfte der Füſſe ins Waſſer hineingehn. Auf dieſe Weiſe bereitet man den Boden zum Säen. Wie man den Reis im Waſſer ſäet, ſo verpflanzt man ihn auch im Waſſer." Harmars Beobachtungen III, S. 71. "Reis iſt das Nahrungsmittel von zwey Drittheilen der Menſchen." Dr. Arbuthnot. "Er wird in den meiſten öſtlichen Gegenden gebaut." Miller. "Er iſt allen dienlich, und zu jeder Zeit." Chardin, eb. daſ. "Le ris qui eſt leur principal aliment & leur froment, (i. e. des Siamois) n'eſt jamais aſſez arroſé; il croit au milieu de l'eau, & les campagnes ou on le cultive, reſſemblent plutôt à des marêts, que non pas à des terres, qu'on laboure avec la charue. Le ris a bien cette force, que quoy qu'il y ait ſix ou ſept pieds d'eau ſur lui, il pouſſe toujours ſa tige au deſſus, & le tuyau, qui le porte, s'eleve & croit à proportion de la hauteur de l'eau qui noye ſon champ." Voyage de l'evêque de Beryte, p. 144. Paris 1666. [Ich find' in dieſer Stelle Jeſ. nicht Beſchreibung des Reisbaus insbeſondre, ſondern des Ackerbaus überhaupt, der in allen ſeinen Arten an waſſerreichen Gegenden am beſten gedeiht, und eben ſo allgemein zum Umpflügen des Landes der Rinder und Eſel bedarf.

S. mei-

S. meine Anm. beym Anfang des Cap. Hr. Hofr. Michaelis macht zur Erläuterung des Ausdrucks על כל מים wo nur Waſſer iſt, folgende Anmerkung: "Arabiſche Geographen theilen die Länder, wo „Ackerbau getrieben wird, in 3 Claſſen ein: in ſolche, die vom Regen (wie Paläſtina) andre, die vom „übertretenden Strom (wie Egypten und die Gegend „am Euphrat), noch andre, die durch künſtliche „Waſſerleitungen getränkt werden. Mitten in den „dürren Arabiſchen Wüſten ſind Gegenden, die auf „die leztere Art beſtellt werden: denn, wo es dem „Sande nur nicht an Waſſer mangelt, da trägt er, „als Feld oder Gartenland. Hingegen iſt alles unfruchtbar, wo er kein Waſſer hat."]

Capitel XXXIII.

Der Plan der in dieſem Capitel enthaltenen Weiſſagung, die offenbar von der vorhergehenden unterſchieden iſt, iſt vorzüglich ſchön. Ihn ins rechte Licht zu ſetzen, wird es nöthig ſeyn, die Uebergänge von einem Theil deſſelben zum andern auszuzeichnen.

V. 1. Anrede des Propheten ſelbſt, an den Sanherib, worinn er kurz, aber ſtark und ſchön, die Ungerechtigkeit ſeiner ehrgeizigen Abſichten, und ihre unvermuthete Vereitelung bezeugt.

V. 2. Rede der Juden. In ihrer gegenwärtigen unglücklichen Lage, wenden ſie ſich mit eifrigen Gebeten an Gott, und geben ihr Zutrauen zu ſeinem Schutz zu erkennen.

V. 3. und 4. wieder Anrede des Propheten, im Namen Gottes, oder vielmehr Gottes ſelbſt an den

Sanherib, mit der Drohung, daß, ungeachtet des in den überfallnen Ländern von ihm verurſachten Schreckens, er geſtürzt werden, und denen, die er zu unterjochen gedacht hatte, eine leichte Beute werden ſollte.

V. 5. und 6. tritt ein Chor von Juden auf; preißt Gottes Gnade und Macht, der es unternommen hatte, ſie zu ſchützen, erhebt dieſelbe im Gegenſatz der großſprecheriſch gerühmten Macht ihrer Feinde, und lobt die Weisheit und Frömmigkeit ihres Königs Hiskias, der ſein Vertrauen auf die Gnade Gottes geſetzt hatte.

Darauf folgt V. 7–9. eine Schilderung des Elends und der Verzweifelung der Juden, bey dem Zuge des Königs von Aſſyrien wider Jeruſalem, und bey ſeiner Aufforderung an ſie, ſich zu ergeben, nachdem er vorher mit Hiskias, unter der Bedingung, daß er ihm, wie er auch würklich that, dreyhundert Talente Silber, und dreyßig Talente Gold zahlen ſollte, einen Vertrag geſchloſſen hatte. 2 Kön. XVIII, 14–16.

V. 10. ſpricht wieder Gott ſelbſt, und erklärt: daß er in dieſer kritiſchen Lage ſelbſt ins Mittel treten, und die eitlen Anſchläge der Feinde ſeines Volks, durch ihre Niederlage und gänzlichen Untergang vernichten wolle.

Dann folgt V. 11–22. noch in einer Rede Gottes, (die doch zuletzt in Rede des Propheten übergeht,) eine Schilderung der ſchrecklichen Furcht der Gottloſen in dieſen Zeiten des Elends und hereinbrechender Gefahr. Einen ſchönen Gegenſatz macht hier die Zuverſicht und Sicherheit der Gerechten,

und ihr Vertraun auf Gottes Verheiſſungen, daß er ſtets ihre unfehlbare Stärke und ihr Beſchützer bleiben wolle.

Das Ganze beſchließt der Prophet, in eigner Perſon, mit einer Beſchreibung der Sicherheit der Juden unter göttlichem Schutz, und des unglücklichen Zuſtandes, worinn ſich Sanherib und ſein Heer befand, nachdem es eine gänzliche Niederlage erlitten, und ſich der Gefahr ausgeſetzt ſah, auch von dem ſchwächſten Feinde geplündert zu werden.]

Viel trägt es zur Schönheit dieſer Stelle bey, wenn man nach obiger Erklärung den 3. und 4. Vers, als Anrede des Propheten, oder Gottes ſelbſt an den Sanherib, annimmt, und ſie nicht, wie gewöhnlich, für eine Anrede der Juden an Gott, (V. 3.) und (V. 4.) an die Aſſyrier, hält. Dies deutlicher zu machen, vergleiche man eine Stelle des Propheten Joel, wo er von der Verheerung ſpricht, welche die Heuſchrecken anrichten würden, und mit gleichem Nachdruck, als hier Jeſaias, der Macht der Feinde, Jehovens vertilgende Macht entgegen ſetzt. So ſpricht Jeſaias zu Sanherib:

„Da du dich erhubſt, zerſtreuten ſich Nationen. — V. 3.
„Aber nun will ich aufſtehn, ſpricht Jehova;
„Nun mich aufmachen; und mich erheben." V. 10.

Und ſo Joel II, 20. 21:

„Aufſteigen ſoll ſein Geſtank und ſein böſer Duft;
„Hat er gleich Groſſes gethan.
„Sey nicht bange, o Land, frohlocke, und ſey erfreut,
„Nun will Jehova Groſſes thun."

[In dieſer vortreflichen Entwickelung des Plans der ganzen Weiſſagung möcht' ich nur die häufige Abändrung der redenden Perſonen nicht gern annehmen. Mich dünkt, durchs ganze Cap. ſpricht der Prophet ſelbſt, im 2ten 5ten 11ten V. ſo gut, wie in den übrigen. Nur ſinds mannichfaltige Empfindungen, die ſich aus der Seele des Gott trauenden und ſein Volk liebenden Sehers hervordrängen. Mit Drohung an den ſtolzen Tyrannen hebt er an V. 1. unterbricht dieſe einen Augenblick, mit einem Gebet zu Jehoven für und im Namen des Volks V. 2. — fährt dann wieder fort mit Drohungen gegen den König und ſein ſtolzes wildes, die ganze Gegend um Jeruſalem verwüſtendes Heer V. 3–9.; — bezeugt Jehovens eigenen Entſchluß, ſelbſt aufzuſtehen, und ſein Volk und ſeine Stadt zu retten V. 10–12. und ruft endlich V. 13. bis zu Ende des Cap. die ganze Erde zu Zeugen, daß ſie kommen und hören ſollten, wie in der ſchrecklichſten Verzweiflung der Nation, das Vertrauen des beſſeren Theils derſelben auf Jehovens Macht und Güte die Stadt vom Joch des Tyrannen befreyte.]

1. Räuber — Siehe die Anmerkung zu Cap. XXI, 2.

eb. daſ. müde wirſt — "כנלתך, alibi non extat in ſ. ſ. niſi f. Iobi XV. 29. — Simplicius eſt legere ככלתך. Vid. Capell. nec repugnat Vitringa. Vid. Dan. IX. 24. כלה, התים." Secker. [Chald. Symm. Vulg. überſetzen, wie der V. כד תלאי, ὁταν κοπιασῃ ἀθετων, cum fatigatus deſieris contemnere. Sie laſen wohl ככלאתך von לאה.]

2. unſre Stärke — Statt זרעם laſen Syr. Chald. Vulg. זרענו, in der erſten Perſon des Pronomi=

nominis, nicht der dritten. Die Ausgabe des Felix Pratenſis hat זרעתינו am Rande.

[An jedem Morgen. Ein ſehr matter Gedanke in der Lage, in der damals Prophet und Volk waren. לבקרים und בעת צרה können Synonyme ſeyn. בקר wie פקד heiſt heimſuchen, im guten und böſen Sinn, daher auch verberare, flagellis caedere. Levit. XIX, 20. בקרים alſo verberationes für calamitates. Sey du unſer Schutz im Leiden, und unſre Rettung zur Zeit der Angſt.]

3. Vor deiner ſchrecklichen Stimme — Statt המון, laſen LXX und Syr. אמיך, welchen ich folge.

[— — wie ſammlet die Heuſchrecke; wie hin und her rennen die Käfer, wird man darnach rennen. Engl. — — as the locuſt gathereth, as the catterpillar runneth to and fro, ſo ſhall they run and ſeiſe it. So wäre das Bild von Verheerung der Felder durch HeuſchreckenSchwärme hergenommen. Aber Ausdrucksvoller wird doch die ganze Stelle, und auch die gewöhnliche Bedeutung von אסף mehr erhalten, auf folgende Art: — Geſammlet ſoll werden eure Beute wie man Heuſchrecken ſammlet, wie über Grillen man hinfällt, wird man hinfallen über ſie. D. i. "Die ihr „(gleich Heuſchrecken,) unſer Land verheertet, ſelbſt „umkommen ſollt ihr, und eure Leichnahme ſollen „weggeſchaft werden, wie man getödtete Heuſchrecken „wegſchaft von den durch ſie verödeten Feldern." So liegt in der ganzen Vergleichung ein doppeltes Bild, beydes der Verheerungen durch Sanherib und zugleich ſeiner Niederlage.]

6. Dein

6. Dein Kleinod — Ο θησαυρος σȣ, Symm. Er hatte in ſeiner Abſchrift אצרך, nicht אצרו.

[Und Dauer — genieſſeſt dein Glück: Engl. And wiſdom and knowledge ſhall be the ſtability of thy times, the poſſeſſion of continued ſalvation. Auch im Hebräiſchen iſt die Stelle äuſſerſt dunkel, und keine Erklärung befriedigt mich. Ich ſetze einige der neueſten her: Der Schatz deiner Zeit wird Tapferkeit, Siege, Weisheit und Erkenntnis ſeyn, die Furcht des Herrn iſt ſein Schatz. Michaelis. — Sapientia et prudentia immotum et firmiſſimum temporum tuorum praeſidium erunt. Religio Iovae erit theſaurus tuus. *Dathe.* — Ut pietas aevi tui beatiſſimae opes et religio atque cultus divinus divitiae ejus habeantur. *Doederlein.* — Glaube deiner Zeiten, groſſes Heyl, Weisheit, Erkenntnis und Furch des Jehova wird dein Schatz ſeyn. Struenſee. Du wirſt unverrückt in gutem Zuſtande bleiben. Weisheit und Religions-Erkenntnis wird während deſſelben blühen, und ächte Verehrung des Jehova ſein Schatz ſeyn. Walther.]

7. Helden ſchreyen furchtbar — Drey Manuſcr. laſen אראלים, das iſt, Löwen Gottes, oder ſtarke Löwen; ſo nannte man tapfre Männer, Helden. Dieſer Benennung bedienen ſich Araber und Perſer noch. Siehe Bochart. Hierozoic. P. I. libr. III. cap. 1. "Mahomet ayant reconnu Hamzeh ſon oncle pour homme de courage & de valeur, lui donne le titre ou ſurnom d'Aſſad Allah, qui ſignifie, le Lion de Dieu." D'Herbelot, p. 427. Und ſtatt חצה laſen Syr. und Chald. קשה, denen ich folge. Chald. Syr. Aquil. Symm. und Theod. laſen אראה,

להם

לחם oder יארה: was dies für einen Sinn habe, iſt nicht klar.

[Er brach den Bund — Städte. ſ. 2 Kön. XVIII, 14–17.]

9. entblößt — [ſeines Schmucks beraubt, ſtripped of their beauty] LXX, *φανερα εςαι.* Sie laſen וכערה. [Auch כער kann denſelben Sinn haben von ערר oder ערר.]

11. Mein Geiſt — "Statt רוחכם, lies רוחי כמו." Secker. Dieſe Lesart wird durch den Chaldäer beſtätigt: bey ihm entſpricht nemlich מימרי, mein Wort, dem רוחי, mein Geiſt [mein Hauch].

[Die Heuchler. חנפים ſind Gottloſe, Verächter des wahren Gottes, ein Synonym von חטאים. vergl. das Syr. ܚܢܦܐ ethnicus.]

15. Blutrath — Ein Manuſcr. lieſt בדמים.

[17. den König. — Ich möchte nicht Hiskias, ſondern Gott verſtehen. ſ. V. 22. vergl. das griech. *αναξ.* Hr. D. Doederlein verſteht Sanherib: videbitis quidem regem Aſſyriae cum apparatu ſuo, videbitis ex remotis terris homines. Aber unmöglich kann das hebr. תראינה ארץ מרחקים ſo überſetzt werden. Und auch יפי für apparatus bellicus geſetzt, ſcheint mir hart.]

[Dein Land weitgeſtreckt — ארץ מרחקים. Die Worte verſteh' ich nicht. Gewöhnlich, aber ſehr willkührlich, werden ſie überſetzt: Weitentlegene

gene Länder ſollen ihn ſehen. Hr. D. Dathe *terra late patens*, als wäre מרחק Synon. von מרחב. Ich glaube zwiſchen תראינה und ארץ fehlt etwas, das ich aber freylich zu ergänzen nicht wage. Der Chald. überſetzt: ותחזי בכחתי ארע גהנם et videbis *deſcendentes* in terram gehennae.]

18. Der zählte die Thürme? — Das iſt, der Anführer der feindlichen Truppen, der die Veſtungswerke der Stadt überſah, und ſich mit der Höhe, Stärke und Lage der Mauren und Thürme bekannt machte, damit er wüſte, wo mit dem glücklichſten Erfolg der Angrif zu wagen wäre. So wird Capaneus vor Theben in einer Stelle der Phöniſſen des Euripides geſchildert, die Grotius zur Erläuterung unſerer Stelle angewendet hat:

Εκεινος ἑπτα προσβασεις τεκμαιρεται
Πυργων, ανω τε, και κατω τειχη μετρων.

[Das wilde Volk, that barbarous people. Der V. ſcheint mit einer leichten und ſinnreichen Conjektur לועז ſtatt נועז geleſen zu haben. Dieſelbe billigt auch Hr. Michaelis Or. B. S. 122.]

20. du ſiehſt — Statt חזה leſe man תחזה mit dem Chaldäer und Houbigant.

21. Sondern der herrliche Name Jehovens — Ich halte שם für ein Nomen, wie es auch die LXX und Syrer thun. S. Pſ XX. 1. Sprüch. Salom. XVIII, 10. [Lieber möcht' ich שָׁם punktiren: Sondern Jehova der Allmächtige wird uns bereiten einen Ort, den weite Flüſſe, breite Ströme tränken. Doch ſoll nicht — befahren: d. i. in einem ſchönen DichterGemälde der Gedanke: er macht

macht fruchtbar unſer Land (wie das von ſeinem Nil und Euphrat getränkte Egypten und Babylon) und ſchützt es zugleich vor dem Angriff ſeiner Feinde. Daſſelbe Bild wird V. 23. fortgeſetzt. "Gott wird die feindlichen Schiffe ſcheitern laſſen, und ſie dem Volke zur Beute geben." In der Ueberſetzung muß ſich der 23. V. genau an den 22 anſchlieſſen.]

23. **Dein Maſtbaum** — Statt תרנכם, ihr Maſtbaum lieſt der Syrer תרניך, LXX und Vulg. תרנך, ὁ ἱςος σȣ εκλινεν. "Dein Maſt hat ſich geneigt." LXX. Sie ſcheinen נטה oder תרנך נכה geleſen zu haben, oder beſſer לא כן "ſteht nicht feſt", wovon nachher die Negation durch ein Verſehn in unſerm itzigen Texte weggelaſſen ward. Genung, ich bin ihrem Sinn gefolgt, der mir höchſt wahrſcheinlich dünkt, da hingegen die itzige Leſart mir äuſſerſt dunkel iſt.

[Das ם in תרנכם, wie die Verba יחזקו und פרשו könnte doch auf חבליך gezogen werden. Der Sinn wäre dann: "Zerriſſen ſind deine Seile, ihr Maſtbaum (d. i. den ſie, die Seile, feſtigen ſollten) fällt, unaufgeſpannt liegen die Seegel." נס nicht die Flagge ſondern das Seegel ſelbſt. So LXX ου χαλασει ἱςια und der Chald. קלע.]

24. **Und kein Einwohner wird ſagen** — Dieſer Vers iſt etwas dunkel. Der Sinn ſcheint dieſer zu ſeyn. Das Heer Sanheribs ſolle durch Gottes Macht ſo übel zugerichtet, und ſo geſchwächt werden, daß die Juden deſſen Ueberbleibſel überfallen, und ohne Widerſtand ausplündern würden; daß der ſchwächſte und unvermögendſte des Volkes zu Jeruſalem zur Theilnehmung an der Beute herbeykommen

men würde. Die Lahmen ſollten Beute machen; Auch die Kranken ſollten ihrer Schwäche los werden, und ſich ſtark genug fühlen, um zu der allgemeinen Plünderung herbeyzueilen.

Die letzte Zeile des Verſes iſt der erſten parallel, und druckt denſelben Sinn nur in andern Worten aus. Krankheit wird als Züchtigung Gottes und Strafe der Sünde betrachtet. Vergebung derſelben iſt alſo ſo viel als Entfernung der Krankheit. So ſagt der Pſalmiſt:

„Der dir alle deine Sünden vergibt;
„Und heilet alle deine Krankheiten."

Pſ. CIII, 3.

Die letzte Zeile hat bloß einen von der erſten abgeänderten Ausdruck. Auch unſer Erlöſer ſchließt gegen die Juden aus demſelben Grundſatze: "Iſt es leichter zu dem Gichtbrüchigen zu ſagen: dir ſind deine „Sünden vergeben, oder zu ſagen: Steh' auf, und „nimm dein Bette auf, und gehe heim?" Marc. II, 9. Siehe auch Matth. VIII, 17. Jeſ. LIII, 4.

Qui locus Iſaiae 1 Petri II, 24. refertur ad remiſſionem peccatorum: hic vero ad ſanationem morborum, quia eiusdem potentiae et bonitatis eſt, utrumque praeſtare; et quia peccatis remiſſis, et morbi, qui fructus ſunt peccatorum, pelluntur." Wetſtein. bey Matth. VIII, 17.

Die genaue Erfüllung dieſer Weiſſagung, können wir, wie mich dünkt, aus der vom Propheten ſelbſt erzählten Geſchichte dieſer groſſen Begebenheit abnehmen. Es iſt offenbar, daß Hiskias durch ſeinen Vertrag mit Sanherib, bey dem er ihm dreyhundert Talente Silber, und dreyßig Talente Gold zu

zahlen

zahlen verſprach, ſich ſeines ganzen Schatzes beraub-te. Er gab ihm nicht allein alles Silber und Gold, das in ſeiner eigenen, und der Schatzkammer des Tempels war. Er ſah ſich auch genöthigt, um den Forderungen des Königs von Aſſyrien Genüge zu lei-ſten, das Gold von den Thüren und Pfeilern des Tempels abzunehmen, womit er ſie ſelbſt hatte über-ziehen laſſen. Hingegen nach dem Untergange des aſſyriſchen Heers finden wir, daß er überaus groſſen Reichthum beſaß, und ſich Schatzkammern bereitete, für Silber und Gold, und für köſtliche Steine u. ſ. w. 2 Chron. XXXII, 27. Er war ſo reich, daß er aus Stolz und Eitelkeit ſeine Reichthümer den babyloni-ſchen Geſandten zeigte. Dies kann man von Nichts anderm herſchreiben, als von der erſtaunlichen Beu-te, die bey der Niederlage des aſſyriſchen Heers ge-macht ward.

Capitel XXXIV. XXXV.

Dieſe beyden Capitel enthalten eine beſondere Weiſſagung; ein ganzes, aus zwey Theilen beſte-hendes regelmäſſiges und ſchönes Gedicht. Der In-halt des erſten iſt die Ankündigung göttlicher Rache gegen die Feinde des Volks oder der Kirche Gottes. Der zweyte ſchildert den blühenden Zuſtand der Kir-che Gottes, der auf die Vollziehung dieſer Gerichte folgen ſollte. Die vorhergeſagte Begebenheit wird als höchſt wichtig und von allgemeinem Intereſſe vor-geſtellt. Alle Nationen werden herzugerufen, um auf die Eröfnung derſelben zu merken; und der Zorn Gottes wird gegen alle Nationen angekündigt, das iſt gegen alle diejenigen, die den Vertheidiger der Sache Zions wider ſich gereizt hatten. Unter ihnen wird Edom insbeſondre angeführt. Edom reizte ihn

 haupt-

hauptſächlich dadurch, daß es die Juden in ihrem Unglück mishandelte, und ſich zu ihrem Nachtheil mit den Chaldäern, ihren Feinden verband. ſ. Amos I, II. Ezech. XXV, 12. XXXV, 15. Pſ. CXXXVII, 7. Dem zufolge ward das Land der Edomiter, ſamt dem der übrigen benachbarten Nationen vom Nebukadnezar verwüſtet und verheert. ſiehe Jerem. XXV. 15–26. Malach. I, 3. 4. und Marſham Can. Chron. Saec. XVIII, der es das Zeitalter der Städteverwüſtung nennt. Die allgemeine durch Nebukadnezar in allen dieſen Gegenden verbreitete Verwüſtung iſt vielleicht der Erfolg, den der Prophet im XXXIVten Capitel zuvörderſt zum Augenmerk hat. Aber dieſer Erfolg, ſo weit uns die Geſchichte davon benachrichtiget, ſcheint auf keine Weiſe der Stärke des prophetiſchen Ausdrucks zu entſprechen, und eine ſo erhabene furchtbare Schilderung zu rechtfertigen. Auch iſt nicht leicht einzuſehn, wie der auſſerordentlich blühende Zuſtand der Kirche, oder des Volkes Gottes, wie er im nächſten Capitel beſchrieben wird, in irgend einem Zuſammenhange mit dieſen Begebenheiten ſtehe und eine Folge davon ſeyn könne, die er doch nach der hier gemachten Vorſtellung ſeyn ſoll. Nach einer in den prophetiſchen Schriften ſehr gewöhnlichen Figur, wird irgend eine Stadt oder ein Volk, die ſich als beſonders feindſelig gegen das Volk und Reich Gottes auszeichneten, für deren Feinde überhaupt geſetzt. Dies ſcheint hier der Fall mit Edom und Bozra zu ſeyn. Es ſcheint alſo vernünftig, mit vielen gelehrten Auslegern anzunehmen, daß dieſe Weiſſagung noch ſonſt auf entferntere Begebenheiten eine Beziehung habe; auf einige große Revolutionen, die ſich in ſpätern Zeiten ereignen, und vor der Stiftung des vollkomnern Reichs Gottes auf Erden vorhergehn ſollten. Dies zu erwarten, berechtigt uns die heilige Schrift.

Daß

Daß wenigſtens das XXXV. Cap. ſich noch auf ganz etwas anderes als die unmittelbaren Folgen jener Revolutionen beziehe, erhellt aus jedem Theil deſſelben, vorzüglich aus deſſen Mitte V. 5. 6. Die Wunder des Erlöſers ſind darinn ſo auffallend kenntlich gemacht, daß wir uns nicht enthalten können, die Anwendung auf ſie zu machen. Unſer Heiland ſelbſt bezieht ſich auſſerdem offenbar auf eben dieſe Stelle, als auf ein Zeugnis von ihm und ſeinen Thaten. Matth. XI, 4. 5. "Er befiehlt den Jüngern Johan„nis, zu gehn, und ihrem Lehrer zu berichten, was „ſie hörten und ſahen; daß die Blinden ihr Geſicht „wieder erhielten, die Lahmen gingen, und die Tau„ben hörten. Er überläßt ihm ſelbſt, den Schluß daraus zu ziehn, ob nicht er, der die von den Propheten verkündigten Meſſias-Thaten verrichtete, der Meſſias ſelbſt ſeyn müßte. Und wo ſind dieſe Thaten, bey irgend einem Propheten, ſo deutlich als in dieſer Stelle gezeichnet? Wie könnten ſie deutlicher bezeichnet werden! Auf ſie alſo verweiſt uns der genauſte buchſtäbliche Sinn der Worte des Propheten. Ihre allegoriſche Deutung eröfnet vielleicht eine noch entferntere Ausſicht. Denn vielleicht bezieht ſich dieſer Theil der Weiſſagung, wie der vorhergehende, auf die noch bevorſtehende Zukunft Chriſti; auf die Bekehrung der Juden, und ihre Zurückführung in ihr Land, auf die Verbreitung und Läuterung des chriſtlichen Glaubens: lauter Begebenheiten, die in den heiligen Schriften als Vorbereitungen zu dieſer Zukunft vorhergeſaget ſind.

[Ich kann die Beweiſe für irgend eine andre Deutung beyder Cap. als die auf den Untergang des Edomitiſchen Staats unter Nebukadnezar und die Rückkehr der Juden aus dem Babylo-

niſchen Elend, nicht zureichend finden. Nur muß man, wie in keiner poetiſchen Schilderung, das Gemälde, das die Einbildungskraft des Propheten ſich vom Unglück des erſtern, und dem wiederherzuſtellenden Glück der letztern entwirft, nicht buchſtäblich dem Erfolg, wie ihn die Geſchichte erzählt, anpaſſen wollen. Daß beyde Cap. zuſammengehören, iſt auch ſehr ungewis, beſonders da XXXV, 1. (ſ. die Anmerk.) nach allen alten Verſionen nicht ישששום ſondern ישששו geleſen werden muß. Es kann eine ganz eigene mit der Weiſſagung wider Edom im XXXIV. Cap gar nicht zuſammenhängende Weiſſagung ſeyn. Endlich daß XXXV, 5. von wunderthätiger Heilung eigentlich Lahmer und Blinder die Rede ſey, finde ich eben ſo wenig. Alles kann hier, wie XXIX, 18. XXXII, 3. 4. poetiſches Symbol von Weisheit, Frömmigkeit und allgemeiner Glückſeeligkeit der Nation ſeyn. Auch beruft ſich Chriſtus Matth. XI, 4. 5. ausdrücklich auf keine Stelle des A. T. ſondern erzählt nur ſeine Thaten (Thaten, wie ſie freylich die Nation vom Meſſias, als groſſem Propheten, erwartete), und läßt aus ihnen den Johannes den Schluß, ob er der Chriſtus ſey oder nicht, ſelbſt machen.]

1. Horcht auf mich — Ein Manuſcr. hat noch in dieſer Zeile das Wort אלי auf mich, hinter לאמים; welches ächt zu ſeyn ſcheint.

4. alles Heer des Himmels — Siehe die Anmerkung zu Cap. XXIV, 21. und De S. Poëſi Hebraeor. Prael. IX.

5. denn gezückt iſt im Himmel mein Schwerdt — Nach der gegenwärtigen Leſart ſcheint etwas unſchick-

ſchickliches in der Redensart zu ſeyn: "Trunken iſt worden im Himmel mein Schwerdt." Sie drückt eine Idee aus, die erſt für den nächſten Vers gehörte. Denn Jehovens Schwerdt ſollte nicht im Himmel mit Blut getränkt werden, ſondern in Bozra im Lande Edom. Im Himmel ward es blos zum Morden zugerichtet. Dieſer Unbequemlichkeit abzuhelfen, ſchlägt Erzbiſchof Secker vor, daß man ſtatt בשמים, בדמים leſen ſolle, und bezieht ſich auf Jer. XLVI, 10. Aber auch dies ſtünde zu früh, und nicht an ſeiner rechten Stelle. Der Chaldäer hat ſtatt רותה, תתגלי, ſoll entblößt werden; vielleicht las er תראה oder כראתה. Ich folge dem von ihm angenommenen Sinn, was er auch für eine, von der gegenwärtigen gewis verſchiedene, Leſart in ſeiner Abſchrift gefunden haben mag. [Ich vermuthe מרוטה ſtatt כירותה von מרט wetzen. Gewezt iſt im Himmel mein Schwerdt. vergl. Ezech. XXI, 33.]

6. denn ein Opfer feyert Jehova — Offenbar hat Ezechiel dieſe Stelle des Jeſaias nachgeahmt. Er hat die groſſen Anführer und Fürſten der feindlichen Mächte unter denſelben Bildern von Böcken, Stieren, Widdern, Maſtthieren vorgeſtellt. Seine Schilderung iſt noch kühner. Bey ihm fordert Gott auf, alle Vögel des Himmels, und alle Thiere des Feldes, und ladet ſie ein zum Gaſtmale, das er am Schlachttage der Feinde ſeines Volks für ſie zugerichtet hatte:

„Und du, Menſchen Sohn!
„So ſpricht der Herr Jehova:
„Sage zu allen geflügelten Vögeln,
„Und jedem Thier des Feldes:
„Sammlet euch und kommt;

„Thut euch zuſammen von allen Seiten,
„Zu meinem Opfer, das ich euch zurichte,
„Ein groſſes Schlachten iſts auf Iſraels Ge-
birgen.
„Dort eſſet Fleiſch und trinket Blut:
„Fleiſch der Helden ſollt ihr eſſen,
„Und Blut der Großen der Erde trinken;
„Der Widder, Lämmer und Böcke,
„Der Stiere, aller gemäſteten Baſans:
„Fett ſollt ihr eſſen, bis ihr ſatt,
„Und Blut trinken, bis ihr berauſcht werdet
„Von meinem Geſchlachteten, was ich euch würgte."
Ezech. XXXIX, 17–19.

Der erhabne Seher der Offenbarung hat (Cap. XIX, 17. 18.) dies Bild wohl eher vom Ezechiel, als vom Jeſaias entlehnt.

[Bozra HauptStadt von Idumäa, S. LXIII, 1. Amos I, 12. Jer. XLIX, 13. 23. Eine andre gleiches Namens kommt auch unter den Moabitiſchen Städten vor. Jerem. XLIIX, 24.]

[wilde Ziegen. So erklärt ראם Bochart. Hieroz. I, 3, 27. Aber theils die furchtbare Stärke, die dem Thier faſt in allen Stellen beygelegt wird, theils die beſtändige Verbindung mit פרים Stiere, macht es viel wahrſcheinlicher, daß ראם zum Stier-Geſchlecht gehöre. Büffel. S. Niebuhr Beſchreibung von Arab. S. 165.]

7. von ihrem Blut — מדמם: ſo ein altes Manuſcr. Syr. und Chald.

8. dem Vertheidiger der Sache Zions — Wie von דון, דין ein Richter, ſo von ריב, רוב,

ריב, ein Sachwalter oder Vertheidiger; *iudici* Sionis. Syr.

[9. 10. Schönes ſtarkes Bild ſchrecklicher Verwüſtung, entlehnt aus der Geſchichte der Verwüſtungen Sodoms und Gomorrhens. S. Hr. Michaelis hiſtoria maris mortui in Comment. Soc. reg. oblatis T. I.]

[Pelikan. So erklärt קאה nach den LXX Bochart Hieroz. P. II, 2, 24, aber ſein Hauptbeweis gründet ſich auf Etymologie von קאה vomere, quia ſit proprium Pelicano, evomere quae devoraverat.]

11. über ſeine verſenkten Plätze — Das Wort חריה, zum 12ten Vers gezogen, macht ihn ſchwer und unerklärlich. Wenigſtens wüſt' ich niemand, der bis jetzt Conſtruktion und Sinn nur erträglich aufgeklärt hätte. Ich ziehe es zum 11ten Verſe, mit Hinzuſetzung eines oder zweyer Buchſtaben, die verlohren gegangen zu ſeyn ſcheinen. Funfzehn Manuſcr. (fünf alte,) und zwey Ausgaben leſen חוריה. Die erſte gedruckte Ausgabe, von 1486, wie ich glaube, noch richtiger חור חריה. Ich leſe בחוריה, oder על חוריה. ſ. Jerem. XVII, 6. Ein Manuſcr. hat חדיה. Der Syrer las חדוה, gaudium, und zieht es zu den beyden vorhergehenden Worten, die er auch anders las, doch ohne den Sinn zu erleichtern. Indeß berechtigt uns ſein Beyſpiel offenbar, die Verſe ſo zu theilen, als ſie hier abgetheilet ſind. Ich leſe שֵׁם, als ein Nomen. [So auch Hr. Struenſee] Sie werden ſtolz thun, יקראו; ſ. Sprüch. Sal. XX, 6. [Die Stelle iſt für die Bedeutung ſtolz thun, wohl nicht beweiſend.

Dort heißt קרא, wie immer, nennen. „Auch dünkt mich שם מלוכה etwas hart. Die neueſten Ueberſetzungen der maſorethiſchen Lesart ſind: Hr. Michaelis: “Ihren Adel ruft man den Thron zu beſteigen. Aber keiner iſt da, und alle ihre Fürſten ſind verſchwunden.” Hr. *Doederlein*: Optimates, regno deleto, quiritantur: proceres nulli ſunt.]

13. **und aufgehn werden in ſeinen Palläſten** — ועלו בארמנותיה. So alle alten Verſionen.

[13. **Neſſeln** קמוש S. Celſius Hierob. P. II, 206. Die beſtimmte Bedeutung iſt nicht erwieſen. Alles beruht auf das Zeugnis des R. Ben Melech über Prov. XXIV, 31. und der Vulg. — חוח prunus ſilveſtris, Schlehen, id. l. eod. P. I, 478.]

[14. 15. **Ueber** ציים, איים und שעיר ſiehe Anm. zu XIII, 21. -- לילית überſetzen die Juden Geſpenſter ohne allen Grund, allein aus der Etymologie. Ihnen folgt Bochart Hieroz. T. II. 11. p. 731. Beſſer vergleicht Hr. Doederlein das Arab. لَيْل otis veterum, avis ſordida foetore horrenda, ſolitudinis amica. S. Shaw Travels p. 252. LXX ονοκενταυρους. Syr. ܠܠܝܬܐ Vulg. Lamia — קפוז muß von קפוד V. 11. verſchieden ſeyn, mit welchem alle Alte es verwechſeln. S. Boch. Hieroz. II, 3, 11. p. 411. vergl. das Arab. قِفَّازَة ſerpens jaculus. — דיות kommt noch vor Deut. XIV, 13. unter den unreinen Vögeln. Gewöhnlich überſetzt man es *milvus*. Boch. Hieroz. II, 2, 9. *vultur*. Beydes aus ſehr ſchwachen Gründen.]

15. Je=

15. Jedes zu ſeines Gleichen — Ein Manuſcr. hat noch אל hinter אשה, das die Wortfügung nothwendig zu fordern ſcheint. So auch Syr. und Vulgat. Ein ander Manuſcr. hat noch an derſelben Stelle את, das von gleicher Bedeutung iſt.

16. Denn Jehovens Mund — Statt הוא leſen fünf Manuſcr. (drey Alte) יהוה, und ein anders iſt ſo corrigirt. Eben ſo die LXX. Zwey Ausgaben haben צום, ſo auch LXX und Vulgata, und ein Manuſcr. קבצם mit dem Pronomine maſculino ſtatt des Feminini. So ſteht auch in den nächſten Verſen להם ſtatt להן, in vierzehn Manuſcr. deren ſechs Alte ſind.

[ebend. Buch Jehovens, iſt dieſe ſelbige Weiſſagung gegen die Idumäer. So pünktlich ſoll die Drohung des Propheten erfüllt werden, daß nicht eins der Thiere, die hier ausdrücklich genannt waren, in den verwüſteten Gegenden fehlen wird.]

Capitel XXXV.

1. So freue ſich — ישׂשום. In einem Manuſcr. ſcheint das ם ein Zuſatz zu ſeyn, und in einem andern ſteht שום über einer Raſur. Keine der alten Verſionen hat es. Es ſcheint ein Schreibfehler geweſen zu ſeyn, der dem Anfange des nächſten Worts mit demſelben Buchſtaben zuzuſchreiben iſt. Sechzehn Manuſcr. haben ישושום und fünf Manuſcr. ישׂשם.

2. die waſſerreiche Flur des Jordans — Statt ורנן laſen die LXX ירדן, *τα ερημα τȣ Ιορδανȣ*. Vier Manuſcr. leſen גלת; ſiehe Joſua XV, 19.

19. irrigua Iordani, Houbigant. גירדת, ripa Iordani, Kennicott. Siehe de S. Poëſi Hebraeor. Praelect. XX. Not. [Der Sinn der Maſoreth. Lesart ſcheint mir doch, wenn nur גילת als Plurale punktirt wird, leichter und natürlicher.]

eb. daſ. Statt לה ihr; leſen neun Manuſcr. לך dir. Siehe ebendaſelbſt.

7. **Der glühende Sand** — שרב. Dies Wort bezeichnet im Arabiſchen wie im Hebräiſchen eins: die glühende ſandigte Ebene, die in den heiſſen Gegenden in der Ferne, wie Waſſer ſcheint. S. den Koran Cap. XXIV. "Aber die Ungläubigen — „ihre Werke gleichen dem Dampf in der Ebene. Der „durſtige Wanderer hält ihn für Waſſer; nur wenn „er hinankömmt, findet er, er ſey Nichts." Sale's Anmerkung zu dieſer Stelle iſt dieſe: das arabiſche Wort Serab bedeutet das trügliche Phänomen, das in den ſandigten Ebenen der öſtlichen Gegenden oft um Mittagszeit wahrgenommen wird. Es gleicht einem groſſen ſich bewegenden Waſſerſee und wird durch Zurückprallung der Sonnenſtrahlen verurſacht: (durch die zitternde wellenförmige Bewegung der, mittelſt der Gewalt der Sonne, ſchnell auf einander aufſteigenden Dünſte." Shaw Reiſen S. 378.) Oft lockt es durſtige Wanderer von ihrem Wege ab, aber täuſcht ſie, wenn ſie ſich ihm nähern, indem es entweder vorwärts rückt, (denn es ſcheint immer in der nämlichen Entfernung zu bleiben,) oder ganz und gar verſchwindet. Curtius hat deſſelben ſchon erwähnt: „Arenas vapor aeſtivi ſolis accendit; — camporum„que non alia quam vaſti et profundi aequoris ſpecies „eſt." Libr. VII. cap. 5. Hyde giebt folgende beſtimmte Bedeutung und Ableitung des Worts: "Dictum nomen

nomen (Barca) הברקה, *ſplendorem* ſeu *ſplendentem regionem* notat; cum ea regio radiis ſolaribus tam copioſe colluſtretur, ut reflexum ab arenis lumen adeo intenſe fulgens, a longinquo ſpectantibus, ad inſtar corporis ſolaris, aquarum ſpeciem referat; et hinc arenarum ſplendor et radiatio, (ex lingua Perſica petito nomine) dicitur Serab, i. e. aquae ſuperficies, ſeu ſuperficialis aquarum ſpecies." Annot. in Peritſol. cap. 2.

eb. daſ. **wird aufſproſſen** — Das ה in רבצה ſcheint anfangs ein ם im Bodlej. Manuſcr. geweſen zu ſeyn, woraus Dr. Kennicott den Schluß macht, es ſollte רבצים heiſſen. Aber ſtatt dieſes Wortes laſen Syr. Vulg. Chald. ein anders in der Bedeutung: wachſen, aufſproſſen, oder Fülle haben. Vielleicht פרצה oder פרצר, oder פרץ החציר, wie Houbigant lieſt. [Ich zweifle ſehr an irgend einer Verſchiedenheit der Lesart. Alle Ueberſetzer können die Idee, orientur, multiplicabuntur, nur paraphraſtiſch eingerückt haben, ohne ein Wort mehr zu leſen; wie es derſelbe Fall iſt bey allen neueren, Dathe, Doederlein, Michaelis, Struenſee, Walther. Ich leſe רבצה ohne Mappik, als foeminin.: **Wo Drachen wohnten, wird nun LagerStätte ſeyn von Gras und Rohr und Schilf.**]

8. **ein gebahnter Weg** — ודרך kam aus dem Anfange des folgenden Gliedes aus Verſehen in das erſte Glied des Satzes. Sechzehn Manuſcr., (ſieben alte) haben es nur einmal. So auch der Syrer. [Um des folgenden לה willen das zu מסלול nicht gehören kann, ſcheint ודרך doch nothwendig zu ſeyn.]

eb. daſ.

eb. daſ. drauf verirren — Ein Manuſcr. hat noch בו, welches zum Sinn unentbehrlich ſcheint. So auch die Vulg. per eam.

eb. daſ. Er ſelbſt, mit ihnen, wird wandeln — Das iſt Gott, ſ. V. 4. "der unter ihnen wohnen, und ihnen ein Vorbild ſeyn wird, dem ſie folgen ſollen." Unſre alten engliſchen Ueberſetzungen gaben der Stelle dieſen Sinn. Hingegen neuere Ueberſetzer lieſſen ſich durch das Anſehen der Juden verführen, die eine ungereimte Abtheilung der Verſe mitten im Satz machten, bey welcher Wortfügung und Sinn verlohren geht.

9. Noch dort ſich finden laſſen — Drey Manuſcr. leſen ולא, mit der Conjunktion. So auch die LXX und Vulg. Und vier Manuſcr. (ein altes) leſen ימצא, das Verbum, wie es gewiß richtig iſt, in der Form des Maſkulini.

Mehr Anmerkungen über dieſe zwey Capitel findet man noch: De S. Poëſi Hebr. Praelect. XX.

Capitel XXXVI.

Die Geſchichte vom Einfall Sanheribs und dem wunderbaren Untergange ſeines Heers, die den Stoff zu ſo vielen Weiſſagungen des Jeſaias hergab, iſt hier ſehr ſchicklich eingeſchaltet, da ſie über viele Stellen dieſer Weiſſagungen das beſte Licht verbreitet. Auch iſt ſie als Einleitung für die im XXXVIIten Capitel enthaltene Antwort Gottes auf des Hiskias Gebet, die ohne jene Geſchichte nicht gut verſtanden werden könnte, unentbehrlich. Die nämliche Erzählung ſteht auch im zweyten Buch der Könige Cap.

XVIII – XX. und die Capitel des Jeſaias XXXVI – XXXIX. ſind gröſtentheils, (nur die Nachricht von der Krankheit Hiskiä abgerechnet) nichts als eine andre Abſchrift von dieſer Erzählung. Beyde Abſchriften gehn, offenbare Fehler der Abſchreiber abgerechnet, wenig von einander ab. Beyde berichtigen ſich wechſelsweiſe, und die meiſten Fehler laſſen ſich durch Vergleichung beyder Abſchriften und Zuziehung der alten Ueberſetzungen vollkommen beſſern. Einige wenige Sätze, oder Glieder von Sätzen fehlen in dieſer Abſchrift des Jeſaias, die in der andern, im Buch der Könige, ſich finden. Es iſt ungewiß, ob ſie abſichtlich oder zufällig ausgelaſſen ſind. Ich habe ſie darum nicht in die Ueberſetzung hineingetragen, und will ſie bloß hier in den Anmerkungen nachhohlen.

[Daß der hiſtoriſche Theil dieſer Capitel vom Jeſaias ſelbſt ſey, läßt ſich ſchwerlich erweiſen. Die Stelle 2 Chron. XXXII, beweiſt es gewis nicht. S. m. Anm. zu I, 1. Wahrſcheinlicher iſt wohl, der Sammler der Weiſſagungen des Propheten nahm den Theil der Geſchichte Hiskias, der zur Erläuterung des im XXXVII. Cap. enthaltenen einzelnen Ausſpruchs, der als Ausſpruch Jeſaiä unter dem Volk bekannt war, dienen konnte, aus den Büchern der Könige (dem gröſſeren Werke nämlich, wovon unſere Bücher der Könige nur ein dürftiger Auszug ſind) und ſetzte ihn der Weiſſagung ſelbſt vor. So läßt ſichs auch erklären, warum vor den übrigen Weiſſagungen nicht ähnliche Einleitungen über ihre Veranlaſſung, Zweck, Abſicht vorgeſetzt ſtehen. Sie fehlten dort: blos die Ausſprüche des Propheten hatten ſich erhalten; ihre Veranlaſſung und die näheren Umſtände, unter denen ſie ausgeſprochen wurden, waren verlohren gegangen.]

[wider

[wider alle feſte Städte Juda, — "Sanheribs Zug ging eigentlich wider Egypten. Es ſchien auch anfangs, er würde die Städte Judäens unangegriffen laſſen, nachdem Hiskias ſich ihm unterworfen hatte. 2 Kön. XVIII, 14. Aber bald änderte er ſeinen Entſchluß, fand es bedenklich Jeruſalem im Rükken zu laſſen, und ſuchte es einzunehmen, ehe er ſeinen Zug nach Egypten weiter fortſetzte. Hieraus wird begreiflich, wie die Aſſyrer nicht von Norden oder Oſten, ſondern von Laiſch von der SüdweſtSeite nach Jeruſalem kommen. Es ſcheint, Sanherib war mit ſeiner Armee am mittelländiſchen Meer nach Egypten zu marſchirt, belagerte nun Lachiſch und ſchickte von da Rabſchake vor Jeruſalem." Hr. Michaelis Anm. üb. d. St.]

[V. 1. 2. Zwiſchen beyden Verſen fehlt die Geſchichte aus 2 Kön. XVIII, 14–16. — Lachiſch, Stadt im Stamme Juda auf der Südweſtlichen Seite von Jeruſalem Joſ. X, 31. XV, 39. vergl. 33. 2 Kön. XIV, XVIII, 14. 17. XIX, 8. Jer. XXXIV, 7. Hieron. Lachiſch in tribu Iuda. — Nunc eſt villa in ſeptimo milliario ab Eleutheropoli euntibus Daromam.]

3. **Und es giengen hinaus zu ihm** — Vor dieſen Worten hat die andre Abſchrift 2 Kön. XVIII, 18. noch ויקראו אל המלך "Und ſie verlangten vor den König gelaſſen zu werden."

5. **Du ſprichſt wohl** — Vierzehn Manuſcr. (drey alte,) haben es in der zweyten Perſon, אמרת, ſo auch der Syrer und eben ſo die andre Abſchrift 2 Kön. XVIII, 20. [Das maſoreth. אמרתי giebt doch auch den leichten Sinn: quaero ex te, num in verbis ſapientia virtusque bellica conſiſtat. *Doederlein.*]

6. auf Egypten — Manuſcr. Bodlej. hat noch מלך. Egyptens König. Vielleicht las auch der Chaldäer ſo.

[eb. daſ. auf die Stütze dieſes zerknickten Rohrs — Daſſelbe ſchöne, und wegen des am Nil häufig wachſenden Schilf-Rohrs ſo ganz lokale Bild von Schwäche Egyptens und Unglück für ſeine Verbündeten, ſ. Ezech. XXIX, 6. 7.]

7. Oder ſagt ihr mir — Zwey alte Manuſcr. haben תאמרו im Plurali. So auch LXX, Chald. und die andre Abſchrift 2 Kön. XVIII, 22.

eb. daſ. Vor dieſem Altar nur — Siehe 2 Chron. XXXII, 12.

12. Daß ſie freſſen ſollen ihren Miſt — לאכל. Daß ſie eſſen ſollen, wie es die Engl. Ueberſetzung buchſtäblich giebt. Aber der Syrer las מאכל, "daß ſie nicht freſſen ſollen;" vielleicht iſt dies richtig, und nachher ומשתות, oder ושתות, in demſelben Sinn.

17. Weinberge — Die andre Abſchrift 2 Kön. XVIII, 32. ſetzt hier noch hinzu, "ein Land voll Oel und Honig; daß ihr leben möget, und nicht ſterben: und gehorcht dem Hiskias nicht, wenn er euch verführt."

19. Von Sepharvaim — Die andre Abſchrift 2 Kön. XVIII, 34. hat noch "von Henah und Ivah." [Hamath und Arphad ſ. X, 9. Mich. Spic. II, 52. Sepharvaim. Ich glaube mit Vitringa, daß nicht Ptolomäi Sipphara, Euſeb. Σιππαρηνων πολις gemeint

meint ſey. Die zweymalige Verbindung mit Hamath und Arphad, beſonders XXXVII, 13. wo Landſchaften und Städte Meſopotamiens unmittelbar vorher genannt waren, und doch Sepharvaim nicht ihnen, ſondern Hamath und Arphad beygeſetzt wird, macht es wahrſcheinlich, daß es eine Syriſche, den Juden nahe liegende und bekannte Stadt war.]

eb. daſ. Retteten ſie — וכי, Die Copulativa wird hier von den LXX, Syr. Vulg. und drey Manuſcr. nicht ausgedruckt. Auch ſteht ſie in der andern Abſchrift nicht, eb. daſ. — Houbigant lieſt הכי mit der Fragepartikel: eine wahrſcheinliche Conjektur, die die angeführten alten Ueberſetzungen zu begünſtigen ſcheinen.

21. Aber das Volk ſchwieg — Das Wort העם das Volk, iſt aus der andern Abſchrift eingerückt, auch ein Manuſcr. lieſt es hinter אתו.

Capitel XXXVII.

[2. Auch ſandte er Eliakim — zum Jeſaias. Ein Beweis der groſſen Achtung, in welcher der Prophet am Hofe des Königs ſtand. Aehnliche Stellen von Ehrfurcht vor Propheten ſ. 4 B. Moſ. XXII, 1 Kön. XIII. XVIII, 7. 2 Kön. I, 9. ff. XXII, 12 ff. Il. α, 68. ff.]

[3. nah ſind die Kinder der Geburt — gebären — d. i. all' unſer Muth, der uns drohenden Gefahr entgegen zu arbeiten, iſt verſchwunden.]

7. Ich will ihm einflöſſen einen Geiſt — "נתן בו רוח" heißt immer: einem einen gewiſſen Geiſt

Geiſt mittheilen; hier war es πνευμα δειλιας.“ Secker. [רוח iſt Eingebung Gottes, und bezieht ſich auf das ſogleich folgende ושב אל ארצו. Wiſſe, ich wills ihm eingeben, daß auf ein Gerücht, welches er hören ſoll, er umkehre in ſein Land —].

[Libna, eine Stadt des Stammes Juda auf der ſüdweſtlichen Seite von Jeruſalem, Lachiſch gegen Norden, ſ. Joſ. X, 29 ff. Hieron. *Lebna in tribu Iuda civitas ſacerdotalis — Nunc eſt villa in regione Eleutheropolitana quae appellatur Lobna.*]

9. ſchickte noch einmal Geſandten — Das Wort וישמע, das zum zweytenmal in dieſem Verſe vorkömmt, iſt aus Verſehn vom Anfang des Verſes hieher verſetzt. Ein altes Manuſcr. läßt es aus. Es iſt bloſſe Tautologie und erſchweret den Sinn. Die wahre Lesart iſt wohl וישב, ſo die LXX, απεστρεψε, vergl. 2 Kön. XIX, 9. “Er kehrte um und ſandte”, das iſt, nach dem hebräiſchen Sprachgebrauch: “Er ſandte noch einmal.”

[9. ff. Der gewöhnlichen Vorſtellung, daß Sanherib den Ueberfall des Cuſchitiſchen Königs Terako in Paläſtina ſelbſt, wo er ſich jetzt mit ſeinem Heere aufhielt, gefürchtet habe, ſetzt unſer Hr. Hofr. Michaelis (Vorrede zur Ueberſetzung des Jeſaias S. 28) einige ſcharfſinnige Erinnerungen entgegen, und glaubt vielmehr: “Sanherib hätte gefürchtet, Terako würde durch Arabien in die ſüdlichen Provinzen ſeines Reichs am Euphrat und Tiger dringen; drum eilte er zurück, um ſein Land zu decken, und nicht gar vom Euphrat abgeſchnitten zu werden: ließ aber doch vorher noch dem Hiskias einen drohen-

den Brief zurück, des Jnnhalts: er ſollte nicht glauben, ſein Gott habe ihn errettet. Nächſtens würde er wiederkommen, wenn er Terako geſchlagen hätte.” — Aber eben dieſer Brief Sanheribs, und das Betragen Hiskias als er ihn las, und die Antwort des Propheten auf Hiskias Klage ſcheinen mir doch mit dieſer Vorſtellung nicht leicht vereinigt werden zu können. Der Ausdruck אל ישאך אלהיך ſcheint eine neue Aufforderung zur Uebergabe zu enthalten; wenigſtens verſtand ſie Hiskias ſo. Das lehrt ſein ganzes ängſtliches Betragen V. 15 ff. das völlig unerklärlich bleibt, wenn Sanherib in jenem Briefe nur mit einem etwanigen künftigen Feldzuge gegen Jeruſalem gedroht hätte. Gleich dunkel bleibt dann die Antwort des Propheten: denn ſie enthält nichts mehr als Verſicherung über das, was, nach jener Vorausſetzung, Hiskias ſchon ohnehin wuſte, daß Sanherib diesmal nichts gegen Jeruſalem ausrichten, ſondern plötzlich in ſein Land heimkehren würde. Die Schwürigkeiten aber gegen die gewöhnliche Vorſtellungsart, dünkt mich, beruhen allein auf der Vorausſetzung, daß Terako damals in Abeſſynien war, von woher er freylich ſo ſchnell nicht herbeyeilen konnte, als Sanherib fürchtete. Aber nach den Zeugniſſen aller Schriftſteller wird Terako als wandernder umherziehender Eroberer beſchrieben; und als ein ſolcher konnte er ja damals in Egypten oder in den Arabiſchen Wüſten ſeyn; das Schrecken, das überall vor ihm herging, konnte leicht den Sanherib muthlos machen, und ihn, beſonders da, wie der Erfolg lehrt, Peſt ſchon unter ſeinem Heere war, nöthigen, entweder den Rücken ſich frey zu machen und Jeruſalem einzunehmen, oder der Wuth des wilden Eroberers zu entfliehen.]

[13. Goſan eine Landſchaft in Meſopotamien zwiſchen den Flüſſen Chaboras und Saocoras ſ. 2 Kön. XVII, 6. — Haran ſ. Gen. XI, 31. das durch die Niederlage der Römer ſo berühmt gewordene Cannae. — Rezef. So heiſſen mehrere Städte Meſopotamiens. — Söhne Edens zu Telaſſar. Telaſſar oder Tel-Aſchur auch Tel-Athur (Tel die gewöhnliche AnfangsSylbe mehrerer Syriſcher und Meſopotam. Städte, wie בית im Hebr. z. B. Tel-Chamdum) eine ehedem anſehnliche Stadt mit einer Provinz gleiches Namens auf der Südſeite von Ninive oder Moſol. Die urſprünglichen Bewohner des Landes ſcheinen eine Colonie aus Eden, d. i. einem Theil des jetzigen Diarbekr, geweſen zu ſeyn. Hr. Michaelis Vorrede S. XXI. — Henah und Ivvah, zwey ganz unbekannte Städte, die aber, wie Sepharvaim, (ſ. die Anm. zu XXXVI, 19.) zu Syrien gehört haben müſſen.]

14. und las ſie — ויקראם. So Manuſcr. Bodl. an dieſer Stelle. So auch die andre Abſchrift, ſtatt ויקראהו und las ihn.

eb. daſ. breitete ſie aus — ויפרשהו. הו ſteht in einem Manuſcr. auf einer Raſur. Wahrſcheinlich ſtand zuerſt ם. Siehe daſſelbe Verſehn in der vorhergehenden Anmerkung.

15. vor Jehoven — Das iſt, im Heiligthum. Statt אל laſen Syr. Chald. und die andre Abſchrift 2 Kön. XIX, 15. לפני.

18. alle Nationen — הארצות, Lande. Statt dieſes Wortes, welches den Sinn verdirbt, haben zehn Manuſcr. (ein altes) hier גוים, Nationen,

nen, ohne Zweifel die wahre Leſart, da die andere Abſchrift ſie auch hat, 2 Kön. XIX, 17. Ein ander Manuſcr. lieſt מלכם ihrem König ſtatt ארצם ihrem Land. Aber dann müſt' es heiſſen מלכיהם; "alle Lande ſammt ihren Königen."

20. Rette uns, wir flehn dich — Die Partikel נא wird hier von achtzehn Manuſcr., (drey alten,) und von der andern Abſchrift hineingeſetzt.

eb. daſ. Du Jehova ſeyſt Gott allein — Das Wort אלהים Gott iſt hier aus dem hebräiſchen Text verlohren gegangen, aber von der andern Abſchrift aufbehalten. 2 Kön. XIX, 19. Syr. und LXX ſcheinen hier in ihren Abſchriften אלהים ſtat יהוה gehabt zu haben.

21. Darauf ſandte Jeſaias — Syr. und LXX verſtanden und überſetzten das Wort im Paſſivo, ward geſandt.

eb. daſ. hab' ich erhört — שמעתי. Dies zum Sinn unentbehrliche Wort hat ſich an dieſer Stelle aus dem hebräiſchen Text verlohren. Ein Manuſcr. hat es, von einer ſpätern Hand über der Zeile geſchrieben. LXX und Syr. fanden es in ihren Abſchriften. Auch ſteht es 2 Kön. XIX, 20.

23. gegen den heiligen Iſraels — Statt אל hat die andre Abſchrift על vielleicht richtiger.

24. Durch deine Boten — Der Text hat עבדיך deine Knechte. Aber die wahre Leſart ſcheint מלאכיך zu ſeyn, deine Boten. S. 2 Kön. XIX, 23. und LXX und Syrer an unſrer Stelle.

eb. daſ.

eb. daſ. ſeine fernſten Schlupfwinkel. — Der Text hat מרום, die Höhe, ein Wort das aus Verſehn, aus der oberen dritten Zeile, hieher gebracht zu ſeyn ſcheint. Ein Manuſcr. hat hier מלון, Herberge, oder Schlupfwinkel. So auch 2 Kön. XIX, 23. Ich halte dies für die wahre Lesart. [Ich würde doch lieber den Fehler in מלון ſuchen. מרום קצו ſteht ſo überaus zweckmäſſig: wollt' erſteigen ſeine höchſten Gipfel, ſeine reichſten Waldungen.]

25. fremde Waſſer — Das Wort זרים fremde, das ſich aus dem hebräiſchen Text an dieſer Stelle verlohr, habe ich aus der andern Abſchrift hineingetragen. Ein Manuſcr. lieſt ſtatt deſſen רבים viele.

eb. daſ. alle Waſſergraben feſter Plätze — Die vornehmſten Städte Egyptens, die Scene ſeiner kurz vorher gegangenen Unternehmungen, wurden hauptſächlich durch tiefe Gräben, Canäle, oder große Seen vertheidigt, mit denen ſie umgeben waren, und die mit Mühe und Kunſt bereitet wurden. Siehe Harmars Beobachtung. I, 13. [So würde ichs auch gleich mit Hr. Dathe und Michaelis überſetzen: alle Canäle Egyptens, dichteriſch für die beſten, künſtlichſt bereiteten Canäle ſ. XIX, 6. מצור poetiſcher Name von Egypten.] Claudian läßt den Alarich auf ſeine Eroberungen in eben dem ausſchweifenden Tone groß thun:

"Subſidere noſtris
„Sub pedibus montes; areſcere vidimus amnes. —
„Fregi Alpes, galeisque Padum victricibus hauſi."
De bello Getico 526.

26. Streitbare Nationen — גלים נצים. Es iſt ſchwer, von dieſen beyden Wörtern, die allen alten und neuen Auslegern ſo viele Schwürigkeit machten, eine befriedigende Erklärung zu geben. Statt גלים leſ' ich גוים. So die LXX, εθνη. Die Vulg. überſetzt das Wort נצים an dieſer Stelle *compugnantium;* in der Parallelſtelle 2 Kön. XIX, 25. *pugnantium*, und die LXX μαχιμων fechtende, ſtreitbare. Dieſe Ueberſetzung hat eben ſo viel für ſich, als irgend eine andre, mir bekannte, und verbunden mit der Lesart der LXX, klärt ſie die Conſtruktion vollkommen auf. [Der Ausdruck השאות גוים kömmt doch, ſo viel ich mich erinnere, ſonſt nicht vor. Aber freylich, die gewöhnliche Auslegung der Maſor. Lesart: zu wandeln feſte Städte in öde Trümmer hat offenbar die Konſtruktion wider ſich.]

27. Korn, verſengt — שדמה. Es ſcheint nicht, daß für dieſes Wort ſich irgend eine gültige Autorität vorbringen ließe. Die wahre Lesart ſcheint vielmehr שרפה. So ſteht es in vier Manuſcr., (zwey alten) hier und in der andern Abſchrift.

29. Ich will legen meinen Ring in deine Naſe — "*et fraenum meum:* Ionathan vocem מתג interpretatus eſt זמם, i. e. annulum, ſive uncum, eumque ferreum, quem infigunt naribus camelae: eoque trahitur, quoniam illa feris motibus agitur: et hoc eſt, quod diſcimus in Talmude; et camela cum annulo narium: ſcilicet, egreditur die Sabbathi." Iarchi in 2 Reg. XIX. 28. "Ponam circulum in naribus tuis." Hieron. Grade, wie man noch jetzt, einen Ring in die Naſe der Bären, Auerochſen und andrer wilden Thiere legt, ſie zu leiten und zu regieren, wenn ſie unbändig ſind.

30. Und

[30. **Und dies ſey dir zum Zeichen** — **Und im 3ten Jahre** ꝛc. Ausdrücke und Sinn ſind dunkel, ספיח (vergl. 3 B. Moſ. XXV, 5. wo LXX es *αυτοματα* überſetzen) Früchte, die das Feld ohne vorhergegangne Saat trägt. Eine Bedeutung, die dort der Zuſammenhang der Stelle nothwendig fordert, und auch hier, auſſer den LXX (die *ἁ εσπαρκας* überſetzen, in der ParallelStelle 2 Kön. XIX, 29. aber *αυτοματα*.) alle alte Ueberſetzer annehmen. Vulg. quae ſponte naſcuntur. Chald. כתין. Syr. ܟܠܐ. Die Griech. Ueberſetzer bey Origenes *αυτοματα*. — שחים oder, wie es in der ParallelStelle ſteht, סחיש ſoll daſſelbe bedeuten, (was im zweyten Jahr aus den ausgefallenen Körnern der vorigen Erndte wieder aufkeimt.) So LXX *το καταλειμμα* Chald. כתכתין. Syrer ܟܠܟܠܐ. Aquila, Theod. *αυτοφυη*. Hingegen die Vulg. *poma* und Symm. *απο δενδρων*. Damit ſtimmt das Arab. سحيس überein. Und der Sinn der Stelle wird leichter und faßlicher: im erſten Jahr eßt ſelbſtgewachſenes Korn, im 2ten Jahre, (wenn ihr auch jenes nicht mehr erwarten dürft) eßt BaumFrucht, u. ſ. w. — Aber nun Zweck und Abſicht der Stelle? Entweder man muß in אות die Bedeutung Zeichen aufgeben, und es blos **Verſicherung** überſetzen: hoc tibi perſuade. So kommt es vielleicht vor 1 B. Moſ. IV, 15. u. Joſ. II, 12. Dann iſt der Sinn folgender: „Ich geb' dir die Verſicherung: daß nur 2 „Jahre lang die Folgen der Verwüſtung Sanheribs „dauren, und eure Felder unbebaut liegen; im 3ten „Jahre aber alles in ſeinen alten fruchtbaren Zuſtand „wieder verſetzt werden ſolle:" oder man muß mit Hr. Ode in Oehlrichs Opuſc. philol. T. II. p. 461.

481. annehmen, daß gerade dies Jahr ein SabbathJahr und das folgende ein JubelJahr war. In beyden muſte nach Moſis Geſetz das Land ausruhen, durfte nicht bearbeitet, nicht gepflügt und beſät werden. — So enthielte die ganze Stelle ein ſchönes ausdrucksvolles Bild von Ruhe, die nun die Nation vor Sanherib haben ſollte. "Die Zeit, in „der ihr Iſraeliten jetzt lebt, das Sabbath und Ju-„belJahr, das ihr feyrt, ſoll euch Zeichen und deuten-„des Symbol ſeyn der allgemeinen Ruhe von euren „Feinden die Jehova euch zu ſchenken beſchloß." Aber theils bleibt die Berechnung der Sabbath und JubelJahre immer ſehr ungewiß; theils iſt es kaum wahrſcheinlich, daß ihre Feyer auch unter den Königen, beſonders nach einer ſo fürchterlichen Verwüſtung des Landes, wie die durch Sanherib geweſen war, noch ſollte beobachtet worden ſeyn.]

35. Der Engel — Vor dem Wort, "Engel," hat die andre Abſchrift 2 Kön. XIX, 35. noch: "Es begab ſich in eben der Nacht, daß" —

Der Prophet Hoſeas verkündigt dieſe wunderbare Errettung des Königreichs Juda ſehr deutlich:

„Aber des Hauſes Juda will ich mich erbarmen:
„Will ſie retten durch Jehoven ihren Gott,
„Nicht ſie retten mit dem Bogen;
„Noch durch Schwerdt und Schlacht;
„Durch Roſſe oder Reuter." Hoſea I, 7.

[36. Daß die hier beſchriebene plötzliche Niederlage der Aſſyrer durch Peſt erfolgt ſey, bleibt immer aus mehreren Gründen das wahrſcheinlichſte. Für ſie ſchickt ſich theils der Ausdruck מלאך יהוה: (nach der allgemeinſten VolksIdee, plötzlich tödtende oder

oder unheilbare Krankheiten einem Dämon zuzuſchrei-
ben, vergl. 2 Sam. XXIV, 16.) theils die Hierogly-
phe der Maus bey Herodot II, 141. wo dieſelbe Nie-
derlage als Wirkung auſſerordentlicher göttlicher
Hülfe beſchrieben wird, unleugbar am beſten; mit
ihr ſtimmt auch theils die ganze Erzählung, daß die
Aſſyrer ſelbſt frühmorgens ihr Lager voll todter
Leichnahme gefunden hätten, theils die gleich unmit-
telbar darauf (Cap. XXXVIII) folgende Erzählung
von Hiskiä Krankheit, die höchſt wahrſcheinlich Peſt
war, am meiſten überein. Die gegen ſie erregten
Schwürigkeiten aber, wie Peſt in einer Nacht ſo
eine ungeheure Menge wegraffen könne, laſſen ſich,
ſelbſt nach der gewöhnlichen Vorſtellung, daß wirk-
lich 185000 Menſchen plötzlich geſtorben ſind, ſehr
befriedigend beantworten. S. Hr. Hofr. Michaelis
Vorrede zum Jeſaias S. XXXIII ff. — Aber doch
ſcheint mir die ganze Vorausſetzung noch unerwie-
ſen. Der Ausdruck an unſrer Stelle und 2 Kön.
XIX, 35. iſt zweydeutig: "Ein Engel Jehovens ging
aus, und ſchlug im Lager der Aſſyrer 185000 Mann."
Dies, dünkt mich, kann auch ſo viel heiſſen: "Im
Lager der Aſſyrer, das 185000 Mann ſtark war,
entſtand plötzlich ein allgemeines Sterben"; hingegen
die zweyte ParallelStelle 2 Chron. XXXII, 21. ſchränkt
die ganze Niederlage beſonders auf Helden und
Anführer des Heers ein: "Er vertilgte was ſtreit-
barer Held war, und Fürſt und Oberſter im Lager
der Aſſyrer."]

Capitel XXXVIII.

[todtkrank — wahrſcheinlich an Peſt. Wenigſtens äuſſerte ſich die Krankheit, wie Peſt, durch Beulen V. 21.]

2. Da wandte Hiskias ſein Angeſicht zur Wand — Die Auszierungen eines morgenländiſchen Divans oder Zimmers, es ſey Geſellſchafts-Zimmer oder Wohnzimmer, beſtehen hauptſächlich aus Teppichen, die mitten auf dem Boden ausgebreitet ſind, und Sopha's oder Ruhebetten, die an einer oder mehreren Wänden des Saals hingeordnet ſind, und nach einer Seite zu etwas aufgerichtet ſtehen. Hierauf ruht man bey Tage, und ſchläft bey Nacht. Merkwürdig iſt, daß die Ecke des Saals der vornehmſte Platz iſt. Als Pocock vor den Scheik von Furſhout geführt ward, fand er ihn in der Ecke ſeines Saals ſitzen. Eben derſelbe beſchreibt noch einen andern arabiſchen Scheik, der in der Ecke von einem weiten grünen mitten in einem Lager von Arabern aufgeſchlagenen Zelt ſaß; und einen Bey von Girge, der auf einem Sopha in der Ecke ſeines Zelts zur rechten Seite des Einganges in den Saal, ſaß. Harmars Beobachtungen II, S. 66. Lady Montagu erzählt in der Nachricht von einem Beſuch, den ſie bey der Gemahlin des Kahya zu Adrianopel abſtattete, folgendes: "Sie befahl, daß mir Polſter gegeben würden, und nöthigte mich in der Ecke Platz zu nehmen, welches der Ehrenſitz iſt." Brief XXXIII. Der Grund davon ſcheint dieſer zu ſeyn. Die ſo ſitzende Perſon iſt von der übrigen Geſellſchaft unterſchieden und auf gewiſſe Weiſe abgeſondert, und wird durch die Wand an jeder Seite gleichſam geſchützt. Wir dürfen vorausſetzen, daß des Hiskias Bett eben

eben die Lage hatte. War dies, ſo mochte er ſich hinwenden, nach welcher Seite er wollte, er muſte ſein Geſicht zur Wand wenden. Er entzog ſich dadurch dem Blick derer, die ihn in ſeinem Zimmer bedienten, um in der Stille zu Gott zu beten.

4. 5. Die in der Ueberſetzung in Klammern eingeſchloßnen Worte ſind aus der Parallelſtelle 2 Kön. XX, 4. 5. herübergetragen, um der Erzählung mehr Vollſtändigkeit zu geben. Auch hab' ich mir mit Houbigant die Freyheit genommen, die beyden letzten Verſe dieſes Capitels früher, und an der Stelle, wohin ſie gehören, (doch auf eben die Art bezeichnet,) einzurücken. Kimchi's Anmerkung zu jenen beyden Verſen iſt dieſe: "Beyde Verſe 21. 22. gehören nicht zur Schrift des Hiskias. Auch ſehe ich nicht ein, warum ſie hier hinter der Schrift geſetzet ſind, da ihre rechte Stelle oben iſt, nach "Ich will ſchützen dieſe Stadt Vers 6. So ſtehn ſie auch im Buche der Könige. 2 Kön. XX, 7. 8." Die Erzählung in dieſem Capitel ſcheint in einigen Theilen ein abgekürzter Auszug aus der andern 2 Kön. XX. zu ſeyn. Am Ende des 8ten V. ſcheint der Abkürzer es erſt gemerkt zu haben, daß der 7te und 8te Vers von 2 Kön. XX. zur Vollſtändigkeit der Erzählung unentbehrlich wären. Er ſetzte ſie alſo noch am Ende des Capitels hinzu, nachdem er das Lied des Hiskias eingeſchaltet hatte. Wahrſcheinlich bemerkte er durch Zeichen die eigentlichen Stellen, wohin ſie gehörten. Dieſe Zeichen wurden nachher von Abſchreibern vernachläſſigt. Oder ein Abſchreiber konnte die Verſe auch aus Verſehn überſchlagen, und ſie am Schluß des Capitels mit ſolchen Zeichen hinzufügen. Viele Verſetzungen hatten höchſtwahrſcheinlich die nämliche Veranlaſſung.

6. ich will ſchützen dieſe Stadt — Die andre Abſchrift, 2 Kön. XX, 6. hat noch: "um mein ſelbſt willen, und um Davids meines Knechts willen:" und ohne dieſen Zuſatz ſcheint der Satz etwas abgebrochen zu ſtehn.

8. Ueber welche herabgelaufen iſt die Sonne — Statt בשמש laſen LXX, Syrer, Chald. השמש. Houbigant. In der Geſchichte dieſes Wunders im Buch der Könige (2 Kön. XX, 9 - 11.) geſchicht überall der Sonne gar nicht Erwähnung, ſondern bloß des zurückgehenden Schattens. Dieſes Zurückgehen konnte durch eine übernatürliche Stralenbrechung verurſacht werden. Das erſtere ὁ ἥλιος in dieſem Verſe fehlt in LXX Manuſcr. Pachom. [Die Verſchiedenheit des Ausdrucks: die Sonne wich zurück, und: der Schatten wich zurück, kann in die Beurtheilung des Wunders ſelbſt gar keinen Einfluß haben. Stünde der erſtre auch an beyden Stellen, ſo wäre es doch nur optiſcher Ausdruck eines unphyſikaliſchen Schriftſtellers, aus dem für eigentliches Zurückweichen der Erde in ihrer Laufbahn um die Sonne, nichts geſchloſſen werden könnte. Ueber das Phänomen ſelbſt, das Hiskias als WunderZeichen ſeiner Geneſung anſah, können wir ſchlechterdings nicht gehörig urtheilen, ſo wenig ſind wir von den LokalUmſtänden, unter welchen es erfolgte, dem Ort, wo Hiskias es ſah, der Einrichtung des Sonnenzeigers ſelbſt, und ſeiner Grade, endlich der ganzen Geiſtes und Gemüthslage, in der er es wahrzunehmen glaubte, unterrichtet. Vielleicht ſaß der ſterbende König an freyer Luft, ſah vor ſich her Sonne und Schatten, dieſe ausdrucksvollen Bilder von Leben und Tod, und ſeine hierauf allein geheftete Einbildungskraft mußte der Prophet auf Befehl Got-

tes

tes nutzen, ihn von der Gewisheit ſeiner Geneſung auf eine ſehr ſinnliche, ſeiner damaligen Gemüths-Verfaſſung beſonders angemeſſene Weiſe zu überzeugen. Ausführlichere Erläuterungen über den Sonnenzeiger Ahas, ſ. in Hr. Martini Abhandlung von den Sonnenuhren der Alten S. 35, und über die Möglichkeit des Zurückweichen des Schattens durch bloſſe Strahlenbrechung, zugleich mit einer Menge verſchiedener Auslegungen der ganzen Stelle, in Hr. Lilienthals Guter Sache der göttlichen Offenbarung T. XI. §. 175 ff. vergl. Hr. Abt. Velthuſen Beytrag zur Aufklärung des Dankliedes Hiskiá, in den Kieliſchen Beyträgen I, S. 11. ff.]

9. Schrift des Hiskias — Hier verläßt uns das Buch der Könige, worinn das Lied des Hiskias nicht enthalten iſt. Eine andre Abſchrift dieſer ſehr dunklen Stelle, (die nicht allein wegen des gedrängten poetiſchen Stils, ſondern auch wegen vieler wahrſcheinlich verdorbener Lesarten dunkel iſt,) würde uns wichtige Dienſte geleiſtet haben. Die Manuſcr. und alten Verſionen, insbeſondre die letzteren, helfen uns, einige der vielen darinn vorkommenden Schwürigkeiten überwinden. [Ein paar einzelne gelehrte Abhandlungen über dies Lied Hiskiá ſind Hr. Prof. Scheid Diſſertatio philologico exegetica ad Canticum Hiskiae. Lugd. 1769. 8. und die oben genannten Beyträge des Hr. Abt Velthuſen.]

[10. Am Ende meiner Tage — בדמי ימי LXX εν τῳ ὑψει των ἡμερων μȣ (laſen vielleicht ברמי mit ר) Aq. Symm. εν τῃ ασθενεια Theod. εν σιγῃ. — Syr. ܦܠܓܘܬ Vulg. Hieron. in dimidio dierum meorum. So auch die übrigen griech. Ueberſ.

εν

εν ἡμισει των ἡμερων μȣ. Dieſen vortreflichen Sinn beſtättigt Hr. Scheid aus dem Arabiſchen. دام, dem דים, דמם, דמה entſprechen, heiſt ſtillſtehen, ruhen, und wird beſonders vom Stillſtande der Sonne am hohen Mittag gebraucht. vergl. Joſ. X, 12. 13. So hier: am Mittage meines Lebens. Hievon muß אני אמרתי getrennt werden: Am Mittag meines Lebens, ſo klagt' ich einſt, ſoll ich wandeln zu des TodtenReichs Pforten. —]

[ebend. der mir übrigen Jahre. Hr. Scheid, mit dem erſtren Glied übereinſtimmender, nervus h. vigor annorum meorum. In unſrer Sprache: die Blüthe meiner Jahre, meine beſten Jahre.]

11. Jehoven — יה יה ſcheint im Bodlej. Manuſcr. יהוה zu ſeyn. So war es auch urſprünglich in einem andern geſchrieben. So Syrer. Siehe Houbigant.

[11. Das wiederhohlte יה ſcheint mir doch den Gedanken zu verſtärken: nur muß das leztere zum folgenden בארץ חיים gezogen werden: Nicht ſehen ſoll ich Gott, Gott in der Lebendigen Lande.] —

[ebend. ſamt der Welt Bewohnern. חדל heißt nie Welt. Und die Verſetzung der Buchſtaben, ד und ל, aus der allein dieſe Bedeutung abgeleitet werden kann, iſt unzuläßig. Auch dünkt mich der Sinn matt zu ſeyn. חדל in ſeiner gewöhnlichen Bedeutung, Vergänglichkeit, genommen (von חדל deſinere vergl. خذل welk ſeyn, ſ. Pſ. XXXIX, 5. ſo iſt es Synonym von שאול, und

ישבי

ישבי חדל poetiſche Umſchreibung der Todten, der Schatten ſelbſt. Unter des SchattenReichs Bewohnern.]

[12. **Meine Wohnung** דורי vergl. das Arab. دَارَةٌ دُوَّارَةٌ دَارٌ, das Chald. דיר, מדור Wohnung, Zelt, und das Syr. ܕܳܪ wohnen. Siehe 2 Sam. VII, 8. wo das Hebr. נוה Hütte, Zelt im Targum דירא vom Syrer ܕܝܪܐ überſetzt wird. S. Velthuſen.]

12. ein Hirtengezelt — רעי ſteht für רעה, ſagen die Rabbinen; Sal. b. Melech an dieſer Stelle. Aber noch wahrſcheinlicher ward es unvollſtändig geſchrieben für רעים. Siehe die Anmerkung zu Cap. V, 1. [י iſt urſprünglicher Wurzelbuchſtabe wofür gewöhnlich ה ſubſtituirt ward.]

eb. daſ. abgeſchnitten — wird mein Leben — קפדתי. Dies Verbum wird paſſive und in der dritten Perſon überſetzt, vom Syr. Chald. der Vulg. [Alle ſcheinen mehr den Sinn errathen als genau überſetzt zu haben. Auch giebt die Maſor. Leſart einen leichten guten Sinn, wenn nur קפד nicht abſchneiden, ſondern, vergl. das Arab. قَفَدَ *convolvere*, oder *opus finire* überſetzt wird; "Endigen muß ich, wie der Weber, mein Leben" oder "Ich rolle auf, dem Weber gleich, mein Leben." Der letztere Sinn wäre noch leichter, wenn entweder mit dem Syr. כְּאֶרֶג wie ein Gewebe, ſtatt כָּאֹרֵג oder mit dem Chald. כְּאָרֵג אֹרֶג geleſen würde.]

[ebend. vom Weberbaum — from the loom. Ich kenne dieſe Bedeutung von דלה nicht. דלל tenuem eſſe führt ſo natürlich auf dieſe: filum tenue, vergl. das Talmud. דליל: "Vom dünnen Weberfaden wird Er mich abſchneiden" —]

13. Die letzte Zeile des vorhergehenden Verſes, מיום עד לילה תשלימני. "Noch vor der Nacht Einbruch endeſt du mein Gewebe," wird in der Syriſchen Verſion am Ende dieſes Verſes nicht wiederholt. Auch läßt ein Manuſcr. ſie aus. Sie ſcheint zum zweytenmal nur aus Verſehn in den hebräiſchen Text gekommen zu ſeyn.

eb. daſ. Ich brüllte — Statt שויתי hat der Chald. כהמתי: Er las שאגתי, den eigentlichen Ausdruck für das Brüllen eines Löwen. (oder, wie Hr. Velthuſen vermuthet, er verwechſelte im Gehör שוע mit שוה) Es wird oft vom tiefen Aechzen der Menſchen in Krankheiten gebraucht: ſiehe Pſ. XXII, 2. XXXII, 3. XXXVIII, 9. Hiob III, 24. Die Maſorethen theilten den Satz, wie ich es that. Sie nahmen כארי wie ein Löwe zum erſten Gliede. So auch die LXX. [Vulg. und Hier. ſperabam usque ad mane. Sie laſen vielleicht קויתי. Aber auch das Maſorethiſche שויתי vergl. mit Hr. Velthuſen das Chald. שוה und אשתוה zittern, giebt einen ſehr guten Sinn. Nur gehört כארי zum folgenden Gliede. Ich zitterte dem Morgen entgegen: Wie ein Löwe, ſo zermalmt er alle meine Gebeine.]

14. Wie die Schwalbe כסיס. So laſen zwey Manuſcr. Theod. und Hieronymus.

[Daß

[Daß סוס oder סיס Schwalbe bedeute, hat Bochart. Hieroz. II, 1. c. 10. aus den LXX, Chald. und Syr., ihr סנוניתא und ܣܢܘܢܝܬܐ verglichen mit dem Arab. سنونوة, das gewis Schwalbe bedeutet, hinlänglich erwieſen. Der klagende Ton der Schwalbe kömmt auch bey den Alten häufig vor. Heſiod εργα V. 366. ορθρογοη Πανδιονις — χελιδων. Ariſtophanes in den Fröſchen:

Δη χειλεσιν αμφιλαλοις
Δεινον επιβρεμεται
Θρηκια χελιδων
Επι βαρβαρον ἑζομενη πεταλον
Κελαδει δ' επικλαυτον αηδονιον νομον

Mehr Stellen ſ. bey Bochart. — Dunkler iſt עגור. LXX laſſen es aus. Vulg. כסוס עגור ſicut pullus hirundinis Chald. כסוסיה דאחיד ſicut hirundo comprehenſa, oder, mit Hr. Abt Velthuſen wahrſcheinlich richtiger, moerore capta (Kieliſche Beyträge 2 B. S. 312.) Syrer ܐܝܟ ܣܢܘܢܝܬܐ ܕܡܬܬܢܚܐ ſicut hirundo gemens. Aq. Sicut equus Agur. Symm. ſicut hirundo incluſa. Theod. σις Αγȣρ. In der ParallelStelle Jer. VIII, 7. LXX וסוס ועגור χελιδων αγȣρ στρȣθια. Vulg. ciconia. Chald. und Syr. vermuthlich כורכיה (Kranich) obgleich nach der Stellung der hebräiſchen Worte dies כורכיה dem hebr. סוס hingegen סכוכיתא dem hebr. עגור entſpricht. Die gewöhnliche Ueberſetzung Kranich hat nichts als die Tonähnlichkeit mit dem lateiniſchen grus für ſich. Hr. Abt Velthuſen ſchlägt die Nachtigall vor. vergl. das Arab. نغر. Aber nicht zu gedenken, daß die doppelte Verwechſelung beyder Buchſtaben Nun mit Ain und Gain mit Gimmel doch im-

 mer

mer ſehr hart bleibt, ſo ſcheint mir auch die Auslaſſung des ו vor עגור in unſrer Stelle es unmöglich zu machen, unter עגור einen von סוס verſchiedenen Vogel zu verſtehen. Wenigſtens müſte es כעגור heiſſen. Ich vermuthe daher, עגור gehört zum SchwalbenGeſchlecht, und iſt eine bloſſe ſpecies von סוס, die hier im Jeſ. neben dem Namen des generis ſteht: סוס עגור die Schwalbe Agur (vielleicht gerade die Art, die ſich durch ihr klagendes Zwitſchern von den übrigen Arten merklich unterſcheidet, man vergl. χελιδων τρωγλητης, hirundo apus u. d. gl.) im Jeremias hingegen עגור allein heißt. In der Ueberſetzung würde ichs auslaſſen: "Wie die Schwalbe, ſo winſelte ich; Girrte wie die Taube."]

eb. daſ. Matt blickten meine Augen — Statt דלו laſen die LXX, כלו, εξελιπον. Vergleiche Pſ. LXIX, 4. CXIX, 82. 123. Klagl. Jerem. II, 11. IV. 17. im hebräiſchen und bey den LXX. [דלו von דלל giebt denſelben Sinn.]

eb. daſ. Herr! — Statt יהוה leſen dreyſſig Manuſcr. und acht Ausgaben אדני.

eb. daſ. nimm dich meiner an — עשקה. mit שׂ Jarchi. (vergl. das Arab. عَشَقَ heftig lieben) dieſe Bedeutung des Worts iſt erwieſen durch 1 B. Moſ. XXVI, 20. "Er nannte den Namen des Brunnen עשק, Eſek, weil ſie ſtritten mit ihm:" התעשקו Synonym von ויריבו im Anfange des Verſes. [Vulg. Domine, vim patior; reſponde pro me. Chald. יי קבל צלותי עביד בעותי Domine ſuſcipe orationem meam et deprecare pro me,

Syr.

Syr. ܡܪܝܐ ܦܪܩܢܝ ܘܒܣܡܝܢܝ Domine, ſerva me et benigne mecum age. Der Vulgata nähern ſich mit Luther faſt alle neueren Ueberſetzer. Hr. Prof. Scheid: Iehova oppreſſio mihi, vindica me. Hr. *Doederlein*: verſor in anguſtiis, gratificare mihi. Hr. Velthuſen vergleicht غَسِقَ triefen und غَرْبٌ die Thränendrüſe und überſetzt: Gen Himmel hinauf, Gott, thränte mir mein Auge. Aus denſelben Gründen unſer Hr. Michaelis: dies (Auge) weinte jenes thränte mir.]

15. denken will ich — אדדה, *recogitabo*, Vulg. *reputabo*. Hieron. in loco. [Ich kenne keinen Beweis für dieſe Bedeutung: דדה heiſt incedere, progredi: in Piel ducere, producere. Ich punktire daher אֲדַדֶּה und faſſe den Sinn der Stelle ſo: Hinbringen werd' ich nun alle meine Jahre frey von quälendem Kummer].

[15. Was ſoll ich ſagen — lieber: was klag' ich?]

16. Drum wird mans rühmen — Περι αυτης γαρ ανεγγελη σοι, και εξεγειρας μȣ την πνοην. LXX. Sie laſen in ihren Abſchriften עליה יחוו לך ותחיי רוחי; [faſt ſo Houbigant: nur ſtatt ותחיי לך las er לכל כי תחיי.] nicht ſehr abweichend vom gegenwärtigen Text, von dem alle alten Verſionen abgehn. Zwey Worte laſſen ſie ganz aus ולכל בהן; in Abſicht auf welche auch einige Verſchiedenheit in den Manuſcr. iſt. Ein Manuſcr. hat ובכל; zwey andre וכל, und zehn Manuſcr. haben בהם.

eb. daſ. mein Leben friſteteſt — Ein Manuſcr. und der babyloniſche Talmud leſen ותחייני; ſo auch die alten Verſionen. Es muß durchaus in der zweyten Perſon ſtehn.

[16. Daß in dieſen ſchwerſten Vers des ganzen Liedes ohne einige Veråndrung der Leſart kein ertråglicher Sinn gebracht werden kånne, geſtehen faſt alle neuere Ueberſetzer. Und eben hierzu berechtigen die alten Verſionen. Die Vulg. Domine, ſi ſic vivitur, et in talibus vita ſpiritus mei corripies me et vivificabis me. Wenigſtens las ſie ולכל nicht. Chald. על כל מיתים אמרתא לאחיאה וקדם כולהון אחייתא רוחי ואחייתני וקימתני Domine, de omnibus mortuis dixiſti, Te vivificaturum eſſe eos, et ante hos omnes, vivificaſti ſpiritum meum, et ſanaſti me, et vigorem reddidiſti mihi. Der Syr. ܡܪܝܐ ܡܛܠܬܗܘܢ ܢܚܘܢ ܘܡܛܠܬܗܘܢ ܚܝܐ ܕܪܘܚܝ ܐܦܢܐ ܠܝ ܘܐܚܝܢܝ Domine propter hos vivant: propter hos vitam ſpiritus mei reſtitue mihi et vivum me ſerva. Er las ganz wie der hebr. Text; nur mit Weglaſſung des ולכל. Unter den neuern Auslegungen ſcheint mir die von Hr. Michaelis die leichteſte zu ſeyn. Er trennt עָלַי הֵם. Dies giebt der Stelle folgenden Sinn: Herr, jener Leben hångt von meinem ab; ihrer aller Leben iſts, wenn ich lebe: drum lieſt du mich geneſen und erhåltſt mich. — Nur halt' ich das nach den meiſten alten Verſionen verdåchtige und vor בהן wirklich ungrammatiſche ולכל (ſtatt וּלְכֻלָּן) für eine Gloſſe, durch die ſich jemand den Idiotiſm der Sprache, der in den

den verbundnen עלי הם und בהן (dem Maſc. und Foeminino zur Bezeichnung einer gänzlichen Allgemeinheit) liegt, erklären wollte; und leſe den Vers ſo: אדני עלי הם יחיו בהן חיי רוחי
ותחלימני ותחייני.]

17. In Ruhe hat ſich mein Kummer gewandelt מר לי מר. "mutata mihi eſt amaritudo." Paronomaſie, eine Figur, der ſich der Prophet häufig bedient. Ich merke ſie nicht immer an, weil ſie ſich nicht immer in der Ueberſetzung beybehalten läßt, und der Sinn ſelten davon abhängt. Aber hier wird die groſſe Dunkelheit der Stelle vollkommen durch ſie aufgeklärt. Siehe Lowth dabey.

eb. daſ. Du retteteſt — חשכת, mit כ ſtatt des ק; So LXX und Vulg. Houbigant. S. Chapelov bey Hiob XXXIII, 18.

eb. daſ. vom Verderben — משחת בלי, *ἱνα μη απολῃται*, LXX; ut non periret, Vulg. Vielleicht laſen ſie die Worte umgekehrt. Siehe Houbigant.

19. deine Treue — אל אמתך. Ein Manuſcr. läßt אל aus, und ſtatt des אל lieſt ein anderes Manuſcr. und eine Ausgabe את. Daſſelbe Verſehn, als Pſ. II, 7.

21. Man bringe Feigenklumpen. Die zerrieb man — Bey dieſer wundervollen Heilung gefiel es Gott, ein natürliches, zu dem Zweck nicht unſchickliches Mittel zu gebrauchen. "Folia, et, quae non maturuere, fici, ſtrumis illinuntur, omnibusque quae emollienda ſunt diſcutiendave." Plin.

 Nat.

Nat. Hiſt. XXIII, 7. "Ad diſcutienda ea, quae in corporis parte aliqua coierunt, maxime poſſunt — ficus arida," &c. Celſus, V. 11.

Capitel XXXIX.

Bisher war die im zweyten Buch der Könige enthaltene Abſchrift dieſer Geſchichte die richtigere. In dieſem Capitel hat die Abſchrift des Jeſaias den Vorzug. In den beyden erſten Verſen ſind zwey Fehler der andern Abſchrift aus dieſer zu verbeſſern. Statt חזקי יהו, Hiskias, leſe man ויחזק, daß er geneſen war; und ſtatt וישמע, das hörte, וישמח des freute ſich.

1. und Geſandte — Die LXX haben hier noch και πρεσβεις; d. i. ומלאכים und Geſandte. Dies Wort ſcheint zum Sinn nothwendig, obgleich es im hebräiſchen Text, ſowohl hier als in der andern Abſchrift 2 Kön. XX, 12. fehlt. Die folgende Erzählung bezieht ſich ſtets auf ſie. "Was wollten dieſe Männer, und von wannen kamen ſie zu dir?" u. ſ. w. Dies ſetzt offenbar voraus, daß ihrer ſchon vorher gedacht war. Siehe Houbigant.

6. nach Babylon — בבלה. So zwey Manuſcr. (ein altes;) Ohne Zweifel iſt dies richtig, da es auch die andre Abſchrift 2 Kön. XX, 17. hat.

8. Da antwortete Hiskias — Die Natur der Sünde des Hiskias und ſeine Demüthigung, bey der Bothſchaft Gottes durch ſeinen Propheten an ihn, wird ausdrücklicher durch den Verfaſſer des Buchs der Chronik erklärt. "Aber Hiskias vergalt nicht, wie ihm gegeben war. Denn ſein Herz erhub

ſich.

ſich. Darum kam der Zorn über ihn, und über Juda und Jeruſalem. Doch demüthigte ſich Hiskias, daß ſein Herz ſich erhoben hatte, ſammt denen zu Jeruſalem. Darum kam der Zorn des Herrn nicht über ſie, weil Hiskias lebte. — Und Hiskias war glücklich in allem ſeinem Thun. Da aber die Botſchaften der Fürſten von Babel zu ihm geſandt waren, zu fragen nach dem Wunder, das im Lande geſchehen war, verließ ihn Gott, alſo daß er ihn verſuchte, auf daß kund würde alles, was in ſeinem Herzen war." 2 Chron. XXXII, 25. 26. 30. 31.

Capitel XL.

Die folgenden Weiſſagungen, von hier an bis ans Ende des Buchs, ſind zuſammengenommen das ſchönſte Stück der heiligen Schriften des A. T. und mit vielen vorzüglich erhabnen Stellen durchwebt. Sie wurden wahrſcheinlich gegen das Ende der Regierung des Hiskias bekannt gemacht. Der Prophet hatte im vorhergehenden Capitel über die bevorſtehende Zerſtöhrung des Reichs, und die Wegführung der königlichen Familie Davids, und des ganzen Volks, unter den babyloniſchen Königen ſich ſehr ausführlich erklärt. Der Inhalt ſeiner darauf folgenden Weiſſagungen ſollte nun hauptſächlich troſtvoll ſeyn. Er beginnt ſie mit der Verheiſſung, daß durch die gnädige Veranſtaltung Gottes zu ihrem Glück das Reich wieder hergeſtellt werden, und das Volk aus der Gefangenſchaft zurückkehren ſollte. Aber der Blick des Propheten iſt nicht bloß auf dieſe Begebenheit eingeſchränkt. Wie die Wiederherſtellung der königlichen Familie und des Stammes Juda, (der ſonſt bald völlig unbedeutend geworden, und unwiederbringlich verlohren geweſen wäre,) weſent-

ſentlich zu den Entwürfen der Vorſehung gehörte, um Gottes Verheiſſungen von Errichtung eines herrlicheren, ewigwährenden Königreichs unter dem Meſſias, der Nachkomme des Stammes Juda und der Familie Davids seyn ſollte, zu erfüllen; ſo verbindet auch der Prophet beyde Auftritte mit einander, und ſpricht faſt nie von dem erſten, ohne auf den letztern einigermaſſen hinzudeuten; ja zuweilen erfüllet der Gedanke an die Herrlichkeit des künftigen entfernteren Reichs ſeine Seele ſo ganz, daß er ſeinen unmittelbareren Auftrag faſt völlig bey Seite zu ſetzen ſcheint.

In der That iſt dieſer evangeliſche Sinn der Weiſſagung ſo einleuchtend, daß einige Ausleger durchaus keinen andern darinn wahrnehmen können, und der Weiſſagung alle Beziehung auf die Rückkehr aus der babyloniſchen Gefangenſchaft abſprechen. Es wird darum nicht unnütz ſeyn, den Gang der Ideen des Propheten aufmerkſam zu unterſuchen, und die Bilder, unter welchen er ſie darſtellt, genau zu beobachten. Er hört eine Stimme, mit dem feyerlichen Ausrufe: den Weg des Herrn in der Wüſte zu bahnen; und vor Jehoven, der durch die Einöde, die wüſte, unbewohnte, unwegſame Einöde einher zieht, jeden Anſtoß wegzuräumen. Die Rettung des Volkes Gottes aus der babyloniſchen Gefangenſchaft vergleicht er mit deſſen vormaliger Befreyung aus der egyptiſchen Sklaverey. Auch damals ward Gott als ſein König geſchildert, der es ſelbſt, durch die ungeheure Wüſte, in das verheiſſene Land Canaan führte. Nicht bloß für Jehova allein ſollten beydemale der Weg gebahnt, und alle Hinderniſſe weggeräumt werden; ſondern für Jehova, der an der Spitze ſeines Volks daherzog. Man vergleiche

fol-

folgende Stellen der heiligen Dichter über den Ausgang aus Egypten.

„Als Iſrael aus Egypten zog;
„Das Haus Jakobs aus dem fremden Volk:
„Da ward Juda ſein Heiligthum
„Iſrael ſeine Herrſchaft.“
Pſ. CXIV. 1. 2.

„Jehova ſein Gott iſt mit ihm;
„Und ſeines Königs Ruf iſt unter ihm:
„Gott führte ſie aus aus Egypten;“ —
4 B. Moſ. XXIII, 21.

„Macht Bahn dem, der durch die Wüſte daher fährt:
„Gott, da du vor deinem Volke auszogſt;
„Da du wandelteſt durch die Wüſte,
„Da träufelten die Himmel:“ —
Pſ. LXVIII, 5. 8.

Und wie behandelt nun Jeſaias die Rückkehr des Volks aus Babylon? Auch ſie ſollten durch die Wüſte ziehn, Jehova an ihrer Spitze, der ſie anführen, den Weg vor ihnen ebnen, und ſie mit Waſſer in der dürren Wüſte verſehn ſollte. Hier iſt immerwährende Anſpielung auf den Zug aus Egypten:

„Geht aus von Babylon; eilt weg von den Chaldäern mit frohlockendem Schalle;
„Verkündigt's und laßt es hören; Macht es kund bis ans Ende der Erde;
„Sprecht: Erlöſt hat Jehova ſeinen Knecht Jakob;
„Nicht dürſteten ſie in den Wüſten, wodurch er ſie leitete;
„Waſſer aus dem Fels lies er ſtrömen für ſie;
„Und ſpaltete den Fels, daß hervorſtrömten Gewäſſer. Cap. XLVIII, 20. 21.

„Denkt

„Denkt nicht mehr des Vorigen;
„Und uralter Dinge achtet nicht:“
(Das iſt, der Befreyung aus Egypten:)
„Seht, ich würke Neues;
„Schon kömmt es; Merkt ihrs nicht?
„Ja ich mache in der Wüſte eine Bahn;
„In der Einöde Waſſerſtröme.“
Cap. XLIII, 18. 19.

„Nur wer mir vertraut, ſoll das Land erben,
„Und beſitzen meinen heiligen Berg.
„Dann will ich rufen: Macht Bahn, macht Bahn, räumt den Weg;
„Hebt weg jeden Anſtoß aus dem Wege meines Volks.“
Cap. LVII, 13. 14.

„Wie erwünſcht ſind auf den Gebirgen
„Die Füſſe des Glücksboten, des Friedeverkünders!
„Des Boten guter Zeitung, des Heilverkünders!
„Der ſpricht zu Zion: dein Gott iſt König!
„Alle deine Wächter erheben ihre Stimme; mit einander jauchzen ſie:
„Denn mit ihren Augen ſehn ſie's, wie heimkehrt Jehova nach Zion.
„Wahrlich, nicht mit Eile ſollt ihr ausziehn;
„Noch als Flüchtlinge wandeln:
„Denn vor euch herziehn wird Jehova;
„Und euren Zug beſchlieſſen Iſraels Gott.“
Cap. LII, 7. 8. 12.

Babylon war von Judäa durch eine ungeheure an einander hängende Wüſte abgeſondert. Dieſes groſſe Stück von Arabien heißt ſehr eigentlich Deſerta. Es wird in der Geſchichte als ein merkwürdiger Vorfall erwähnt, daß Nebukadnezar, nach erhaltner Nachricht vom Tode ſeines Vaters, um ſeine Reiſe nach

Ba=

Babylon von Egypten und Phönicien aus, mög=lichſt zu beſchleunigen, mit geringem Gefolge auf=brach, und durch dieſe Wüſte zog. Beroſus apud Ioſeph. Antiqu. X, 11. Dies war für die Juden der nächſte Weg nach Hauſe. Und ſie mochten nun würk=lich auf dieſem Wege zurückkehren oder nicht, ſo wa=ren die auf dieſer faſt unwegſamen Straſſe zu beſürch=tende Schwierigkeiten das erſte, was einem, bey dem Gedanken an Rückkehr beyfallen muſte. Der Ausruf, dieſen Weg zu bahnen, war alſo die natür=lichſte Idee und der am nächſten liegende Umſtand, womit der Prophet die Weiſſagung eröfnen konnte.

Dies erwogen, hab' ich nicht den geringſten Zweifel daran, daß die Rückkehr der Juden aus der babyloniſchen Gefangenſchaft das Erſte, obgleich nicht das Vorzüglichſte iſt, das der Prophet im Sinne hat. Die Befreyung aus Babylon wird klar vor=hergeſagt. Aber zu gleicher Zeit wird ſie als Bild ge=braucht, eine Befreyung von unendlich erhabnerer und wichtigerer Natur zu bezeichnen. Ich würde es für unnöthig gehalten haben, ſo ausführlich den ſo genannten buchſtäblichen Sinn dieſer Weiſſagung, die ohne denſelben, wie ich glaube, nicht richtig ver=ſtanden werden kann, zu beſtimmen, wenn ich nicht bemerkt hätte, daß viel Ausleger vom erſten Range, insbeſondre der ſehr gelehrte Vitringa, denſelben gänzlich ausſchloſſen.

Allein ſo unverkennbar auch dieſer buchſtäbliche Sinn nach meiner Einſicht iſt, ſo haben wir dennoch nach der Erzählung aller Evangeliſten die unwider=ſprechliche Gewährſchaft Johannis des Täufers und unſers Erlöſers ſelbſt für uns, um dies Exordium der Weiſſagung, vom Anfange des Evangelii durch

die

die Predigt Johannis und der Einführung des meſſianiſchen Reiches zu erklären. Er ſollte eine viel gröſsre Errettung des Volkes Gottes, der Heiden ſowohl als Juden aus der Sklaverey der Sünde und der Herrſchaft des Todes veranſtalten. Daſſelbe werden wir bey vielen folgenden Stellen dieſer Weiſſagung bemerken, die ſich offenbar auf die durch Cyrus veranlaßte Befreyung der Jüdiſchen Nation beziehn, und doch mit Grund und nach unbezweifelten Zeugniſſen, von der durch Chriſtum bewürkten Erlöſung der Menſchen verſtanden werden müſſen.

Kann, wie ich eben gezeigt habe, über den buchſtäblichen Sinn dieſer Weiſſagung keine Frage mehr ſeyn, ſo kann es gewiß noch viel weniger über den geiſtlichen; der auch, ſo viel ich weiß, von allen, ſelbſt vom Grotius zugeſtanden wird. Muß man aber beyde annehmen, ſo iſt hier ein klares Beyſpiel von myſtiſcher Allegorie, oder einem doppelten Sinn der Weiſſagung, wie man ſich gewöhnlich ausdruckt. Die heiligen Schriftſteller des N. T. ſetzen ihn klar voraus, und bilden nach ihm häufig ihre Auslegung der Stellen des A. T. Vom Grunde und den Eigenſchaften dieſer Art der Allegorie ſiehe de S. Poëſi Hebr. Prael. XI.

[Tröſtet — euer Gott. Es ſcheint, das Orakel ward den Aelteſten des Volks oder den Prieſtern gegeben, die voll Verzweiflung über den Ausgang ihres Elends den Propheten um einen Ausſpruch befragt hatten.]

2. Zwiefacher Segen für all' ihrer Sünden Strafe. — Daß Gott die Sünden der Juden zwiefach geſtraft haben ſollte, dies ſcheint ſich mit unſern

unſern Begriffen von göttlicher Gerechtigkeit, die immer weniger ſtraft, denn unſre Sünden es verdienen, nicht vereinen zu laſſen. Auch iſt es dem ganzen Inhalt dieſer troſtvollen Bothſchaft viel gemäſſer, es als eine Verheiſſung reicher Belohnung ſtatt der Erfahrungen bisheriger Drangſale zu verſtehen, da Gott nun ſeinem zurückkehrenden Volke wieder ausgeſöhnt iſt. Dieſen Sinn der Stelle auszudrücken, den die Worte des Originals ſehr gut verſtatten, war es nöthig, ein paar Worte in der Ueberſetzung einzuſchalten, um den elliptiſchen Ausdruck des hebräiſchen zu ergänzen. Man vergleiche Cap. LXI, 7. Hiob XLII, 10. Zach. IX, 12. חטאת bedeutet Strafe der Sünde Klagl. Jerem. III, 39. Zach. XIV, 19.

3. **Eine Stimme tönt: In der Wüſte** — Die Idee iſt von der Gewohnheit morgenländiſcher Monarchen hergenommen. Wenn dieſe einen Feldzug antraten, oder eine Reiſe unternahmen, beſonders durch Wüſten, und unwegſame Gegenden, ſo ſandten ſie Herolde vor ſich her, um alles für ihren Durchzug in Bereitſchaft zu halten, und Schanzgräber, um die engen Päſſe zu eröfnen, die Wege zu ebnen, und alle Hinderniſſe wegzuräumen. Leute, die über ſolche Zurüſtungen die Oberaufſicht hatten, hieſſen bey den Lateinern Stratores. "Ipſe Iohannes Baptiſta ſe *Stratorem* vocat Meſſiae, cuius eſſet, alta et elata voce homines in deſertis locis habitantes ad itinera et vias regi mox venturo ſternendas et reficiendas hortari." Mosheim Inſtitutiones maiores, p. 96.

Diodori Nachricht vom Zuge der Semiramis in Medien und Perſien wird uns einen deutlichen

Be-

Begrif von der Zubereitung des Weges für einen königlichen Zug geben: "Auf ihrem Zuge nach Ekbatana kam ſie zum Zarceiſchen Berge; vor dem, weil er ſich ſo weit fortſtreckte und voll rauher jäher Felſen und tiefer Hölen war, ſichs, ohne einen beträchtlichen Umweg zu nehmen, nicht gut vorbeykommen ließ. Sie wünſchte deswegen, ſowohl ein ewiges Denkmal von ſich zu hinterlaſſen, als auch den Weg zu verkürzen, und gebot die Präcipicen zu untergraben und einzuſtürzen, die Hölen aber auszufüllen. Mit groſſem Aufwande machte ſie eine kürzere und wegſamere Straſſe, die bis auf dieſen Tag von ihr die Straſſe der Semiramis heißt. Ein andermal ging ſie nach Perſien, und in die übrigen ihrer Herrſchaft unterworfenen Gegenden Aſiens. Und wohin ſie kam, befahl ſie daß die Berge und Präcipicen abgetragen, im ebenen Lande Dämme aufgeführt, und die Wege mit groſſem Aufwande gangbar gemacht würden." Diodor. Sik. IItes Buch.

Der Verfaſſer des apokryphiſchen Buchs Baruch ſtellt dieſelbe Sache unter gleichen Bildern dar. Vielleicht nahm er ſie aus dieſer Stelle des Jeſaias, vielleicht aber auch aus den Begriffen des gemeinen Lebens unter ſeinem Volk. "Denn Gott hat verordnet, daß jeder hohe Berg und jeder weitgeſtreckte Hügel niedergeſtürzt, und Thäler ausgefüllt werden, um den Boden zu ebnen, auf daß Iſrael, geſchützt von Gottes Majeſtät, ſicher daherziehe." Cap. V, 7.

Die jüdiſche Kirche, an die Johannes abgeſandt war, die Ankunft des Meſſias zu verkündigen, war damals in einem traurigen wüſten Zuſtande, und bedurfte, um ihren König würdig zu empfangen, einer

gänz=

gänzlichen Reformation. In dieſe wüſte Gegend, die damals ohn' alle religiöſe Cultur, und an wahrer Frömmigkeit und guten Thaten unfruchtbar war, ward Johannes geſandt, um den Weg des Herrn durch Predigt der Buſſe zu bereiten. Ich habe die Theile des Satzes nach der Punktation der Maſorethen abgetheilt. Sie ſchickt ſich am beſten zum buchſtäblichen und geiſtlichen Sinn. Wortfügung und Parallelismus des Diſtichi im hebräiſchen ſind ihr offenbar ſehr günſtig. Und das Griechiſche der LXX und der Evangeliſten widerſpricht ihr nicht.

Johannes war in der Wüſte Judäens gebohren, und brachte ſein ganzes Leben darinn zu, bis auf die Zeit, daß er in Iſrael hervortrat. Er predigte in derſelben Wüſte. Es war eine bergigte Gegend; doch nicht ganz und eigentlich eine Wüſte. War ſie gleich weniger angebaut, als andre Theile Judäens, ſo war ſie doch nicht ohne Bewohner. Joſua zählt (Cap. XV, 61. 62.) ſechs Städte darinn. Die Idee von Johannis Leben und Predigt in der Wüſte iſt uns ſo gewöhnlich worden, daß wir dieſen beſondern Auftritt ſeines Lehramts als ein ſehr wichtiges und weſentliches Stück ſeiner Geſchichte anzuſehn, geneigt ſind. Nach meiner Einſicht aber iſt dieſer Umſtand nur wichtig, in ſo fern er uns einen lebhaften Begrif von dem rauhen Charakter des Mannes giebt, welcher dem Orte ſeiner Erziehung entſprach, und zugleich ein ſchickliches Symbol von dem rohen Zuſtande der damaligen jüdiſchen Kirche enthält. Dies war die wahre Wüſte, die der Prophet [wenigſtens Johannes ſelbſt in der Anwendung der Stelle auf ſich und ſein Zeitalter] im Sinne hatte, worinn Johannes den Weg für die Ankunft des Meſſias bereiten ſollte.

4. Das Wort עקב wird ſehr allgemein durch gekrümmt überſetzt. Aber dieſer Sinn des Worts ſcheint nicht genau erwieſen zu ſeyn. Ludolph ſagt Comment. ad hiſt. Aethiop. p. 206. in der äthiopiſchen Sprache bedeute es clivus, locus editus [Daſſelbe bedeutet das Arab. عَقَبَةٌ jugum montis, locus ejus aditu difficilis ſ. Iud. I, 36. VIII, 13.] So auch die Syriſche Verſion an dieſer Stelle: ערמא hebr. ערמה, tumulus, acervus. [Der Chald. כפלא locus ſalebroſus.] Dann wäre der Parallelismus genauer: "Hügel werden zur Fläche, und jähe Anhöhen zur gebahnten Ebene. [רכסים praecipitia. vergl. رَكَسَ praecipitem dedit.]

5. Die Rettung unſers Gottes — Dieſe Worte werden hier von den LXX zugeſetzt: το σωτηριον τȣ Θεȣ, את ישועת אלהינו eben wie in der Parallelſtelle Cap. LII, 10. Ohne ſie iſt der Satz abgebrochen, und dem Verbo fehlt ſein Objekt. Ich halte ſie darum für ächt. Die engliſche Ueberſetzung hat das Wort es hineingeſetzt, [So auch der Syr. ܢܚܙܘܢܗ et videant *eam* ſc. majeſtatem] das dieſem Zuſatze der LXX gleichbedeutend iſt.

Dieſe Lücke im Hebräiſchen Text iſt alt, älter als die Vulgata und die Chaldäiſchen und Syriſchen Ueberſetzungen. Aber in allen Abſchriften der LXX ſtehen die Worte, und werden Luc. III, 6. für ächt erkannt.

6–8. Eine Stimme ſpricht: Rufe aus — Es kömmt viel darauf an, dieſe Stelle richtig zu verſtehn. Sie ſcheint ihrer Abſicht nach, uns den wahren

ren Schlüſſel zum Ueberreſt der Jeſaianiſchen Weiſſagungen geben zu ſollen, deren allgemeiner Inhalt die Wiederherſtellung des Volks und der Kirche Gottes iſt. Der Prophet macht den Eingang dazu ſo deutlich als ſchön. Er eröfnet mit einmal Gottes Befehl an ſeine Boten, (ſeine Propheten, wie es der Chaldäer richtig erklärt,) daß ſie ſein Volk in der Gefangenſchaft tröſten, und ihm die frohe Zeitung bringen, daß ſeine Strafe itzt der göttlichen Gerechtigkeit Genüge gethan, und die Zeit der Verſöhnung und Gnade nahe ſey. Dann läßt er einen Herold andeuten, daß man den Weg für Gott bereite, der ſein Volk aus Babylon, wie vormals aus Egypten, durch die Wüſte führen wolle: daß man alle Hinderniſſe wegräume, und den Weg für ihren Zug bahne. Bis hieher ſcheint nichts weiter gemeint zu ſeyn, als eine Rückkehr aus der babyloniſchen Gefangenſchaft. Aber die nächſten Worte ſcheinen etwas gröſſers anzuzeigen:

„Offenbaren wird ſich Jehovens Majeſtät;
„Und ſehn alles Fleiſch mit einander die Rettung unſers Gottes.“

Dann kömmt eine Stimme, die ihm etwas feyerlich auszurufen gebeut. Und was? daß das Volk, wie Fleiſch, dahinſchwindend und vergänglich iſt, daß alle ſeine Pracht welkt und bald vergeht; aber daß das Wort Gottes ewig dauert. Was iſt dies anders als ein klarer Gegenſatz des Fleiſches gegen den Geiſt; des fleiſchlichen Iſraels gegen das geiſtliche; der vergänglichen Moſaiſchen Verfaſſung gegen die ewige Haushaltung des Chriſtenthums? Ihr ſchließt vielleicht aus dieſem Eingange meiner Rede, (wollte der Prophet etwa ſagen,) daß mein Auftrag blos dahin gerichtet iſt, euch durch Verheiſſung der

Wiederherſtellung eurer Religion und Staatsverfaſſung, Jeruſalems, des Tempels, ſeiner Gebräuche und Ceremonien in allem ihrem vormaligem Glanz zu tröſten. Dies alles iſt irdiſch, zeitlich, dem Schatten ähnlich und verwelkend. Bald wird es vergehn und auf immer zerſtöret werden. Es iſt eurer Aufmerkſamkeit nicht wehrt, wenn ihr es mit den gröſſeren Segnungen der geiſtlichen Erlöſung, dem ewigen Erbtheil, das unter der Hülle des bisherigen verſteckt liegt, vergleichet. Euch dieſe Dinge zu enthüllen, iſt mir aufgetragen. Das Geſetz war bloß ein Schatten wahrer Güter. Das Weſen iſt das Evangelium. Ich verſpreche euch eine Wiederherſtellung des bisherigen; doch nur auf eine Zeitlang. Es ſoll, nach Gottes urſprünglicher Beſtimmung, weggethan werden. Aber unter dieſem Bilde eröfne ich euch eine Ausſicht auf das folgende. Dies ſoll niemals weggethan werden, ſondern ewig fortdauren. Dies glaub' ich, iſt der Auslegung gemäß, die Petrus von dieſer Stelle des Propheten macht. Er citirt ſie 1 Petr. I, 24. 25. "Alles Fleiſch iſt wie Gras, und alle Pracht des Menſchen, wie des Graſes Blume. Es welkt das Gras, und ſeine Blume fällt ab: aber des Herrn Wort dauret ewig. Dies iſt das Wort, das euch im Evangelio verkündigt iſt." Daſſelbe Wort des Herrn, von dem Jeſaias ſpricht, iſt euch itzt durchs Evangelium gepredigt. Geſetz und Evangelium werden einander von Paulo oft unter den Bildern von Fleiſch und Geiſt entgegengeſetzt: "Im Geiſte fingt ihr an, wolltet ihr denn im Fleiſche aufhören?" Gal. III, 3.

[Daß Paullus und Petrus die Stelle ſo brauchen und nach der Natur der Ausdrücke auch ſo brauchen konn-

konnten, hat keinen Zweifel. Aber hier in unſerm Propheten kann ich den Sinn nicht finden: Hier ſcheinen mir V. 6–8. allein den Gedanken auszudrucken: "Was ich euch verkünde, geſchicht gewis. „Denn Er, der Ewige, kein ſterblicher veränderli„cher Menſch, hats geſagt." Die Worte aber V. 7. **Wahrlich Graß iſt dieſes Volk** ſind wahrſcheinlich eine Gloſſe ſ. die folgende Anm.]

6. ſeine Pracht — Statt חסדו lies הדרו. LXX, Vulg. und 1 Petri I, 24.

7. dieſes Volk — So der Syr. der vielleicht העם הזה las. [Die LXX laſſen die Stelle: אכן חציר העם ganz aus; und ſie hat ſo ſehr das Anſehn einer Gloſſe, unterbricht den poetiſchen Paralleliſmus, und macht die Auslegung der ganzen Stelle ſo willkührlich, daß ich ihnen gern folge. S. die vorhergehende Anm.]

7. **Wenn Jehovens Hauch** — רוח יהוה Jehovens Hauch, ein Hebraismus, der nichts weiter ſagt, als: ein ſtarker Hauch. [Jeder **Wind** iſt nach alter ſinnlicher VorſtellungsArt und Sprache Hauch Gottes.] Es iſt bekannt, daß der heiſſe Oſtwind mit einmal alles Grünende verdirbt. vergl. Pſ. CIII, 16. zwey Manuſcr. laſſen יהוה aus.

9. Heilverkünderinn — (Engl. o daughter that bringeſt glad tidings.) Daß die wahre Conſtruktion des Satzes dieſe iſt, nach welcher Zion die frohe Zeitung empfängt, und nicht verkündigt, (welches letzte die faſt allgemein herrſchende Auslegung war,) wird meinem Urtheil nach, ſehr klar erhellen, wenn wir das Bild ſelbſt, und die gemeine Gewohn-

heit, von der es entlehnet iſt, richtig beobachten. Ich habe das Wort Tochter hinzugeſetzt, um das femininum genus des hebräiſchen Participii kenntlich zu machen, welches ſonſt im Engliſchen nicht geſchehen konnte; [In der teutſchen Ueberſetzung konnte dieſe Abſicht durch die termination ſelbſt erreicht werden.] und dies iſt zur Beſtimmung des Bildes durchaus nothwendig. Das Geſchäft, ſolche frohe Zeitungen, als von denen hier die Rede iſt, zu verkündigen und auszubreiten, war insbeſondere Weibern angewieſen. Bey jeder groſſen öffentlichen Begebenheit, einem entſcheidenden Siege oder irgend einem andern freudigen Auftritt, verſammleten ſich Weiber, und machten unter Muſik, Tanz und Geſang, die glückliche Zeitung bekannt. So machte nach dem Durchgange durchs rothe Meer Mirjam, ſammt allen Weibern, mit Pauken in den Händen einen Chor. Sie ſtimmten in den Triumphgeſang der Männer, tanzten und ſangen eins ums andere den Wechſelgeſang:

„Singt Jehoven, denn er iſt ſehr erhaben;
„Roß und Reuter ſtürzt er ins Meer.“

2 B. Moſ. XV, 20. 21.

So ſammlete auch Jephtas Tochter einen Chor von Jungfrauen, und ging tanzend und ſingend aus, ihren Vater zu empfangen, und ſeinen Sieg zu erheben. Richt. XI, 34. Nach Davids Siege über Goliath kamen alle Weiber aus den Städten Iſraels ſingend und tanzend Saul entgegen, mit Pauken, Freude, und muſikaliſchen Inſtrumenten;“ und ſangen in zween Chören gegen einander:

„Saul hat ſeine Tauſend geſchlagen;
„Und David ſeine Zehntauſend.“

1 Sam. XVIII, 6. 7.

Dies giebt uns auch den wahren Sinn einer Stelle im LXVIIIten Pſalm, die man häufig misverſtanden hat.

„Der Herr gibt ein Wort, (d. i. eine freudenvolle Zeitung)
„Der Heilverkünderinnen iſt eine groſſe Schaar:
„Die Könige der Heere fliehn, ſie fliehn
„Und die Hausfrau theilt die Beute.

Pſ. LXVIII, 12. 13.

Das Wort, das Heilverkünderinnen bedeutet, iſt daſſelbe, und in eben der Form durchs Participium Femininum ausgedruckt, als in unſrer Stelle. Das lezte Diſtichon iſt das von ihnen geſungne Lied. So werden auch in unſrer Stelle, nachdem Jehova durch ſeinen Propheten das Wort, die frohe Zeitung von der Wiederherſtellung Zions und der Rückkehr Gottes nach Jeruſalem kund gethan, (ſiehe Cap. LII. 8.) die Weiber von dem Propheten ermahnt, die frohe Nachricht mit lauter Stimme von Höhen herabzurufen, von denen ſie am beſten übers ganze Land gehört werden konnten, und der Inhalt ihres Geſanges ſollte ſeyn: "Seht, euer Gott!"

[10. **wider den Gewaltigen — übermannt ihn.** חזק ſtatt גבור, מלך oder eines ähnlichen Subſtantivs; und בחזק ſtatt על החזק, beydes ſcheint mir hart. Ich bleibe daher bey der gewöhnlichen Erklärung: Seht Gott Jehova! mit Kraft zieht er einher und ſein Arm herrſcht für ihn.]

eb. daſ. **ſein Lohn und ſeine Vergeltung** — d. i. Lohn und Vergeltung, die er ſeinen treuen Dienern wiederfahren laſſen will. Dieſe hat er bereitet

und hält ſie vor ſich her, Muth einzuflöſſen denen, die ihm vertrauen, und auf ihn harren.

11. Die ſäugenden Schaafe ſanft leiten — Ein liebliches Bild, das ſo eigentlich als ſchön die zärtliche Achtſamkeit des Hirten auf ſeine Heerde bezeichnet. Daß beym Treiben des Viehes die gröſte Behutſamkeit in Abſicht auf die Mütter und ihre Jungen nothwendig war, erhellt klar aus Jakobs Rede zu ſeinem Bruder Eſau, 1 B. Moſ. XXXIII, 13. "Heerden und ſäugende Kühe ſind bey mir. „Wenn die übertrieben würden, würde die ganze „Heerde ſterben." Dies wird durch folgende Anmerkung Chardins noch deutlicher: "Ihre Heerden, (ſagt er, er ſpricht nemlich von denen, die noch itzt im Orient auf patriarchaliſche Weiſe leben,) freſſen, weil ſie ſo ſehr zahlreich ſind, die Stellen, wo ſie ſich gelagert haben, ſo ſchnell ab, daß ſie genöthigt ſind, ſie gar zu oft weiter zu treiben. Dies iſt ihren Heerden wegen der Jungen ſehr ſchädlich, die noch nicht Stärke genug haben, nachzufolgen." Harmars Beobachtungen III, S. 28.

[12. ff. bis zu Ende, enthalten eine Ermuntrung zum Vertrauen auf Jehoven, von dem die Nation im Elend ſich ganz verlaſſen zu ſeyn glaubte: "Unbegreiflich dem ſterblichen Verſtande ſind die Wege der Vorſehung Gottes, wie ſeine Natur es iſt. „Schöpfer der Welt iſt er, keinem Bilde ähnlich, „das menſchliche Einbildungskraft je entwarf, und „eben ſo auch in ſeinen Führungen gleich undurchdringbar. — **Wer mißt** — **Wer lenkt** den Geiſt Jehovens? — "Thorheit iſts, Ihn, den Unbegreiflichen nach dem MaaßStab menſchlicher Einſichten beurtheilen zu wollen."]

[Drey-

[Dreyling שליש der dritte Theil des Epha. Hier, für jedes kleinere KornMaaß.]

[14. Nach יודיענו ſetzen einige Abſchriften der LXX noch hinzu: η τις προεδωκεν αυτῳ, και ανταποδοθησεται αυτῳ. Dieſelben Worte hat Paullus Röm. XI, 35. Ob er ſie aber aus den LXX nahm, oder ob ſie aus dem N. T. in die ſpäteren Abſchriften der LXX kamen, iſt ſehr ungewis.]

16. Und Libanon reicht nicht zu — Das Bild iſt ſchön und ungewöhnlich. Es iſt von einem apokryphiſchen Schriftſteller nachgeahmt worden, der indeß weit hinter dem Original zurückbleibt.

„Zu wenig iſt alles Opfer dir zum ſüſſen Geruch
„Und alles Fett nicht zureichend dir zum Brandopfer."

Judith XVI, 16.

19. und lötete — Statt צורף das Participium, leſen ſieben und zwanzig Manuſcr., (fünf alte,) und drey Ausgaben צרף, Praet. 3te Perſon.

[20. der dürftgere Geber. Beyde Ausdrükke תרומה und המסכן ſind äuſſerſt dunkel. LXX und Syr. laſſen ſie ganz aus. Aus des Chald. ארן ברי ornum ſuccidit, läßt ſich nicht errathen, was er laß. Die faſt allgemein angenommene Idee von Opfergabe paßt in den Zuſammenhang ſehr wenig. Keine Erklärung befriedigt mich. Vielleicht hat המסכן תרומה eine Beziehung auf הפסל V. 19. und bedeutet eine Art gröſſerer Idole, die an einem Ort unbeweglich ſtanden (פסל לא ימוט) entgegengeſetzt den kleineren tragbaren, von Gold und Silber, die eigentlich פסלים hieſſen; κειμηλια

λια ὑψωτερα von סכן reponere und רום celſum eſſe.]

21. ſeit Gründung — Die wahre Leſart ſcheint ממוסדות. So entſpricht es dem מראש in der vorhergehenden Zeile. Es folgt auf ein Wort das ſich mit ם endigt, und ſo war es ein leicht zu begehender Fehler, daß man von drey zuſammenſtoſſenden Mem das mittelſte wegfallen ließ. [Ich fühle nur die Nothwendigkeit der Conjektur nicht: buchſtäblich überſetzt: Lernten ihr nicht der Erde Gründung? führt die Stelle auf das Moſaiſche SchöpfungsFragment, aus welchem jeder Iſraelit ſich unterrichten konnte, daß ſein Jehova der Schöpfer der Welt ſey.]

22. wie einen dünnen Teppich — Es iſt im Sommer, und ſo oft eine groſſe Geſellſchaft empfangen werden ſoll, gewöhnlich, den Hof vor der Hitze, oder rauhen Witterung, durch ein velum, umbrella, (Teppich, wie ich es nennen will) zu ſchützen. Dies ſpannt man an Seilen von einer Seite des Geländers zur andern, ſo daß es nach Gefallen zuſammengerollt und wieder losgewickelt werden kann. Der Pſalmiſt ſcheint auf eine Decke dieſer Art anzuſpielen bey dem ſchönen Ausdruck: Er ſpannt den Himmel aus, wie eine Zeltdecke. Shaws Travels S. 274.

24. Er haucht nur über ſie — LXX, Syr. Vulg. Manuſcr. Bodlej. und noch ein anders haben גם ohne die Conjunktion ו.

28. Und unerforſchlich — Vier und zwanzig Manuſcr. zwey Ausgaben, LXX und Vulg. leſen ואין mit der Conjunktion ו.

31. Ge-

31. Gewinnen neu Gefieder — Es iſt gemeine Volksmeinung, daß der Adler ſehr alt werde und ſeine Munterkeit behalte. Auch daß er, wider das gewöhnliche Schickſal andrer Vögel, im hohen Alter ſeine Federn ablege, und neue, und ſammt ihnen ſeine Jugend, wieder bekomme. "Du verjüngſt dich, dem Adler gleich," ſagt der Pſalmiſt CIII, 5. Ambroſius macht bey dieſer Stelle die Anmerkung: "Aquila longam aetatem ducit, dum, vetuſtis plumis fatiſcentibus, nova pennarum ſucceſſione iuveneſcit." Phile de animalibus macht, wie er von dem Adler handelt, dem Kaiſer Michael Paläologus Junior ein Compliment, das ſich auf dieſelbe Idee gründet:

„Τȣτȣ συ βασιλευ, τον πολυν ζωοις βιον
„Αει νεȣργων, και κρατηνων την φυσιν.

Hiezu wurden von manchen alten Schriftſtellern und Commentatoren der Schrift viel fabelhafte und ungereimte Dinge hinzugefügt. Siehe Bochart Hierozoic. II. 2. 1. Ob die Vorſtellung von des Adlers Verjüngung einigermaſſen gegründet iſt, oder nicht, bedarf keiner Unterſuchung. Genug für jeden Dichter, wenn er die Auktorität einer Volksmeinung für ein Bild aufzeigen kann, das er zur Erläuterung oder zum Schmuck gebraucht.

Capitel XLI.

1. Laßt ſich verjüngen gegen mich — Εγκαινιζεσθε, LXX; ſtatt החרישו laßt ſchweigen, laſen ſie gewiß in ihrer Abſchrift החדישו laßt ſich erneuen. Dies iſt parallel und ſynonym mit יחליפו כח ſich mit neuer Stärke rüſten: d. i. mit Stärke der Seele, der Vernunft, daß ſie über jene Vorurtheile ſiegen, wodurch ſie ſo lange im Sklavendienſt

der

der Abgötterey gehalten wurden. [Ich faſſe den Gedanken ſo: "Laßt die Heyden ihre ganze Macht aufbieten, gegen mich zu ſtreiten, und das Unglück zurückzutreiben, was ich durch Cyrus über ſie zu führen beſchloß."] Ein Manuſcr. hat חר über einer Raſur. Daſſelbe Verſehn ſcheint in demſelben Worte Zephan. III, 17. begangen zu ſeyn. Statt יחריש, באהבתו "*ſilebit* in dilectione ſua," wie es die Vulgata überſetzt, welches ſich zum unmittelbar darauf folgenden, "exultabit ſuper te in laude;" nicht zu ſchicken ſcheint, leſen LXX und Syr. יחדיש באהבתו, "*renovabitur* in amore ſuo."

2. den Gerechten — Chald. und Vulgata ſcheinen צדיק geleſen zu haben. Doch vom Hieronymus iſt es klar, daß er צדק las, ungeachtet ſeine Ueberſetzung *iuſtum* hat. Denn im Commentar überſetzt er es: *iuſtum*, *ſive iuſtitiam*. Doch verſtehen es, wie ich glaube, alle Ausleger von einer Perſon. So die LXX in Manuſcr. Pachom. εκαλεσεν αυτον. (die andern Abſchriften haben αυτην) Aber in Beſtimmung dieſer Perſon iſt man uneinig. Einige verſtehen Abraham, andre Cyrus. Ich glaube eher, daß der erſte gemeint iſt. Denn der Charakter des gerechten Mannes, oder der Gerechtigkeit paßt beſſer auf Abraham, als auf Cyrus. [Aber צדק leidet eine andre Auslegung. S. die folg. Anm.] Hierzu kömmt, daß unmittelbar nach Beſchreibung des Glücks, das Gott dem Abraham und ſeiner Nachkommenſchaft gab, (die letztere muß, wie ich glaube, immer mit verſtanden werden) die Götzendiener als ſehr beunruhigt über dieſen Vorfall vorgeſtellt werden. Abraham ward aus dem Orient hergerufen; und ſeine Nachkommen wurden in das Land Canaan geführt, um die Götzendiener dieſes Landes aufzu-
reiben.

reiben. Sie wurden gleichſam als eine Schutzwehr gegen den Götzendienſt dahin verſetzt, der damals herrſchend war, und die ganze Erde zu überſchwemmen drohte. War gleich Cyrus eigentlich kein Götzendiener, oder Bilder-Anbeter, ſo fand ſich doch in ſeinem Charakter nichts, das eine ſolche Beunruhigung unter den Götzendienern veranlaſſen konnte. Verſe 5 – 7. [Aber die Nationen zittern und beben ja nicht für ihre Götter, ſondern für ſich ſelbſt, ihre Häuſer, ihre Städte und Länder, die Cyrus zerſtören und unterjochen ſollte. Ihre Götter rufen ſie nur an um Hülfe, aber vergebens. Das allein iſt Innhalt der Stelle V. 5 – 7.] Ferner kehrt der Prophet, nachdem er dieſen Umſtand kaum berührt hatte, gleich zu ſeinem erſten Gegenſtand zurück, ſpricht wieder zu Abraham und den Iſraeliten; und verſichert ihnen, daß er ſie, wie er ſie berufen, und zu dieſem Zweck gewählt hätte, auch erhalten, aufs beſte unterſtützen, und ihnen endlich Sieg über alle heidniſche Nationen, ihre Feinde, geben wolle; V. 8 – 16. [Nach meiner Einſicht iſt der Zuſammenhang mit dem vorhergehenden folgender: Alle Nationen müſſen ſich beugen vor Cyrus, und ihre Götter helfen ihnen nichts. Nur Jehova hilft ſeinem Volk und ſendet denſelben Cyrus ihm zum Retter und Heiland. Und ſo find' ich keinen Grund, die gewöhnliche, nach meinem Gefühl viel leichtere und mit dem folgenden beſonders mit V. 25. ſo ſehr viel mehr übereinſtimmende Auslegung zu verlaſſen.]

[2. **Wer ließ kommen — ſeinem Tritt?** Die ganze Stelle, dünkt mich, läßt ſich nach der Maſorethiſchen Leſart ſehr viel leichter erklären. יקראהו abgeleitet von קרה obviam venire, obtingere, (das gewöhnlich theils א ſtatt ה annimmt, theils mit dem

Suffixo

Suffixo konſtruirt wird. ſ. Jer. XIII, 22.) dann צדק, wie in unzähligen Stellen, Heil, Glückſeeligkeit überſetzt, und hinter העיר das Pronomen אשר ſupplirt, iſt der Sinn folgender: Wer erweckte vom Morgen her, Ihn, dem Heil entgegenkam, wohin ſein Fuß trat. —]

eb. daſ. ließ ſie ſeyn wie Staub — Das Bild iſt ſtark und ſchön; die heiligen Dichter gebrauchen es oft; ſiehe Pſ. I, 4. XXXV, 5. Hiob XXI, 18. und Jeſaias ſelbſt Cap. XVII, 13. XXIX, 5. Nur iſt es ſehr ſchwer, die Conſtruktion zu finden. Die LXX laſen קשתם, חרבם, ihr Schwerdt, ihren Bogen, d. i. Schwerdt und Bogen der beſiegten Könige. Aber dies iſt der Analogie anderer Stellen, wo dies ſelbige Bild gebraucht wird, nicht ganz gemäß. Der Chaldäiſche Paraphraſt und Kimchi löſen die Schwierigkeit ſo, daß ſie eine Ellipſe von לפני vor dieſen Worten annehmen. Die Ellipſe iſt allerdings hart und ungewöhnlich. Aber ich wähle ſie doch lieber, als daß ich mit Vitringa, der leichtern Conſtruktion folgen, und beydes Bild und Sinn ganz darüber aufgeben ſollte. Die Vulgata druckt durch gladio eius, לחרבו aus, und durch arcui ejus לקשתו. Dieſe Lesart läßt ſich eher annehmen als Kimchi's Ellipſe.

[Auch die Hebr. Lesart, ohne alle Ellipſe oder Veränderung der Lesart, giebt doch den nicht unbequemen Sinn: Ließ hin und her fahren wie Staub ſein Schwerdt, wie verwehte Stoppeln ſeinen Bogen. D. i. er machte ihn zum ſchnellen weit um ſich greifenden allgemeinen Erobeer. Das Bild, auf dieſe Art gewandt, iſt freylich ungewöhnlich, aber doch wahr und ausdrucksvoll.]

[und

[und macht ihm Könige unterwürfig, ירד von רדה pedibus calcare, ſtatt ירדה. Noch leichter punktirt Hr. Hofr. Michaelis יַרֹד von רדד vergl. das Arab. رَدَّ repellere, in fugam conjicere, Or. Bibl. S. 130.]

3. wandelte ſicher — Die Präpoſition ſcheint im Text aus Verſehen weggelaſſen zu ſeyn. LXX und Vulg. ſcheinen ſie geleſen zu haben: εν ειϱηνη, in pace, בשלום.

4. und vollführte dies? — Hier iſt ein Wort aus dem Text verlohren gegangen. Es findet ſich in einem alten Manuſcr. אלה, dies; LXX, ταυτα; Vulg. haec; und der Chald. אלין.

5. und zitterten — Drey Manuſcr. haben ויחרדו mit hinzugefügter Conjunktion ו, welche dem zweyten Gliede des Satzes ſeine wahre poetiſche Form wiedergiebt.

7. Daß es nicht wanke — Fünf Manuſcr. (zwey alte,) und die alten Ueberſetzungen ſetzen die Conjunktion ו zu, und leſen ולא; dies ſcheint richtig zu ſeyn.

9. von ihren Gränzen — מאציליה. אציל bedeutet den Arm, axilla, ala, und wird wie כנף der Flügel, für alles geſetzt, was an die Extremität eines Körpers ſich gleichſam noch anfügt. Hier iſt es parallel und ſynonym mit מקצות, von den Enden im vorhergehenden Gliede.

15. Dreſch-

15. **Dreſchwagen — Kornſchlitten** — Siehe die Anmerkung zu Cap. XXVIII, 27. 28.

19. **Will ſetzen in die Wüſte Cedern** — Nach den beyden vorhergehenden Verſen wollte ſie Gott bey ihrem Durchzuge durch die dürren Wüſten, wenn ſie vom Durſt gequält würden, reichlich mit Waſſer verſehn. Dies war eine Anſpielung auf den Zug aus Egypten. Hier nun beſchreibt der Prophet eine andre Art von Erquickung, wenn es ihnen von Hitze ermattet auf ihrem Zuge durch dies heiſſe Land an Schatten fehlen würde. Gott wollte hohe ſchöne ſchattigte Bäume, zu ihrer Beſchattung hervorwachſen laſſen. Das apokryphiſche Buch Baruch in einer Stelle über die Rückkehr aus Babylon bezeichnet Gottes Schutz über ſein Volk durch daſſelbe Bild: "die Wälder, und alle wohl„riechende Bäume werden Iſrael, auf Gottes Be„fehl Schatten geben." Cap. V, 8.

[**Cedern — Buchsbaum.** שטה acacia, ſpina arabica vergl. das Arab. سنط ſ. Celſius Hierob. P. I, 498. — הדס die Myrthe. So alle alte Ueberſetzer. Celſius II, 17. — תדהר kommt nur noch Eſ. LX, 13 vor. LXX ſcheinen es an beyden Stellen durch κυπαρισσος auszudrucken. Vulg. in unſrer Stelle *ulmus* in der andern *buxus*, Chald. in beyden מורכין. Der Syrer in beyden Stellen ܡܪܝܢ er laß vielleicht תהדר und überſetzt es als Adjectiv abietes decoras. Aq. und Symm. hier πτελεαν. Alle ſcheinen mehr gerathen als aus ſichern philologiſchen Gründen überſetzt zu haben. Gleich dunkel iſt תאשור. LXX vielleicht λευκη Pappel. Vulg. buxus. So auch der Chaldäer אשכרועין.

Der

Der Syrer läßt es ganz aus. Siehe Celſius I, 271 und 153.]

20. und merke — Das Wort ישימו kann, wie Houbigant bemerkte, ohne לב, nicht die Bedeutung haben von aufmerkſam ſeyn, ſein Herz worauf richten. Er las darum ישמו, daß man ſich wundre. Die Conjektur iſt ſinnreich. Aber viel wahrſcheinlicher iſt es doch, daß לב ſich aus dem Text verlohr. Denn alle Alten überſetzen ſo, als laſen ſie es vollſtändig: ישימו לב. Der Chaldäer paraphraſirt es, doch mit Beybehaltung der nemlichen Worte וישוון דחלתי על לבהון, "ut ponant timorem meum in corde ſuo." S. V. 22, wo dieſelbe Redensart vorkömmt.

21. Führt hervor eure gewaltigen Mächte — "Accedant, inquit, *idola* veſtra, quae putatis eſſe fortiſſima." Hieron. comm. in loc. Dies zieh' ich allen andern Erklärungen dieſer Stelle, und ſelbſt Hieronymi eigner Ueberſetzung vor, die er unmittelbar darauf hinzuſetzt; "Afferte, ſi quid forte habetis." Die falſchen Gottheiten werden aufgefordert herbeyzukommen, ſich ſelbſt darzuſtellen, und einen einleuchtenden Beweis ihrer Vorherſehung und Macht dadurch zu geben, daß ſie die Zukunft verkünden und durch Gutes- oder Böſes-Thun ihre Gewalt an den Tag legen. [Der Parallelismus begünſtigt doch dieſe Erklärung nicht, oder man müſte Hr. Doederleins Konjektur annehmen רביכם heroes veſtros ſtatt ריבכם. Bleibt hingegen dies, ſo ſcheint mir die gewöhnlichere Erklärung, argumenta veſtra validiſſima, noch immer die leichteſte. Bringt an eure Sache, ſpricht Jehova, führt an eure mächti-

gen Beweiſe. Die LXX, die βȣλας überſetzen, laſen wohl עצותיכם eure Anſchläge. Ihnen folgt Hr. Struenſee.]

23. und uns fürchten — Bey ונרא fehlt am Ende im hebräiſchen Text das ה. Die Maſoreten ſetzen es hinzu. So wird es auch in zwey und zwanzig Manuſcr. und vier Editionen geleſen, nemlich ונראה, "und daß wir ſehen." Aber die wahre Leſart ſcheint ונירא und uns fürchten, mit hineingerücktem י von ירא. [Die Maſorethiſche Leſart ſelbſt bedarf nur andrer Punkte: נֵרֶא auch vom rad. ירא.]

24. Denn Nichts — Statt מאפע leſe man מאפס; ſo Chald. und Vulg. Ein offenbarer Fehler im Text. Man vergl. Cap. XL, 17. Die Rabbinen, die ſo einen Fehler nicht gern eingeſtehen, ſagen: beyde Worte bedeuten eins, durch Verwechſelung der beyden Buchſtaben ס und ע. S. Ben Melech in loc.

25. Der ſoll ſtampfen — Statt יבא lieſt Clerikus יבס, nach dem Chaldäer, der, wie es ſcheint, beyde Wörter las. "Forte legendum ויבס. vel וירמס: Sequitur ס." Secker. S. Nahum III, 14.

27. Zuerſt ſag' ichs Zion — Die Dunkelheit dieſes Verſes kömmt her von der Verſetzung der Theile des Satzes, und der beſondern Art, wie er in zwey Parallelzeilen zerfällt. Das Verbum am Ende des Satzes gehört zu beyden Theilen, und die Redensart: Seht, da iſts! iſt parallel mit der: den Heilverkünder und vertritt auch die Stelle eines auf das Verbum ſich beziehenden Akkuſativs. Folgende

Pa:

Paraphraſe wird die Form und den Sinn davon erläutern: "Zuerſt gebe ich Nachricht durch meine Pro„pheten von jenen Auftritten und ſpreche: Siehe da „ſind ſie! und gebe Jeruſalem Boten, die Heilver„kündigen."

28. **Und unter die Götzen** — Statt ומאלה leſ' ich ומאלים mit den LXX, *και απο των ειδωλων*. Siehe 2 B. Moſ. XV, 11. Jeſ. LVII, 5. [Die LXX ſcheinen auch noch vor וארא geleſen zu haben מהגוים, *απο των εθνων*. Ob ſie מאלים laſen, iſt ſo gewis nicht. Sie konnten das in dieſem Zuſammenhange ſehr bedeutende מאלה (vergl. XL, 25.) ſo paraphraſiren.]

Capitel XLII.

Der Prophet hatte beym Anfange dieſer Weiſſagung die Gemüther auf die Rückkehr aus der babyloniſchen Gefangenſchaft vorbereitet, und dabey auf die viel wichtigere Errettung gedeutet, die unter der Hülle jener Begebenheit verborgen lag. Er vertheidigte darauf die Macht Gottes als des Schöpfers und Regierers der Welt, und ſeine Allwiſſenheit, als desjenigen, der die Zukunft und insbeſondere dieſe Errettung verkündigt habe. Er ging dann noch weiter, und bezeichnete das Werkzeug, wodurch Gott die Erlöſung ſeines Volks der Juden aus der Gefangenſchaft bewürken würde. Ein groſſer Eroberer ſollte es ſeyn, den er von Mitternacht und Morgen zur Ausführung ſeiner Befehle herbeyrufen wollte. In dieſem Capitel kömmt er nun auf die wichtigere Errettung, und zeigt, ohne weiter durch Hülle der Allegorie die Sache zu verſchleyern, mit einem mal

den Meſſias im helleſten Licht. “Seht mein Knecht, Meſſias,” ſpricht der Chaldäer. Matthäus hat es geradehin auf Chriſtum angewandt. Auch läßt es ſich mit Grund und auf irgend eine ſchickliche Art nicht wohl auf eine andre Perſon, oder andern Charakter anwenden.

[Das ſeh’ ich doch nicht ein, da Cyrus, oben XLI, 2. ff. 25. ff. als Werkzeug Gottes zur Befreyung der Nation beſchrieben war, und Cap. XLV noch deutlicher, ſelbſt mit Nennung ſeines Namens, als Retter und Beglücker des jüdiſchen Volks beſchrieben werden wird, warum auf ihn nicht auch die poetiſche Schildrung dieſes Cap. anwendbar ſeyn ſollte. Die Namen: Knecht Jehovens, ſein Auserwählter den ſeine Seele liebt, können unmöglich befremden, ſobald man XLV, 1. ff. XLVIII, 14. vom Cyrus zu erklären kein Bedenken findt. Noch weniger der Ausdruck: ich lege meinen Geiſt auf ihn, der in alter DichterSprache gewis nichts mehr ſagt, als ich helfe ihm, ich geb’ ihm Muth und Kraft zum Siege und Liebe für mein Volk. Endlich die Schildrung V. 2–4. enthält nicht das geringſte mehr; als was heilige und ProfanGeſchichte übereinſtimmend vom Cyrus ſagt: “er war gnädiger Beherrſcher der Juden, und aller ſonſt den Babyloniern unterjochten Nationen, die ſeinem Scepter ſich gutwillig unterwarfen.” Nur muß freylich תּוֹרה V. 4. nicht überſetzt werden Religion oder Lehre (das heißt es nur in Verbindung mit יְהוָה; oder, wenn von Moſaiſcher Geſetzgebung die Rede iſt, weil ſie ganz auf Religion gebaut, und innigſt mit Religion verwebt war) ſondern Geſetze, Geſetzgebung; und der ganze Ausdruck לְתוֹרָתוֹ איים ייחלו auf ſeine Geſetze werden ferne Nationen achten, heißt

heißt nur: "ſeiner Herrſchaft werden ſie unterworfen ſeyn."]

1. **Und Recht ſoll er bringen** — Vier Manuſcr. (zwey alte,) ſetzen die Conjunktion hinzu, ומשפט. So Matth. XII, 18.

Das Wort משפט, Recht, wie צדקה, Gerechtigkeit, bedeutet ſehr vieles: Regel, Form, Befehl, Muſter, Plan; Regel des Rechts, oder der Religion; Verordnung, Einſetzung; gerichtliches Verfahren, Proceß, Verhör, Spruch, Verurtheilung, Losſprechung, Befreyung, Gnade u. d. m. An dieſer Stelle bedeutet es gewiß das durch den Meſſias kund zu machende Geſetz; die Einführung des Evangelii. [Vom Cyrus die Stelle verſtanden, heißt משפט לגוים יוציא, Recht ſoll er ſchaffen den Nationen, d. i. die bisher ungerecht unterdrückt waren, ſoll er vom Joch befreyen. So auch das folgende V. 3. Das zerknickte Rohr — auslöſchen, d. i. das von den Babyloniern ſchon ſo ſehr geſchwächte und gemishandelte jüdiſche Volk wird Cyrus nicht noch mehr ſchwächen oder gar aufreiben, vielmehr ſie dem Elend entreiſſen.]

4. **Nicht ſchwinden, noch geſchwächt werden ſoll ſeine Kraft** — "Rabbi Meir ita citat locum iſtum, ut poſt ירוץ addat כוחו, robur eius, quod hodie non comparet in textu Hebraeo, ſed addendum videtur, ut ſenſus fiat planior." Capell. Crit. Sacr. p. 382. Aus demſelben Grunde hatt' ich es in die Ueberſetzung eingerückt, eh' ich dieſe Anmerkung des Capellus kannte.

6. zum Bunde des Volks — Statt עם laſen zwey Manuſcr. עולם Bund der Zukunft, oder ewiger Bund. Dies ſcheint einen deutlichern und beſſern Sinn zu geben.

7. Oefnen die Augen der Blinden — Der Prophet mahlt die geiſtliche Erlöſung unter Bildern, die er von der zeitlichen Befreyung entlehnt hatte. [ſ. m. Anmerk. zu XXXV, 5.]

eb. daſ. und aus dem Kerker — LXX, Syrer, und vier Manuſcr. (ein altes,) ſetzen die Conjunktion ו hinzu, ומבית.

10. die ihr das Meer beſchiffet — Dies ſcheint nicht hieher zu gehören; Es ſchickt ſich nicht gut zum folgenden: "Und was in ihm iſt." Die das Meer beſchiffen, ſind Schiffer, Seeleute, Handelsleute, die zur See ihr Gewerbe treiben. Eine zu eingeſchränkte Idee für den Propheten, der das Meer überhaupt meint, in dem Sinne wie es die Hebräer gewöhnlich brauchen, für entfernte Nationen, Inſeln, Bewohner der entlegenſten Seeküſten. Ich vermuthe, daß etwa ein Abſchreiber den 23ſten V. des CVIIten Pſalms in Gedanken hatte, יורדי ים באניות und an dieſer Stelle יורדי הים ſtatt ירעם, הים oder יריע, oder ירן ſchrieb; "Das Meer brauſe, oder töne, oder jauchze." Aber weil dies von der gegenwärtigen Lesart ſo ſehr verſchieden ſcheint, wag' ich es nicht, es in die Ueberſetzung aufzunehmen. "Conieceram legendum יגידו, ut Verſ. 12; ſed non favent Verſiones. Secker. [Vielleicht יוֹדֶה הים.]

11. laut ſchreye die Wüſte — Die ungebauteſten

bauteſten Gegenden und das rohſte und ungeſittetſte Volk ſollen dankſagend den Segen, der ihnen durch Kenntniß Gottes ſo gnädig mitgetheilt iſt, bekennen und erheben. Die Wüſte iſt Arabia deſerta, die felſigte Gegend, Arabia petraea, die Gebirge, wahrſcheinlich die ſo berühmten Paran, Horeb, Sinai in derſelben Gegend. Auch die Kedarener gehörten dazu, ein Stamm von Arabern, die gröſtentheils in Zelten wohnten. Doch gab es auch einige, die in Städten und Flecken anſäſſig waren; wie ſichs aus dieſer Stelle des Propheten ſchlieſſen läßt. Pietro della Valle, wenn er von den Einwohnern von Arabia deſerta ſpricht, ſagt: Eine Gattung von Arabern in dieſer Gegend heißt Macdi. Mit ihren Heerden, die gröſtentheils in Auerochſen beſtehn, leben ſie bald in Wüſten, bald in Städten. Davon haben ſie auch ihren Namen. Er bezeichnet Leute, die von einem Ort zum andern ziehen. Sie haben keine beſtimmte Häuſer. Auch ſind ſie nicht eigentlich Bedaui, oder Beduui, d. i. Deſerticolae. Dieſe ſind die edelſten unter ihnen, wohnen nie innerhalb Mauren, ſondern ziehn immer mit ihren ſchwarzen Zelten durchs offene Land. Eben ſo wenig ſind ſie eigentlich Hhadeſi; das heißt ſolche, die in Städten und Landſchaften würklich angeſeſſen ſind. Dieſe werden von jenen als ſchlechtere und unädlere Menſchen, wenigſtens als Menſchen von niedrigerer Klaſſe angeſehen." Viaggi Parte III. Lett. II.

14. Soll ich immer ſtumm ſeyn? — Hinter מעולם folgte in der Abſchrift, die die LXX vor ſich hatten, das Wort הלעולם. *εσιωπησα απ' αιωνος· μη και αει σιωπησομαι;* So ſteht es auch in Manuſcr. Pachom. und 1 D. II. und der complutenſiſch. Ausgabe. Dies הלעולם konnte im Text, wegen der

Aehnlichkeit des vorhergehenden Wortes, durch ein geringes Verſehn des Abſchreibers wegfallen. [Die gewöhnlichen Ausgaben der LXX laſſen απ' αιωνος aus, laſen alſo ſtatt מעולם, הלעולם.]

[14. **Wie die Gebärende will ich ſchreyen — ſtöhnen zugleich.** Beyde Ausdrücke ſchreyen und ſchnauben, machen die Vergleichung mit einer Gebärenden unnatürlich. Auch liegt die Idee von ſchreyen in keinem der hebräiſch. Worte. Alle drey פעה, נשם, שאף ſind Synonyme, und heiſſen: vor Schmerz, den man nicht laut äuſſern darf, den Odem zurückhalten, alſo, ſeufzen, ſtöhnen, winſeln. Von נשם und שאף iſts bekannt. Ueber פעה vergleichen Hr. Doederlein und Hr. Prof. Schulz im Coccejus das Arab. فأ ſonus hominis dolore preſſi, ſpiritumque emittere verentis, und فعي halare. יחד am Ende des Verſes zieh' ich dann zum folgenden, und überſetze die ganze Stelle ſo:

Ich ſchwieg lange: Soll ich immer ſtumm ſeyn?
Immer an mich halten? Wie die Gebärende winſeln
Seufzen und ſtöhnen?
Verwüſten will ich alles, Berg und Hügel u. ſ. w.]

15. **dürre Wüſten** — Statt איים Inſeln leſe man ציים. Eine ſehr wahrſcheinliche Conjektur von Houbigant.

16. **Und auf Steigen** — LXX, Syr. Vulg. und neun Manuſcr. (zwey alte,) laſen ובכתיבות.

eb. daſ. **will ich thun für ſie** — עשיתם, Dies Wort bedeutet, wie es im Text geſchrieben iſt: "Du

„Du willſt thun“ in der zweyten Perſon. Die Maſorethen punktiren es zwar, als die erſte Perſon. Aber ſoll es dieſe ſeyn, ſo iſt das י in der letzten Sylbe durchaus nothwendig. So ſteht es auch in vierzig Manuſcr. עשיתים. Jarchi, Kimchi, Sal. B. Melech u. a. nehmen hier die vergangene Zeit für die zukünftige an, עשיתי ſtatt אעשה. In der That fordert auch der Zuſammenhang dieſe Erklärung. Noch iſt zu merken, daß עשיתים für עשיתי להם ſteht: hab' ich ihnen gethan, ſtatt, hab' ich für ſie gethan. So wie עשיתני für עשיתי לי, hab' ich mir gemacht, ſtatt für mich gemacht. Ezech. XXIX, 3. und in dem berühmten Gelübde Jephtha's. Richt. XI, 31. והעליתיהו עלה ſtatt והעליתי לו עלה, Ich will ihm ein Brandopfer darbringen, ſtatt für ihn, für Jehoven, nach einer Ellipſe der Präpoſition, wovon Buxtorf viel andre Exempel anführt: Theſ. Grammat. libr. II. 17. Siehe auch die Anmerk. zu Cap. LXV, 5. Eine jüngſt gemachte glückliche Anwendung dieſer grammatiſchen Beobachtung auf die ſo ſehr beſtrittene Stelle hebt eine Schwierigkeit vollkommen, die ſeit zweytauſend Jahren allen Ueberſetzern und Auslegern viel zu ſchaffen machte; zahlloſe Abhandlungen veranlaßte, und unendlichen Streit unter den Gelehrten über die Frage verurſachte, ob Jephta ſeine Tochter geopfert habe, oder nicht. Von beyden Seiten verfehlte man gleich weit den Sinn der Stelle, verkannte die Natur der Begebenheit und die Ausdrücke des Gelübdes ſelbſt. Endlich erhielt es ſeine unbezweifelte Aufklärung von meinem ſehr gelehrten Freunde, dem Dr. Randolph, Profeſſor der Gottesgelahrheit auf der Univerſität Oxford, in ſeiner Predigt über Jephthas Gelübde: Oxford 1766.

19. Als er, dem ich ſandte meine Boten? — כמלאכי אשלח, "ut ad quem nuncios meos miſi." Vulg. Chald. faſt die einzigen Ausleger, die es richtig, zuſammenhängend mit dem Uebrigen des Satzes, und vollkommen übereinſtimmend mit dem hebräiſchen Sprachgebrauch überſetzen. Die Ellipſe alſo muß ſo ergänzt werden: כלאשר מלאכי אשלח. [Ich finde doch keinen Grund, die nach Sprache und Parallelismus der Sätze wenigſtens leichtere und natürlichere Erklärung zu verlaſſen: mein Geſandter, d. i. mein Diener, mein Knecht. Ich ſehe es an als blos poetiſches Synonym von עבדי ohne in dem Ausdruck ſelbſt, Bote den ich ſende, etwas mehr als Verhältnis eines Dieners gegen ſeinen Herrn zu ſuchen.]

eb. daſ. er, der vollkommen Unterwiesne — Siehe die Anmerk. zu Cap. XLIV, 2. [משלם iſt eigentliches Synonym von עבד יהוה Verehrer des wahren Gottes, der wahren Religion, vergl. das Arab. مُسلم.]

eb. daſ. und taub, als Jehovens Knecht? — Statt ועור, und blind leſ' ich וחרש, und taub: κωφος, Symmachus und ſo ein Manuſcr. Das Verſehn iſt handgreiflich, und die Verbeſſerung durch ſich ſelbſt einleuchtend. Man könnte ſie annehmen, ſelbſt wenn ſie keine Auktorität für ſich hätte.

20. Du ſahſt genau — Der Text hat ראית רבות welches die Maſorethen im Marginal Keri ſo verbeſſert haben ראות רבות; So haben es würklich hundert und ſieben Manuſcr. und fünf Ausgaben itzt im Text. Dies war wahrſcheinlich die Leſart der mei-

meiſten Manuſcr. zu ihrer Zeit. Man billigte ſie zwar, allein aus Aberglauben wollte man ſie nicht in den Text aufnehmen. Allein dieſe elenden Critiker, die zwar einſahn, daß ein Fehler da ſeyn müſte, aber nicht wuſten, wo er eigentlich ſteckte, ſahn auch folglich nicht, wie ſie ihn verbeſſern müſten. Einem ſcharfſichtigeren Auge entging dies alles nicht. „רבות, Sic Veteres; et tamen forte legendum, ראות: vide Cap. VI. 9." Secker. Das iſt ראית ראות. Wer könnte noch zweifeln, daß dies die wahre Lesart ſey?

eb. daſ. Doch hörſt du nicht — Statt ישמע leſe man תשמע in der zweyten Perſon: So alle alte Ueberſetzungen und vierzig Manuſcr. (vier alte) und vielleicht noch fünf auſſer ihnen. Zwey andre haben תשמעו, die zweyte Perſon im Plurali.

21. ſeinen Ruhm — Statt תורה laſen die LXX תודה.

22. Verſtrickt ſind — Statt הפח leſe man הופחו im Plurali, Hophal; wie החבאו, welches im folgenden Gliede des Satzes dieſem entſpricht: Le Clerc. Houbigant. הֻפַּח, Secker. [Ich punktire mit Hr. Hofr. Michaelis: הֻפַּח בַחוֹרִים liegen alle verſtrickt in Gruben, und in dunkeln Kerkern verſteckt. So erſt wird der Parallelismus der Stelle völlig genau, und es bedarf der Verändrung der Buchſtaben nicht.]

24. ſie ſündigten — Statt חטאנו, der erſten Perſon, laſen LXX und Chald. חטאו, in der dritten. [Die Verändrung der Perſonen iſt im Hebräiſchen nichts ungewöhnliches. In andern Spra-

chen

chen iſt ſie es nicht. Drum änderten vielleicht die alten Ueberſetzer, zur Erleichtrung des Sinnes, ohne gerade anders zu leſen. Michaelis Or. B. S. 110.]

25. Glut ſeines Zorns — Statt חמה hat das Bodlej. Manuſcr. חמת, in regimine; in regelmäſſigerer Form.

Capitel XLIII.

1. Ich rufe dir bey deinem Namen — קראתי בשמך. "Sic verſiones. Videtur ex verſu 7mo et re ipſa legendum קראתיך בשמי, (vocavi te meo nomine;) nam ſaepe uſurpatur haec phraſis, nunquam altera. Nam XLV. 24. de Cyro alia res eſt. Sed dum Deus Iacobum Iſraelem vocat, Dei nomine vocat. Vide Exod. XXXI. 2." Secker.

3. Ich gebe zum Löſegeld für dich Egypten — Dies ſoll ſich, nach der gewöhnlichen Meinung auf die Zeiten des Einfalls Sanheribs beziehen. Wie er eben im Begrif war, Jeruſalem zu überfallen, gleich nach ſeinem Eintritt in Judäa, ward er durch die Vorſehung von dieſem Anſchlag abgebracht, und nun wandte er ſich gegen die Egyptier und ihre Bundsgenoſſen, die Cuſchäiſchen Araber, ſamt deren Nachbarn, den Sabäern, die ſich wahrſcheinlich mit ihnen unter dem Tirhakah vereinigt hatten. Siehe Cap. XX und XXXVII, 9. Oder, da gegen dieſe Meinung ſich einige gegründete Erinnerungen machen laſſen, hat vielleicht die Stelle eine noch allgemeinere Beziehung auf die öfteren Rettungen, die Gott ſeinem Volk auf Koſten andrer Nationen wiederfahren ließ, die er, gleichſam an deſſen ſtatt, dem Untergange Preis gab? Vitringa erklärt

es

es von Salmanaſſars Abſichten auf Judäa, nachdem er Samariens Reich zerſtört hatte. Er ward durch die Kriege, die er gegen die Egyptier, Cuſchäer und Sabäer führte, an ihrer Erreichung verhindert. Aber für dieſe Erklärung findet ſich, wie ich glaube, in der Geſchichte kein deutlicher Beweis. Es kann übrigens nicht befremden, daß viel Sachen dieſer Art uns äuſſerſt dunkel bleiben. Uns mangelt das Licht der Geſchichte, die in Rückſicht auf dieſe Zeiten auſſerordentlich dürftig iſt.

"Bezwang nicht Cyrus dieſe Nationen? Und konnten ſie ihm nicht für die Erlöſung der Juden übergeben ſeyn? So ſcheint es geweſen zu ſeyn, nach Cap. XLV, 14." Secker.

[Auf Cyrus, wenigſtens auf die Perſiſche Monarchie überhaupt, muß die Stelle nothwendig gehen, wenn anders dies Cap. mit dem vorhergehenden und nachfolgenden zuſammenhängt. Daſſelbe beſtättigt auch die Geſchichte. So vortheilhaft die Perſiſche Uebermacht unter Cyrus und ſeinen Nachfolgern für die Juden war, ſo drückend war ſie im Gegentheil für Egypten, das Cambyſes eroberte und hart behandelte. Herodot III, 15. ff. Von Aethiopien behaupten daſſelbe Strabo XVII, S. 543 und Joſephus Alt. II, 10. 2. Cambyſes drang tief in Aethiopien ein, und eroberte Meroe. — Saba iſt vielleicht dies nämliche Meroe. S. Hr. Michaelis Spicileg. T. I. p. 177. ff. סבא überſetzen die LXX Σοηνη und der Arab. aus ihnen أسوان Aſſevan eine Stadt im OberAegypten, die zuweilen den Aethiopiern gehört hat. S. Hr. Michaelis über dieſe Stelle.]

7. Den

7. **Den zu meinem Ruhm** — Zehn Manuſcr. (drey alte) Syr. und Vulg. laſen לכבודי, ohne Conjunktion ו.

8. **Laß hervortreten das blinde Volk,** — Ich verſtehe dies, wie den nächſtfolgenden Vers, von den Heiden, nicht von den Juden. Durch ihre natürlichen Fähigkeiten, wenn ſie ſie nur gehörig gebraucht hätten, würden auch ſie zur Kenntniß des Daſeyns und der Eigenſchaften des einzigen wahren Gottes geleitet worden ſeyn. "Denn ſeine ewige Macht und Gottheit ſieht man deutlich an ſeinen Werken, wenn man darauf Acht giebt." Röm. I, 20. und ſo wären ſie vor dem ſo thörichten und ungereimten Götzendienſt bewahrt worden. Hier nun werden ſie aufgefordert, Beweiſe der Macht und des Vorherſehens ihrer Götzenbilder zu geben, und gleich nachher V. 10. die Juden, daß auch ſie Gottes Gröſſe und Allwiſſenheit bezeugen ſollen. Die letztern alſo können hier nicht das Volk ſeyn, das Augen hat und nicht ſieht, Ohren hat und nicht hört.

9. **Wer von ihnen** — Sieben Manuſcr. (drey alte,) und die erſte Ausgabe 1486 mit Syr. und Vulg. laſen בכם, wer von euch. Die gegenwärtige Leſart verdient den Vorzug.

14. **Chaldäer, die frolocken auf ihren Schiffen** — Babylon hatte eine ſehr vortheilhafte Lage, was ſowohl den Handel als die Seemacht betraf. Es hatte die Ausfarth in den Perſiſchen Meerbuſen auf dem ſchiffbaren Euphrath. Und durch Verbindung mit dem Tiger, über Babylon, mittelſt des Canals, den man Nahar malka oder den Königsſtrom nannte, verſah er die Stadt mit den Produkten der

ganzen

ganzen mitternächtlichen Gegend, bis an das euxiniſche und caspiſche Meer. Herodot. I, 194. Semiramis war die Stifterinn auch dieſes Zweiges der Gröſſe von Babylon. Sie verbeſſerte die Schiffarth auf dem Euphrath, Herodot. I, 184. Strabo XVIte Buch, und es heißt, daß ſie eine Flotte von dreytauſend Galeeren hatte. Huet hiſtoire du Commerce chap. XI. Es darf uns nicht befremden, daß wir in ſpätern Zeiten ſo wenig von dem Handel und der Seemacht Babylons hören. Nach der Einnahme der Stadt durch Cyrus war nicht nur der Euphrat zur Schiffarth weniger bequem, weil damals ſein Lauf verändert wurde, und er das ganze Land überſchwemmte; ſondern die perſiſchen Monarchen, die in ihrem eignen Lande reſidirten, ſuchten auch jedem Angrif zur See auf dieſen Theil ihres Reichs zuvorzukommen, und hemmten darum abſichtlich durch Anlegung von Katarakten die Schiffarth auf beyden Strömen. Strabo eb. daſ. Sie errichteten nemlich Dämme quer durch den Fluß, und veranlaßten dadurch künſtliche Waſſerfälle, ſo daß kein beträchtlich groſſes oder ſchweres Schif leicht den Strom befahren konnte. Alexander machte den Anfang beyde Flüſſe wieder ſchifbar zu machen. Er ließ die Katarakten im Tiger, bis nach Seleucia hin zerſtören. Arrian VIItes Buch. Aber er erlebte das Ende ſeiner groſſen Entwürfe nicht. Im Euphrat blieben ſie ſtehn. Ammian XXIV, 1. erwehnt ihrer, als noch zu ſeiner Zeit fortdaurend. Mit Recht konnte alſo der Prophet von den ihm gleichzeitigen Chaldäern ſagen, daß ſie auf ihre Seemacht ſtolz wären, wenn ſie gleich nachher keine Urſache hatten, ſich derſelben zu rühmen.

15. Schöpfer

15. Schöpfer Jſraels — Statt בורא Schöpfer, haben ſechs Manuſcr. (zwey alte,) אלהי, Gott.

[16. 17. Der macht im Meer — Heer und Krieger — Dichteriſche Beſchreibung der Allmacht Gottes, deſſen Vorſehung allein jedes Volk und Land der Erde alle Quellen von Macht und Reichthum verdankt. Der Gedanke des 16. V. ſcheint durch die Beſchreibung der Chaldäer als einer See-Macht V. 14. veranlaßt zu ſeyn.]

20. Es preiſt mich des Feldes Wild — Das Bild iſt ſchön, und in hohem Grade poetiſch. Gott will ſeinem durch die dürre Wüſte heimkehrenden Volk, durch Wunder einen ſo reichen Waſſervorrath geben, daß auch das Wild, Schlangen, Strauſſe und andre Thiere, die dieſe verſengten Gegenden beſuchen, den Segen fühlen und ſich in Dankſagung und Preis vor ihm ergieſſen ſollen, für die ungewöhnliche Erquickung, die auch ſie, durch die von ihm zum Beſten ſeines reiſenden Volkes veranſtaltete reichliche Wäſſerung der Sandwüſten von Arabia deſerta erhalten.

22–24. Doch riefſt du mich Nicht an — Der Zuſammenhang iſt: Aber du, Jſrael, das ich erkohr, das ich mir bildete, mein Zeuge gegen die falſchen Gottheiten der Heiden zu ſeyn; ſelbſt du empörteſt dich gegen mich, verſäumteſt meine Verehrung, und liefſt unaufhörlich hinter fremden Göttern her. Die Emphaſis dieſes, und der folgenden Sätze, von der der Sinn abhängt, ſcheint in den Worten: Mich und um Mich zu liegen. Die Juden waren ſorgfältig darauf bedacht, den äuſſern Gottes-

dienſt

dienſt zu beobachten. Sie beteten, brachten Weihrauch, Opfer und Gaben dar. Aber ſie beteten ohne Glauben, und widmeten ihre Gaben häufiger ihren Götzenbildern, als dem Gott ihrer Väter. Es iſt hebräiſcher Sprachgebrauch, durch eine allgemeine Negation, die aber immer vergleichungsweiſe zu nehmen iſt, eins von zweyen einander entgegengeſetzten Objekten auszuſchlieſſen, z. E. "Ich will Menſchenliebe, und kein Opfer." Hoſea VI, 6. "Denn „ich ſprach nicht zu euren Vätern, und gab ihnen nicht Gebote — über Brandopfer und Opfer: Nur dies gebot ich ihnen, und ſprach: Gehorchet meiner Stimme. Jerem. VII, 32. 23. Mit dieſer Jeſaianiſchen Stelle kömmt eine andre des Amos genau überein; nur daß dieſer beyde Theile der Vergleichung weitläuftiger entwickelt, und des falſchen Gottesdienſtes im Gegenſatz des wahren ausdrücklich erwähnt.

„Brachtet ihr mir dar Opfer und Gaben
„In der Wüſte, vierzig Jahre lang, du, Iſraels Haus?
„Ja, eures Molochs Zelt trugt ihr
„Und Chiun, eure Bilder;
„Eures Gottes Stern, den ihr euch ſelbſt ſchuft."
Amos V, 25. 26.

22. **Nicht bekümmerteſt** — Statt כי יגעת laſen LXX und Vulg. ויגעת; Houbigant. Die Conjunktion ו iſt gleichſam eine Wiederholung der Negation, oder Beziehung darauf; wie in viel andern Stellen. [כי יגעת giebt doch einen ſehr guten Sinn. יגע iſt taedio affici. ſ. V. 24. und כי *imo vero*. Doch riefſt du nicht Mich an, o Jakob: vielmehr, du wardſt mein überdrüſſig, Iſrael. — Die ganze Stelle aber V. 22. ff. enthält, wie ich glaube, dieſen Gedanken: "Eure Rettung aus dem

„babyloniſchen Elend iſt nicht Folge eures Eifers in „Darbringung von Opfern, (die im Exſil nicht ein„mal dargebracht werden konnten), noch weniger „von Frömmigkeit des Herzens und Rechtſchaffenheit, „(ihr ſündigtet in Babylonien wie in Judäa) ſon„dern freyes unverdientes Geſchenk göttlicher Gna„de.“]

[23. **Ich beſchwerte dich nicht** — העבדתיך von عَبَدَ faſtidire, indignari ſ. V. 24.]

28. **Und deine Regenten entweihten** — Statt ואחלל שרי leſe man ויחללו שריך. So Syr. und LXX, *και εμιαναν οἱ αϱχοντες τα ἁγια μȣ*, קדשי. Houbigant. Ὁι *αϱχοντες σου*, Manuſcr. Pachom. und 1 D. II. und Marſhal. [Der Syr. las קֹדֶשׁ nicht קָדְשִׁי ܩܘܕܫܐ.]

eb. daſ. **zur Schmach** — לגדופה, im Singulari. So ein altes Manuſcr. und LXX, Syr. Vulgata.

Capitel XLIV.

2. Jeſchurnu iſt ſoviel als Iſrael. Moſes gab dem Volke dieſen Namen 5 B. Moſ. XXXII, 15. XXXIII, 5. und 26. Am wahrſcheinlichſten überſetzen es die jüdiſchen Commentatoren aufrichtig und leiten es ab von ישר. Eben ſo heißt Iſrael, als Volk משלם, vollkommen Cap. XLII, 19. Gott hatte ſie unterrichtet, und hinlänglich in den Stand geſetzt, ihn auf die rechte Art vollkommen zu verehren und anzubeten. [Hr. Hofr. Michaelis hält es fürs

Dimi-

Diminutivum Charitativum von ישראל wie ܝܘ̇ im Syr. gleiche Bedeutung hat. Or. Bibl. S. 242. So ſcheint es, nahmen es auch die LXX ηγαπημενος Ισραηλ.]

4. wie zwiſchen Waſſer Gras — „בבין חציר „oder mitten unter dem Graſe." Dies kann nicht richtig ſeyn: zehn Manuſcr. und zwey Ausgaben haben כבין, oder כבן. [So, כְּבֵן חציר, ſcheint auch der Chald. geleſen zu haben: כלכלבי עסב ſicut germen herbae wie junges Graß. Dieſem folg' ich.] Vier und zwanzig Manuſcr. leſen es ohne י, בבן; So auch der Chaldäer; [S. kurz vorher] Der Syrer, מבין. Die wahre Leſart iſt höchſt wahrſcheinlich כבין; und das Wort מים, welches darauf hätte folgen ſollen, hat ſich aus dem Text verlohren. Glücklicherweiſe erhielt es ſich bey den LXX: ὡς ανα μεσον ὑδατος. "Ueberall, wo Waſſer iſt, iſt auch Gras. Denn Waſſer bringt alles im Orient zum Wachsthum." Chardin's Anmerkung zu 1 Kön. XVIII, 5. Harmars Beobachtungen III, S. 10.

5. ſich nennen — Paſſive, יִקָּרֵא, κληθησεται, Symmachus.

eb. daſ. und dieſer zeichnen in ſeine Hand Jehoven — Και ἑτερος επιγραψει χειρι (χειρα, Aqu. Symmach.) αυτȣ, τȣ θεȣ ειμι: "Und ein andrer ſoll auf ſeine Hand ſchreiben, Gott gehör' ich an." LXX. Sie ſcheinen hier, wie zuvor, ליהוה אני geleſen zu haben. Aber die Wiederholung einerley Redensart, ohne die geringſte Abänderung gefällt nicht. Indeß ſcheinen ſie den Gedanken richtig gefaßt zu haben. Es iſt eine Anſpielung auf die

Zeichen, die man auf die Hand, oder irgend einen andern Theil des Körpers, entweder punktirte und einbrannte, oder mahlte. Sie bezeichneten den Stand oder Charakter der Perſon, und wem ſie angehörte. Der Sklave führte ſo den Namen ſeines Herrn; der Soldat ſeines Feldherrn; der Götzendiener den Namen, oder das Sinnbild ſeines Gottes: ϛιγματα επιγραφομενα, οἱα των ϛρατευομενων εν ταις χερσιν. Aetius apud Turnebum. Adverſ. XXIV, 12. Victuris in cute punctis milites ſcripti et matriculis inſerti iurare ſolent." Vegetius, II. 5. Auch ſcheint es, aus dem was Prokopius bey dieſer Stelle des Jeſaias ſagt, als hätten die Chriſten dieſe Gewohnheit nachgeahmt: το δε ΤΗ ΧΕΙΡΙ, δια το ϛιζειν ισως πολλȣς επι καρπων, η βραχιονων, η τȣ ϛαυρȣ το σημειον, η την Χριϛȣ προσηγοριαν." Weil viele die Gelenke ihrer Hand oder ihre Arme mit dem Zeichen des Kreuzes, oder dem Namen Chriſti bezeichneten." Siehe Spencer de legib. Hebraeor. libr. II. cap. 20. [Sinn des ganzen 5ten V. iſt dieſer: Wer zu Jakobs Stamm, zu Iſraels Volk gehört, wird Jehova verehren und ſeines beſondren Schutzes ſich erfreuen dürfen.]

[7. Ich überſetze den dunklen V. ſo:
Wer iſt mir gleich?
Er rede laut und zeige es an, und lege mirs dar,
Was je geſchah, ſeit ich Völker ſchuf
Und was noch künftig iſt und kommen ſoll, laß ſie's anzeigen.

eb. daſ. laßt ſie uns anzeigen — Statt למו, ihnen, las der Chaldäer לנו, uns. Die LXX לכם euch. Dies iſt der Lesart des Textes vorzuziehen. Aber למו und לנו werden oft durch

ein

ein Verſehn für einander geſetzt. Siehe Cap. X, 29. Pſ. LXXX, 7. LXIV, 6. [Ich dächte, als Dativus commodi kann לְמוֹ ſehr gut bleiben, indicent *ſibi* i. e. ad declarandam ſuae naturae vim.]

8. Fürchtet euch nicht — "תרהו nusquam occurrit: forte תיראו, timete." Secker. Zwey Manuſcr. leſen תירהו. [תרהו vom rad. רהה vergl. das Arab. رَهْيَأَ wanken giebt denſelben Sinn. Für die Lesart תירהו läßt ſich auch das Arab. وَرِهَ attonitus fuit, vergleichen Michaelis Or. Bibl. S. 145.]

9. 10. Daß ſich ſchämen müſſe, wer bildete einen Gott — Das Bodlejaniſche Manuſcr. eins der älteſten und wichtigſten, hat ſtatt מי im Anfange des 10ten Verſes כי, hierdurch wird die Conſtruktion einer ſehr dunklen Stelle ziemlich aufgeklärt. Auch die LXX verbinden das Ende des 9ten Verſes mit dem Anfange des 10ten genau, und laſſen die Fragpartikel מי ganz weg, wodurch der Sinn nur ſchwieriger wird: *ἀισχυνθησονται ὁι πλασσοντες Θεον, και γλυφοντες παντες ανωφελη*: der Lesart des oben erwähnten Manuſcr. gemäß.

11. Und die Meiſter ſelbſt erröthen — Ich weiß nicht, daß irgend jemand in dieſe Worte einen erträglich guten Sinn brachte. וחרשים המה מאדם. Die Vulgata und die engliſchen Ueberſetzer folgen genau dem Text: "Fabri enim ſunt ex hominibus." "And the work men they are of men." Aus dieſem wuſten die Commentatoren keinen des Propheten würdigen Sinn herauszubringen. Ich habe eine andre Erklärung der Stelle verſucht, die

 dem

dem Zuſammenhange gemäß genug iſt, wenn nur der Sprachgebrauch für ſie wäre. Ich vermuthe, daß אדם rubuit, die Bedeutung von erubuit habe, vor Schaam erröthen. Doch fehlt mirs an Beyſpielen für dieſe beſondere Bedeutung. Das Wort im Text würd' ich dann מֵאָדָם punktiren; oder, wenn die Unregelmäſſigkeit des numeri Zweifel machen ſollte, מאדמים leſen. Doch glaub' ich noch eher, daß gerade die unregelmäßige Conſtruktion Urſache der Dunkelheit war, und zur fehlerhaften Punktation Gelegenheit gab. Der Singularis wird zuweilen ſtatt des Pluralis geſetzt; ſiehe Pſ. LXVIII, 31. und das Participium ſtatt des Futuri. ſ. Jeſ. LX, 11. [Ich finde nach der gewöhnlichen Punktation dieſen Sinn in der Stelle:

Seht alle ſeine Werkgenoſſen ſollen ſich ſchämen
Und die Meiſter, ſie ſelbſt ſterbliche Menſchen,
Verſammlet ſollen ſie alle da ſtehn,
Sich fürchten und ſchämen mit einander.]

12. ſchlägt ab — מְעַצֵּד Participium Pihel von עצד ſchneiden; Im Arabiſchen wird es noch in demſelben Sinn gebraucht. Siehe Simonis Lex. Hebr. LXX und Syr. nehmen das Wort in dieſer Form; nur überſetzen ſie es: ſchärft das Eiſen. S. Caſtell. Lex. in voce.

Die heiligen Schriftſteller ſprechen gewöhnlich gegen den Götzendienſt ſehr umſtändlich; tadeln ihn ſtrenge, und ſetzen deſſen Ungereimtheit ins ſtärkſte Licht. Aber dieſe Jeſaianiſche Stelle V. 12–20., übertrift alles, was je darüber geſchrieben ward, ſowohl an Wichtigkeit des Inhalts, als Stärke des Ausdrucks, und Schönheit in der Darſtellung. Ein paar

paar apocryphiſche Schriftſteller verſuchten es, dem Propheten nachzuahmen, aber mit ſehr ungluͤcklichem Erfolg. Buch der Weish. XIII, 11–19. XV, 7. u. ſ. w. Baruch Cap. VI. insbeſondre der letztere, der durch einfaͤltige Erweiterung des Gedankens, und Einſchaltung einer Menge von Kleinigkeiten, Nachdruck und Wuͤrkung ſeiner Strafrede uͤberaus ſchwaͤchte, hingegen ſpottet ein heidniſcher Dichter beiſſend uͤber die Ungereimtheit der Abgoͤtterey in folgenden Zeilen:

„Olim truncus eram ficulnus, inutile lignum;
„Cum faber, incertus ſcamnum faceretne Priapum,
„Maluit eſſe Deum.“ Horat.

14. Er faͤllt ſich — Statt לכרת laſen LXX und Vulg. כרת, oder יכרת.

[ebend. Fichten — Eſchen. Die Bedeutung der hebraͤiſchen Worte iſt ſehr ungewis. Beyde תרזה und ארן kommen nur hier vor. Das erſte תרזה uͤberſetzt Bochart Geogr. S. p. 445. pinus ohne Grund. Celſius II, 270. *ilex.* weil es neben ארן ſteht, und die Etymologie uͤbereinſtimmt von ترز durus, rigidus fuit. So auch die Vulg. ארן ein dornigter Beeren tragender Baum im petraͤiſchen Arabien. ارن Celſius I, 192.]

16. Und bey einem Theil — Drey und zwanzig Manuſcr., LXX und Vulg. ſetzen die Conjunktion ו hinzu ועל.

18. verklebt ſind ihre Augen — LXX, Chald.

Chald. und Vulg. laſen ſtatt טח, טחו. Siehe die Anmerkung zu Cap. VI, 10.

20. **Er weidet ſich an Aſche** — Er weidet ſich an dem, das ihm keine Nahrung giebt. Ein ſprüchwörtlicher Ausdruck, um die Anwendung unwürkſamer Mittel und zweckloſer Bemühungen zu bezeichnen. In eben dem Sinn ſagt Hoſeas: "Ephraim weidet ſich am Wind." Cap. XII, 1.

22. **Ich habe ſchwinden gemacht wie Gewölk deine Uebertretungen; und wie Nebeldampf deine Sünden** — Longin bewunderte Erhabenheit des Gedankens ſowohl als Harmonie des Numerus im folgenden Satze des Demoſthenes: Τȣτο το ψηφισμα τον τοτε τη πολει περιςαντα κινδυνον παρελθειν εποιησεν ὥσπερ νεφος." Das Dekret wurde gefaßt und die der Stadt bevorſtehende Gefahr verſchwand wie eine Wolke.

24. **Durch Mich ſelbſt** — Dreyzehn Manuſcr. (ſechs alte,) beſtätigen die Lesart des Keri, מאתי.

27. **Der ſpricht zu der Tiefe: Trockne aus** — Cyrus nahm Babylon dadurch ein, daß er das Bette des Euphraths austrocknete, und ſein Heer bey Nacht in die Stadt durch das ausgeleerte Fluß-Bett führte. Auch dieſen merkwürdigen Umſtand, bey dem der Erfolg ſo genau mit der Weiſſagung übereinſtimmte, hatte Jeremias angezeigt:

„Dürre ſoll über ihre Gewäſſer kommen, daß ſie verſiegen:
„Austrocknen will ich ihr Meer;
„Und ihre Quelle verſiegen laſſen."

Jerem. L, 38. LI, 36.

Die

Die Art und Weiſe wie Cyrus dieſe Kriegsliſt ausführte, war folgende: Mitten im Sommer, wenn der Schnee auf den Armeniſchen Gebirgen ſchmilzt, überſchwemmt der Euphrat, wie der Nil, das Land. Die Ueberſchwemmung zu verringern, und das Waſſer abzuleiten, ließ Nebukadnezar zwey Canäle, hundert Meilen über der Stadt graben. Der erſte, an der Oſtſeite hieß, Nahar Malka, oder der Königsſtrom, durch welchen der Euphrat in den Tiger geleitet ward. Der andre weſtliche hieß Pallakopas, oder Naharaga, (כהר אגם, der Teichſtrom,) durch dieſen ward das überflüßige Gewäſſer in einen groſſen See geführt, der vierzig Quadratmeilen hielt. Er ſollte nicht bloß die Ueberſchwemmung vermindern helfen, ſondern zum Behälter dienen, aus welchem mittelſt gewiſſer Schleuſen die unfruchtbare nach Arabien hin gelegne Gegend gewäſſert wurde. Cyrus gab dem ganzen Fluß mittelſt des Pallakopas ſeine Richtung in den See. Dadurch ward deſſen Bette, wo er durch die Stadt floß, faſt ganz ausgetrocknet. Sein Heer konnte ſowohl oberhalb als unterhalb der Stadt durch das Flußbette in ſie hineindringen, und das Waſſer reichte ihm kaum bis an die Schenkel. Durch die groſſe Menge des in den See geleiteten Waſſers wurden Schleuſen und Dämme verwüſtet. Und weil ſie nachher nie ausgebeſſert wurden, ergoß ſich das Waſſer über die ganze untere Gegend, und verwandelte ſie in einen Moraſt, worinn ſich der Fluß verlohr: "Ingens modo et navigabilis, inde tenuis rivus, deſpectus emoritur; et nusquam manifeſto exitu effluit, ut alii omnes, ſed deficit." Mela III, 8. Herod. I, 185. 190. Xenophon Cyrop. VII. Arrian. VII.

28. Der ſpricht zum Cyrus: Mein Hirt biſt du — "Paſtor meus es." Vulg. Die wahre

Leſart

Leſart ſcheint רעי אתה zu ſeyn; אתה fiel wahrſcheinlich aus dem Text weg, wie Pſ. CXIX, 57. Die LXX erſetzen es durch *εἰ*. [Dies אתה angenommen, muß auch im folgenden die Leſart der Vulg. ותשלים (*complebis*) vorgezogen werden. Mein Hirt biſt du; und was ich nur will, ſollſt du vollenden.]

eb. daſ. Der ſpricht zu Jeruſalem — Statt ולאמר laſen LXX und Vulg. האומר.

eb. daſ. und zum Tempel — ולהכל wie vorher, לירושלים. Die Präpoſition iſt nothwendig, und die Vulgata ſcheint ſo geleſen zu haben. Houbigant.

Göttingen,

gedruckt bey Friedrich Andreas Roſenbuſch.

/ Jesaja / Lowth, Robert,

D. Robert Lowth's Lord Bischofs zu London und der Londner und Göttingschen Societäten der Wissenschaften Mitglieds Jesaias neu übersetzt nebst einer Einleitung und critischen philologischen und erläuternden Anmerkungen. Aus dem Englischen
Bd.: 3

1780

Bamberg, Staatsbibliothek -- Th.ex.o.299(2#1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11776617-5
VD18 80240917-001